Nr. 306. Samstag, den 31. Dezember 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 19. Dezbr. bis 1. Jan. 1928 Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Der preußische Finanzminister für den Einheitsstaat.

Neutrale Ausschüsse und Gelehrte über die Kriegsschuld. — Neujahrsgruß Neuyorks an Deutschland.

Ein Weg für 1928.

Von
Dr. Hermann **Höpker-Aschoff**,
preußischem Finanzminister.

Dr. Höpker-Aschoff, der in Bochum eine Reihe von Jahren als Landgerichtsrat gewirkt hat und auch unbesoldetes Mitglied des Stadtrates war, stellte dem „Bochumer Anzeiger" folgendes Geleitwort für das neue Jahr zur Verfügung:

Das neue Jahr wird politisch mit der Länderkonferenz unter Führung des Reiches beginnen. Sie soll ein Schritt auf dem Wege zum Einheitsstaat und zur Rationalisierung der Verwaltung sein; — hoffentlich ist er kein zaghafter.

Der deutsche Einheitsstaat kann mit der Schaffung eines Reichslandes Norddeutschland schon bald seiner Verwirklichung entgegengeführt werden. Wenn uns die nächsten Wahlen stärken und gleichgerichtete Regierungen im Reiche und in Preußen bringen, die von gleichen parlamentarischen Mehrheiten getragen werden, so ist der Zeitpunkt zum Handeln gekommen.

Mögen die neuen Parlamente den Willen zur deutschen Einheit haben und mögen die kommenden Regierungen von kühnen und weitsichtigen Männern geleitet werden, die diesem Willen zur deutschen Einheit Form geben.

Das demokratische und liberale Bürgertum ist nicht zuletzt berufen, Träger der Bewegung für den Einheitsstaat zu sein.



Ein gesundes neues Jahr!

Vom
Geheimen Regierungsrat Dr. K. **Hamel**,
Präsidenten des Reichsgesundheitsamts.

Wenn sich um die Jahreswende die Menschen, Vergangenheit und Zukunft überdenkend, einander Glück wünschen, so ist der Inhalt dieser Wünsche gar vielgestaltig. Nur zu leicht drängt sich dabei der Wunsch nach Geld und Gut, nach der Möglichkeit einer freien und gehobenen Lebensführung in den Vordergrund, und viel zu wenig wird dem Einzelnen bewußt, daß die unentbehrlichste Grundlage allen Glückes die Gesundheit ist. „Gesundheit ist Lebensglück" war das treffende Motto der ersten Reichsgesundheitswoche. Was für den Einzelnen gilt, trifft nicht minder für die Gesamtheit zu. Und darum ist mein erster Wunsch für das deutsche Volk am Neujahrstage:

Eine kraftvolle und tatenfrohe Gesundheit für 1928!

Nach den gewaltigen Erschütterungen der Volkskraft durch die Kriegs- und Nachkriegszeit, äußerlich eindeutig sichtbar gemacht durch die Zunahme von Krankheit und Tod, setzte der Gesundungsprozeß des erschöpften Volkskörpers nach dem Jahre des äußersten Tiefstandes 1919 mit dem Jahre 1920 ein. Seitdem war, nur unterbrochen durch das Inflationsjahr 1923, ein ständiges Absinken der Todesfälle und in den letzten Jahren auch der Erkrankungsfälle zu beobachten, und zwar in solchem Ausmaße, daß im Jahre 1926 die Sterblichkeitsziffern für alle Lebensalter und für fast alle Krankheiten sogar unter den Stand der Vorkriegszeit herabgegangen waren und, auch international betrachtet, außerordentlich niedrige Werte angenommen hatten.

Dieser erfreuliche Rückgang hat bei zwei wichtigen Todesursachen auch im Jahre 1927 standgehalten: bei der Säuglingssterblichkeit und bei der Tuberkulose. Eine größere Sterblichkeit gegenüber 1926 zeigte dagegen eine Reihe von Infektionskrankheiten. Erinnert sei in dieser Hinsicht an die Influenza-Epidemie zu Jahresbeginn. Ernster noch zu beurteilen als diese hoffentlich im neuen Jahre nicht wiederkehrende Epidemie ist eine deutliche Zunahme der Infektionskrankheiten des Kindesalters, die namentlich bei Masern, Scharlach, Diphterie sowie in einzelnen Teilen des Reichs bei der Genickstarre und Kinderlähmung zutage trat. Vielleicht hängt sie bei den erstgenannten Krankheiten damit zusammen, daß die im Vergleich zu den Vorjahren im Jahre 1927 wieder stärker gefüllten unteren Schulklassen die Verbreitung dieser Krankheiten begünstigten.

Zum zweiten wünsche ich dem deutschen Volke für das kommende Jah.

eine Sicherstellung des seiner Kulturhöhe entsprechenden Lebensbedarfs.

Durch die nach der Inflationszeit mutig wieder aufgebaute Wohlfahrts- und Fürsorgearbeit konnten die härtesten Notstände zum guten Teil wieder behoben werden. Manche gute hygienische Gepflogenheit wurde zum Allgemeingut des Volkes und trug ihrerseits gleichfalls zu dem Wiedererstarken der Volkskraft und der Erhaltung wertvoller Menschenleben bei. Aber es erhebt sich die bange Frage, ob sich bei den steigenden Tributzahlungen des deutschen Volkes an das Ausland und bei seiner ständig zunehmenden Verschuldung der gesamte Lebensbedarf auf die Dauer in uneingeschränkter Höhe wird beschaffen lassen. Bestehen doch selbst Zweifel darüber, ob die wohl am dringendsten gewordene Aufgabe, die Erstellung neuer Wohnungen in der nächsten Zeit in ausreichendem Maße gefördert werden kann. Gegenüber solchen Besorgnissen wird Sparsamkeit auf allen weniger wichtigen Gebieten immer zwingender zu einer unabweisbaren Forderung.

Und zum dritten gilt mein Neujahrswunsch
dem deutschen Nachwuchs.

Dauernd senkt sich in beängstigender Weise die Geburtenzahl. Trafen um die Jahrhundertwende noch über vier Lebendgeborene auf jede Eheschließung, so ging diese Zahl in den Nachkriegsjahren auf weniger als zwei herab, und dabei entfällt hiervon noch ein wesentlicher Teil auf schon ältere Ehen. Gewiß kommt dem Einzelnen die zweifellos bestehende Gefahr der Verdrängung des Deutschtums durch seine geburtenreichen östlichen Nachbarn nicht greifbar zum Bewußtsein. Aber sollte den jungen Eltern nicht wenigstens das eine in den Sinn kommen, daß erst Kinder das Eheglück zur vollen Entfaltung zu bringen vermögen und daß in kinderlosen Ehen das Fehlen eines lebensfrohen Nachwuchses meist nur zu bald seine Schatten wirft und dem Einsamkeitsgefühl den Weg bereitet? Möge ihnen das kommende Jahr ein Jahr der Selbstbesinnung und der Umkehr werden! Und so wünsche ich

den Schwachen Erstarkung,
den Kranken Genesung,
den Darbenden Befreiung von aller Not,
den Kinderlosen freudespendenden Nachwuchs,
dem Vaterlande Kraft und Freiheit.

Die ungerechten Friedensverträge.

Oslo, 30. Dezember.

In den beiden letzten Jahren hat sich ein norwegischer Ausschuß von Gelehrten des Völkerrechts eingehend mit dem Kriegsschuldproblem befaßt, und zwar in Form einer Rundfrage an Professoren des Völkerrechts in fünf neutralen Ländern. Das Ergebnis dieser neuen Art der Kriegsschuldforschung wird jetzt bekannt. Es wird in diesen Tagen in Oslo in Form eines über 400 Seiten starken Werkes erscheinen. Das Werk nennt sich: „Neutrale Ausschüsse und Gelehrte über die Kriegsschuld. Antworten auf zwei Fragen des Senators Robert L. Owen, U. S. A., herausgegeben von dem neutralen Ausschuß Norwegens zur Untersuchung der Kriegsschuld. Oslo 1927."

Senator Robert L. Owen, der bekannte amerikanische Friedensfreund, sandte am 4. Dezember 1925 an den Sekretär des neutralen Ausschusses Norwegens ein Schreiben, in dem er um Beantwortung folgender Fragen bat:

1. Gründen sich die Friedensverträge, die den Weltkrieg abschlossen, in ihren wichtigen Punkten auf die Voraussetzung, daß eine Machtgruppe die alleinige Verantwortung für den Krieg trägt, während die andere Gruppe gar keine solche Verantwortung hat?

2. Wenn das der Fall ist, stimmt diese Voraussetzung mit den jetzt vorliegenden Tatsachen derart überein, daß das Gewissen der Menschheit die Friedensverträge ruhig hinnehmen darf als eine gerechte Bestrafung der für den Krieg einzig Verantwortlichen?

Auf diese beiden Fragen haben holländische, schweizer, schwedische, finnländische und die bereits erwähnten norwegischen Gelehrten geantwortet.

Frage 1 wird von sämtlichen Gelehrten bejaht.

Bei Frage 2 vertreten alle in mehr oder minder ausführlicher Form im wesentlichen den Standpunkt, daß die durch die Friedensverträge erzwungene Entscheidung im Widerspruch zu allen Rechtsprinzipien steht, die in der zivilisierten Welt anerkannt sind.

An der Jahreswende.

Politische Rückblicke und Ausblicke.

Das Jahr 1927 wird für die Entwicklung der deutschen Republik von bleibender Bedeutung sein; denn wenn sich auch noch nicht übersehen läßt, welchen Ausgang die von der gegenwärtigen Regierungskoalition betriebene Politik nehmen wird, so steht doch eins schon heute fest: Das Jahr 1927 hat uns einen grundlegenden Wandel in der Synthese zwischen Vergangenheit und Gegenwart gebracht. Die stärkste bürgerliche Partei, die Deutschnationale Volkspartei, ist in diesem Jahr aus ihrer grundsätzlichen Oppositionsstellung herausgetreten und hat die Mitarbeit am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes übernommen. Das ist umso wichtiger, als sich diese Partei, die ja im Grunde ihres Herzens der monarchischen Tradition anhängt, nunmehr vollkommen auf die neue Staatsform umgestellt hat. Das ging nicht nur aus der Grundlage hervor, auf der die Regierungskoalition zwischen Zentrum, Deutschnationaler Volkspartei, Deutscher Volkspartei und Bayrischer Volkspartei im Januar 1927 aufgebaut wurde, sondern noch viel mehr erhärtet wurde diese Tatsache durch die offizielle Regierungserklärung, die Anfang Februar von Reichskanzler Dr. Marx im Reichstage abgegeben wurde. Besonders merkwürdig an dieser Regierungsbildung war es, daß sie ausgerechnet von Dr. Marx übernommen wurde, obwohl sich bis dahin Dr. Marx stets verschworen hatte, eine neue Regierung nur mit der Linken zu bilden. Den Ausschlag gab für ihn jene verhängnisvolle Rede, die am 17. Dezember 1926 der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann gegen die Reichswehr hielt. Schon damals ließ es sich erkennen, daß die Sozialdemokratie nicht gewillt sein würde, in eine andere Koalition als die Weimarer einzutreten. Das aber wiederum erschien dem Zentrum nicht als empfehlenswert, und so nahm der rechte Zentrumsflügel die Führung in die Hand. Dr. Marx, der damit selbst zum vierten Male Reichskanzler wurde, übernahm die Leitung der Regierungsgeschäfte, wobei er sich auf die Zusammenarbeit mit der Deutschnationalen Volkspartei festlegte. Wie schon damals zu erkennen war, waren für diese Verbindung nicht so sehr die theoretischen Grundsätze, die im Reichstage als Regierungsprogramm verkündet wurden, von ausschlaggebender Bedeutung, als vielmehr die geheimen Abmachungen, die zwischen dem Zentrum und der Deutschnationalen Volkspartei über kulturelle Fragen, vor allem über das Reichsschulgesetz, getroffen worden sind. Zwar ist gerade diese Ernte noch nicht in die Scheuern gebracht worden, aber man hat im Laufe der letzten zwölf Monate doch erkennen können, daß es gerade die kulturellen Bindungen sind, die die beiden stärksten Parteien der gegenwärtigen Regierungskoalition zusammenhalten.

Selbstverständlich hat es von allem Anfang an nicht an Bestrebungen gefehlt, die bürgerliche Koalition zu zerreißen. Aber weder Dr. Wirths Wort vom „Besitzbürgerblock" noch Hermann Müllers Hinweis auf das neue „Reich der Reichen" haben es vermocht, die Bürgerregierung auseinanderzusprengen. Im Gegenteil, sie ist allen Prophezeiungen und Drohungen zum Trotz bisher über die schwersten Hindernisse hinweggekommen, so daß wir dieses Neujahr zum ersten Male seit langer Zeit wieder ohne eine Regierungskrise begehen können. Das ist gewiß als ein erfreulicher Fortschritt zu begrüßen, mag man auch sonst zu der Koalition stehen, wie man will. Trotz aller Wahlpsychose ist auch nicht abzusehen, ob schon in der nächsten Zeit der Reichstag ein vorzeitiges Ende finden wird; denn die beiden maßgebenden Parteien der Regierungskoalition haben von allem Anfang an bewiesen, daß sie nicht gesonnen sind, sich durch Quertreibereien auseinanderbringen zu lassen. Das wurde vor allem bewiesen durch das Eintreten des Reichskanzlers Dr. Marx für den Reichsinnenminister Dr. v. Keudell, den die Opposition von allem Anbeginn an mit den schärfsten Waffen befehdet hat, wobei sie leider auch vor einer stark persönlichen Kampfesweise nicht zurückgeschreckt ist. Aber schon als der erste Fall Keudell im Reichstage aufgerollt wurde, zeigte es sich, daß der Kanzler nicht gesonnen war, seinen neuen Mitarbeiter fallen zu lassen. Bereits am 11. Februar erklärte er, daß eine „strenge, objektive, sachliche und leidenschaftslose" Untersuchung nichts gegen Dr. v. Keudell ergeben habe, und er hat ihm fernerhin die Stange gehalten, als der Reichsinnenminister immer wieder in den Brennpunkt persönlicher Angriffe gerückt wurde. Ebenso wirkungslos prallten die Angriffe der Opposition am Reichswehrminister Dr. Geßler ab, der im Laufe des März scharfe Angriffe über sich ergehen lassen mußte, ohne daß er aber irgendwie in seiner Stellung zum Wanken gebracht wurde. Schon vorher hatte der Reichskanzler die Erklärung abgegeben, daß er sein Verhältnis zur Wehrmacht nach seiner Erklärung vom 16. Dezember 1926 und nach dem Erlaß des Reichspräsidenten vom 31. Dezember 1926 regeln werde, womit den Angriffen gegen die Reichswehr von vornherein der Boden entzogen war. Auf dieser Kompromiß-Unterlage baute sich das Verhältnis zwischen den Koalitionsparteien fernerhin aus, und es erfuhr eine weitere Stärkung, als im Mai 1927 die Deutschnationale Volkspartei der

Verlängerung des Republikschutzgesetzes ohne Vorbehalt zustimmte.

Dieses schiedlich-friedliche Verhältnis der bürgerlichen Regierungsparteien bildete die Grundlage zu einer ganzen Reihe gesetzgeberischer Werke. Nachdem zunächst am 6. April, d. h. also mit einiger Verspätung, der Reichshaushaltplan nach sechswöchentlicher Beratung glücklich verabschiedet worden war, ging das Reichsparlament daran, die schweren Arbeiten des Arbeitszeitgesetzes, der Arbeitslosenversicherung, des Arbeitsnachweises, des vorläufigen Finanzausgleiches, der Aufwertung und der Zollgesetzgebung zu regeln. Trotz Widerständen zum Trotz ist es gelungen, diese schwierigen Materien einer wenn auch nicht restlos, so doch immerhin einigermaßen befriedigenden Lösung zuzuführen. Während die Arbeitslosenversicherung bereits am 7. Juli ihre Erledigung fand, ist das ganze Werk der Beamtenbesoldungsreform erst gegen Ende des Jahres vom Reichstage verabschiedet worden. Das sind immerhin einige Aktivposten, über die man natürlich geteilter Meinung sein kann, die aber doch jedenfalls dafür Zeugnis ablegen, daß sich die Verhältnisse in unserer Innenpolitik etwas konsolidiert haben. Einen Beweis hierfür bildete auch die Einmütigkeit, mit der am 1. Oktober das ganze deutsche Volk mit Ausnahme weniger Gruppen den 80. Geburtstag unseres Reichspräsidenten v. Hindenburg feierte. Der greise Reichspräsident ist die Verkörperung des deutschen Gesamtwillens, aus der trüben Vergangenheit die notwendigen Lehren für die Zukunft zu ziehen. An seinem Beispiel sollten vor allem diejenigen lernen, die sich als politische Führer berufen fühlen, in die Geschicke des deutschen Volkes einzugreifen. In dieser Hinsicht bleiben allerdings noch viele Wünsche offen; denn nicht nur der bisherige Kampf der Opposition gegen die Regierung, sondern vor allem auch die Entwickelung, die die kommenden Reichstagsneuwahlen zu nehmen drohen, läßt darauf schließen, daß man auf der Seite der politischen Parteien noch weit davon entfernt ist, den Parteiegoismus in den Hintergrund treten zu lassen. Im Gegenteil, es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob nichts unversucht gelassen werden sollte, um das deutsche Volk im kommenden Jahre in neue heftige Parteikämpfe zu stürzen.

Das wäre umso bedauerlicher, als wir im vergangenen Jahre auf außenpolitischem Gebiete eigentlich wenig vorangekommen sind und die geschlossene Einheit des gesamten Volkes zur Durchsetzung unserer gerechten Ansprüche gegen das Ausland nötiger denn je brauchen. Obwohl am 17. August die seit Oktober 1924 mit Frankreich schwebenden Handelsvertragsverhandlungen durch Abschluß eines deutsch-französischen Handelsvertrages gekrönt wurden und obwohl sich Dr. Stresemann auch im vergangenen Jahre unter Zustimmung der Deutschnationalen Volkspartei und aller übrigen Parteien bemüht hat, den Locarno-Geist in einem für Deutschland günstigen Sinne zu verwirklichen, haben wir doch leider einsehen müssen, daß wir noch weit vom Ziele entfernt sind. Immer wieder war es der französische Ministerpräsident Poincaré, der sich als Friedensstörer erwies. Von seiner Kriegsrede in Lunéville an hat er fortgesetzt versucht, den Geist der Verständigung, der seit Locarno zwischen Deutschland und seinen früheren Gegnern zu herrschen begann, aus der Politik zu bannen, und die belgische Regierung hielt es für angebracht, ihm durch Aufwärmung der Greuelmärchen von Dinant zu sekundieren. So sehen wir auch heute noch keine greifbaren Ergebnisse unserer Verständigungspolitik vor uns, da sich Poincaré nicht gescheut hat, erst noch in den letzten Tagen von neuem seine Unversöhnlichkeit durch die Forderung einer Kriegsentschädigung von 132 Milliarden unter Beweis zu stellen. Nur mit allergrößter Mühe ist es uns gelungen, eine freilich bei weitem nicht genügende Verminderung der Besatzungstruppen herbeizuführen, aber noch sind wir unendlich weit von der endgültigen Räumung des linken Rheinufers entfernt, und auch die Frage der Saartruppen wie des Saargebietes überhaupt ist einer Lösung noch keineswegs wesentlich näher gerückt worden. Auch die vielen Genfer Tagungen haben in dieser Beziehung keine Fortschritte gebracht, da sich die führenden Staatsmänner zwar wiederholt in Genf getroffen haben, niemals jedoch die wirklich ernsten Fragen einer Entscheidung nähergebracht haben. Weder die im März und November abgehaltenen Tagungen des vorbereitenden Abrüstungsausschusses, noch die des Völkerbundsrates haben uns irgendwelche Aussichten auf die Erfüllung unserer berechtigten Wünsche eröffnet. Dagegen hat sich unser Verhältnis zu Polen einigermaßen gebessert, obwohl von deutscher Seite selbstverständlich an ein Ost-Locarno nie und nimmer gedacht werden kann. Auch hier harren noch die schwierigsten Fragen der Erledigung, so daß wir alle Veranlassung hätten, uns innenpolitisch nicht zu schwächen, damit uns das Jahr 1928 in außenpolitischer Hinsicht vollgerüstet auf dem Posten findet.

Dr. F K.

Die Reichsbahn im Jahre 1927.

Berlin, 30. Dezember.

Nach dem soeben veröffentlichten Bericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zeigt der Güterverkehr des Jahres 1927 das erfreuliche Bild eines Fortschrittes in der Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Die Wagengestellung übertraf durchweg die Leistungen des Vorjahres und war auch höher als die auf das heutige Gebiet des deutschen Reiches zurückgerechnete Wagengestellung des letzten Vorkriegsjahres 1913. Die Anforderungen an den Güterwagenpark konnten im großen und ganzen rechtzeitig befriedigt werden. Die Schaffung durchgehender Güterzugsverbindungen dehnt sich auch über die Grenzen des Reichsbahnnetzes aus. Die im November 1927 stattgefundene internationale Güterzugfahrplankonferenz in Budapest hat die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beauftragt, ein europäisches Güter-Kursbuch herauszugeben, das erstmalig im Mai 1928 erscheinen wird. Die Verwendung des Kraftwagens für die Beförderung von Personen und Gütern hat im letzten Jahr weiter zugenommen. Die Zahl der Kraftwagenlinien ist vermehrt worden. Seit dem 1. Oktober 1927 ist der Flugeisenbahn-Verkehr eingerichtet, der von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Deutschen Lufthansa A.-G. gemeinsam bedient wird.

Der Personenverkehr im Jahre 1927 ist hinsichtlich der Einnahmen und der Zahl der beförderten Personen und der Personen-Kilometer stärker gewesen als 1926. Die Einnahmen werden voraussichtlich um etwa 4 v. H., die Zahl der beförderten Personen und der Personenkilometer um etwa 7 v. H. über denen des Jahres 1926 liegen.

Besonders erfreulich ist die Abnahme der Gesamtzahl der verunglückten Personen. Sie bleibt nach den bisherigen Aufzeichnungen um etwa 350 gegen die des Vorjahres zurück und entspricht, an den Zugleistungen gemessen, zum ersten Male seit Kriegsbeginn fast dem Stande von 1913.

Die Finanzen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft haben sich während des Geschäftsjahres 1927 im allgemeinen günstig entwickelt. Der Abschluß des Jahres 1926, der sechs Monate nach Ablauf des Geschäftsjahres fertiggestellt wurde, zeigt die Auswirkungen der Verkehrsbelebung, die im Güterverkehr in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 1926 eingesetzt hat. Es betrugen die Betriebseinnahmen 4540,8 Millionen RM., die Betriebsausgaben 3680,6 Millionen RM. Das Geschäftsjahr 1927 fällt mit seinen ersten acht Monaten in das dritte Reparationsjahr. In diesem betrug die Gesamtjahresbelastung für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen 550 Millionen RM. Sie steigt mit dem Beginn des vierten Reparationsjahres (1. September 1927) auf 660 Millionen RM. Neben der Reparationszahlung war auch die Beförderungssteuer an den Reparationsagenten abzuführen. Der vom Gesetz vorgeschriebene Gesamtbetrag dieser Abführung für das dritte Reparationsjahr mit 290 Millionen Goldmark ist erreicht worden. Im vierten Reparationsjahr sind gleichfalls 290 Millionen Goldmark an den Reparationsagenten abzuführen.

Die Gesamtpersonalziffer ist im Jahre 1927 gegenüber dem Vorjahre im Durchschnitt um etwa 4000 auf etwa 703 000 gesunken.

Steuerrückstände.

Berlin, 30. Dezember.

Eine neue Uebersicht über den Stand der Erhebung und Beitreibung der Reichssteuern zeigt, daß die Höhe der Steuerrückstände gegenüber dem letzten Vergleichstermin (1. Juli) wieder gewachsen ist. An direkten Steuern (Besitz- und Verkehrssteuern) waren am 1. Oktober 498,7 Millionen rückständig (am 1. Juli 477,3 Millionen), davon waren gestundet 276,6 Millionen (262,1). Besonders stark sind die Rückstände bei der Einkommensteuer gestiegen, von 171,4 auf 199,8 Millionen (die Stundungen von 74,3 auf 91,4 Millionen); bei der Körperschaftssteuer waren rückständig 49,2, gestundet 34,7 Millionen, bei der Umsatzsteuer rückständig 75,8, gestundet 20 Millionen,, bei der Vermögenssteuer rückständig 58,2, gestundet 24,6 Millionen, bei der Erbschaftssteuer rückständig 97 Millionen (mehr als die Hälfte des ganzen Jahressolls), gestundet 48,3 Millionen, bei der Gesellschaftssteuer rückständig 25,3 (beinahe die Hälfte des ganzen Jahressolls), gestundet 22,2 Millionen, bei der Obligationssteuer rückständig 34,4 Millionen (140 Prozent des Jahressolls), gestundet 33,9 Millionen. Im ganzen betrugen die Rückstände 32,5 Prozent des Steuersolls (das heißt der Summe der bisherigen Eingänge und der Rückstände); gestundet waren 55,5 Prozent der Rückstände. Bei den Zöllen und indirekten Abgaben stiegen die Rückstände vom 1. Juli zum 1. Oktober von 110,7 Millionen auf 112,3 Millionen Mark, die Stundungen sanken von 35,8 auf 33,2 Millionen Mark. An Zöllen waren 29,2 Millionen rückständig, 3,6 Millionen gestundet. Bei der Tabaksteuer stiegen die Rückstände erneut an auf 58,3 Millionen, die Stundungen blieben mit 22,8 Millionen, ungefähr auf gleicher Höhe. In den Landesfinanzamtsbezirken Berlin, Dresden, Karlsruhe und Köln waren allein 37,5 Millionen Tabaksteuer rückständig. Aus dem Spiritusmonopol sind 10,2 Millionen Mark rückständig, gestundet sind aus dem Spiritusmonopol nur 0,2 Millionen Mark.

Gefahren für das Reichspräsidentenhaus.

Berlin, 30. Dezember.

Im neuen Reichshaushaltsplan wird darauf hingewiesen, daß nach Sachverständigen-Urteilen das gesamte Holzwerk des Dienstgebäudes des Reichspräsidenten in der Wilhelmstraße durch Trockenfäule und Holzwurm in einem vorgeschrittenen Zustand der Zerstörung begriffen ist, der zwar nicht sofort, wohl aber im Laufe der nächsten Jahre eine vollständige Erneuerung der tragenden Teile des Daches und der Decken unvermeidbar machen wird.

Umorganisation der Technischen Nothilfe.

Berlin, 30. Dezember.

Die zuständigen Reichsstellen beabsichtigen, die Richtlinien der Technischen Nothilfe einer grundlegenden Umarbeitung zu unterziehen Der Begriff „öffentlicher Notstand" soll in einschränkenderer Weise als bisher festgelegt werden. Die Technische Nothilfe soll in Zukunft nur noch in Tätigkeit treten, wenn eine augenscheinliche Gefahr für die Allgemeinheit vorliegt. Die Neufassung der Richtlinien gibt der Technischen Nothilfe gleichzeitig die Möglichkeit, ihre Organisation wesentlich zu konzentrieren und zu vereinfachen und damit die laufenden Kosten herabzusetzen. Diese Umorganisierung soll noch im Laufe des jetzigen Haushaltsjahres zum Abschluß gelangen.

Die Luxemburger Konferenz der Internationale und die Räumungsfrage.

Berlin, 30. Dezember.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei veröffentlicht im „Vorwärts" anläßlich einer Rede Paul Boncours auf dem außerordentlichen französischen Sozialistenkongreß eine ausführliche Darstellung der Verhandlungen, die auf der Luxemburger Konferenz der Internatinale über die Räumungsfrage geführt worden sind. Danach ist in Luxemburg mit Zustimmung der deutschen Vertreter eine Entschließung angenommen worden, in der empfohlen werde, daß bei vorzeitiger Räumung des besetzten Gebietes der Völkerbund einen aus Vertretern von Bundesmitgliedern bestehenden zivilen Ausschuß bilde, in dem Deutschland vertreten sein müsse. Dieser Ausschuß hätte zu prüfen, ob das Statut der entmilitarisierten Gebiete respektiert werde. In der Debatte wurde von den Vertretern der deutschen Sozialdemokratie, besonders von Hermann Müller, zum Ausdruck gebracht, daß die deutsche Partei einem solchen Sonderregime für das Rheinland nur als einer freiwilligen Gegenleistung für den Verzicht Frankreichs auf die volle Ausnutzung seines Besatzungsrechtes zustimmen könne. Infolgedessen müsse diese Sonderkontrolle für das Rheinland spätestens mit Ablauf der fünfjehnjährigen Besetzungsfrist, die Im Versailler Vertrag für die dritte Zone vorgesehen sei, ihr Ende finden.

Briand über 1928.

London, 30. Dezember.

Der französische Außenminister Briand gewährte dem Vertreter der „British United Preß" eine Unterredung, in der er sich hoffnungsvoll hinsichtlich der fortschreitenden Friedenssicherung im Jahre 1928 aussprach. In erster Linie hofft Briand, daß das neue Jahr den Abschluß eines französisch-amerikanischen Paktes bringen werde, der jede Kriegsmöglichkeit zwischen beiden Ländern endgültig beseitigen werde. Der Abschluß dieses Paktes wäre nach Briands Ansicht das größte Instrument, das bisher zur Sicherung des Friedens abgeschlossen worden sei. Eine Ausdehnung des Paktes auf andere Mächte sei durchaus möglich. Er glaube, daß das neue Jahr eine weitere Entwicklung des internationalen Verständigungsgeistes und eine Verbesserung der Methode der Schiedsgerichtsbarkeit und der Organisation des Friedens bringen werde.

Die Wahltaktik der französischen Sozialisten.

Paris, 30. Dezember.

Der sozialistische Parteitag hat seine Arbeiten durch fast einstimmige Annahme einer Entschließung beendet, die für die kommenden Kammerwahlen folgendes vorsieht: Im ersten Wahlgange sollen überall sozialistische Kandidaten aufgestellt werden. Für den zweiten Wahlgang wird erwartet, daß die sozialistischen Verbände ihren Kandidaten zugunsten Desjenigen, welcher politischen Partei er auch angehören möge, zurückziehen, der die meiste Aussicht hat, den reaktionären Kandidaten zu schlagen. Es wurde einstimmig ein Ausschuß eingesetzt, der das Parteiprogramm ausarbeiten soll.

Der Jahresbericht des Völkerbundes.

Genf, 30. Dezember.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlichte gestern eine 14 Maschinenseiten zählende Uebersicht über das Völkerbundsjahr 1926/27, die das Vorwort zu einer demnächst erscheinenden Broschüre bildet. Der Rat hat in seiner neuen Zusammensetzung von fünf ständigen und neun nichtständigen Mitgliedern im Laufe der Berichtsperiode vier Tagungen abgehalten. An der Bundesversammlung haben 49 von den 55 Völkerbundsstaaten teilgenommen. Es fanden fünf internationale Konferenzen statt, sowie Tagungen zahlloser Kommissionen, Unterkommissionen und Ausschüsse. Es sei also, erklärt das Dokument, im abgelaufenen Jahr keine einzige Woche vergangen, ohne daß in Genf oder an irgendeinem anderen Ort in Europa, Lateinamerika oder im fernen Osten irgendeine Völkerbundsorganisation tätig gewesen sei. Das Dokument zählt dann im einzelnen die verschiedenen Leistungen des Völkerbundes auf, wobei es zuerst an die Weltwirtschaftskonferenz erinnert, auf der 50 Staaten, darunter mehrere Nichtmitgliederstaaten, vertreten gewesen seien. Weiter erwähnt es die ununterbrochen steigende Beteiligung der Außenminister, von denen im September mehr als 20 auf der Völkerbundsversammlung anwesend gewesen seien, den Besuch zweier Staatsoberhäupter, die Diskussion über die Entwicklung der Schiedsgerichtsbarkeit und die Kodifikation des internationalen Rechts. Der Bericht betont ferner die Mitwirkung des Völkerbundes an der Finanzierung mehrerer Staaten, die zu Anleihen im Gesamtbetrage von 1700 Millionen Goldfranken geführt habe. Das Kapitel „Minderheiten" wird bezeichnenderweise mit drei Zeilen abgetan.

Petroleumskandal in Rumänien.

Bukarest, 29. Dezember.

Der frühere Abgeordnete Florescu erhebt in einem Aufsehen erregenden Artikel sehr schwere Beschuldigungen gegen die führenden Persönlichkeiten der Rumänisch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft. So sollen mit Wissen der Verwaltungsbehörden in einem Walde des Petroleumgebietes 80 Hektar Boden abgetrennt worden sein, wodurch dem Staate ein Schaden von etwa drei Millionen Mark zugefügt wurde. Florescu beschuldigt die Gesellschaft fortgesetzter Unregelmäßigkeiten und behauptet, daß auch der 30prozentige vertragliche Anteil an der Petroleumproduktion dem Staate ständig entzogen worden sei. Mit dem Betrag, um den der Staat bei der Petroleumproduktion geschädigt worden sei, hätte man nach Ansicht Florescus alle Staatsschulden Rumäniens begleichen können.

Neujahrsgruß des Neuyorker Oberbürgermeisters.

Neuyork, 30. Dezember.

Oberbürgermeister Walker hat dem Vertreter des WTB folgenden Neujahrsgruß an das deutsche Volk übermittelt:

„Es bereitet mir große Freude, der Bevölkerung Berlins sowie dem gesamten deutschen Volk zum neuen Jahre viel Glück und alles Gute zu wünschen. Die Bevölkerung der Stadt Neuyork, unter der sich viele Bürger deutscher Abkunft befinden, schließt sich mir, dessen bin ich sicher, diesem Wunsche an. Möge das neue Jahr die Freundschaftsbande, die unsere beiden großen Nationen verknüpfen, weiter stärken."

Politische Uebersicht.

+ **Ausstellung „Deutscher Rhein — deutscher Wein".** Im großen Saale des Berliner Funkhauses wurde gestern die zweite Ausstellung „Deutscher Rhein — deutscher Wein" eröffnet.

+ **Kapitän Kolbe bei Mussolini.** Der Kapitän des Kreuzers „Berlin", Kolbe, wurde am Donnerstag vom italienischen Ministerpräsidenten Mussolini empfangen.

Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft.

Von
Staatsminister Dr. F. Schmidt-Ott,
Präsident der Notgemeinschaft.

Ob man die geistige Not eines Volkes mit materiellen Mitteln bekämpfen kann, ist die Frage. Sicher kann man damit Hindernisse der Entwicklung wegräumen, der wissenschaftlichen Arbeit Unterlagen und Hilfsmittel schaffen, wissenschaftlichen Arbeitern Bedingungen des äußeren Lebens gewähren. Aus solchen Erwägungen heraus ist die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft entstanden.

In der tiefen Not, die nach dem Kriege über die deutschen wissenschaftlichen Institute hereingebrochen war, ist sie als Zusammenfassung der gesamten deutschen Wissenschaft begründet. Auf Anregung der Berliner Akademie der Wissenschaften traten im Jahre 1920 die deutschen wissenschaftlichen Körperschaften zu diesem Selbstverwaltungskörper zusammen, dem alle deutschen Akademien der Wissenschaften, Universitäten, Technischen, Landwirtschaftlichen, Tierärztlichen, Forstlichen Hochschulen und Bergakademien, ferner die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte und der Deutsche Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine angehören. „Die Notgemeinschaft will," so heißt es in Paragraph 1 ihrer Satzungen, „die ihr von öffentlicher und privater Seite zufließenden Mittel in der dem gesamten Interesse der deutschen Forschung förderlichsten Weise verwenden und durch die in ihrem Kreise vertretene Sachkunde und Erfahrung zur Erhaltung der lebensnotwendigen Grundlagen der deutschen Wissenschaft wirken."

In weitblickender Würdigung der Bedürfnisse der deutschen Forschung, die zugleich Bedürfnisse des deutschen Volkes und seines kulturellen und wirtschaftlichen Lebens sind, hat das Reich durch alljährliche Bewilligungen der Notgemeinschaft eine umfassende Tätigkeit für ihre Ziele ermöglicht. Daneben sind ihr aus privaten Quellen, vor allem durch den Stifterverband der Notgemeinschaft, namhafte Beträge zugeflossen. Durch die Hilfe der von führenden Gelehrten des ganzen Reichsgebiets gebildeten Fachausschüsse und zahlreicher Sonderausschüsse ist es dem Präsidium der Notgemeinschaft möglich geworden, auf allen Forschungsgebieten die dringenden Notwendigkeiten zu erkennen und nach Abhilfe zu streben. Es kann hier nicht im einzelnen ausgeführt werden, wie durch Apparate und Materialien, durch Druckunterstützungen, Reise- und Forschungsstipendien die Einzelforschung in allen Wissenschaften durch die Notgemeinschaft gefördert worden ist; nur bestimmte, zugleich in die Zukunft weisende Aufgabengebiete seien im Folgenden bezeichnet.

Ihr besonderes Augenmerk hat die Notgemeinschaft von Anfang an der Sicherung eines leistungsfähigen wissenschaftlichen Nachwuchses zugewandt. Durch Forschungsstipendien — gegenwärtig etwa 470 — für die Durchführung bestimmter Forschungsaufgaben auf allen Wissenschaftsgebieten wird jungen Gelehrten die Möglichkeit geboten, sich ganz der wissenschaftlichen Arbeit zu widmen. Auch andere Bewilligungen der Notgemeinschaft, Materialzuwendungen, Reisebeihilfen und Druckunterstützungen, dienen vielfach dazu, jüngeren Kräften zur Möglichkeit wissenschaftlicher Arbeit und zum wissenschaftlichen Erfolge zu verhelfen.

Im größeren Rahmen erfolgt jetzt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf der Grundlage großer Gemeinschaftsarbeiten im Bereiche der nationalen Wirtschaft, der Volksgesundheit und des Volkswohls. Bestimmt, zwischen benachbarten Wissenschaftsgebieten Brücken zu schlagen und den noch vielfach unbekannten wissenschaftlichen Grundlagen technischer, medizinischer und wirtschaftlicher Fragen nachzugehen, werden diese Arbeiten im gemeinschaftlichen planmäßigen Vorgehen von besten Forschern aus verschiedenen Forschungsgebieten und aus allen Teilen Deutschlands durchgeführt. Die von der Notgemeinschaft angeregten Arbeiten konnten z. B. auf den Gebieten der Metallforschung, der Erforschung der Erdschichten, der Strömungsforschung, der Wärmekraftmaschinenforschung, in der theoretischen und praktischen Medizin, in der Schädlingsbekämpfung und Ernährungsphysiologie der Pflanzen, auf elektrotechnischem und auf luftfahrttechnischem Gebiet bereits zu hoffnungsvollen Ergebnissen geführt werden, deren zusammenfassende Würdigung späterer Zeit vorbehalten bleiben muß, die aber, wie schon jetzt übersehen werden kann, die aufgewandten Mittel reichlich aufwiegen. Die Fragen der Strahlenforschung nach der physikalischen, meteorologischen und biologischen Richtung, die Fragen der Physiologie, der Leibesübungen und andere große Fragenbereiche werden zum Gegenstand neuer wichtiger Gemeinschaftsarbeiten.

Der Zusammenfassung und Steigerung der Kräfte der deutschen Wissenschaft dient die Notgemeinschaft auch durch die Bereitstellung von Mitteln für Forschungsexpeditionen und Ausgrabungen. Die mit besten Erfolgen heimgekehrte Deutsche Atlantische Expedition auf dem Forschungs- und Vermessungsschiff „Meteor" ist auf Anregung und unter Beteiligung der Notgemeinschaft zustandegekommen und von ihr ausgerüstet worden. Eine Reihe von der Notgemeinschaft unterstützter Expeditionen mit völkerkundlichen, klimatologischen, biologischen und archäologischen Aufgaben dient der Bereicherung und Vertiefung der deutschen wissenschaftlichen Arbeit auf unerschlossenen Gebieten der alten und neuen Welt. Indem die Notgemeinschaft in- und ausländische Unternehmungen der deutschen Altertumswissenschaft durch die Ermöglichung von Ausgrabungen fördert, hat sie zur Erkenntnis früherer Völkerzusammenhänge und damit zur Erkenntnis der Grundlagen unserer Kultur und unseres eigenen Volkstums beitragen wollen. Es sei hier besonders an die Durchführung der früher begonnenen Ausgrabungen in Ephesus, Pergamon, Didyma, Tyrins, an die Ausgrabung des römischen Tempelbezirks in Trier und die Erforschung der Siedlungen auf dem Goldberg bei Nördlingen erinnert. Auf archäologischem Gebiet hat sich ferner die Notwendigkeit von Gemeinschaftsausgaben ergeben, wie sie auch in anderen geistesgeschichtlichen Forschungszweigen bald nicht abzuweisen sein wird.

Auslandsunternehmungen von der gekennzeichneten Art dienen gleichzeitig dem Ausbau der durch den Krieg schwer beeinträchtigten Geltung deutscher Wissenschaft im Ausland, dessen sich die Notgemeinschaft bewußt und, wie gesagt werden darf, nicht ohne Erfolg angenommen hat. Nicht im Sinne politischer Einflußnahme und aufdringlicher Kulturpropaganda, sondern im Geiste friedlicher Annäherung und freundschaftlichen Austausches hat sie Beziehungen mit den wissenschaftlichen Kreisen des Auslandes aufgenommen. Die Beschaffung von Auslandsliteratur für die deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken, die der Notgemeinschaft seit ihrer Gründung zugefallen ist, hat sie zur Anknüpfung zahlreicher Tauschbeziehungen mit ausländischen Stellen geführt.

Die Betätigung für Deutschlands wissenschaftliche Weltgeltung ist für die Notgemeinschaft eine notwendige Ergänzung zu der Arbeit, die der Hebung des Volkstums im Innern, der Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und der Milderung sozialer Mißstände dient.

Als freie wissenschaftliche Organisation wird sich die Notgemeinschaft weiter dieser Aufgabe auf der Grundlage widmen, die sich in der nunmehr siebenjährigen Zeit ihres Bestehens herausgebildet hat.

= **Stadttheater Bochum.** Die heute, Silvester, erstmalig in Szene gehende Aufführung von Franz Molnars Anekdote in drei Akten „Spiel im Schloß" beginnt 7½ Uhr und endet gegen 9½ Uhr. Die Vorstellung wird außer Vormiete gegeben. Die Theaterkasse hat noch Karten für den Abend zur Verfügung. Für morgen, Neujahr, ist die Operette von Johann Strauß „Die Fledermaus" anberaumt. Auch diese Vorstellung ist außer Vormiete angesetzt; sie beginnt um 7 Uhr und dauert bis gegen 10½ Uhr. In den Hauptpartien sind beschäftigt Paul Hochheim (Eisenstein), Rudolf Hohberg (Gefängnisdirektor), Elisabeth Holzbaur (Prinz Orlofsky), Elisabeth Kluge (Adele), Karl Siebold (Frosch); die Rosalinde singt als Gast Elselotte Hartmann vom Stadttheater Krefeld. Auch für diese Veranstaltung sind noch Plätze an der Theaterkasse zu bekommen. Montag nachmittag von 4 bis gegen 6¼ Uhr wird außer Vormiete das Kindermärchenlustspiel „Dornröschen" wiederholt. Der Vorverkauf hierfür hat gestern begonnen.

= **Wochenspielplan des Stadttheaters Bochum.** Samstag, 31. Dezember, zum ersten Male, außer Vormiete: „Spiel im Schloß"; Sonntag, außer Vormiete: „Die Fledermaus"; Montag, außer Vormiete: „Dornröschen"; Dienstag, weißer Ring 4: „Louis Ferdinand, Prinz von Preußen"; Mittwoch, C 12: „Die Hugenotten"; Donnerstag, 5. Veranstaltung: Symphoniekonzert; Freitag, D 12: „Spiel im Schloß"; Samstag, zum ersten Male, außer Vormiete und Wahlvorstellung für die Vormieten A und B: 1. Ballett-Abend; Sonntag, zum ersten Male, grüner Ring 3: „Torquato Tasso"; Montag, Bühnenvolksbund, Serie B: „Torquato Tasso".

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

n **Gerthe**, 30. Dez. Rentmeister Otto Benking ist am Freitag vormittag 10 Uhr im Augustakrankenhaus in Bochum, woselbst er von seinem schweren Magenleiden Erholung suchte, im Alter von 52 Jahren gestorben. Fast bis zuletzt hat er in treuer Pflichterfüllung seines schwierigen Amtes gewaltet, bis sein Zustand ihn zwang, das Krankenhaus aufzusuchen. Geboren am 30. Januar 1876 zu Drüpplinghausen, entstammt er einer alten Landwirtsfamilie. Nach beendetem Studium wandte er sich dem Kaufmannsberufe zu, bis ihn im Jahre 1902 die damalige Amtsvertretung des Amtes Harpen zum Rentmeister wählte. Am 1. April dieses Jahres noch konnte Otto Benking das 25jährige Dienstjubiläum als Rentmeister im Dienste des Amtes Gerthe-Harpen feiern. Die westfälische Rentmeistervereinigung ernannte ihn an diesem Tage zu ihrem Ehrenmitgliede. Wie freute sich der alte 85jährige Vater, der heute noch lebt, ob der mannigfachen Ehrungen seines Sohnes. Otto Benking ging in seinem Berufe auf. Als Mitglied des Kirchenvorstandes der neuen Erlöserkirche in Hiltrop, wurde sein Rat gern gehört. Die Lücke, die sein Tod gerissen hat, ist groß. Das Amt und die Gemeinde verlieren den ersten verantwortlichen Kassenbeamten, während auch die Kirchengemeinden den Tod ihres ersten Kirchenkassenbeamten betrauern.

n **Harpen**, 31. Dez. Der Bürgerschützenverein Kornharpen begeht heute abend im Saale Ruwe sein Winterfest.

= **Werne**, 30. Dez. Der Amtmann des Amtes Werne teilt mit: Seit einigen Tagen sind Gerüchte über große Unterschlagungen in der Erwerbslosenfürsorge, sowie über die Verhaftung des beschuldigten Beamten im Umlauf. Ich warne hiermit vor der Weiterverbreitung dieser Gerüchte, da bis jetzt eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen ist. Zur Klärung der Angelegenheit schweben noch Ermittlungen. — Es besteht die Absicht, hier einen Verkehrsverein ins Leben zu rufen.

□ **Langendreer**, 30. Dez. Noch immer vermißt wird der am 31. Juli 1871 geborene und hier, Oberstraße 94, wohnhafte Invalide Franz Ziffling. Er ist am 9. Dezember heimlich von Hause fortgegangen und bis jetzt nicht zurückgekehrt. Z. war bekleidet mit dicker, brauner, hochgeschlossener Joppe, brauner Hose, schwarzer Weste, schwarz-weiß gestreiftem Biberhemd, schwarzem, gestricktem Vorhemd, schwarzem Hut und grünwollenen Socken. Personalbeschreibung: Größe 1,63, gesetzt, frische Gesichtsfarbe, Augen braun, Zähne lückenhaft, O-Beine; besonderes Kennzeichen: letztes Glied des linken Ringfangers steif, an der linken Hälfte eine zehn Zentimeter lange Narbe. Näheres über den Verbleib nimmt die hiesige Polizeiverwaltung entgegen.

Aus dem Kreis Hattingen.

Die Gemeinde Stiepel im Jahre 1927.

Das vergangene Jahr brachte der Gemeinde, da kurz vorher der Betrieb auf den neuen Straßenbahnlinien Stiepel—Bochum und Stiepel—Hattingen aufgenommen worden war, eine wesentliche Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und damit eine ganz bedeutende Zunahme des Ausflugsverkehrs. Anziehend wirkte für die Städter auch in hohem Maße das in diesem Jahre eröffnete und leider später durch die Regierung verbotene Strandbad in Welper. Zur Förderung des Fremdenverkehrs sind durch die Gemeinde an vielen Plätzen Ruhebänke aufgestellt und die Abhänge des Finkensiepens aufgeforstet worden; die Stadt Bochum hat den Henkenberg mit jungen Bäumchen bepflanzen lassen. Viele Wirte haben ihre Räume erweitert und modernisiert und sich mehr als früher auf Kaffeebetrieb eingestellt, zwei neue Wirtschaften wurden eröffnet. Eine weitere Verbesserung des Verkehrs hatte man für dieses Jahr erhofft durch die Fertigstellung der Kemnader Ruhrbrücke und der Fortführung der Straßenbahnlinie 3 zum Steinenhause mit Anschluß nach Herbede-Witten und nach Blankenstein. Die Arbeiten an der Brücke, die jetzt vor dem Abschluß stehen, erfuhren vielfache Verzögerungen. Leider wurde auch der Kostenanschlag erheblich überschritten. An der Aufbringung der Mehrkosten ist auch Stiepel beteiligt. Die Kosterbrücke, deren Unterhaltung bisher der Gemeinde Stiepel oblag, ist vom Kreise Hattingen übernommen worden, der jetzt umfangreiche Instandsetzungen vornehmen wird. Für das große Wegenetz der Gemeinde konnte auf Grund der Finanzlage und infolge der Unmöglichkeit der Geldbeschaffung nur wenig getan werden. Fertiggestellt wurden lediglich einige kürzere Verbindungswege im südlichen Bezirk, die für spätere Bauzwecke von großer Bedeutung sind, begonnen wurde der Ausbau der Hochstraße. Durch den Kreis wurde die Finkenstraße neu befestigt. Nicht zur Ausführung gelangten die durch die Vertretung seit langem als dringend notwendig anerkannten Instandsetzungen der Herta-, Brück- und Brockhauser Straße und der Ausbau der Brüderstraße. Der Versuch, die Hauptstraße mit Hilfe der Straßenbahn zu besprengen und zu beleuchten, hat keinen Erfolg gehabt; die Gemeinde wird im nächsten Jahre die Fragen allein lösen müssen. Der Ausbau des Lottentales ist über die ersten Vorbereitungen, die die Stadt Bochum seinerzeit übernommen hat, nicht hinausgekommen. Auf dem Gebiete des Wohnungsbaues ist neben der Erbauung von zwei Privathäusern und des Pfarrhauses auf der Haar insofern ein Fortschritt zu verzeichnen, als das Bauvorhaben der Baugenossenschaft „Heimat" nach den letzten Verhandlungen nun bald in Angriff genommen werden kann. Die Ausdehnung der Berufsschulpflicht auch auf die unbeschäftigten Jugendlichen, machte die Einrichtung einer neuen Klasse der gewerblichen Berufsschule notwendig. Weiter ist die Gründung der katholischen Privatschule auf der Voßkuhl zu verzeichnen. In der evangelischen Kirchengemeinde wurden beide Pfarrstellen neubesetzt, der Friedhof wurde erweitert und zur Frage der Ablösung des Patronates der Stadt Bochum wurde ein Gutachten ausgearbeitet.

✣

k **Linden-Dahlhausen**, 30. Dez. Die Einwohnerzahl der Großgemeinde Linden-Dahlhausen betrug am 1. Januar 21 901, am 30. Dezember 22 015. — Die Brüder Rudolf, August und Karl N. und Erich M. und Hans W. von hier, gelangten wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung zur Anzeige. — Ein Knecht des Händlers H. von hier kam wegen Unterschlagung zur Anzeige. Er hatte kassierte Kartoffel- und Kohlengelder nicht abgeliefert. — Eine Frau wurde in einem Geschäftshaus an der Königstraße in Linden dabei ertappt, als sie ein Paar Hosenträger in die von ihrer Tochter bereit gehaltene Ledertasche stecken wollte. Bei der Untersuchung der Tasche wurde noch eine Reihe Sachen vorgefunden, wofür das Bezahlen vergessen war.

= **Linden-Dahlhausen**, 30. Dez. Hans Heine und Ernst Liene von der Amtsverwaltung Linden-Dahlhausen, bestanden an der Südwestfälischen Beamtenschule in Hagen die zweite Finanz- und Kassenprüfung, nachdem sie die zweite Verwaltungs-(Obersekretär-)prüfung erst kürzlich abgelegt hatten.

Das Fernheizwerk Bochum-Ehrenfeld.

Von
Stadtbaurat **Diefenbach**, Bochum. *)

Konzentrierte Unternehmungen arbeiten am wirtschaftlichsten; deshalb schreitet die Konzentration bekanntlich vorwärts. Je dichter die Menschen zusammen wohnen, desto schneller werden gemeinsame Aufgaben auch gemeinsam gelöst werden. Als vor hundert Jahren das Zeitalter der Technik begann, entstanden je nach Erkenntnis und Fortschrittsbedürfnis der Städte Gemeinschaftswerke. Zuerst kamen die gemeinsame Reinwasserversorgung und die ihr entsprechende Schmutzwasserabführung. Die Belieferung mit Gas und elektrischem Strom folgte; die einheitliche Beseitigung aller Abfallstoffe der Städte reihte sich an; die Verkehrsfragen wurden von gemeinsamem Gesichtspunkte aus gelöst. Noch andere ließen sich aufzählen und bereits stehen wir vor neuen gemeinsamen Aufgaben. Schon erwägen z. B. einzelne Großstädte die Frage einer gemeinsamen Zeitanzeige (elektrisches Uhrensystem). Die Wärmelieferung in Städten ist eine der wichtigeren neuen Aufgaben.

Seit verhältnismäßig kurzer Zeit ist diese Frage auf der Tagesordnung und es kann für den Eingeweihten keinem Zweifel unterliegen, daß der

Zentralwärmeversorgung,

zum mindesten in den Großstädten, die Zukunft gehören wird. Einzelne Feuerstelle — Ofen —, Zentralheizung, Fernheizung, Stadtzentralheizung lauten die Stufen der Entwicklung. Vor allem wird die Wirtschaftlichkeit, ohne deren siegende Kraft letzten Endes kein Unternehmen sich durchsetzt, Fernheizungen einführen. Die Hauptvorteile gegenüber den Einzelheizungen heißen: Bessere Brennstoffausnutzung durch geschulte Heizkräfte und durch moderne Verbrennungseinrichtungen; Verwendungsmöglichkeit auch geringwertiger Brennstoffe; Ersparnis an Bedienung; Verminderung der Rauch- und Rußplage; Vermeidung der Bekohlung der Einzelhäuser; größere Reinlichkeit; Staubfreiheit sowie Lärmverminderung in den Wohnungen und in der Stadt; größere Bequemlichkeit im Hause; Schonung der Nerven und Besserung der Gesundheitszustandes in der Einwohnerstadt; geringere Abnutzung der Straßenbefestigung. Neben diesen Vorteilen, die ja auch alle wirtschaftlich zu werten sind, stellt sich heute schon in nicht zu weitläufig angelegten Fernheizanlagen die Wärme billiger als in Hauszentralheizungen; weitere mögliche Besserungen werden diese Ueberlegenheit noch vergrößern.

Unter Berücksichtigung aller Momente müssen Techniker, Wirtschaftler, Aerzte und Verwaltungsbeamte einer Stadt ganz allgemein die Zentralwärmeversorgungen fördern.

Für den Industriebezirk kommt noch besonders hinzu, daß der

besseren Kohleverwertung,

wozu die Fernheizungen die Möglichkeit geben, ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Alle Instanzen im Ruhrkohlenbezirk müssen in ihrem ureigensten Interesse hierbei mitarbeiten. Amerika führt, wie auf vielen Gebieten, auch in der Frage der Städtefernheizung. Die Vereinigten Staaten haben zurzeit über 400 Fernheizwerke (darunter eine Anzahl Distriktheizwerke). Das größte konnte im Jahre 1925 rund 200 000 000 W. E. (Wärmeeinheiten) stündlich liefern; das ist die Wärmemenge für etwa 100 000 Menschen. Auch andere Staaten sind mit der Zentralwärmeversorgung vorgegangen. In Deutschland liegen die Versuche mit kleineren Anlagen in der Vorkriegszeit. Im Jahre 1926 hatten wir ein Dutzend größere Fernheizwerke, u. a. in Stettin, Hamburg, Barmen, Kiel und Braunschweig. Einige sind in der Inflationszeit geschaffen worden, haben daher besonders geringe Kapitalanlage und arbeiten infolgedessen sehr vorteilhaft. Das Hamburger Werk versorgte im Jahre 1925 24 Gebäude mit 18 000 000 W. E. stündlich. Barmen hat zwei Anlagen. Das Kieler Werk belieferte 1924 40 Gebäude mit 14 000 000 W. E. stündlich. Braunschweig hat ein Heizwerk von 12 000 000 W. E. stündlicher Leistungsfähigkeit. Die Städte Dresden, Charlottenburg und Leipzig bauen zurzeit Heizwerke von je 50 000 000 W. E.

Zahlen beweisen.

Im Rahmen dieses Aufsatzes mögen einige technische Angaben und Zahlen Raum finden, damit Vergleiche und kurze Rechnungen auch für Nichtfachleute möglich sind. Am vorteilhaftesten ist nach dem heutigen Stande der Technik die Verschickung von Dampf von 8 bis 12 Atmosphären mit Warmwasserumformer an den Abgabestellen. Die Zuteilung erfolgt in unterirdischen begeh- oder befahrbaren Betonkanälen, in denen die Heizrohre Raum finden. Die Abgabe im Haus erfolgt ähnlich wie bei Gas, Wasser und Elektrizität durch Zähler. Die Tonne Dampf kann für 7,50 Mark geliefert werden. Sie ergibt etwa 500 000 W. E. Danach vermag man heute ein Normalhaus von 1500 Kubikmeter Raum an 225 Tagen für 450 bis 500 Mark mit Wärme zu versorgen, während eine entsprechende Zentralwarmwasserheizung mit Abschreibung usw. 500 bis 600 Mark Kosten verursacht, ohne daß dann die lästigen Begleitumstände, die Arbeit im Hause usw., in Geld umgerechnet wären.

Kürzlich hat die Stadt Bochum in Verbindung mit der Aktiengesellschaft für Kohleverwertung in Essen eine G. m. b. H. zur

Wärmeversorgung des Stadtteils Bochum-Ehrenfeld

mit gegründet. Die Stadt ist mit 51 Prozent, die A.-G. für Kohleverwertung mit 49 Prozent beteiligt. Im übrigen sind beide Gesellschafter vollkommen gleichberechtigt. Die Gesellschaft ist zunächst auf 15 Jahre Dauer gegründet, dann ist ein evtl. Anheimfallrecht an die Stadt alle fünf Jahre vorgesehen. Durch das Aufziehen als gemeinwirtschaftliches Unternehmen und durch die Gesellschaftsform kommen alle Vorteile der freien Wirtschaft unter Wahrung der kommunalen Interessen zur Auswirkung. Die Gesellschaft ist beweglich; sie kann leicht, ohne den schweren kommunalen Verwaltungsballast und gewisse politische Hemmnisse arbeiten. Die Anlage ist zunächst auf die Ausgabe von 7 000 000 W. E. zugeschnitten, kann aber erweitert werden. Mitbestimmend für die Gründung der Gesellschaft und Schaffung des Fernheizwerkes war bei Verwaltung und Stadtverordnetenversammlung Bochums besonders der Gesichtspunkt, daß eine Industriestadt die Verpflichtung hat, gemeinsam mit der Wirtschaft, mit der sie eins ist, zu arbeiten und jedem Fortschritt den Weg zu ebnen. Möchte diese Gesellschaft recht viele Nachfolger finden.

*) Wir entnehmen diesen Aufsatz dem soeben erschienenen Heft 12 der „Wirtschaftlichen Nachrichten für Rhein und Ruhr".

hd **Wiuz-Baak**, 31. Dez. Um ein Gefallenen-Denkmal errichten zu können, werden in der Gemeinde Sammlungen abgehalten.

fr. **Stiepel**, 30. Dez. Am zweiten Weihnachtstage feierte der hiesige Krieger- und Landwehrverein sein diesjähriges Winterfest im großen Saale des Vereinswirtes Frische. Die übergroße Zahl der erschienenen Mitglieder und Freunde des Vereins verlebten einen schönen Abend. Die Feier begann mit dem gemeinsamen Weihnachtslied „O du fröhliche". Dann wurde ein Weihnachtspotpourri gespielt. Unter bengalischer Beleuchtung und Schneefall ertönte dann unter dem brennenden Weihnachtsbaum die Weise „Nun danket alle Gott". Dann ergriff der erste Vorsitzende, Lehrer Wegner, das Wort. Nachdem er alle herzlich begrüßt und willkommen geheißen hatte, schilderte er Weihnachten als das Fest der Liebe, des Friedens, der Hoffnung. Seine Rede umschloß die Sentenz „Du sollst zu deinem Vaterlande stehn, in Freud und Leide mit ihm gehn". Die Rede klang aus in dem Wunsch: „Möge der Weihnachtsgeist das Wunder vollbringen, daß wir uns endlich als Deutsche fühlen, deutsch denken, deutsch handeln, daß wir eines Sinnes werden; dein durch Einigkeit zur Kraft, durch Kraft zur Macht." Das Hoch auf Volk und Vaterland fand freudigen Widerhall. Dann folgte das ergreifende Theaterstück „Am Weihnachtsabend — oder verloren und wiedergefunden". Das Stück wurde meisterhaft gespielt und griff mächtig an das Gewissen der Zuhörer. Sehr großen Anklang fand das humoristische Bühnenspiel „Perlen der Kompagnie". Die einzelnen Personen wurden so urkomisch und natürlich gespielt, daß eine Lachsalve nach der anderen einsetzte. Dann wechselten Konzert, ausgeführt von der Stockschen Kapelle, die mit 18 Mann in Uniform gestellt war, und Ball mit einigen Ueberraschungen ab. So nahm der Abend den denkbar schönsten Verlauf.

st **Altendorf** (Ruhr), 30. Dez. Dieser Tage verlangte am Schalter einer Wirtschaft ein Mann ein Liter Edelkorn, 25 Zigaretten und eine Tafel Schokolade. Als der Wirt sich umdrehte, war der Gast am Schalter verschwunden. Der Wirt sah noch, wie der Gauner auf seinem Fahrrad davonfuhr. Aus Steele wird ebenfalls dieser Gaunertrick gemeldet.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

○ **Wattenscheid**, 30. Dez. Die Zahlung der Sozial- und Kleinrenter-Unterstützungen erfolgt am Montag, 2. Januar, von 8 bis 10 Uhr auf Zimmer 5 des Rathauses. Für Eppendorf wird am gleichen Tage um 15 Uhr in der früheren Gemeindeschreibestube gezahlt. Die Ausweiskarten sind mitzubringen. — Als Nachfolger des vor kurzem gestorbenen Obersteigers Dohm wurde dem Obersteiger Gustav Wolf die Leitung der Schachtanlage „Centrum 2/5" übertragen. Obersteiger Wolf war bis jetzt Fahrsteiger auf der Schachtanlage „Fröhliche Morgensonne".

Stadtkreis Wanne-Eickel.

ki. **Wanne-Eickel**, 30. Dez. Auf „Shamrock" geriet der Schlepper Gr. zwischen Stempelwand und einen Förderwagen. Man mußte den Schwerverletzten ins Bochumer Bergmannsheil schaffen, wo er schwer darniederliegt. — Im Besitz der Kriminalpolizei befinden sich mehrere schwere Barren von Blei, Rotguß und Drähten. Da es sich hier sicherlich um gestohlenes Gut handelt, bittet die Polizei um Angaben. — An der Bielefelder Straße brach in einem Hause ein Zimmerbrand aus, der jedoch in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. — In den Weihnachtstagen wurden von unbekannten Elementen verschiedene Buden der Firma Pins erbrochen und den dort Beschäftigten außer dem Handwerkszeug auch noch die Kleidung gestohlen. — Ein Lastwagen überfuhr vorgestern den Invaliden T. auf der Hindenburgstraße. T. wurde mit erheblichen Verletzungen in das katholische Hospital geschafft.

* **Wanne-Eickel**, 30. Dez. Der Regierungspräsident zur Arnsberg hat mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab den hiesigen Stadtbezirk zu einem Standesamtsbezirk vereinigt. Das neue Standesamt wird in den nächsten Wochen im Hause Langekampstraße 19 untergebracht werden. Bis diese Unterbringung erfolgt ist, finden vom 1. Januar ab Beurkundungen von Sterbefällen und Eheschließungen im Rathause, Schwerinstraße 6, und Beurkundungen von Geburten in der Verwaltungsnebenstelle Richard Wagner-Straße Nr. 10 statt. Auszüge aus den Standesamtsregistern werden für den Bezirk des früheren Amtes Wanne im Rathause Schwerinstraße 6, und für den Bezirk des früheren Amtes Eickel in der Verwaltungsnebenstelle Richard-Wagner-Straße Nr. 10 ausgestellt. Die Verlegung des Standesamtes in das Haus Langekampstraße 19 wird noch bekannt gemacht.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

* **Gelsenkirchen**, 31. Dez. Während unsere Nachbarstadt Essen Gelände für einen exotischen zoologischen Garten festgelegt hat, trägt man sich in hiesigen maßgebenden Kreisen mit dem Gedanken, einen Tierpark einzurichten, der sich auf die einheimische Fauna beschränkt, wobei natürlich von den Haustieren abzusehen wäre. Den Anfang gedenkt man mit einem Vogelhause zu machen, das provisorisch im Bereich der Gartenbaudirektion unterzubringen wäre. (Wir haben für Bochum schon vor längerer Zeit die Anregung eines Tierparks mit einheimischen und wildlebenden Tieren angeregt. Soll uns Gelsenkirchen zuvorkommen? Redaktion des „Bochumer Anzeiger".)

Stadtkreis Steele.

th **Steele**, 29. Dez. In der Zeit vom 2. Januar bis 29. Februar 1928 werden in der alten Polizei-Wachtstube des Rathauses an der Bredeneyer Straße hierselbst amtliche Nacheichungstage abgehalten, zu denen die Gewerbetreibenden ihre sämtliche eichpflichtigen Maße, Gewichte, Waagen usw. an den Vormittagen dem Eichmeister in sauberem Zustande abzuliefern haben. Tag und Zeit der Einlieferung werden jedem Gewerbetreibenden noch besonders mitgeteilt. — Der weit bekannte Kirchenchor von St. Antonius in Steele-Freisenbruch bot in diesem Jahre eine freudige Ueberraschung durch Aufführung der großen Messe „Pax hominibus" von Wietberger für Männerchor mit Orgelbegleitung. Unter der Leitung des bewährten Chordirigenten Clemens Leibold wurde das schwierige Werk besonders im Hochamt in mustergültiger Weise zum Vortrag gebracht. Den Sängern gebührt volles Lob. Zum guten Gelingen der Aufführung trug sehr viel bei die Orgelbegleitung, sowohl der Messe, wie auch der Choralvorträge durch Orgelmeister Vollmer aus Steele.

st **Steele**, 30. Dez. Im Stadtbezirk Horst-Ruhr stürzte der 79 Jahre alte Invalide Karl Dörr von der Dahlhauser Straße die Kellertreppe hinunter, wobei er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Die Verletzung war so schwerer Natur, daß der hochbetagte Mann noch im Laufe des Tages gestorben ist. — In der Gemeinde Ueberruhr kann Samstag der älteste Bürger der Gemeinde, Herr Wilhelm Konig, Provinzialstraße, seinen 92. Geburtstag feiern. Er ist Veteran der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71. Der alte Herr ist körperlich und geistig noch sehr rüstig. — Auf der Zeche „Bonifatius" in Kray geriet der Grubenschlosser Johann Frese bei Vornahme von Arbeiten zwischen das Getriebe einer Kettenbahn und wurde schwer verletzt. Der Bedauernswerte wurde dem Krankenhaus zugeführt.

th **Steele**, 30. Dez. Am Donnerstagnachmittag wurde die irdische Hülle des infolge Herzschlages plötzlich verstorbenen über 84 Jahre alten dreifachen Kriegsveteranen, Friedrich Geratsch, zur letzten Ruhe gebettet. Ein großer Leichenzug bewegte sich vom früheren Amtshause zum evangelischen Friedhof an der Bochumer Straße hierselbst. Voran marschierte unter Musikbegleitung der Bochumer Gardeverein aus Bochum, dem der Verstorbene noch angehörte und der Freisenbrucher Krieger- und Landwehrverein. Ferner sah man im Trauerzuge den Bürgermeister Dr. Hechelmann sowie eine Anzahl staatlicher Polizeibeamte in Uniform. Der Sohn des Verstorbenen ist Kriminal-Polizeibeamter. Der Bochumer Militärverein wurde von einem Offizier geführt. Am Grabe wurden drei Salven von zwölf alten Kriegern abgegeben. Drei Kriegervereinsfahnen senkten sich zum letzten Gruß über das offene Grab.

Stadtkreis Herne.

† **Herne**, 30. Dez. Gestern mittag ist der zwölfjährige Schüler Herbert B. aus der Jobststraße beim Tummeln auf dem Eise des Schloßgartens bei Schloß Strünkede eingebrochen und ertrunken. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Letzte Telegramme

Neue Bestimmungen über belgische Sichtvermerke.

Berlin, 30. Dezember.

Nach amtlichen belgischen Mitteilungen dürfen die belgischen Grenzbeamten vom 2. Januar 1928 ab nur noch Sichtvermerke für die ununterbrochene Durchreise durch Belgien erteilen. Voraussetzung für die Erteilung dieser Sichtvermerke ist, daß der Reisende ein gültiges Reisepapier mit gültigem Sichtvermerk des Ziellandes und ferner eine direkte Fahrkarte zwischen zwei belgischen Grenzstationen besitzt. Andernfalls werden die Reisenden an das nächste belgische Konsulat zurückverwiesen.

Die Steglitzer Schülertragödie.

Berlin, 30. Dezember.

In dem Untersuchungsverfahren gegen den Oberprimaner Paul Krantz, der an der Schülertragödie in Steglitz am 28. Juni hervorragend beteiligt war und gegen den Anklage wegen Mord erhoben wurde, hat die Staatsanwaltschaft die Anklage auf Vergehen gegen § 49b des Strafgesetzbuches ausgedehnt, weil er mit dem verstorbenen Günther Scheler den Mord an dessen Schwester Hilde verabredet habe. Dagegen hat sein Verteidiger Einspruch erhoben mit der Begründung, daß die Vergehen, namentlich die Verabredung der Tat, zu erklären seien aus dem Rauschzustande, in dem sich die beiden Freunde befunden hätten und aus den Pubertätserscheinungen, wie sie gerade die dem Kindesalter noch nicht entwachsenen jungen Leute zeigen, sodaß ihre Worte nicht immer ernst genommen werden können.

Schwere Geld- und Gefängnisstrafen in einem Spritschieberprozeß.

Berlin, 30. Dezember.

In dem großen Spritschiebungsprozeß gegen den Simke- und Stahns-Konzern, der seit dem 12. Oktober vor dem Großen Schöffengericht verhandelt wurde, wurden heute wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Betruges und fortgesetzter absichtlicher Hinterziehung von Branntweinmonopol-Abgaben sowie wegen Beamtenbestechung Robert Simke zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, einer Geldstrafe von zwei Millionen 750 000 Mark und einer Wertersatzstrafe von 960 000 Mark verurteilt, Leopold Simke zu einem Jahr Gefängnis, zwei Millionen 500 000 Mark Geldstrafe und 900 000 Mark Wertersatzstrafe, der Geschäftsführer Hamacher wegen Beihilfe zu sechs Monaten Gefängnis, 240 000 Mark Geldstrafe und 73 800 Mark Wertersatzstrafe. Wegen passiver Bestechung und Beihilfe zu dem Vergehen bei den Spritschiebungen erhielten Oberzollinspektor a. D. v. Tilly acht Monate Gefängnis, 400 000 Mark Geldstrafe und 125 000 Mark Wertersatzstrafe, ferner sieben Zollbeamte Gefängnisstrafen von ein bis acht Monaten und Geldstrafen von 30 000 bis 662 000 Mark sowie Wertersatzstrafen. Von den nichtbeamteten Angeklagten, zum größten Teil kaufmännische Angestellte der Konzerne, erhielten fünf Gefängnisstrafen von ein bis vier Monaten, sowie Geldstrafen von 1000 bis 215 000 Mark. Den verurteilten Beamten wurde die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf drei bezw. zwei Jahre aberkannt. — Der große Spritweber-Prozeß selbst wird sich nochmals im neuen Jahre in der Berufungsinstanz vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes I abrollen. Er beginnt am 11. Januar.

Festgenommener Mörder.

Dessau, 30. Dezember.

Der Mörder der Witwe Strothmann in Weblitz bei Bernburg, die am Weihnachtsheiligenabend erschlagen wurde, ist in der Person des 23jährigen Fürsorgezöglings Willy Alsleben aus Nienburg an der Saale verhaftet worden.

Schwerer Unfall im Hamburger Hochbahnbetrieb.

Hamburg, 30. Dezember.

Zwischen den Stationen Hamburg Hauptbahnhof und Barkhof überfuhr heute mittag ein Zug zwei auf der Strecke beschäftigte Arbeiter, die tödlich verletzt wurden.

Schwere Eisgefahr auf der Elbe.

Hamburg, 30. Dezember.

Infolge gewaltiger Eisstauungen ist die Lage auf der Elbe besonders von der Dömitzer Elbbrücke aufwärts sehr gefährdet. Im Hafen von Lenzen sind 22 Frachtkähne und 5 Dampfer in ernster Bedrängnis, da die Eisbrecher den Eismassen gegenüber machtlos sind. Man befürchtet Deichbrüche.

Grubenunglück in Hindenburg.

Hindenburg, 30. Dezember.

In der Concordia-Grube wurden heute früh von einer Schrämmaschine, die auf bis jetzt unaufgeklärte Weise auf der steilen Sohle herunterrutschte, ein Hauer und ein Füller aus Hindenburg, die im Abbau arbeiteten, getroffen und auf der Stelle getötet. Ein dritter Bergmann wurde schwer verletzt.

24 Fischer im Treibeis umgekommen.

Kowno, 30. Dezember.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben amtlichen Berichten des Verkehrskommissariats zufolge am 29. Dezember im Gebiet von Murmansk Schneestürme und starker Frost eingesetzt. An der Murmannsküste sind 24 Fischer im Treibeis umgekommen. Nur der allernotwendigste Eisenbahnverkehr kann noch aufrecht erhalten werden. In Tamara konnte der sibirische Expreßzug wegen des Unwetters nicht weiterfahren.

Großfeuer im Hafen von Hoboken.

Neuyork, 30. Dezember.

Eine weithin sichtbare Feuersbrunst in Hoboken verwandelte zwei Straßengebiete am Ufer des Hudson in ein Flammenmeer und zerstörte zwei 700 Fuß lange Piers sowie den Dampfer „Seneca" der Clyde-Linie und acht Schuten. Der Sachschaden beträgt über 2½ Millionen Dollar. Sämtliche Feuerlöschboote der gegenüberliegenden Stadt Neuyork waren zur Brandbekämpfung aufgeboten. Mehrere andere Schiffe, darunter der für den Verkehr auf den Hudson bestimmte Prachtdampfer „Hendrik Hudson" wurden von brennenden Piers geborgen und nach der Flußmitte geschleppt. Der Bug des „Hendrik Hudson" hatte bereits Feuer gefangen, doch konnten die Flammen bald gelöscht werden. Das Feuer entstand, wie gemeldet wird, durch eine Gasolinexplosion auf dem Pier der Fletcher Drydock Company und breitete sich dann mit großer Schnelligkeit auf den danebenliegenden Piers der Lackawanna-Eisenbahn aus. Der vernichtete Dampfer „Seneca", der ungefähr 280 Passagiere faßte, ist bis auf die Wasserlinie heruntergebrannt. Er wird ungefähr mit einer Million Dollar bewertet.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten.



FÜR DEN ABEND
das elegante **KLEID**
den modernen **SCHUH**
den passenden **STRUMPF**
bei

DAMEN-KONFEKTION

Jugendliches Taffet-Abendkleid mit duftiger Spitzengarnierung, in vielen Lichtfarben **16.75**

Crêpe de chine Tanzkleid in vielen Lichtfarben, mit modern. Stickerei **19.00**

Kunstseid. Crêpe-Satin-Kleid mit jugendl. Volantgarnierung in allen modernen Farben . . **27.50**

Feines Crêpe de chine-Kleid mit reichem Perlen-Ornament-Stickerei, in aparten Farben . **30.00**

Elegantes Crêpe de chine-Kleid mit Perlenstickerei an Ausschnitt u. Gürtel u. flotter Faltenpartie **39.00**

Feines Crêpe de chine-Kleid in zarten Lichtfarben und reicher Perlenstickerei **54.00**

SCHUHE

Dam.-Silber- u. Gold-Brokat-Schuhe in verschiedenen Ausführungen, 12.50, 9.75, **8.75**

Schwarze Dam.-Atlas-Spang.-Schuhe elegante Formen 12.50, **8.75**

Herren Lack-Tanz-Schuhe neueste Formen 18.50, **14.50**

Der passende **HUT** zum Abend-Kleid, in allen Formen und Farben im **Putz-Salon 1. Stock.**

STRÜMPFE

Damen - Strümpfe Bemberg - Seide, in vielen Farben . . . . . Silberstempel 3.45, **2.95**

Damen - Strümpfe Bemberg - Seide, in vielen mod. Farben, Goldstempel . . 4.50, **3.95**

Damen - Strümpfe Bemberg-Seide in mod. Gesellschaftsfarb. **extra lang** Goldstempel . . **5.75**

Crêpe Georgette Kleid in modern. Abendfarben m. Perlenstickerei **39.00**

Für die Silvester-Feier Berliner Ballen mit divers. Füllung, aus eigener Konditorei . . . Stück 0.10 — Zum mitnehmen!

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM



Wo bringst du deine Reifen hin?
Die Frage liegt dir schwer im Sinn.
Wer macht sie gut, auch prompt und billig
Und ist auch sonst dir stets gefällig?
Das kann nicht schwer sein zu begreifen,
Es ist die Firma schnell zu erreichen:

LorenzTasche

Bochum Maltheserstraße 21 Ruf 2387.
Gelsenkirchen Vohwinkelstraße 25 Ruf 4672.

Dampf-Vulkanisier-Anstalt

Gummifabriklager und Autobedarf. — Spez. Neugummierung abgefahrener Reifen. — Autoreifen werden mit elektrischer Motorpumpe kostenlos aufgepumpt.

Nur noch heute

verkaufe ich wegen **Aufgabe meines Ladenlokals Hellweg 28** zu jedem annehmbaren Preise:



Sprechmaschinen Tisch u. Schrank großartiger Spieler, von **27.50** an auf Abzahlung.

Fahrräder, Nähmaschinen 30% Rabatt.

Röder, Hellweg 28

Empfehle zu Sylvester u. Neujahr

meinen stündlich frisch gerösteten

Kaffee

Pfund 1.80, 2.30, 2.50, 2.60, 2.90, 3.50, 3.70, 3.80 Mk. ff. holl. schwarzen Tee 100 gr. 1.00 Mk.

Kaffeerösterei und Import

Fr. H. Jonkmanns,
Kaiserstrasse 12. **Ruf 2150.**

Gesellschafts-Frisur, Ball-Frisur, Fantasie-Spritzfrisur

bekommen Sie bei a3901

Damen-Friseur
Aug. H. Kumpmann
Brückstr. 53, Telephon 1132.
ff. Bedienung. 7 Kabinen.

Bekanntmachung!

Wir vergüten an Zinsen für satzungsgemäße Spareinlagen **5½%**, für größere Spareinlagen mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist bis zu **6½%**.

Amtssparkasse Städtische Sparkasse Bochum.

Lungenleiden

Magen-, Nieren- und Nervenkrankheiten werden mit **gutem Erfolg** behandelt. Langjährige Erfahrungen. **Viele Heilerfolge. Kräuterheilweise, Elektro-Therapie.** 20669
Sprechstunden täglich
Wittenerstr. 18.
vormittags 9–12, nachmittags 3–7 Uhr.
Alberding, Naturheilkundiger.

Gelegenheitskauf!

Innensteuer-Limousine, 6/25 PS, fast neu, preisw. zu verkaufen. Ang. unter L. G. 13 an die Geschäftsst. bs. Ztg.

Geschäfts- u. Wohnhaus

mit großem Hinterhaus, 5500 Mk. Jahresmiete, a. schnellentschlossenen Käufer sofort zu verkaufen. **Preis 26000 Mk.** 6–7000 Mk. Anzahlung. Für jeden Handwerker geeignet da Hof, Stall u. Lager vorhanden. Gute Lage. Offerten unter A. B. 20748 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. Fr Löw. Walldorf F 13 (Hessen

---

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.
J. L. Rebbert,
Wothringer Str. 12.

Zahnpraxis Julius Jacobi

Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477

Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Lernt Dekorieren

Hochbezahlt. Beruf. Viele Dankschreiben. Schaufenster-Fachschule.
Köln, Aachenerstr. 64. Prospekt gratis.



Ein gutes Ende!

Möge das alte Jahr lieb und verträglich für alle ausklingen! Wohl dem Hause, in dem es immer eine Tasse wirklich guten Kaffee gibt. Nichts gibt mehr Stimmung und häusliche Zufriedenheit.

Merken Sie sich's auch fürs kommende Jahr:

Nirgends ist guter Kaffee so billig wie im

BREMER KAFFEE-SPEZIAL-HAUS
Inhaber: Wilhelm Schluck.
Bochum: Friedrichstraße 37.
Kortumstraße 10.
Buddenbergstraße 8 (Café Rüsberg)

Klubsofas und Klubsessel

in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten **nur beim Fachmann** Ständig große Auswahl. **Nur eigene Anfertigung keine Fabrikware,** darum **Jahrelange Garantie.**

Plüsch-Sofas, Chaiselongues u. Decken in allen Preislagen

A. Kallmerten u. Sohn
Polstermeister
Clemensstraße 7 **Telefon 1938**

Brillen Gillen

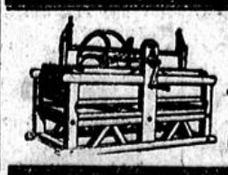
befreit Sie durch passende Augengläser von Sehbeschwerden.

15 Kortumstrasse 15
LO9

Karmelitergeist
CARMOL
lindert Schmerzen bei Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, Kopf- und Zahnschmerzen.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.



Emil Frings, Drogen, Buddenbergstr., Stadt-Droguerie, Bernh. Altmikus, Droguerie zum Griesenbruch, Ernst Jenner, Medicinal-Droguerie, Wilh. Hölshoff, Moltke-Droguerie, Max Reinhardt, Fa. Julius Theis, Jägerstr. 8a.



Wäschemollen
für Hand- und Kraftbetrieb.
J. Schammel
Breslau 23, Ysselsteinstraße
Liste frei, Teilzahlung

Erfinder - Vorwärts

strebende, Verdienstmöglichkeit? Aufkl.-Broschüre „Ein neuer Geist" gratis d. **Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzerstr. 71.**

Zu Sylvester

empfehle ich meine bekannten
Berliner Pfannkuchen
Hörnchen
Waffeln

Fritz Coers, *Hernerstr. 6*

„Wir sollen Lolo"

Bochumer Nachrichten.



Prosit Neujahr! — 1927er Launen. — Ein Rückblick. — Kommunale Ausblicke. — Was bringt 1928? — Der Finanzausgleich. — Wir zwingen es! — Glückauf zur Tat!

Da wären wir also glücklich wieder am Ende eines Jahres angelangt. Verlohnt es sich, darum nun ein großes Juchhe zu machen und sich heute abend die Nase mit Punsch oder Grog zu begießen?



Mein Freund Bählamm ist allerdings der Ansicht, man müsse die Feste feiern, wie sie fallen, und da das neue Jahr mit einem Sonntag beginne und uns damit um einen Feiertag bringe, liege doppelter Anlaß vor, den Abschied vom alten Jahre so feucht zu beschließen, wie es begonnen habe und vorwiegend während seines ganzen Verlaufes gewesen sei. Wie naß war es zur Osterzeit, wie goß es auf unserem Schützenfeste und wie verplästerten die Ferien und vermasselten die Weihnachtstage! Nein, ein so feuchtes Jahr muß feucht in den Schacht hinuntertauchen. Was war das doch für eine absonderliche Witterung anno 1927! Grünende Triebe im Hornung, Schneeflockentanz zur Osterzeit, geheizte Oefen im Mai und dann in buntem Wirbel heiße Tage, Wolkenbrüche, Ueberschwemmungen, Nässe und Kälte, daß man sich garnicht mehr auskannte im Kalender. Und trotz alledem mehr Kartoffeln und mehr Korn als im Vorjahr, und trotzdem ein teureres Vergnügen, sich an Erappelspannkaukesränkes satt zu essen! Dann ein milder Herbst und plötzlich in der Adventszeit sibirische Kälte zur Rettung der Pelzwaren- und Schlittschuhhändler vor dem Konkurs. Dann zum Christfest der Ruf nicht mehr „Ski-Heil", sondern „Schuh-Heil", damit man ohne nasse Füße durch die pflaumenweichen Wege gelange. Item: Grund, mehr wie hinreichend Grund, heute abend zur Hebung der Notlage der Getränkefabrikanten dem neuen Jahre ein kräftiges „Prosit" entgegenzubringen. Was nutzt das Weinen, wenn wir auseinandergeh'n . . .

*

Eine Träne brauchen wir 1927 nicht nachzuweinen. Es hat uns manches Ungemach, manche Enttäuschung gebracht. Aber es war doch besser, als die ewigen Klageweiber wahrhaben wollen. Es hat doch eine starke Belebung der Wirtschaft gebracht, wenn es auch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden galt. Das Heer der Erwerbslosen nahm fortgesetzt ab, und wenn ihre Zahl jetzt wieder zunimmt, so ist das auf Saisoneinflüsse zurückzuführen, die keine Verschlechterung der Konjunktur bedeuten. Haarscharf sind wir an einem Konflikt im Arbeitsleben vorbeigeflutscht, der allerdings sehr böse hätte werden können, dessen Ankündigung allein schon Schaden genug gestiftet hat. Man sieht, wie gefährlich es ist, mit dem Feuer zu spielen, und darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Kontrahenten im Wirtschaftsleben klüger sind als die beiden Löwen aus der Fabel, die sich gegenseitig bis auf die Schwänze auffraßen. „Friede ernährt, Unfriede verzehrt" und „Leben und leben lassen", das müssen die Parolen sein, die uns im neuen Jahre vor Erschütterungen bewahren und zu neuen wirtschaftlichen Erfolgen führen sollen.

*

Das neue Jahr wird ohnehin kein Jahr geruhsamer Beschaulichkeit werden. Wahlen stehen vor der Tür. Das erste vollständige Dawesjahr erfordert von uns einen Milliardentribut. Das Geld wächst nicht auf der Hand; es muß erarbeitet werden. Da können wir inneren Zwist und Streitigkeiten nicht vertragen. Unsere engere Heimat steht vor Eingemeindungsfragen schwerwiegender Art. Der Hattinger Landrat hat uns den Fehdehandschuh hingeworfen, in Stiepel schmollt man, weil ihm der Sitz im Verbandswasserwerk nur ungern zugestanden wurde, in Querenburg und in Laer ist man vom Paulus wieder zum Saulus geworden, und Gerthe will seine Selbständigkeit noch etliche Jährlein behalten. Ringsum aber entstehen Riesenstädte, die die zersplitterten Kommunalgebilde im Herzen des Industriebezirks als einen Anachronismus erscheinen lassen. Dabei hat kein Bezirk so schwer um bessere Eisenbahnverhältnisse und um die Bestreitung kultureller Bedürfnisse zu kämpfen wie das Herzstück des Industriebezirks. Wie sehr wir den Versprechungen der Eisenbahn trauen dürfen, mag der Umstand beleuchten, daß die Eisenbahndirektion Essen wohl auf den Hauptbahnhöfen Essen und Dortmund große Weihnachtsbäume erstrahlen ließ, nicht aber auf den Hauptbahnhöfen Bochum und Wanne-Eickel; von Herne und Wattenscheid, welch letzteres immer mehr kaltgestellt wird, ganz zu schweigen. In der Einigkeit liegt allein die Stärke und der Einfluß — aber wann wird man das im Ruhr-Gmschergau begreifen? Freilich hat mein Freund Bählamm nicht so ganz unrecht, wenn er meint, Bochum verstände es nicht hervorragend, moralische Eroberungen zu machen, und Offenherzigkeit sei zwar eine Tugend, aber eine, die nicht gern aufgenommen werde. Man könne ja auch mal so tun, als ob; wie andere es machen.



Was wird 1928 bringen? Mein Freund Bählamm, der unter die Astrologen gegangen ist, erzählte mir was von dem Einfluß von Saturn und Uranus und prophezeit Frankreich politische und Wetter-Katastrophen, Mussolini böse Verwicklungen, England schwere Regierungs- und Geldkrisen und Deutschland allerlei Verwicklungen, aus denen es aber ungeschoren hervorgehe. Durch eine großartige Erfindung würden wir wirtschaftlich ganz bedeutend gewinnen. Was das für eine Erfindung ist, wollte Bählamm nicht offenbaren. Aber er wußte Rat, wie Bochum sein Viermillionendefizit im neuen Haushalt decken könne. Zunächst durch Ersparungen in den sächlichen Verwaltungskosten. Am Rathausneubau könne man an der Einrichtung etliche Hunderttausende sparen, ohne daß nun eine nüchterne preußische Kaserne daraus werde. In der Anschaffung von Kraftwagen könne man sich etwas Zurückhaltung auferlegen und notfalls die vorhandenen Wagen mehr ausnutzen; bei repräsentativen Veranstaltungen könne man sich strenger an Dr. Schachts Sparempfehlungen halten, ohne daß Bochum als filziger Gastgeber erscheinen müsse; bei den Aufwendungen für Kunst und Wissenschaften könne man haushälterischer umgehen, wobei man durchaus nicht das Kind mit dem Bade auszuschütten brauche. Neben Ersparnissen müsse man auf neue Steuerquellen bedacht sein. Eine Redesteuer würde erzieherisch wirken, auch wenn sie nicht viel einbringe. Eine Steuer auf Ehescheidungen entlastete das Budget des Wohlfahrtsministers Gilsing. Bählamm hat noch ein Dutzend Steuern auf Lager, aber ich möchte seine Vorschläge hier nicht wiedergeben, um nicht unter Protestschreiben erstickt zu werden; denn bekanntlich hält Jedermann nur die Steuern für gerecht, die der — Andere zahlt. Ueberlassen wir es lieber unserem Finanzdezernenten, sich den Kopf zu zerbrechen, wie der Geier das Defizit herausholt. Die Stadtväter und Stadtmütter werden ihm gewiß durch einsichtsvolle Ratschläge die Aufgabe erleichtern und selbst gerne jedes Opfer bringen.



Hat 1927 nicht alles erfüllt, was wir von ihm erhofften und erwarteten, so hat es doch unverkennbare Fortschritte auf manchen Gebieten gebracht. Auf dem Gebiete des Wohnungsbaues sind wir ein gut Stück vorangekommen, wenn auch die Weihnachts-Verlobten nicht die Anweisung auf eine Wohnung mit auf den Gabentisch bekommen haben. Gerät der Versuch mit den acht Stahlhäusern, die an der Wattenscheider Straße errichtet werden sollen, dann werden in Kürze Hunderte solcher Häuser erstehen; denn die Vereinigten Stahlwerke können gar bald zur Massenfabrikation schreiten, wenn genügend Bestellungen vorliegen. Die Wohnungsnot, die schlimme, hat dann bald ein Ende. Schwieriger als die Herstellung der Häuser wird die Beschaffung der Mittel sein; denn das Geld ist knapp und ohne Auslandsanleihe wird man die Tausende von Häusern, die errichtet werden müssen, um das Wohnungselend aus der Welt zu schaffen, nicht erbauen können. Ob Dr. Schacht dies erkennen wird? Ein Stahlhaus wird er doch ganz gewiß nicht als Luxusbau ansehen! Die großen öffentlichen Bauten, die in Angriff genommen wurden: Polizeipräsidium, Rathaus, Post (zweiter Abschnitt), Schlachthof, Straßenbahn-Betriebsbahnhof, Bau eines neuen Lyzeums am Rechener Busch, einer Volksschule in Hofstede, eines Hauptzollamtes, eines Landesbauamtes usw. werden im kommenden Jahre zum Teil fertiggestellt, zum Teil weiter gefördert werden. Bochum wächst — trotz aller Hemmnisse. Es geht voran! Schwierigkeiten sind da, damit sie überwunden werden. Und nun ins neue Jahr nicht mit überschwänglichem Wortgeklingel, sondern mit dem festen Vorsatz zu werteschaffender, erlösender Tat! Ein Jeder fasse mit in die Speichen, dann wird der Wagen schon voranrollen! In diesem Sinne allen lieben Leserinnen und geschätzten Lesern ein herzliches Glückauf 1928!

Gottlieb vom Tippelsberg.

(*) **Dienstjubiläum.** Am 1. Januar kann der Polizeimeister Wilhelm Zimmermann auf eine 25jährige Dienstzeit in der Polizei zurückblicken. Er erfreut sich sowohl bei seinen Kameraden und Vorgesetzten wie auch bei der Bevölkerung großer Beliebtheit.

(*) **Ein Jubilar der Synagogengemeinde.** Mit dem heutigen Tage beschließt der Kaufmann Moritz Hähnlein seine vierzigjährige Tätigkeit im Repräsentantenkollegium der jüdischen Gemeinde. Herr Hähnlein, der sich in den weitesten Kreisen der Bochumer Bürgerschaft, im besonderen in der Kaufmannschaft, der größten Wertschätzung erfreut, wird, wie wir hören, von der Synagogengemeinde als Dank für seine verdienstvolle, opferbereite Arbeit für die Gemeinde heute besonders geehrt werden.

✚ **Meisterprüfung.** Die in Bochum ansässigen Friseure Karl Rund, Arnold Bock, Fernhard Füller, Fritz Steinhoff und Papenheim legten vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Dortmund die Meisterprüfung mit Erfolg ab.

* **Das letzte Geleit.** Ein zahlreiches Trauergefolge gab am Freitag morgen dem verstorbenen Geschäftsführer des Wirtevereins, Johannes Multhaup, das letzte Geleite. Die Gesangabteilung des Wirtevereins sang am Sterbehause und am Grabe Trauerweisen. Nach der Beisetzung hielt der Wirteverein im Bochumer Hof eine Trauerfeier ab, an der neben Vertretern befreundeter Wirtevereine auch der Zonenvorsitzende Dervenich (Hagen), der Landtagsabgeordnete Berkemeier (Dortmund) und der Zonenkassierer Pfeifer (Hagen) teilnahmen. Nach einem wehmutsvollen Liedervortrag der Gesangabteilung unter Leitung ihres Dirigenten Paul Heesen sprach der Vorsitzende des Bochumer Wirtevereins, Schütz, Worte voll tiefen Empfindens. In seiner Trauerrede widmete das Vorstandsmitglied Rose dem Verstorbenen, um den Wirteverein und Wirtestand hochverdienten Geschäftsführer einen Immortellenkranz ehrenden Gedenkens. Auch der Zonenvorsitzende gedachte in herzlichen Worten des Heimgegangenen. Ein guter Mensch, ein tapferer Mitkämpfer, so werde sein Andenken fortleben. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede vom guten Kameraden fand die eindrucksvolle Trauerfeier ihren Abschluß.

* **Eröffnung der Eisbahn im Stadtpark.** Nach behördlicher Prüfung wurde gestern die Eisbahn im Stadtpark für die Benutzung freigegeben.

* **Briefkastenleerung zu Neujahr.** Am 30. Dezember wurden die Straßenbriefkästen mit fünfmaliger Leerung und die Kästen im Stadtteil Ehrenfeld von 13 bis 21 Uhr stündlich geleert. Am 31. Dezember findet die stündliche Leerung dieser Kästen von 8 bis 21 Uhr statt. Am 1. Januar 1928 werden diese Kästen um 5, 12 und 18 Uhr geleert.

* **Kaltes Neujahr, dann Erwärmung.** Den milden Weihnachtstagen ist um die Mitte der Woche, verursacht in erster Linie durch starke Zunahme des Luftdrucks in großen Höhen über Nordwesteuropa, wieder heiteres und trockenes Frostwetter gefolgt. Im Gegensatz zu der Frostperiode vor Weihnachten hat sich die Kälte diesmal in mäßigen Grenzen gehalten. Um die Jahreswende dürfte die Kälte diesmal ihre größte Intensität erreichen; schon Montag oder Dienstag wird sich aber wohl, zunächst im Westen, die erwärmende Wirkung der Südströmung bemerkbar machen und mit Trübung, wahrscheinlich auch mit Schneefällen, den erneuten Uebergang zu Tauwetter einleiten, das sich bis zur Mitte der Woche auch im östlichen und südlichen Mitteleuropa durchsetzen wird.

(*) **Keine Sportzüge nach Winterberg.** Die Wintersport-Sonderzüge ab Duisburg über Bochum-Nord verkehren am 31. Dezember und am 1. Januar nicht.

** **Eisenbahnbetriebsstörung.** Am 30. Dezember mußte der D-Zug 270 von Dortmund nach Basel zwischen Langendreer und Bochum-Hauptbahnhof bei Block „Prinz von Preußen" wegen Undichtigkeit am Zylinderdeckel seine Fahrt bis 8 Uhr 11 Minuten unterbrechen. Der D-Zug wurde durch eine Reservelokomotive von Bochum-Hauptbahnhof nach Essen-Hauptbahnhof befördert, woselbst die defekte Maschine ausgewechselt wurde.

Schwester Carmen

— Elsbeth Borchart

11) (Nachdruck verboten.)

„Ich kann nie am Tage schlafen — bitte, wollen Sie nicht noch ein wenig bleiben, bis ich eine Besserung verspüre?"

Carmen lachte.

„So schnell geht das nicht, Herr Baron. Auf eine halbe Stunde müssen Sie sich wenigstens gefaßt machen. Aber warten Sie, ich erleichtere Ihnen den Schlaf."

Damit ging sie zum Fenster und zog die Vorhänge zu, so daß ein angenehmes Halbdunkel im Zimmer herrschte.

„So —," sagte sie, „jetzt versuchen Sie es — ich bin sicher, daß es Ihnen glückt, und nachher sind Sie wieder ganz frisch. Auf Wiedersehen, Herr Baron."

„Aber, Schwester, bitte — ich — wollte doch —."

„Ruhe, Ruhe," rief sie, schon an der Tür stehend, zurück. „Keinen Ton mehr reden."

Damit war sie hinaus, ehe Rosen Zeit zu einem weiteren Protest fand.

Ein kräftiger Fluch entfloh seinen Lippen. Unmutig warf er die Decke zurück, ging zum Fenster und zog die Vorhänge wieder auf. Nun hatte er sich selbst nutzlos Zimmerarrest auferlegt. Seine List war nicht gelungen. Ob sie ihn durchschaut hatte? Hoffentlich nicht. Sie war in dieser Beziehung beispiellos harmlos und fühlte sich nur als Samariterin. Und er sah in ihr nur das Weib; denn er war in sie verliebt von der ersten Stunde an. Außer bei den beiden Hauptmahlzeiten hatte er wenig Gelegenheit, mit ihr zusammen zu kommen, und darum hatte er zu dieser List gegriffen. Leider erfolglos. Ihr war eben auf keine Weise beizukommen. Trotz aller Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit zeigte sie die Unnahbarkeit einer Fürstin. Es wunderte ihn nur, wie sie dazu kam, hier als Samariterin zu dienen. Man merkte es ihr an, daß sie aus vornehmer Familie war, und es mußte eine außergewöhnliche Selbstverleugnung und Charakterstärke dazu gehören, bei ihrer Schönheit diesen Stolz und diese Würde in ihrer Stellung zu bewahren.

Bei der nächsten Gelegenheit wollte er schlauer zu Werke gehen, das nahm er sich vor. Für heute mußte er jedoch seinen Plan verloren geben.

Als Carmen aus dem Zimmer des Barons trat, sah sie den Professor und Doktor Elsner im Flur an der Treppe stehen. Sie mußte, um zu Frau Rudloff zu gelangen, an den Herren vorübergehen und grüßte dabei leicht.

Frau Rudloff ließ die Schwester, die ihr eine angenehme Gesellschaft war, so bald nicht wieder fort. Carmen mußte zu einer List greifen, um sich endlich frei zu machen.

Auf dem Flur schlürfte gerade Exzellenz von Poser in seinen Filzschuhen vorüber. Er hatte sein obligates Bad genommen und schien sich wieder nach einem Plauderstündchen mit der Schwester zu sehnen.

Carmen willfahrte seiner Bitte lächelnd und ging mit ihm ins Empfangszimmer. Sie widmete dem alten Herrn, der ihr eine ritterliche Verehrung entgegenbrachte, gern ein Viertelstündchen ihrer Zeit. Das humorvolle, von leichter Ironie durchwürzte Plaudern amüsierte sie und entlockte ihr oft ein herzliches Lachen, besonders, wenn er die Bewohner des Sanatoriums so treffend glossierte.

„Wo waren Sie denn eben?" fragte er jetzt, nachdem sie sich gemütlich niedergelassen hatten.

„Bei Frau Rudloff — Kopfmassage," erwiderte sie in beruflicher Kürze.

„Haben Sie der ihren Gedächtnisfehler noch immer nicht wegmassiert?"

„Worin besteht denn der?" fragte Carmen lachend.

„Sollte sie Ihnen etwa noch nicht von den schwindelhaften Honoraren, die sie für ihre Werke erhält, erzählt haben?"

„Doch —," bestätigte sie.

„Na also! Leidet eben etwas an obigem Lapsus, die alte Dame," fuhr er fort. „Meinetwegen, wenn es ihr Vergnügen macht — schaden tut es ja keinem. Wenn sie uns nur damit verschonen wollte, uns allabendlich ihre Erzeugnisse vorzulesen. Nächstens kneife ich auch aus mit Ihnen und der übrigen Jugend ins Nebenzimmer. Fällt einem auf die Nerven, das immer anhören und obendrein noch in die erwartete Lobhudelei mit einstimmen zu müssen. Schauderhaft!"

„Aber Exzellenz sagen doch sonst den Damen so gern Galanterien," neckte sie.

„Kommt darauf an — kommt darauf an," lachte er und warf einen bezeichnenden Blick zur Schwester hin. „Uebrigens, sagen Sie einmal — seit wann sind Sie mit unserer „lustigen Witwe" alliiert? Ich sah Sie neulich Arm in Arm mit ihr," lenkte er ab.

„Sie meinen Frau Gerda Dietrich? Die hat mir ihr Herz ausgeschüttet," antwortete Carmen. Poser prustete vor Lachen.

„Natürlich — sie hat Ihnen, wie allen, die es hören wollen, anvertraut, daß sie eine geschiedene Frau, ihr Mann der alleinschuldige Teil ist und sie gern einen zweiten Mann — glücklich machen möchte. Haha — will sich leider keiner von ihr glücklich machen lassen. Hat es mit allen versucht — sogar mit mir, als sie noch nicht wußte, daß ich ein alter Ehekrüppel bin, und meine Frau sich — nebenbei gesagt — augenblicklich in Nizza amüsiert. Vielleicht beißt Willychen Körner doch noch an — meinen Sie nicht?"

Carmen hielt sich lachend die Ohren zu.

„Solche Ketzereien darf ich nicht anhören, Exzellenz — denn es betrifft meine Pflegebefohlenen."

„Nun, was die Dietrich anbetrifft, die wehrt sich ja mit Händen und Füßen dagegen, für nicht gesund gehalten zu werden," wandte er ein. „Will sich nur von den Strapazen der erfolglosen Männerjagd in Berlin erholen oder auch — ein neues Jagdterrain sondieren. Und Willychen —, der kann sich seinen Magen allein auspumpen, wenn er sich wieder einmal an der guten Kost hier übernommen hat. Die Frau Mama nötigt ihn noch zum Zulangen, auch wenn er nicht mehr kann, — der arme Junge —, daher die Magenerweiterung — aus mütterlicher Liebe."

„Hören Sie auf — hören Sie auf!" rief Carmen noch immer lachend dazwischen.

„Mit nichten," antwortete Poser, verschmitzt lächelnd, „ich will nun von einem Ihrer wirklichen Patienten reden. Wurden Sie heute nicht zu Rosen gerufen?"

„Ganz recht — er fühlte sich leidend," gab sie zu, sich die Lachtränen aus den Augen wischend.

„Der Filou!"

„Was meinten Exzellenz?"

„Hm — ich meinte, daß solch Sanatorium wie ein kleinstädtisches Nest ist, darin jeder weiß, was der andere kocht. Wäre in diesem dolce far niente ja auch zum Auswachsen, wenn das bißchen Klatsch nicht wäre. — Haben Sie noch nicht gehört, daß es heute morgen zwischen der Gräfin und ihrer Gesellschafterin einen Bombenkrach gegeben hat, und daß das junge Mädchen infolgedessen zum Sanatorium hinausflog?"

„Nein, ich hörte noch nichts davon. Da wird die Gräfin mich ja in herrlicher Laune empfangen," meinte Carmen aufstehend „Exzellenz erinnern mich dabei an meine Pflicht. Ich möchte die Gräfin heute nicht warten lassen."

„Nun, wenn Sie solche Sehnsucht nach ihr haben," neckte er, sich ebenfalls erhebend, „dann eilen Sie nur."

Er begleitete sie bis in den Korridor, wo er sich mit einem kräftigen Händedruck von ihr verabschiedete.

Kurz vor der Abendtafel — Hartungen und sein Assistenzarzt nahmen nie an den Mahlzeiten teil — wurde Carmen durch Giovanni zum Professor entboten.

Sie bekam einen gelinden Schreck. Bis jetzt war es ihr vortrefflich gelungen, ihm aus dem Wege zu gehen. Er hatte sich nicht mehr um sie gekümmert und sie nach den Instruktionen am ersten Tage frei schalten und walten lassen. Seine Besuche machte er allein und war den übrigen Tag, den er mit seiner wissenschaftlichen Arbeit verbrachte, so ziemlich unsichtbar. Sie trug kein Verlangen nach einer Begegnung, und wenn sie eine berufliche Frage hatte, wandte sie sich lieber an den jungen Assistenzarzt, Doktor Elsner, mit dem sie bald auf einem kollegial kameradschaftlichen Fuße stand.

Trotzdem der junge, forsche Doktor durchaus nicht unempfindlich gegen die Reize der neuen schönen Schwester blieb, war er doch klug genug, es vor ihr und vor allem vor seinem Vorgesetzten zu verbergen. Es hätte ihn seine so angenehme Stellung hier kosten können.

Carmen glaubte, ihre Pflichten voll erfüllt zu haben, und dieses Bewußtsein gab ihr eine gewisse stolze Sicherheit.

Erst als sie nach kurzem Anklopfen des Professors

Westdeutsche Vortragswoche.

Das Interesse in der Stadt Bochum und den umliegenden Orten für die ab Dienstag, 3. Januar, im Rahmen der „Westdeutschen Vortragswoche" stattfindenden sieben öffentliche Vorträge von führenden Persönlichkeiten aus dem deutschen Kunst- und Geistesleben und sechs künstlerischen Morgenfeiern, „Gott", „Natur", „Heimat", „Arbeit", „Liebe" und „Freude", im Bochumer Parkhause ist ein äußerst lebhaftes. Bei der gesteigerten Nachfrage nach Platzkarten, die sämtlich numeriert sind, empfiehlt es sich daher, sich dieselben im Vorverkauf rechtzeitig zu sichern. Der Preis der Dauerkarten für sieben öffentliche Vorträge und sechs Morgenfeiern beträgt 8 Mark. Für die ermäßigten Dauerkarten, die an die Mitglieder der Bochumer kulturellen Vereinigungen abgegeben werden, beträgt der Preis 4 Mark. Die Vorverkaufsstelle für Dauerkarten befindet sich in der Buchhandlung Hengstenberg, Kortumstraße. Bei Hengstenberg werden auch die Karten für die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft abgegeben. Der Vorverkauf von Dauerkarten für den Bühnenvolksbund ist in der Geschäftsstelle, Lueg-Haus, Bahnhofstraße, und für die Volksbühne in der Geschäftsstelle im Bürohaus Hattinger Straße. Außerdem werden noch zu den Vorträgen und Morgenfeiern Einzelkarten zum Preise von je eine Mark ausgegeben.

Im Personenzugverkehr entstanden durch das Vorkommnis ebenfalls Verspätungen.

x **Von der Gußstahlstrecke.** Auf Anordnung der Reichsbahndirektion Essen wird die Blockstelle Hamme, an der Präsidentstraße gelegen, als Zugfolgestelle aufgehoben. Vom 1. Januar ab ist genannte Blockstelle nur noch ein Bahnwärterposten. Das lästige lange Halten an der Blockstelle kommt in Fortfall, wodurch auch der Verkehr auf der Maarbrücker- und Alleestraße erleichtert wird.

* **Der Fünfminutenverkehr auf Linie 1.** Der Verkehrsverein Gelsenkirchen teilt mit: „Am 24. Dezember haben wir uns mit folgendem Schreiben an die Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen gewandt: Wie wir aus den Tageszeitungen erfahren, beabsichtigen Sie, beginnend mit den Weihnachtsfeiertagen, auf der Linie 1 und zwar zwischen Gelsenkirchen-Neumarkt und Bochum zu den Hauptverkehrszeiten versuchsweise einen Fünfminutenverkehr einzurichten. Wir begrüßen diese Verkehrsverbesserung, möchten Sie aber darauf aufmerksam machen, daß u. E. der Fünfminutenverkehr, der ja früher schon bestand, unbedingt zwischen Schalke und Bochum eingerichtet werden müßte. Von uns oftmals angestellte Beobachtungen zeigten einwandfrei, daß am Schalker Markt bedeutend mehr Fahrgäste ein- und aussteigen als am Neumarkt.

* **Aufnahme der Lernanfänger Ostern 1928.** Die Anmeldungen der Lernanfänger für die Volksschulen erfolgen an den evangelischen und katholischen Volksschuken sowie Sammelklassen am Dienstag, 10. Januar, vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 4½ Uhr, am Mittwoch, 11. Januar, vormittags von 8½ bis 1 Uhr, an der jüdischen Volksschule am Dienstag, 10. Januar, vormittags von 10 Uhr ab.

✚ **Erwerbslosenstand in Bochum.** Am 24. Dezember befanden sich in der allgemeinen Fürsorge 3267 (2382) männliche und 463 (468) weibliche, zusammen 3730 (2790) Hauptunterstützungsempfänger; dazu 1870 (1232) Ehegatten und 2767 (2108) Kinder, zusammen 4637 (3340) Zuschlagsempfänger. In der Krisenfürsorge: 1115 (950) männliche und 156 (150) weibliche, zusammen 1271 (1100) Hauptunterstützungsempfänger; dazu 750 (662) Ehegatten und 1145 (1017) Kinder, zusammen 1895 (1679) Zuschlagsempfänger. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug 30 (231). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Vorwoche.

× **Das Weihnachtsfest der Blinden.** Die Ortsgruppe Bochum und Umgegend des Westfälischen Blindenvereins veranstaltete Freitag nachmittag im Jugendheim St. Meinolphus eine sehr zahlreich besuchte Weihnachtsfeier unter strahlendem Tannenbaum, dessen liebes Leuchten in die Seelen Jener drang, die in ewigem Dunkel wandeln. Und dieses Leuchten glänzte wider in stiller Freude auf allen Gesichtern. Der erste Vorsitzende Winkler sprach eingangs herzliche Grußworte und dankte allen, die zur Ermöglichung und Ausgestaltung der Feier beigetragen hatten. Namens des Magistrats entbot Verwaltungsinspektor Gumtau vom städtischen Wohlfahrtsamt Weihnachtsgrüße und betonte, daß das Wohlfahrtsamt des öfteren manchem Blinden und dessen Familie habe helfen können, schweres Geschick leichter zu tragen. Nicht vergessen werden dürfe aber die rastlose Selbsthilfe der des Augenlichtes Beraubten, die sich im Westfälischen Blindenverein zu einer vorzüglichen Organisation zusammengeschlossen hätten. Die Darbietungsfolge war naturgemäß in der Hauptsache klanglich eingestellt und in ihrer Art recht unterhaltsam sowie abwechselungsvoll. Der Chor des Vereins erfreute durch fein abgestimmte Weihnachtsgesänge, die von guter Schulung zeugten. Die Schriftführerin Fräulein Hermann zeigte sich als sehr begabte Pianistin, die den Violinisten Winkler mit feinem Einfühlen unterstützte. Frohe und sinnige Gedichtvorträge von Kindern, Lieder zur Laute und Weihnachtsbilder wechselten miteinander ab und fanden reichen Beifall. In dankenswerter Weise hatte die hiesige Kaufmannschaft eine Fülle von Gaben gespendet, die eine reichhaltige Bescherung ermöglichten. So ward auch den Herzen derer Weihnachtsfreude zuteil, denen der Stern der Liebe immer leuchten möge.

* **Welche Bücher wurden in Bochum zum Weihnachtsfest gekauft?** Alle Schiller-, Goethe-, Lessing- und Körner-Ausgaben in Leinen, Halbleinen und Leder blieben unberührt in den Verkaufsregalen stehen. Einzig Heinrich Heine und Theodor Storm sind in wenigen Exemplaren umgesetzt worden. Auch der Umsatz in klassischen Romanen ist ganz besonders zurückgegangen. Trotzdem hat der Bücherverkauf in Bochum eine beachtenswerte Höhe erreicht, nur der Geschmack des kaufenden Publikums erfuhr im Laufe der Zeit eine Wandlung. An erster Stelle steht bei dem diesjährigen Weihnachtskauf an Büchern der moderne Roman. Die reifere Jugend bevorzugte in diesem Jahr in erster Linie Bücher über Reisen und Forschungen in allen Weltteilen. Auch Werke über Technik und technische Entwicklungsmöglichkeiten wurden gern gekauft, daneben Biographien, Memoiren und Geschichtswerke aus neuerer Zeit. Neben den Büchern über Länder- und Völkerkunde wurden naturwissenschaftliche Werke häufig verlangt. Einen nicht geringen Teil des Bücherumsatzes erreichte die belehrende und unterhaltende Spiel- und Sportliteratur. Nicht vergessen werden dürfen auch die Bücher über die Gesundheitspflege.

(*) **Das neue Bochumer Adreßbuch.** Es ist zu begrüßen, daß für 1928 wieder ein neues Adreßbuch herausgegeben wird. In einer Stadt von der Größe und Bedeutung Bochums müßte eigentlich alljährlich ein neues Adreßbuch erscheinen. Dies ist aber wegen der hier nur erfolgenden Bestellung einer im Vergleich zu anderen Städten außergewöhnlich niedrigen Zahl von Adreßbüchern leider nicht möglich. Hoffentlich werden jetzt auch hier mehr neue Adreßbücher bestellt, damit das Adreßbuch nicht in Zukunft in noch größeren Zeitabschnitten als bisher erscheinen muß.

(*) **Brand auf den Tagesanlagen der Zeche „Präsident".** Am Freitag mittag geriet der Holzjägeraum im Holzmagazin plötzlich in Brand. Die Arbeiter gingen dem Feuer mit Schlauchleitungen zu Leibe. Die hinzugerufene städtische Berufsfeuerwehr griff tatkräftig ein. Im Nu waren sämtliche Uebertagearbeiter und Angestellte herangeholt, die sich tüchtig mit der Fortschaffung der Grubenhölzer beschäftigten. Durch die Bespritzung weiterer Holzmengen wurde dem Feuer Einhalt geboten. Die Schuppen, in denen die beiden Kreissägen standen, wurden ein Raub der Flammen. Der materielle Schaden ist nicht bedeutend. Man nimmt an, daß das Feuer durch Ueberheizung eines Wärmeofens entstanden ist.

z **Feierschicht.** Auf den Schachtanlagen der Vereinigten Stahlwerke Prinz-Regent und den Nebenanlagen Julius Philipp, Friederika und Carl Friedrich Erbstollen ist für den heutigen Tag (Silvester) eine Feierschicht eingelegt.

f **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Auf eine 25jährige Diensttätigkeit als Reviersteiger auf der Zeche „Dannenbaum I" kann am 1. Januar der Grubenbeamte Adolf Bielefeld, Kolonie wohnhaft, zurückblicken. Der Jubilar erfreut sich bei seinen Vorgesetzten und Kollegen allgemeiner Beliebtheit. — Infolge des in den letzten Tagen eingetretenen Frostwetters nehmen die Arbeiten am Zentralfriedhof einen sehr langsamen Fortgang. Die ursprüngliche Absicht, die Allee bis Ende dieses Jahres ganz fertigzustellen, hat sich nicht verwirklichen lassen. — Die Neubauten am Glockengarten sind nunmehr sämtlich bezogen worden.

rn **Aus dem Stadtteil Brenschede.** Die Bürgerschaft will den Vertretern der einzelnen Fraktionen an Ort und Stelle zeigen, wie dringend not die Ausbesserung einiger Straßen im Stadtteil Brenschede ist. Um die Weihnachtstage herum waren verschiedene Straßen so verschlammt, daß man sich nicht aus dem Hause getrauen konnte. Es wäre sehr zu wünschen, wenn Stadt und Anlieger sich bald einig würden, damit die Straßen instandgesetzt werden. — Der Mitbürger Benno Böhm hatte seinen Nachtdienst bei Gebr. Mönnighoff beendet, als er ohne weitere Anzeichen vom Schlage gerührt wurde. Er war ein sonst rüstiger Mann anfangs der 40er Jahre.

(*) **Das Ruhrgebiet an der Spitze.** Unter den 30 Reichsbahndirektionen stehen nach dem Stande vom 31. Dezember 1926 im Güterversand: Essen an erster Stelle, Köln an zweiter Stelle, Berlin an fünfzehnter Stelle, München an zwanzigster Stelle, Hannover an zehnter Stelle, Frankfurt a. M. an elfter Stelle, Elberfeld an sechster Stelle; im Güterempfang: Essen an erster Stelle, Köln an dritter Stelle, Berlin an siebenter Stelle, München an zwanzigster Stelle, Hannover an sechster Stelle, Frankfurt a. M. an vierzehnter Stelle, Elberfeld an vierter Stelle; im Fahrkartenverkauf: Essen an vierter Stelle, Köln an fünfter Stelle, Berlin an erster Stelle, München an fünfzehnter Stelle, Hannover an achter Stelle, Frankfurt a. M. an zehnter Stelle, Elberfeld an sechster Stelle.

* **Ein schöner Plan — aus dem nichts wird.** Vor dreiviertel Jahren trat Verbandsdirektor Dr. Schmidt vom Ruhrsiedlungsverband für die Schaffung eines Kinderdorfes für die Ruhrkinder ein. Das große Artillerie-Uebungslager Wahn im Rheintal muß abgebrochen werden, wenn es nicht gelingt, es sozialen Zwecken dienstbar zu machen. Nun eignet sich das Lager mit seinen höchst modernen Einrichtungen in geradezu idealer Weise zur Schaffung eines Kinderdorfes. Die einzelnen Bauwerke — feste, massive Häuser — stehen pavillonartig mitten im schönsten Wald. Es gibt dort einen Stausee zur Abhaltung von Wasserspielen, Brausebädern, einen Kinosaal usw. Es ist somit alles vorhanden, was zur Einrichtung eines großen Kindererholungsplatzes wünschenswert und notwendig ist. Verbandsdirektor Dr. Schmidt wünschte nun, die Städte Rheinlands und Westfalens möchten sich zu einem großen Gemeinschaftswerk zusammentun, und das Kinderdorf zu Wahn zusammen einrichten. Er dachte sich die Sache so, daß die Kinder klassenweise für mehrere Wochen geschlossen in dem gesunden Revier zu Wahn untergebracht wurden. Die Eltern sollten für die Verpflegung ihrer Kinder nur einen geringen Betrag beisteuern, etwa 30 Pfg. je Tag, also nur eine Summe für die die Kinder zu Hause nicht ernährt werden können. Der Verbandsdirektor hatte bereits einen vorläufigen Vertrag abgeschlossen, wonach das gesamte Lager für sage und schreibe 9000 Mark Pacht jährlich zur Verfügung gestellt wurde. Es bestand die Möglichkeit, im Sommer 35 000 Kinder in der gesundesten Form im Wahner Lager unterzubringen. Die Ausführung des Projektes ist, wie aus Essen berichtet wird, an dem Widerstand der Lehrerschaft und eines großen Teiles der Aerzte gescheitert, die den Standpunkt vertraten, daß es nicht angängig sei, die Kinder eine längere Zeit von Hause fernzuhalten und unter fremder Aufsicht zu belassen. Das Wahner Lager ist jetzt nach Ostpreußen verkauft worden; es wird in allernächster Zeit abgebrochen werden.

Zimmer betrat, legte sich ihr eine leichte Beklemmung auf die Brust.

Hartungen saß wieder an seinem Schreibtisch, wie bei der ersten Begrüßung. Diesmal stand er jedoch nicht auf, sondern wandte nur den Kopf nach ihr.

„Bitte, wollen Sie näher kommen, Schwester Carmen."

Er wies mit der Hand nach dem Stuhl, den sie schon damals innegehabt hatte, und als sie sich gesetzt hatte, begann er:

„Wie haben Sie sich eingelebt?"

„Danke — recht gut, Herr Professor," erwiderte sie, von seiner unerwarteten Teilnahme überrascht, und fügte hinzu, daß ihr die Tätigkeit im Sanatorium zusage und daß sie sich durch das freundliche Entgegenkommen der Patienten sehr befriedigt fühle.

„So — hm," machte er. „Das darf Sie aber nicht verleiten, über die Grenzen Ihrer Stellung hinauszugehen."

„Was meinen Sie damit, Herr Professor?" fragte sie erstaunt, und spürte, wie ihr das Blut ins Gesicht stieg.

„Hm!" Wieder das kurze Räuspern. „Ich hörte, daß Sie dem Baron von Rosen heute Aspirin verabreicht haben."

„Ja — das habe ich getan," gestand sie freimütig.

„Ich bitte Sie, in Zukunft erst meine Instruktionen abzuwarten und ohne meine Genehmigung keine selbständigen Anordnungen zu treffen."

„Ich fragte Doktor Elsner zuvor," verteidigte sie sich.

„Sie haben mich zu fragen und nicht Doktor Elsner," entgegnete er schroff. „Bitte, wollen Sie sich das merken."

Wie mit Blut übergossen, saß Carmen auf ihrem Stuhl. Am liebsten wäre sie wieder aufgesprungen und davongelaufen. Statt einer Anerkennung ihres pflichteifrigen Wirkens wurde ihr ein schroffer Tadel zuteil, und noch dazu in einem Tone, in dem man ein Schulmädchen abkanzelt. Das Blut kochte ihr in den Adern vor Empörung, der beleidigte Stolz regte sich wieder. Aber sie machte eine energische Schluckbewegung, um die bittere Pille herunterzuschlucken. Sie wollte ihm ihr Gekränktsein, das er übertriebene Empfindlichkeit genannt hatte, nicht wieder zeigen. Sie ärgerte sich ohnehin über sich selbst, daß seine Worte sie schon wieder so tief trafen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Chronik der Heimat im Jahre 1927.

III.

September.

Am 1. September trat Oberpostdirektor Piglosiewicz als Leiter des Postamtes Bochum seinen Dienst an. — 4.: Beginn des Deutschen Katholikentages in Dortmund. — Enthüllung des Kriegerehrenmals in Bochum-Bergen. — 6.: Der bayrische Ministerpräsident Dr. Heldt weilte zur Abstattung eines privaten Besuches in Bochum. — 7.: Die Arbeiten der Fernheizungsanlage wurden in Angriff genommen. — 13.: Die Arbeiten zur Erweiterung des Bahnpostamtes wurden begonnen. — Ein Großfeuer vernichete die Stallungen und erheblichen Futtervorräte des Landwirts Tönnishof in Bochum-Weitmar. — 17.: In Wanne-Eickel fand im Kurhotel ein Rheinisch-Westfälischer Mietertag statt. — Am 18. wurde anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Kreiskriegerverbandes der Grundstein zum Kriegerehrenmal gelegt. — 26. Die preußische Regierung hat die Anlage eines Strandbades in Welper nicht genehmigt. — Die Bochumer Bundes-Friseurinnung beging die Feier ihres 50jährigen Bestehens. — Einweihung des Krieger-Gedächtnismales in Hattingen. — 28.: Bergwerksdirektor Gustav Knepper wurde zum Dr. Ing. ehrenhalber ernannt. — In der Stadtverordnetensitzung am 30. fand die Vorlage des Magistrats betreffs Erhöhung der Baupolizeigebühren Annahme.

Oktober.

Die Nummer vom 1. Oktober des „Bochumer Anzeiger" stand in Wort und Bild im Zeichen des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg, der am 2. Oktober gefeiert wurde. Auch Bochum hatte an den Reichspräsidenten, den Ehrenbürger der Stadt, ein Glückwunschtelegramm gesandt. — Am 2. Oktober feierte die Bochumer Sängervereinigung ihr 25jähriges Jubiläum. — Die Feier ihres 30jährigen Bestehens beging die Bochumer Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungs-Gehilfen-Verbandes. — In Wattenscheid wurde das Licht- und Luftbad „Sonnenheim" offiziell eingeweiht. — 9.: Die Vereinigung Alter Burschenschafter Bochum feierte ihr 25. Stiftungsfest. — 11.: Studiendirektor Dr. Wefelscheid wurde als Leiter der Oberrealschule in Gerthe eingeführt. — 14.: Für die Glückwünsche der Stadt zu seinem achtzigsten Geburtstag hat Reichspräsident v. Hindenburg an die Stadtverwaltung ein Dankschreiben gerichtet. — 15.: Die Firma Ferdinand Koppel feierte ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. — 16.: Eröffung der Ausstellung für Polizei und Verkehr in Gelsenkirchen anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Stadt. — 21.: Der preußische Justizminister Dr. Schmidt weilte in Bochum und besichtigte die hiesigen Justizgebäude. — 22.: Professor Dr. Oncken (München) sprach in der Westfälischen Verwaltungsakademie Bochum über „Politik und Kriegführung". — Am 26. amtierte Pfarrer Bockamp 40 Jahre als Seelsorger der Altstadtgemeinde Bochum. — In Linden-Dahlhausen hat der Erwerbslose Viktor Osinski den Kaufmann Ernst Kampmann nachts erschossen. Der Mörder wurde festgenommen. — 28.: Britische Großindustrielle besichtigten bei einer Studienreise durch das Industriegebiet die Anlagen der Firma Dr. C. Otto & Co. in Dahlhausen (Ruhr). — Die evangelische Gemeinde Wanne-Eickel beging die Feier ihres 350jährigen Bestehens.

November.

Am 1. November blickte Justizrat Diekamp auf eine 50jährige ununterbrochene Tätigkeit im Justizdienst zurück. Das preußische Staatsministerium leitete dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im westfälischen Industriebezirk zu. — 4.: Auf der 6. Sohle der Zeche „Alma" in Gelsenkirchen ereignete sich eine Sprengstoffexplosion, bei der ein Mann getötet und ein Sprengstoffsteiger sowie drei Bergleute verletzt wurden. — Das Schwurgericht verurteilte den 40 Jahre alten Bergmann Johann Pieper aus Bochum-Altenbochum, der am 16. Juli seine 45 Jahre alte ledige Schwester Alma getötet hatte, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu drei Jahren und einer Woche Gefängnis. — Der Männerchor der Evangelischen Gemeinschaft feierte sein silbernes Jubiläum. — 8.: Ein Teil des neuen Betriebsbahnhofes der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn ist in Betrieb genommen worden. — 10.: Die Oberrealschule I erhielt die Benennung Goethe-Oberrealschule. — 11.: Die Gemeinderatssitzung von Gerthe erklärte sich (und am 5. die Amtsversammlung Werne) gegen die Vereinigung der Landkreise Bochum und Hattingen. Ebenso erhoben Amt Langendreer und Amt Bochum-Süd ihre Stimmen gegen die geplante Vereinigung. — 13.: Der Marineverein Bochum beging anläßlich seines 34jährigen Bestehens eine Jubilaumsfeier. — Die Ortsverwaltung Bochum des christlichen Metallarbeiterverbandes beging die Feier ihres 25jährigen Bestehens. — 15. Die Straßenbahnlinie 2 (nach Herne) und 8 (nach Hattingen) sind zusammengelegt worden. — Die Stadtverordnetenversammlung am 17. wandte sich gegen die Vereinigung der Landkreise Bochum und Hattingen und verlangte Entwickelungsmöglichkeiten. — Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt im Parkhaus eine bedeutsame Rede über „Eigene oder geborgte Währung?" — Der Gemeindeausschuß des preußischen Staatsrats weilte im Industriegebiet und hielt im Bochumer Kreishause eine Besprechung mit den Vertretern der Kreise Bochum und Hattingen ab. — 20.: Auf dem evangelischen Friedhof in Weitmar-Nord wurde ein Gefallenen-Gedenkstein eingeweiht. — In Bochum fand eine außerordentliche Hauptversammlung des Landesverbandes Westfalen-Lippe im Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands statt. — 24. Der preußische Staatsrat nahm die westfälische Umgemeindungsvorlage an. — 25.: Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hat beschlossen die Geflügellehranstalt in Bochum zu errichten. — 27.: Die evangelische Gemeinde Bochum-Hordel beging die Feier ihres 25jährigen Bestehens. — Pfarrer Schmidt II feierte sein silbernes ortsjubiläum. — Der Bezirksverband Bochum der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine und die Vereinigung der katholischen Akademiker veranstalteten eine Ketteler-Gedächtnisfeier, an der auch Diözesanbischof Dr. Kaspar Klein teilnahm. — 28.: Der Hochaltar der St. Marienkirche wurde neugeweiht. — 30.: Die Industrie- und Handelskammer erklärte sich in einem Schreiben an den Innenminister für ein Groß-Bochum und gegen die Loslösung Gelsenkirchens aus dem Handelskammerbezirk Bochum. — Der Erweiterungsbau und die Kapelle des Josefshospitals wurden eingeweiht.

Dezember.

Auf einer Gesellschaftsversammlung in Essen erklärten sich die rheinisch-westfälischen Städte für Ausführung des Projektes der Städteschnellbahn. — Die westfälische Eingemeindungsvorlage wurde im preußischen Landtag beraten und dem Gemeindeausschuß überwiesen. 7.: Die katholische Gemeinde beging die Feier des 25jährigen Bestehens der Antonius-Kirche. — 10.: Der Reichsarbeitsminister hat den Regierungsrat Dr. Josef Brisch mit Wirkung vom 15. Dezember ab zum Schlichter für den Schiedsbezirk Westfalen in Dortmund bestellt. — 15.: Für die westliche Eisenindustrie ist ein Schiedsspruch gefällt worden. — In der Stadtverordnetensitzung am 16. wurden zur Errichtung einer Gedenkhalle auf dem israelitischen Teil des Friedhofs an der Wasserstraße 15 000 Mark aus Sparkassenüberschüssen bewilligt. — 19.: Die Kälte war derart anhaltend, daß die Eisbahn auf dem Teich im neuen Teil des Stadtparks freigegeben wurde. — 20.: Die Schiedssprüche für die Eisenindustrie sind verbindlich erklärt worden. — 21.: Nach strenger Kälte setzte plötzlich Tauwetter ein. — 22.: In einer Sitzung der Gemeindevertretung erklärte sich Stiepel gegen die Eingemeindung nach Bochum. — 23.: Auf Zeche „Iserlohn" II in Lütgendortmund entstand eine Schlagwetterexplosion, durch die fünf Knappen getötet, ein Mann schwer und einer leicht verletzt wurden. — Auf den Eisen- und Hüttenwerken A.-G. wurde ein Arbeiter beim Baden in der Zelle durch Gas vergiftet und getötet. — 27.: Im Alter von 65 Jahren starb der Geschäftsführer des Wirtevereins, Johannes Multhaup. — 29. Die Gemeindevertreter von Laer erklärten sich gegen die Eingemeindung nach Bochum.

(*) **Ein Preisausschreiben für die Erhöhung der Sicherheit im Bergbau.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, macht das Grubensicherheitsamt im Ministerium für Handel und Gewerbe in Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger das Preisausschreiben für Vorrichtungen zur Unschädlichmachung des bei der Bohrarbeit in Bergwerken entstehenden Staubes bekannt. Der Wettbewerb, an dem sich jedermann beteiligen kann, ist von dem preußischen Minister für Handel und Gewerbe gemeinsam mit der Reichsknappschaft ausgeschrieben. Der Preis beträgt 20 000 Reichsmark, die im Ganzen oder in Teilen zuerkannt werden kann. Letzter Zeitpunkt für die Einreichung der Bewerbungen ist der 31. Dezember 1928. Nach diesem Zeitpunkt wird das Preisgericht die Bewerbungen prüfen. Die Entscheidung wird im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger bekanntgegeben werden.

p **Wanderarbeitsstätte und Herberge zur Heimat.** Interessant ist zu sehen, wie die Wanderarbeitsstätten im Jahre 1926 eine Besucherzahl von 597 064 Personen in 7418 871 Nächten aufwiesen. Das ist doppelt soviel wie im Jahre 1925 mit einer Besucherzahl von 255 647 Personen in 352 785 Nächten. In manchen Ländern, und zwar gerade in den mit einer wohlorganisierten Wandererfürsorge wie Westfalen und Hannover, haben die Wanderarbeitsstätten eine höhere Ziffer aufzuweisen wie die Herbergen zur Heimat — was bislang noch nicht vorgekommen — und wenn in der Provinz Sachsen und in Württemberg auch die Besucherzahlen in Herbergen und Wanderarbeitsstätten sich ungefähr das Gleichgewicht halten, so hat sich doch auch hier das Verhältnis stark zu Gunsten der Wanderarbeitsstätten verschoben. In den Ländern dagegen, wo eine organisierte Wandererfürsorge nicht besteht, überwiegt die Ziffer bei den Herbergen zur Heimat. Es beweist das, daß überall da, wo die Wanderer dem Bettel nicht mehr in dem Maße wie bisher obliegen können, sondern sich durch Arbeit ihr tägliches Obdach verdienen, die Besucherzahl der Herbergen nachgelassen hat. Wo das nicht der Fall ist, sind die Herbergen voll, weil die Leute mit Bettelpfennigen ihre Unterkunft bezahlen können. So liegt es im Interesse der Herbergen wie der Wanderarbeitsstätten, daß endlich eine reichsgesetzliche Regelung dem Wanderer allgemein die Möglichkeit gibt, sich durch ehrliche Arbeit sein tägliches Brot zu schaffen und dem Staat die arbeitsscheuen und arbeitsunfähigen Wanderer zu erfassen, um sie von der Landstraße dauernd zu entfernen.

(*) **Hausgeld für uneheliche Kinder.** Nach § 186 der Reichsversicherungsordnung ist ein Hausgeld für die Angehörigen zu zahlen, wenn Krankenhauspflege einem Versicherten gewährt wird, der bisher von seinem Arbeitsverdienste Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten hat. In Anbetracht der neueren Rechtsentwicklung hat der Große Senat des Reichsversicherungsamtes entgegen einer früheren Entscheidung nunmehr zum Ausdruck gebracht, daß als Angehörige im Sinne des § 186 R.-V.-O. auch uneheliche Kinder gelten, wenn die Vaterschaft des Versicherten festgestellt ist.

* **Gewährung von Zuschüssen zur Unterhaltung öffentlicher Brücken.** Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat dem Staatsrat den Entwurf der Richtlinien für die Gewährung von Zuschüssen zur Unterhaltung öffentlicher Brücken zur Stellungnahme zugehen lassen. Dieser Richtlinienentwurf hat die Billigung des Ausschusses gefunden. Nach dem Wegfall der Brückengelder für Kraftfahrzeuge werden vom 1. Juli 1927 ab Zuschüsse zur Unterhaltung solcher öffentlicher Brücken gewährt, bei denen für die Benutzung durch Kraftfahrzeuge im Rechnungsjahr 1926 rechtmäßig, das heißt auf Grund eines staatlich festgestellten Tarifs erhoben worden sind. Neue sowie neu zu errichtende öffentliche Brücken, für die nach den bisherigen Grundsätzen das Recht zur Erhebung von Brückengeld für Kraftfahrzeuge verliehen werden würde, sollen bei der Gewährung von Unterhaltungszuschüssen berücksichtigt werden. Der Zuschuß ist nur in einer Höhe zu gewähren, die eine Bereicherung des Brückenunterhaltungspflichtigen gegenüber dem bisherigen Zustande ausschließt. Wenn die Brückengeldeinnahmen aus dem Kraftfahrzeugverkehr im Rechnungsjahre 1926 geringer waren als die gleichen Einnahmen des Rechnungsjahres 1924 oder 1925, kann der Zuschuß nach der jeweils höheren Einnahme eines dieser Jahre bemessen werden, sofern die Einnahmeverminderung nicht auf einem dauernden Verkehrsrückgange beruht. Auf Antrag sind vierteljährlich nachträgliche Vorschüsse auf den Jahreszuschuß zu gewähren.

ep **Blutprobe kein Beweismittel.** Nachdem das Landgericht Göttingen bereits einmal die Blutprobenuntersuchung als Beweis für die Abstammung eines Kindes abgelehnt hat, ist nunmehr das Preußische Kammergericht zu demselben Ergebnis gekommen. Das Kammergericht meint, daß die bisherigen Ergebnisse der ärztlichen Forschungen den strengen Anforderungen des Gesetzes für den Nachweis einer offenbaren Unmöglichkeit nicht genügen. Die Naturwissenschaft bezüglich der Blutprobe baue sich nur auf Hypothesen auf, die freilich eine hohe Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen, jedoch nicht die Beweiserfordernisse des Gesetzes erfüllten. Hierfür führt das Gericht den Umstand an, daß im Jahre 1926 von etwa 2000 untersuchten Kindern eine Ausnahme gegen die Zuverlässigkeit der Blutprobe festgestellt sei, und deswegen lehnt es diese als Beweismittel ab. Es weist ferner darauf hin, daß wegen der Unsicherheit der Ergebnisse der Blutprobenforschung auch gewichtige medizinische Stimmen aufgetreten sind und zur größten Vorsicht in der Beurteilung der Ergebnisse gemahnt hätten.

** **Unfallchronik.** Am 29. Dezember stießen an der Ecke Königsallee und Christstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Der Führer und der Beifahrer des einen Wagens erlitten leichte Arm- und Kopfverletzungen und mußten in das Bergmannsheil eingeliefert werden. Das Auto mußte abgeschleppt werden. Der Führer des anderen Wagens kam ohne Verletzungen davon, erlitt auch keine nennenswerte Beschädigung an seinem Wagen. — Als sich am Mittwoch abend um 7 Uhr ein auswärtiges Brotfuhrwerk der Lindenbrücke näherte, brauste in diesem Augenblick ein Zug heran. Die Pferde rannten mit voller Wucht gegen die schweren Brückenpfeiler. Durch den Anprall wurde der Brotkutscher vom Bock geschleudert und erlitt eine Kopfwunde. Die beiden Pferde erhielten blutende Wunden. — Auf der Alleestraße zwischen Königstraße und Bochumer Verein erfolgte gestern abend um 8 Uhr 20 ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Kraftwagen. Der Lastkraftwagen wollte an dem Straßenbahnwagen vorbeifahren, wurde aber von diesem erfaßt und schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

** **Polizeibericht.** Am 27. Dezember wurde einer Witwe auf der Kettlerstraße in Bochum-Altenbochum eine Gans entwendet. Personen, die Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminal-Inspektion I, Bochum, Hattingerstraße 59/61, Zimmer 72, zu melden. — Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Körperverletzung, eine Person wegen Diebstahls, eine Person wegen Sachbeschädigung. — Festgenommen wurden eine Person wegen Hausfriedensbruchs und tätlichen Angriffs, eine Person wegen Diebstahls.

Die Hinweise auf Filme, Veranstaltungen und Vereinsnachrichten finden unsere Leser auf Seite 14.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter MARGARETE mit Herrn Dr. ing. Dr. rer. pol. WALTER SCHLÜTER beehren wir uns anzuzeigen.

Gustav Knepper
u. Frau Klara
geb. Düppe

Essen-Bredeney,
Stocksiepen 7.

Meine Verlobung mit Fräulein MARGARETE KNEPPER, Tochter des Herrn Bergwerksdirektor Dr. ing. e. h. Gustav Knepper und seiner Frau Gemahlin Klara geb. Düppe beehre ich mich anzuzeigen

Walter Schlüter

Dortmund.

Sylvester 1927.

Empfang Sonntag, den 8. Januar 1928.

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit Herrn Dr. Wulf Rüder geben wir bekannt.

Louis Schmiedeknecht u. Frau
Elfriede geb. Bredenbruch.

Bochum, Neujahr 1928.
Mauritiusstr. 31.

Elisabeth Schmiedeknecht
Wulf Rüder
Dr. med.

Verlobte.

Bochum — Lübeck
Neujahr 1928.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elli** mit dem Landwirt Herrn **Karl Küpperbusch jr.**, beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Janzen und Frau
Else geb. **Klatte.**

Bochum, Marienstraße 17

Elli Janzen
Karl Küpperbusch jr.

Verlobte.

Bochum — Laupendahl
Marienstr. 17 — bei Kettwig.

1. Januar 1928.

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann **Franz Uhe** zeigen wir an

Heinrich Röbbecke
und Frau Maria
geb. Machinek

Bochum, Neujahr 1928

Gertrud Röbbecke
Franz Uhe

Verlobte

Bochum
Clemensstr. 29 — Ottostr. 46

Die Verlobung ihrer Tochter **Hedi** mit Herrn **Karl Volle** geben bekannt

Emil Bucker und Frau

Schwerte, Sylvester 1927
Liethstraße 11

Hedi Bucker
Karl Volle

Verlobte

Bochum,
Bismarckstraße 18

Statt Karten

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:

Elisabeth Kappenhagen
Franz Jankort

Bochum, Neujahr 1928
Hernerstr. 53

Statt Karten!

Luise Isken
Walter Thetenberg

Verlobte

Bochum-Weitmar, Karl Friedrichstr. 104 — Dortmund

Sylvester 1927.

Am **2. Januar 1928** findet in der St. Marienkirche ein

Levitenamt

als Jahresgedächtnis für den verstorbenen

Wirt Heinrich Schwarze

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Herzlichen Dank

sagen wir allen für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter.

Familie Spratte.

Bochum, im Dezember 1927.

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch, den 28. Dezember entschlief nach kurzem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Friedrich Helmer
Juliane geb. Stolz

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer:
Moritz Helmer
Viktorine Kersting
geb. Helmer
Rudolf Kersting

Bochum, Brückstraße 4, den 30. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Januar 1928 vormittags 8.30 Uhr von der Friedhofskapelle, Blumenstraße, aus statt. — Daran anschließend feierliches Seelenamt in der Propsteikirche.

Statt besonderer Anzeige.

Donnerstag nachmittag nahm der liebe Gott unser süßes Sonnenscheinchen, mein liebes Schwesterchen, Enkelchen und Nichtchen

Hannelore

im zarten Alter von 4 1/3 Jahren zu sich in den Himmel.

Die tiefbetrübten Eltern:
Familie Waldemar Fischbach.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 2 1/2 Uhr vom St. Josefs-Hospital aus statt.

Heute morgen 10 30 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein guter Mann, der treusorgende Vater unserer beiden Kinder, mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Amtskassendirektor

Otto Benking

im fast vollendeten 52. Lebensjahre.

Die tiefbetrübte Gattin und Kinder.

Gerthe, den 30. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Januar 1928, nachmittags 3 30 Uhr, vom Trauerhause Castroperstraße 191 aus nach dem Friedhof in Hiltrop statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Hause.

Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht des Leides.

Jerem. 29, 11.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute morgen um 2 Uhr meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwieger-, Großvater und Onkel, den

Rentner

Michael Saxarra

nach schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Auguste Saxarra
geb. Behrendt
und Anverwandte.

Bochum-Altenbochum, den 29. Dez. 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Januar 1928, nachm. 1/4 4 Uhr, vom Trauerhause Altenbochum, Laerstr. 29 aus, statt.

Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Gatten und unseres teuren Vaters sprechen wir allen Beteiligten und den Vereinen unsern

herzlichsten Dank aus.

Bochum, den 31. Dezember 1927.

Frau H. Weber und Kinder.

Seelig sind die Toten, die im Herrn sterben, denn von nun an ruhen sie aus von ihren Mühen und ihre Werke folgen ihnen nach. Off. 14, 13.

Heute abend um 9 1/4 Uhr entschlief sanft, wohlvorbereitet und in Gott ergeben unsere teure Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter und Tante, die

Witwe

Maria Maul

geb. Müller

im Alter von fast 77 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Kinder,
Enkel, Urenkel u. Anverwandten.

Bochum, Kray, Elm und Hutten, den 29. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr, vom Sterbehause Alleestraße 143, aus statt.

Allen, denen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Vermählte: Ewald Bohlmeyer mit Elfriede Müller, Wattenscheid. Arthur Schneider mit Luise Böttcher, Rheine u. Münster.

Gestorben: Frau August Lesemann, 34 Jahre, Wattenscheid. Hermann Richard Schaefer, 60 Jahre, Gelsenkirchen. Frau Caroline Lange, 84 Jahre, Hohenlimburg. Frau Anna Magdalena Berg, 66 Jahre, Oberhausen. Frau Marie Ortwein, 63 J., Meiderich. Ewald Bickenbach, 78 J., Duisburg. Franz Cürten, 70 Jahre, Düsseldorf. Franz Albrecht, 61 J., Bielefeld.

Gefunden

Uhr gefunden. Abzuholen (20809 Agnesstr. 32, part.

Verloren

29. 12., abds. zwei Schlüss. mit Riemen verlor. von Wirtsch. Köhler b. Bessemerstraße. Geg. Belohn. abzug. Stahlhausen, Mayerstr. 18 III, l.

Ein Schlüsselring mit 3 Schlüss. verloren. Abzugeben Henriettenst. 24, 1. E. l.

Warne

hierm. jed., meiner Frau etwas zu borgen, da ich f. nichts aufkomme. (20671
Otto Schumann,
Pilgrimstraße 21.

Doppelquartett.
Zur Neugründung sangesfreud., stimmbegabte Herren wollen ihre Anschr. mit Angabe der Stimme abgeb. unt. F. L. 20660 an d. Geschst.

Kegelsport!!
Kegelklub (Nähe Wittenerstr.) nimmt noch einige Mitglieder auf. Adress. erbet. u. H. 20652 an die Geschst. ds. Ztg.

1 gut erh. Herd
mit Rohr f. 15 RM. zu verkauf. (20787
Bachstr. 4 (Nähe Bahnhof Nord).

Heirats-Gesuche

Heirat wünsch. viele verm. Dam., reiche Ausländerinn., viele Einheirats. Herren a. ohne Vermögen, Ausk. sof. Stabrey, Berlin 113, Stolpische Straße 48.

Fortuna Essen
Vereinsstraße 21, Nähe Stadttheater, Mülheim-Ruhr, Kettwigerstraße 35. Fernsprecher 1605. Duisburg, Hansastraße 12, ist die seit Jahren in guten Kreisen eingeführte

Ehe-Vermittlung

Wir haben ständig Damen u. Herren mit Vermögen und Eigentum, sowie Einheir. all. Branchen. Sprechz. tägl. u. Sonntags. Bei Anfrag. Rückporto.

Ww., 35 J., 2 Kd., Wohn. u. Einr. vorhand., sucht a. dies. Wege e. ord., strebs. Mann kenn. z. lern.

zw. Heirat.
Zuschr. unt. Z. H. 20688 an die Gesch.

Herr, 31 J., evg., große, nette Ersch., sucht die Bekt. einer Dame zw. späterer

: Heirat :

Jg. Ww. ang. Verschwiegenh. wird zugesich. Zuschr. erb. unt. B. N. 20725 an die Geschst. dies. Zt.

Aelt. Herr sucht d. Bek. ein. alleinsteh. Wwe. od. Frl. zw.

: Heirat :

Angeb. unt. S. W. 20739 an die Gesch.

Witwe, 49 J., k., m. Wohnung, sucht Herr.-Bekksch. zw.

später. Heirat.

Zuschrift. u. A. B. 20757 an d. Geschst.

Sofort zu vermiet. ein schwarz. und im Ton sehr gutes

Klavier

in nur gute Hände. Angeb. u. Referenz. unt. L. B. 20682 an die Geschst. dies. Zt.

Sprechstunden jetzt:
9 1/2—11 1/2 Uhr,
3—5 1/2 Uhr (auch Sonnabends)
Dr. med. O. Auffermann pr. Arzt u. Geburtshelf., **etnschl.** Homöopathie.
Humboldtstraße 27.

Küchen
billig bei
Silberpfennig
Augustastr. 12
Brückstr.-Ecke.

Schlafzimmer
billig bei
Silberpfennig
Augustastr. 12
Brückstr.-Ecke.

Sofas
billig bei
Silberpfennig
Augustastr. 12
Brückstr.-Ecke.

Herde
billig bei
Silberpfennig
Augustastr. 12
Brückstr.-Ecke.

Schreibmaschinen
tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt. Garantie.
Bürobedarfs-Gesellschaft
Theodor Heft & Co.
Boch., Friedrichst. 22.

Kauf-Gesuche

Haus
mit groß. Hofraum zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. unter A. F. 20768 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

— Küchenherd —
zu kaufen gesucht. Weltm., Henningfeldstraße 11, 3. Et., r. — Karte genügt. —

Hohe Preise
für getrag. Kleider, — Schuhe, —
Fruchter, Martenstr. Nr. 31, Tel 3762.

Draht
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
Stacheldraht
Schutzvergitterungen
Rösler & Lönne
Drahtwerk Bochum
Unter den Linden 28-30,
Wattenscheid
Gertrudistraße 58-62.

Sie schützen
sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Bindfaden
Wäscheleinen
reiner Hanf, Hanfseile, Gerüststricke.
Th. Schulz Nachf.
Weitendrink 15,
Tel. 1570.

Pelz-Reparaturen
und Umarbeitungen in bekannt guter Ausführung
jetzt
sehr preiswürdig
OFFSZANKA
BOCHUM * HOCHSTR. 5

Uhren und Goldwaren
Wedekind
Hattingerstr. 29. — Telephon 2829. — Königstr. 26.



Der moderne Othello
„Lebewohl" *) hat seine Schuldigkeit getan —
Der Mohr kann geh'n!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: Moltke-Drog. M. Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstr., C. Balkenhol, Germania-Drog., Kaiser-Friedrich-Platz, R. Grasedick, Drog. z. Engelsburg, Essenerstr., F. & L. Knepper, Drog. Dorstenerstr. 93, F. W Störing, Stern-Drog., Hellweg 1, Drog. A. Veuhoff, Poststr. 5. 1268

„Die tolln Lolos"

Filme, Veranstaltungen und Vereine.

Filmschau.

::: **Ufa-Theater „Tonhalle".** „Die tolle Lola", ein Film von Frohsinn und Lebensgenuß, nach der Operette Hugo Hirsch's. Ein Film, der gerade in diese Tage des Jahreswechsels hineinpaßt. Ein köstlicher deutscher Lustspielschlager, der einen Schuß Sekt in sich hat. Selten sahen wir einen deutschen Lustspielfilm mit diesem Tempo. Ein würziges Spiel der Lebensfreude, voll toller Episoden und durchschlagender Situationskomik. Lilian Harwey feiert in ihrer Doppelrolle als übermütige, pikante spanische Tänzerin und als anmutiges, süßes Unschuldsmädel einen großen Erfolg. Hier der kaprizenreiche schwarze Sprühteufel, dort die bezwingend schöne Blondine. Harry Halm als verliebter Elegant und Hans Junkermann als willenloser Ehetrottel — eine starke Maske — stehen mit überzeugenden Leistungen zur Seite. Ausgezeichnete Bilder aus dem Leben der Weltstadt und Sportmomente aus St. Moritz laufen so nebenher vorüber. Der Beifall des Hauses, den verschiedene Stellen des Films spontan hervorbrechen ließ, zeugt von der Durchschlagskraft dieses wirklichen Lustspiels. — „Verführerin Großstadt" ist ein Film aus dem Neuyorker Nachtleben, der recht gut unterhält. — Ein sehr interessanter Kulturfilm veranschaulicht das aufopfernde Wirken der Feuerwehr, während die Ufa-Wochenschau wieder über aktuelles Weltgeschehen unterrichtet.

::: **Welttlichtspiele.** „Der fröhliche Weinberg". Nun hat auch Karl Zuckmayers Schwank „Der fröhliche Weinberg", wie so manches andere Bühnenstück, seine Verfilmung gefunden und findet auch als Filmstück großen Zulauf. Wer kennt nicht die fröhlichen Feiern bei den Winzern und Weinhändlern am Oberrhein zur Zeit der Traubenreife? Ein herrliches Naturbild der Weinberg mit dem geschäftigen Hin und Her der Arbeitenden! Namen von Ruf spielen in diesem Film die Hauptrolle. Die rheinischen Mädchen werden von Camilla Horn, Lotte Neumann und Camilla von Hollay verkörpert. Von den rheinischen Männern gebührt Karl de Vogt der Vorrang. In seinem Weinbergpoeten prägt sich die Frohnatur Rudolf Rittners voll aus. Sehr sicher wurde der verspießerte „Studierte" von Fritz Odemar, eine neue „Entdeckung" im Film gezeichnet. Eine Episode aus der mexikanischen Steppe, reich an Abenteuern, vermittelt der Film „Der Weiberfeind". Eine Militärgroteske aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten zeigt der Film „Seine Jungens".

::: **Kammer-Lichtspiele.** In den Kammerlichtspielen gelangt der Großfilm „Was Kindern den Eltern verschweigen" zur Aufführung, der ein Mahnruf an Eltern und Erzieher ist. Das Schicksal eines jungen Mädchens aus gutem Hause, dessen Eltern sich nicht um die Kinder kümmern, zieht in packenden Bildern an den Augen der Zuschauer vorüber. Auf sich selbst angewiesen, fällt das Mädel der „Welt, in der man sich nicht langweilt", anheim. Erst im letzten Augenblick findet das Mädel Verzeihung und Verstehen bei den Eltern. Ein fesselndes Erlebnis einer Nachtpatrouille der Chicagoer Polizei schildert in sechs überaus spannenden Akten der Film „Chicagos Polizei in der Unterwelt". Interessante Bilder vermittelt der Film „Tartaren-Freuden".

(:) **Lichtspielbühne Bochum.** Tom Mix, der kühne Held, der Liebling aller Völker, hat seinen Einzug gehalten. In seinem Film „Der Kampf im Pulverturm" kommen seine bekannten halsbrecherischen Kunststückchen wieder voll und ganz zur Geltung. — Von den Erlebnissen einer reichen Amerikanerin weiß der Beifilm „Der Millionenraub im Riviera-Expreß" fesselnd zu erzählen. Eine Groteske, die Wochenschau und ein Kulturfilm umrahmen den glänzenden Spielplan. Die Aufführungszeiten sind noch heute, Sonntag und Montag abend um 8 Uhr. Die Jugendvorstellung ist Sonntag 3¾ Uhr.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(•) **Morgen Parkhauskonzert.** Das städtische Orchester veranstaltet morgen (Neujahr), nachmittags 4 Uhr, ein Parkhauskonzert. Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann kommen Werke von Reinecke, Dvorak, Leoncavallo, Mascagni, Liszt, Goldmark und Waldteufel zu Gehör. (Siehe Anzeige.)

(:) **Intimes Theater.** Das Intime Theater in Bochum schließt am 3. Januar seine Pforten, da infolge gutwilliger Vereinbarung die Inhaber, Gebr. Müller, Rose und Saß, das Haus räumen. Was das Intime Theater im Laufe der Jahre in Bochum geworden ist, und was es war, wissen unsere Leser. Man mag es bedauern, daß diese aparte Stätte der Musik und schönen Künste, der Anziehungspunkt auch so mancher hier weilenden Fremden, aus unserer Stadt verschwindet. Die beiden Abschiedsabende am 1. und 2. Januar bringen noch einen hohen musikalischen Genuß, indem es der Direktion gelang, die Reichswehrkapelle des Infanterieregiments 18 in voller Stärke unter Leitung des Obermusikmeisters E. Blaschke zu gewinnen, den Freunden des Hauses gewiß ein Anlaß, sich noch einmal zu würdiger Abschiedsfeier zusammenzufinden. Silvester ist noch einmal Groß-Betrieb. (Siehe Anzeige.)

(:) **Operettentheater.** Heute (Silvester) beginnt die große Silvesterfeier im Operetten-Theater mit der heiteren Jazz-Operette „Adieu Mimi". In den übrigen geschmückten Räumen, Hauptrestaurant, Theaterfoyer usw. finden Gesang- und Tanzvorträge, ausgeführt von ersten Künstlern des Operettentheaters, statt. Zwei Musikkapellen sorgen für die weitere Unterhaltung. Morgen (Sonntag) und übermorgen (Montag) geht abends 8 Uhr wiederum die Operette „Adieu Mimi" in Szene.

Aus dem Vereinsleben.

):(**Städtischer Musikverein.** Unter Leitung von Generalmusikdirektor Leopold Reichwein findet am Montag, 2. Januar, in der Harmonie eine Chorprobe statt. Sie beginnt für Damen um 7½ Uhr, für Herren um 9 Uhr abends.

(•) **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands.** Der Kreis Bochum des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen (Sitz Berlin) hielt im „Märkischen Hof" die diesjährige Delegiertenkonferenz ab. Es waren die Ortsgruppen Langendreer, Gerthe, Riemke, Hordel, Weitmar-Mitte, Weitmar-Mark, Bochum-Bergen und Bochum vertreten. Oberhagemann erstattete Bericht über die Entwicklung des Kreisverbandes, dem die Ortsgruppe Langendreer vom 1. Januar 1928 ab beitrete. Lauterbach (Weitmar-Mark) erstattete den Kassenbericht, der mit einem Bestand von 103 Mark schließt. Ueber Rechtsschutz gab Glebe (Hordel) einen erfreulichen Bericht ab; er habe in den letzten zwei Monaten über 86 Anträge an das Wohlfahrtsamt gestellt, davon seien 78 bewilligt worden. An Berufungen habe er 16 eingereicht. Von 36 Anträgen für Sozialrentner seien 32 bewilligt worden. Als Delegierte zum Gautag wurden Schwede (Weitmar), Simons (Gerthe) und Glebe (Hordel) gewählt; in den erweiterten Kreisvorstand: Paul (Gerthe), Hinz (Riemke), Lauterbach (Weitmar-Mark), Brand (Weitmar-Mitte), Schönfeld (Bergen), Reubert (Hordel), Hand (Langendreer), Frau Schweppe (Bochum), Selhöfer (Bochum) und Seipenbusch (Grumme). Der Kreis hat vom 1. Januar an 1500 Mitglieder.

(:) **Turnerbund „Gut Heil".** Eine in allen Teilen wohlgelungene Weihnachtsfeier verbunden mit Kinderbescherung veranstaltete der Verein am ersten Christtage. Um 5 Uhr begrüßte der Ehrenvorsitzende H. Möst a die erschienenen Mitglieder und Gäste aufs herzlichste. Ein Prolog, vorgetragen von einem Zögling des Vereins, eröffnete die Feier. Unter Absingen von Weihnachtsliedern erschien der Nikolaus in Begleitung seines Knechtes Rupprecht, um die Kleinen zu bescheren. Anschließend wurde von Mitgliedern des Vereins ein Theaterstück „Vorderhaus und Hinterhaus" aufgeführt. Eine Verlosung folgte, der Schwank „Schuster Lehmann" rief große Heiterkeit hervor.

(:) **Waldeck-Pyrmonter Verein.** Wie in den früheren Jahren, so veranstaltete auch in diesem Jahre der Waldeck-Pyrmonter Verein Bochum eine Weihnachtsfeier am zweiten Feiertage im Lokale Märker. Nach einer dem festlichen Tage angepaßten Begrüßungsrede des Vorsitzenden K. Herbold und dem Gesange fröhlicher Weihnachtslieder hörte man schon die Glocke des Weihnachtsmannes. Aus weiter Ferne, aus dem Waldeckschen Lande — wie er sagte — kam der Weihnachtsmann her, um sich nach dem Rechten bei den Landsleuten zu erkundigen. Die Freude der Kleinen war überaus groß; reichlich wurden sie beschenkt. Eine anschließende Verlosung, bei welcher Gelegenheit auch die Großen auf ihre Kosten kamen, umrahmte den festlichen Abend.

Traditionsecke

Neujahrskundgebung des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser".

Die soeben erschienene Nummer 52 des „Kyffhäuser" enthält in ihrem amtlichen Teil folgende Neujahrskundgebung des Präsidenten des Kyffhäuserbundes, General der Artillerie a. D. v. Horn:

„An der Schwelle des Jahres ist es mir herzliches Bedürfnis, allen Kameraden der deutschen Kriegervereine und den Mitgliedern unserer Frauen- und Jugendgruppen den Dank des Bundesvorstandes für die in Treue zum Vaterlande geleistete Arbeit zum Ausdruck zu bringen.

Das vergangene Jahr stand im Zeichen weiteren Aufblühens des Kyffhäuserbundes. Der nationale Geist, getragen von denen, die sich in den Kämpfen um Deutschlands Einigung und in den vier Weltkriegsjahren durch gemeinsame Opfer zu treuer Kameradschaft zusammengeschlossen und diese Kameradschaft als ein heiliges Vermächtnis mit hinübernehmen in die Not- und Friedenszeit des deutschen Volkes, muß immer mehr und mehr erstarken.

Wir wollen weiter in Treue und Zuversicht arbeiten am Aufbau des deutschen Vaterlandes, wir wollen als die Träger der Tradition das Große und Gute der Vergangenheit im Mitschaffen an der Gegenwart hinüberleiten in eine große deutsche Zukunft; wir wollen den Kyffhäusergeist der Pflichterfüllung am Vaterland und der Treue zum Volke immer wieder herausleuchten lassen aus allem, was wir als Bund, Verband, Verein und als Einzelner tun.

Groß ist das Feld unserer Arbeit. Sie gilt in weitem Umfang der Linderung der wirtschaftlichen Nöte, sie gilt aber auch — im besonderen — dem Kampf gegen Unmoral und innere Zersetzung, die nun schon seit neun Jahren den nationalen Aufstieg unseres Volkes hemmen.

Die Farben Schwarz-Weiß-Rot sind für den Kyffhäuserbund nicht nur Vergangenheit und Gegenwart, sondern vor allem auch Zukunft. Beginnen wir das neue Jahr fest geeint in der Organisation und fest geeint in dem Willen, das Vaterland über alles zu stellen! Voran mit Gottes Hilfe!"

*

Kriegerverein 16. Armeekorps Graf von Haeseler, Bochum. Am zweiten Weihnachtstage fand die gut besuchte Weihnachtsfeier statt. Der erste Vorsitzende H. Soddemann hielt eine tief empfundene Festansprache. Von den Kindern wurden größere Weihnachtsspiele unter Leitung von H. Vollmer aufgeführt. St. Nikolaus mit seinem Knecht Rupprecht überreichte 196 Kindern eine inhaltsreiche Düte. Bei der Verlosung kam ein lebendes Schwein (etwa 70 Pfund) zur Verlosung.

Ehemalige 55er. Die Ortsgruppe Bochum des Bundes ehemaliger 55er hatte für den zweiten Feiertag, nachmittags, die Mitglieder mit ihren Familien zur Weihnachtsfeier verbunden mit Kinderbescheerung im Vereinsheim Fr. Velten geladen. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen mit einem Hinweis auf die tiefe Bedeutung des Weihnachtsfestes für Familie und Volk. Die alten Frontsoldaten erinnerte er an die in Feldquartier und Granattrichter verbrachten Feldweihnachten. Er gedachte auch derer, die durch ihren Opfertod fürs Vaterland in hehrer Selbstverleugnung dem Welterlöser am sinnfälligsten nahe gekommen sind. Das Heer der toten Soldaten bilde auch heute noch einen schützenden Wall um unsere Grenzen. Denn sein Geist sei es, der die waffenstarrenden Feinde von gestern erzittern mache vor dem Waffenlosen. Die Kinder ermahnend, als Träger der Zukunft dem Beispiel der Väter nachzueifern, schloß der Redner mit einem herzlichen Weihnachtswunsch. Der Prolog, von der Tochter des Mitgliedes Papke gefühlstief vorgetragen, schilderte die deutsche Volksnot, ausklingend in die bange Frage: Wann naht der Retter auch uns? Im verdunkelten, nur durch strahlendes Kerzenlicht erhellten Saale trugen drei kleine Kinder nunmehr die Geschichte von der Geburt des Heilandes vor, unterbrochen von passenden Weihnachtsliedern. Dann erschien das Christkindlein selbst in Begleitung des Knechtes Rupprecht und teilte seine Gaben aus. Der 75jährige Geburtstag des Mitgliedes König gab Veranlassung zu besonderer Ehrung. Nun wurden die Erwachsenen bedacht. Das Mitglied Lösing zollte dem Vorstand und seinen Helfern warme Anerkennung.

*

Verein ehemaliger 154er Ruhrgebiet (Sitz Bochum). Zu der Weihnachtsfeier im Saale der Wirtschaft Others, hatte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder mit Angehörigen eingefunden. Der Vorsitzende gedachte in seiner Begrüßungsansprache des ersten Kriegsweihnachtsfestes und ermahnte zum kameradschaftlichen Zusammenhalten wie einst im Kriege. Gesangliche Darbietungen des Doppelquartetts „Philomele", Musik- und sonstige Vorträge, Lieder zur Laute, Theateraufführungen, Verlosung und Bescherung von Jung und Alt durch den Nikolaus füllten die Stunden angenehm aus.

• Vereins-Kalender •

Verein ehem. 154er. Silvesterabend zwangloses Beisammensein im Vereinslokal. Vorstandssitzung am 9. 1. 28 ½9 Uhr abends. 20743

11. Armeekorps Bochum und Umgegend. Neujahrssonntag 4 Uhr: Generalversammlung bei Lotz. 20777

Allgemeine Sterbekasse für Bochum und Umgegend. Sonntag, 8. Januar 1928, morgens 11 Uhr, findet im Vereinslokal (Moltkemarkt u. Adolfstr.-Ecke) die wichtige ordentliche Generalversammlung statt. (Aenderung § 29.) Der Vorstand.



Nur vorzüglichen echten Steinhäger trinken will vorlangen

König Steinhäger-Urquell

Generalvertretung: Carl Lindau, Bochum, Kronenstr. 35/37. Telefon 2388.

Gemäß § 22 des Landtagswahlgesetz. vom 7. Oktober 1925 (G. S. S. 123 ff.) tritt anstelle des verstorbenen Abgeordneten Teuber der nächste Bewerber auf dem Wahlvorschlage der Sozialdemokratischen Partei für den Wahlbezirk Bochum-Stadt usw., der Knappschaftssekretär Heinrich König in Bochum-Weitmar, Hattinger Straße 289, als Mitglied in den Provinziallandtag ein, da die wahlberechtigten Unterzeichner des Wahlvorschlages von ihrem Recht, die Reihenfolge zu ändern, keinen Gebrauch gemacht haben.

Die diesbezügliche Feststellung hat der Provinzialausschuß in seiner Sitzung am 25. November d. J. getroffen.

Münster, den 23. Dezember 1927.

Der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses.

Aufnahme der Lernanfänger Ostern 1928.

Die Anmeldungen der Lernanfänger für die Volksschulen werden in den Schulgebäuden des Stadtbezirkes Bochum wie folgt entgegengenommen:

a) an den evangelischen und katholischen Volksschulen sowie Sammelklassen am **Dienstag, den 10. Januar 1928**, vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 4½ Uhr, und am **Mittwoch, den 11. Januar 1928**, vormittags von 8½ bis 1 Uhr;

b) an der jüdischen Volksschule am **Dienstag, den 10. Januar 1928**, vormittags von 10 Uhr ab.

Zur Aufnahme anzumelden sind alle Kinder, die das 6. Lebensjahr bis einschließlich 30. Juni 1928 vollenden. Auf besonderen Antrag der Erziehungsberechtigten können noch solche Kinder aufgenommen werden, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1928 das 6. Lebensjahr vollenden, sofern deren körperliche und geistige Entwicklung ausreichend ist.

Kinder, die bei der Anmeldung Ostern 1927 zurückgestellt sind, müssen erneut angemeldet werden. Bei der Anmeldung ist eine Geburtsurkunde der Kinder oder das Familienbuch der Eltern mitzubringen.

Bochum, den 27. Dezember 1927.

Die Stadtschulbeputation.

Amtliches Adreßbuch der Stadt Bochum für 1928.

Die druckfertigen Unterlagen für das amtliche **Adreßbuch der Stadt Bochum für 1928**, denen die letzte amtliche Personenstandsaufnahme u. die nachträglich noch erfolgten polizeilichen An-, Ab- und Ummeldungen zugrunde liegen, werden in unserer Geschäftsstelle **Matteserstr. 14b, Eingang A oder B, II. Obergeschoß, Zimmer 54**, in der Zeit vom **2.—7. Januar 1928 von 9—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags** öffentlich ausgelegt.

Die Auslegung erstreckt sich auf **alle Teile des Adreßbuches**, also auf das **alphabetisch** und das **straßenweise** geordnete **Einwohnerverzeichnis**, das **Behörden-** und das **Firmenverzeichnis**.

Bestellungen auf das neue Adreßbuch zum Vorzugspreise von 10.— RM ohne und 12.— RM mit Stadtplan werden an derselben Stelle entgegengenommen. Später beträgt der Preis 15.— bezw. 17.— RM.

Zur Erzielung größter Genauigkeit des Buches empfiehlt es sich von der Einsichtnahme regen Gebrauch zu machen.

Bochum, den 30. Dezember 1927.

Bochumer Adreßbuchverlag G. m. b. H.

Was jeder, der Möbel braucht, vom

Möbelausstattungshaus **H. Schmidt & Co.** Nachf. **Bochum** Hattinger- u. Ecke Pieperstr.

wissen müßte!

Der größte Möbelverkauf des Jahres 1928

Möbelkäufer beachte folgendes — in seinem Interesse: nicht der — Geschäftsraum darf für Sie der Maßstab für die Leistungsfähigkeit eines sein. Sondern der Name — Hauses — das Möbel verkauft. Auch bei Beginn dieses neuen wird gerade mein Haus das Ziel derer sein — die Wert auf gediegen verarbeitete gute Möbel legen. — Die rechnen müssen, finden auch im neuen Jahre meine so oft bewunderten unglaublich niedrigen Preise vor — und wer besondere Wünsche bezüglich der Zahlungsform hat — wird wie im Jahre 1927 auch im Jahre — bei uns das menschenmöglichste finden! —

Schöne eichene **Flurgarderoben,** gr. Auswahl, von 32 Mk. an, Kleiderschränke von 45 Mk. an, Weißlackschränke von 70 Mk. an, Bücherschränke von 49 Mark an, Sofas, Bettstellen usw., kpl. Speisezimmer, einzelne Büfetts, Ausziehtische u. Stühle, Küchen, Schlafzimmer, Möbelh. Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstr. 37. Nähe Marienstr. Auf die Adresse achten! Altbekannt., reell. Geschäft. Zahlungs-Erleichterung.



Fahrräder Nähmaschinen Wasch- und Wringmaschinen nur erste Marken-Fabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst. Preisen empfiehlt Chr. Goergens, Bahnhofstraße 49, (am Hauptbahnhof) Gegründet 1883.

Bachofen & Liebscher, Döbeln 96, Sa. Gegr. 1899. Beste Bezugsquelle f. Versandgesch. in Corsetteleibbind. (Spezialit.)

Großer Räumungs-Verkauf

ab heute 10 Uhr freiwillig (keine Versteigerung) **Bahnhofstr. 30**

2 große Glas-Spiegelschränke,
1 Vitrine (Spiegelglas)
10 Theken,
ca. 50 Meter Regale,
2 große Schaukästen,
2 große Spiegelscheiben

bis zur völligen Räumung (einschließl. Montag).

Gelegenheitskäufe in Haushaltungswaren aller Art.

I. P. Schrots, Auktionator und Taxator, Kreuzstraße 15.

Berliner Pfannkuchen
Mutzen, Mandeln
Neujährchen
versch. Waffeln

empfiehlt

Konditorei und Kaffee
E. Hochstrate
Schützenbahn 3.

Der Sylvesterabend
im gemütlichen Heim durch
Bohlmanns Teppiche, Läuferstoffe, Tapeten
Allen meinen werten Kunden
die besten Wünsche für das Jahr 1928.
Carl Bohlmann
BOCHUM, Kortumstraße 4, Fernruf 826

Trauringe
Wedekind
Hattingerstr. 29. — Telephon 2829. — Königstr. 26.

Münchener Zeitung
Die Propyläen · Bayerische Heimat · Aus dem Rechtsleben · Jugendheimat
München 2 B. Z. Auflage 100.000
Unentbehrliches Werbemittel zur Gewinnung von Groß-München u. aller angrenzenden Gebiete · Bevorzugtes Familienblatt · Führende Sportzeitung
Das größte Mittagblatt des deutschen Südens

Jahresende.

Von
Herwarth Hennisberg.

Nun wollen wir das alte Jahr
Begraben und mit Huld bedecken;
Was uns im alten schmerzlich war,
Soll uns im neuen Jahr nicht schrecken.

Bald läuten alle Glocken ein
Den Anbruch einer Lebenswende;
Brennt auch die Hoffnungslampe klein —
Auch schwere Zeiten gehn zu Ende.

Hebt still die Gläser in das Licht
Der Sterne, bis ein grüner Glimmer
Sich hell im goldnen Weine bricht —
Füllt euer Herz mit Sphärenschimmer.

Der Mann, der „S 4" hätte retten können.

Sir Frederic Young, der König der Wrackheber, gestorben.

Nun sind auch die Letzten an Bord der „S 4" offiziell gestorben. Ist alles geschehen, was geschehen mußte, um sie zu retten? Wahrscheinlich ja. Sogar Sir Frederic Young ist vom Marine-Staatssekretär der Union telegraphisch um seinen Rat gebeten worden. Aber dieser größte Wrackheber Englands konnte nicht raten; denn während die Männer der „S 4" unter dem Ozean mit der Verzweiflung rangen, rang Sir Frederic in einem Sanatorium zu Westminster mit dem Tode. Und als aus der Tiefe die letzten Lebenszeichen zu uns drangen, da hatte er eben seinen Geist aufgegeben, vielleicht den einzigen, der jene Unglücklichen noch retten konnte.

Der 69jährige Commodore war nicht nur der Mann, der die meisten Schiffe gehoben, das meiste Schiffsgut geborgen und die meisten verloren gegebenen Menschenleben gerettet hat, er hat in seine Rettungsmethoden auch Genie gelegt. Sein Ruhm war seit dreißig Jahren stetig gewachsen und zuletzt galt er auch jenseits des Kanals und jenseits des Großen Teiches als König der Wrackheber und auf seinem Rettungsschiff „Ranger" hat er längst seinen Einzug in die Legende gehalten.

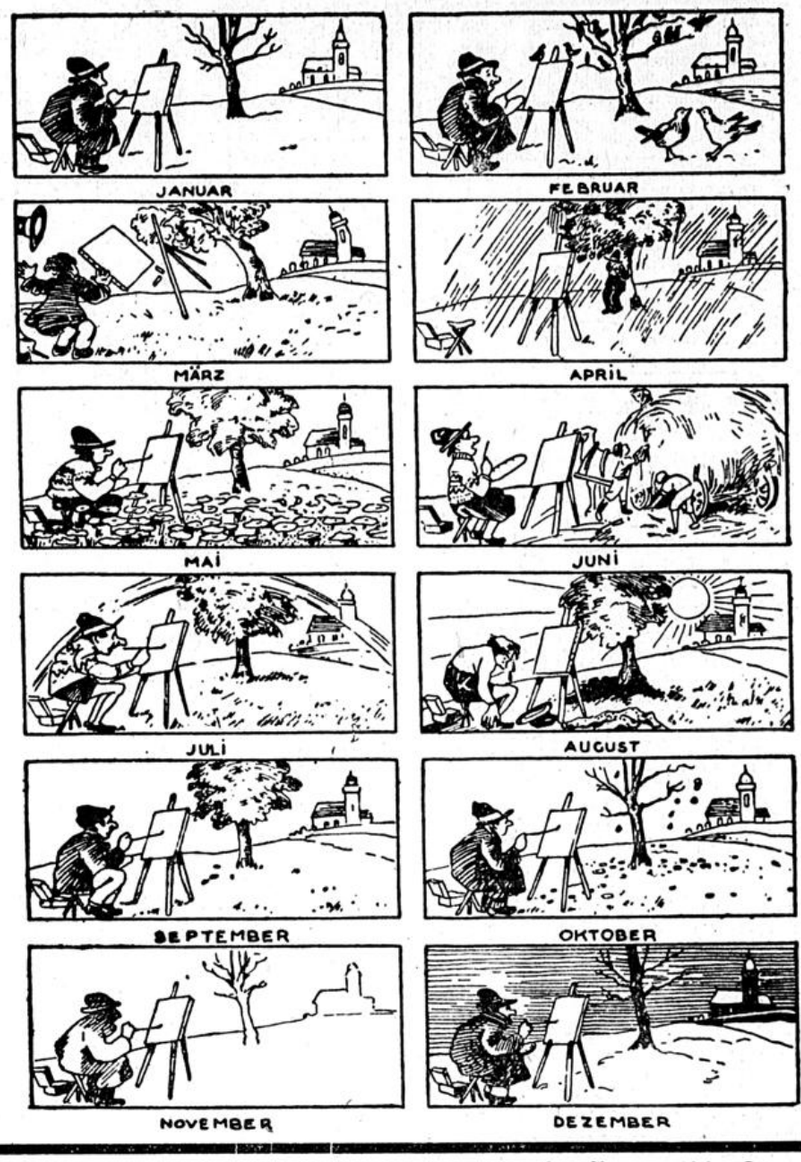
Er hob auch Menschen in U-Booten, Menschen, Menschen lebend wie die Sechs, die in „S 4" zuletzt noch ihre Klopfzeichen gegeben hatten. Man erinnert jetzt an sein großes Rettungsmanöver im Weltkrieg, dem ein Teil der Besatzung des gesunkenen englischen U-Bootes „K 13" ihr Entkommen zu verdanken hatte. Dieses englische U-Boot hatte auf der letzten Probefahrt vor der Uebergabe, zwei Lüftungsklappen zu schließen vergessen und als es im Gareloch-Fluß, einem Seitenarm des schottischen Clyde, tauchte, da strömte Wasser in den Schiffsraum. 31 Mann von den 74, die als Besatzung und Gäste an Bord waren, erranken sofort wie Ratten in der Falle; 43 drängten sich in einem isolierbaren Teile des Schiffsrumpfes zusammen, suchten das Schiff an die Oberfläche zu bringen und schafften es nicht. Da ließen sich Commander Goodhart und Commander Herbert vom Kommandoturm aus durch Preßluft an die Oberfläche schleudern. Goodhart stieß mit dem Kopf gegen die Deckplanken und ging unter, Herbert erreichte das Mutterschiff des U-Bootes und erstattete dem Commodore Young, der mit seinem Rettungsschiff schon herbeigeeilt war, Meldung über die Lage der „K 13".

Young requirierte auf den Werften ringsum Schiffsschonsteine, ließ sie zu einem beweglichen Schlauch zusammenfügen, Taucher befestigten diesen Schlauch am U-Boote, bald verkehrten die Eingeschlossenen mit den Tauchern durch ein Signalsystem, Sauerstoff und kondensierte Nahrung wurden den U-Bootleuten zugeschoben, dann schwammen zwei Flußbarken heran und es gelang ihnen, zwei dicke Stahltrossen unter dem gesunkenen U-Boot durchzuziehen; inzwischen war es Nacht geworden, aber mächtige Reflektoren beleuchteten Sir Frederics Schlachtfeld; schließlich gelang es, den Bug der „K 13" einige Fuß über Wasser zu heben und 42 von 43 Ueberlebenden krochen, nach 56 Stunden der Todesangst, einer nach dem anderen durch die freigelegten Torpedorohre heraus. Allerdings starb die Mehrzahl von ihnen bald nachher an Erschöpfung.

Die Vielzahl und das Ungewöhnliche seiner Auskunftsmittel waren immer Sir Frederics Stärke gewesen. Schon seine erste Bergung war ein Meisterstück. An der Küste von Cumberland war ein Segler auf eine Sandbank gefahren. Das Leck war so groß, daß man das Pumpen bereits aufgegeben hatte. Da ließ Young einige Schlepper mit Heu ans Wrack heranschwimmen und ihre Ladung aufs Wasser werfen. Sofort schaltete er auf dem Segler das Pumpwerk ein, die Pumpen sogen nun das auf dem Wasser schwimmende Heu in die klaffenden Spalten ein und diese waren bald verstopft. Dann konnte das Wasser aus dem Schiffsraum gepumpt werden, das Wrack, jetzt einem ungeheuren Heuschober gleich, wurde ins Schlepptau genommen und in den Hafen bugsiert.

Hätte Sir Frederic die Schiffe, die er im Weltkrieg gerettet hat, unter seinem Kommando vereinigt, er wäre als Großadmiral gestorben. 400 hat er nur von 1914 bis 1918 dem Meeresgrund entrissen. Der Wert des von ihm geretteten Schiffsgutes wird mit 1000 bis 1100 Millionen Mark angegeben. Er hob die „Oceana" auf der Höhe von Eastbourne, die 15 Millionen Mark in Barren mitführte, er barg die Ladung der „Minnehaha", im Werte von 10 Millionen Mark, die bei den Scilly-Inseln gesunken war. Im Kriege hob er den Ueberdreadnought „Conqueror", das Schlachtschiff „Britannia", den Schlachtkreuzer „Lion" und viele Kreuzer und Unterseeboote. Nach dem Waffenstillstand hob er in Zeebrügge und Ostende allein 18 Schiffe, die „Vindictive", die „Thetis", die „Iphigenia" und Kapitän Fryatts berühmte „Brussels". Er war auch im Versenken groß. Als der Hafen von Portland blockiert werden sollte, versenkte er in weniger als drei Tagen das alte Kriegsschiff „Hood".

Das Bild des Jahres.



Neues aus aller Welt.

Urteil im Kindermordprozeß Just.

Vor dem Schwurgericht Hamburg hatten sich der Drogist Augustin Just und dessen Ehefrau unter der Anklage zu verantworten, am 23. April ihre beiden Kinder vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben, als sie beschlossen hatten, gemeinsam durch Selbstmord aus dem Leben zu scheiden. Als die beiden Kinder tot waren, hatten auch die Eltern Gift genommen, doch stellte sich Erbrechen ein, so daß sie selbst am Leben blieben. Die Verhandlung gegen die beiden Angeklagten hatte schon einmal am 27. August stattgefunden, konnte aber nicht zu Ende geführt werden, weil das Gericht die Einholung eines Obergutachtens über den Geisteszustand der Angeklagten beschloß. In der neuen Verhandlung bezeichnete der Obergutachter, Professor Dr. Weygandt von der Staatskrankenanstalt Friedrichsberg, es als möglich, daß die Angeklagten sich zur Zeit der Tat in einem geistigen Zustand befunden haben könnten, der die klare Ueberlegung ausgeschlossen habe. Trotz dieses Gutachtens beantragte der Oberstaatsanwalt gegen die Angeklagten Gefängnisstrafen von je vier Jahren unter Hinweis darauf, daß die von dem Gutachter angedeuteten Einflüsse nicht geistige Störungen im Sinne des Paragraphen 51 seien. Das Urteil lautete auf je 18 Monate Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände im weitesten Sinne. Auf die Strafe wurde ferner die Untersuchungshaft von acht Monaten voll angerechnet und das Ehepaar Just vorläufig aus der Haft entlassen, wobei die Gelegenheit zur Einreichung des Gnadenerlasses gegeben ist.

*

Kinderentführung in Budapest.

Eine Kinderentführung erregt in Budapest Aufsehen. Der ehemalige Wiener Generalkonsul der bulgarischen Stambulinski-Regierung, Georg Litscheff, der mit seiner Frau, geborenen Frieda Schardt, einer Tochter des unter Kuratel gestellten ungarischen Grafen Theodor Zichy, in einem Scheidungsprozeß steht, hat aus dem Hotel Ritz, in dem er wohnte, seine beiden Kinder, die er im Sinne einer mit der Budapester Waisenbehörde getroffenen Vereinbarung einmal wöchentlich über Nacht bei sich behalten durfte, der Mutter entführt. Im Laufe einer an Aufregungen reichen Verfolgung — der Vertrauensmann der Mutter eilte dem flüchtigen Vater in einem Automobil nach, konnte ihn jedoch nicht mehr einholen —, glückte es Litscheff, das vierjährige Mädchen und den neunjährigen Knaben im bulgarischen Gesandtschaftsgebäude unterzubringen. Die Polizei hat nun auf Weisung des Waisenstuhles zwei Detektive entsandt, die den Hausflur der Gesandtschaft bewachen, um gegebenenfalls die Entführung der Kinder verhindern zu können. Die Frau des Generalkonsuls hat sich telegraphisch an den König von Bulgarien um Hilfe gewandt und gleichzeitig auch an den bulgarischen Außenminister eine telegraphische Eingabe gerichtet, daß dieser den bulgarischen Gesandten wegen seiner unrechtmäßigen Einmischung in private Angelegenheiten zur Verantwortung ziehe. Der Ausgang dieses Dramas wird allgemein mit Spannung erwartet.

*

Das Schicksal Filchners.

Ueber den seinerzeit totgesagten deutschen Forschungsreisenden Filchner sind endlich glaubwürdige Nachrichten eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß er sich noch am Leben befindet. Filchner befindet sich zurzeit mit zwei Missionaren auf dem Wege nach Kaschmir und wird in kurzer Zeit in Ludakah erwartet. Die Feststellung des Aufenthaltsortes des Forschers ist den Bemühungen der indischen Regierung zu verdanken, die auf die Meldungen im August, wonach Filchner und seine Reisebegleiter von Räubern an der chinesisch-tibetanischen Grenze ermordet worden seien, umfangreiche Nachforschungen einleitete. Der deutsche Konsul in Kalkutta wurde von der indischen Regierung davon verständigt, daß es gelungen sei, Filchner aufzufinden.

*

 # Die Schülerin Elli Reinfeldt noch nicht gefunden. Das Abfischen des Teiches im Schöneberger Stadtpark blieb erfolglos. Die gleiche Arbeit auf dem Schmargendorfer See hatte ebenfalls keinen Erfolg. Ein Brief ohne Unterschrift teilte der Mutter mit, daß das Mädchen in einem Hause in der Motzstraße verborgen gehalten werde. Das Haus wurde von der Berliner Kriminalpolizei abgesucht, die Kleine aber nicht gefunden. Der Briefschreiber wird gebeten, sich bei der Mordkommission Trettin-Moritz zu melden. Die Geheimhaltung seines Namens wurde ihm zugesichert.

 # Entdeckung eines Mordes. Am Weihnachtsheiligenabend war die Witwe Strothmann in Wedlitz (Anhalt) in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Der Arzt hatte als Todesursache einen Unglücksfall beschönigt. Durch die Leichenwäscherin, die den Verdacht auf gewaltsamen Tod lenkte, wurde die Staatsanwaltschaft aufmerksam und stellte fest, daß Frau Strothmann durch vier Hammerschläge auf den Kopf ermordet worden ist. Vermutlich liegt Raubmord vor.

 # Hotelbrand im Riesengebirge. In dem bekannten Sport- und Touristenort St. Peter in der Nähe von Spindelmühl ist das Hotel „Alpenvilla" bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Hotel hatte 20 Fremdenzimmer und war zur Zeit des Brandes von etwa 20 Gästen besetzt.

 # Ein Ehepaar im Riesengebirge erfroren. Auf der tschechischen Seite des Riesengebirges in der Nähe der Rennerbaude wurden die Leichen eines 35 Jahre alten Mannes und einer jüngeren Frau gefunden. Man nimmt an, daß es sich um ein reichsdeutsches Ehepaar handelt, das auf dem Wege vom Riesengebirgskamm nach Spindelmühl war. Das Paar wird wahrscheinlich vom starken Schneesturm überrascht worden sein und ist vor Entkräftung zusammengebrochen. Es war bisher noch nicht möglich, die Persönlichkeiten der Toten festzustellen.

 # Pestratten auf einem norwegischen Schiff. Auf dem am 19. Dezember aus Südamerika in Göteborg eingelaufenen norwegischen Dampfer „Modemi" sind Pestratten festgestellt worden. Man hat den Dampfer sofort desinfiziert. Die Besatzung ist isoliert und strengste Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen, um einer Ansteckungsgefahr vorzubeugen. Bis jetzt ist kein verdächtiger Krankheitsfall eingetreten.

 # Ein französisches Postflugzeug brennend abgestürzt. Bei Almeria an der spanischen Küste stürzte ein französisches Postflugzeug der Linie Frankreich — Nordafrika brennend ins Meer. Touristen, die das Unglück beobachtet hatten, fuhren mit Booten dem Flugzeug zu Hilfe. Es gelang ihnen, den Flugzeugführer zu retten. Der Postsack konnte geborgen werden. — Nach einer Havasmeldung aus Diedenhofen ist ein Militärflugzeug bei Diedenhofen aus 100 Metern Höhe abgestürzt. Der Pilot, ein Sergeant, fand dabei den Tod, sein Begleiter, ein Unteroffizier, starb bald darauf.

 # Großfeuer in Neuyork. In einem achtstöckigen Lagerhause und Bürogebäude am unteren Broadway in Neuyork brach Feuer aus, das sehr großen Umfang annahm. Mehrere Stockwerke stürzten ein, und durch den dadurch hervorgerufenen Luftdruck wurden 70 Feuerwehrleute auf der Straße umgeworfen und die Gebäudetrümmer wurden den Broadway entlang geschleudert, jedoch wurde niemand ernstlich verletzt. Der Sachschaden wird auf über eine Million Dollar geschätzt.

Silvesterlaunen des Winters.

Der vereiste Nordwesten. — Lawinen an der italienischen Grenze. — Springflut vor Neapel. — Ueberschwemmungen in Portugal. — Wolfsplage in Polen. — Stürme und Feuersbrünste im fernen Osten.

Der Frost in Holland dauert weiter an. Die Schiffahrt liegt infolge Zufrierens der Kanäle zum großen Teil still. Bei Hengelo ist ein Deich auf einer Länge von 50 Metern durchgebrochen. Die Bauern mußten zum Teil ihre Häuser verlassen.

Auf dem Kanal hat der Sturm nachgelassen, in England herrscht infolge neuer Schneefälle noch weiter starke Verkehrsbehinderung. Selbst London war vorübergehend vom Mangel an Brennstoff und Lebensmitteln bedroht. Die teilweise Einstellung des Verkehrs über den Kanal hat viele Fremde genötigt, in England zu bleiben. Die Behörden sandten Flugzeuge aus, um Westerham und die benachbarten Dörfer in der Grafschaft Kent, die durch die Schneemassen von der Außenwelt abgeschnitten sind, mit Lebensmitteln zu versehen. Da die Flugzeuge im Schnee nicht landen konnten, warf man die Lebensmittel in Säcken ab, die an Fallschirmen befestigt waren.

Bei Ski-Uebungen auf der Hochebene von Clavieres an der italienisch-französischen Grenze wurde eine Gruppe italienischer Offiziere und Soldaten des 1. Gebirgsartillerieregiments

von einer Lawine überrascht

und ein Inspekteur sowie zwei Offiziere verschüttet. Die Verschütteten wurden sofort ausgegraben. Ein Leutnant war aber bereits tot, ein anderer hatte leichtere Verletzungen, während der dritte unverletzt geblieben war.

Aus allen Teilen Italiens treffen Nachrichten von starken Regengüssen und Stürmen ein. Auf Sardinien sind verschiedene Flüsse über die Ufer getreten und haben Dörfer und Aecker überschwemmt. Aus Civitavecchia wird hoher Seegang und starker Regen berichtet. Mehrere Barken und Segelboote sind untergegangen. Eine Reihe von Häusern wurde abgedeckt. An der Küste von Salerno hat eine Springflut an mehreren Stellen die Kaimauern und auch die Eisenbahn beschädigt. Eine Frau wurde von einem herabfallenden Holzbrett lebensgefährlich verletzt. In Rimini sind ebenfalls die Straßen überschwemmt. Da das Wasser sehr reißend ist, bestand mehrere Stunden lang große Gefahr für die Gebäude. Gleichzeitig wütete ein heftiger Wirbelwind in den Lagunen von Venedig.

Die Hafenquartiere von Neapel wurden von einer Springflut betroffen, die den steinernen Quai vom Grandhotel bis zum Hotel Savoy zertrümmerte. Die Springflut, die den

Charakter eines Meerbebens

hatte, reichte tief bis nach Pozzuoi und richtete auch dort schwere Schäden an.

Die atlantischen Stürme haben auch in Madeira gewaltige Schäden verursacht. Die Strandbefestigungen sind losgerissen, zertrümmert und zerschlagen worden. Die hochangestiegenen Bäche rissen Brücken und Häuser mit sich fort. Die Bevölkerung mußte ihre Wohnhäuser im Stich lassen. Funchal ist überschwemmt und ohne Licht. In Portugal haben der Duro und Tajo große Ueberschwemmungen angerichtet. Hunderte von Häusern stürzten ein. In Santarin und Gaia steht das Wasser meterhoch in den Straßen.

Viele Personen ertranken.

Zwischen Santarin und Vetubal wurde eine Abteilung von Soldaten von den reißenden Fluten erfaßt und fortgeschwemmt. Alle kamen um.

Der Verkehr zwischen Rumänien und Polen ist wegen heftiger Schneestürme in der Bukowina eingestellt worden. In den östlichen Grenzgebieten Polens nimmt die Wolfsplage wieder überhand. In der Nähe von Wolkowysk wurde ein Bauer

von Wölfen zerrissen.

Auf der Straße zwischen Nowojelnia und Nowogrodek wurden zwei Frauen von Wölfen angefallen. Im Grenzgebiet sind ferner eine große Reihe von Schmugglern von Wölfen zerrissen worden.

*

Nach Meldungen aus Tokio haben schwere Stürme in Japan großen Schaden angerichtet. Fünfhundert Häuser sind von dem Sturmwetter vernichtet worden. Aus einzelnen Orten kommen Meldungen über große Feuersbrünste, die etwa dreihundert Häuser in Schutt und Asche legten. Die Zahl der Obdachlosen wird mit 1600 angegeben. Sechs Personen sind in den Flammen umgekommen.



Handel / Gewerbe / Industrie

Die Wirtschaft der Woche.

Die letzte Woche dieses wirtschaftlich für Deutschland so bedeutsamen Jahres ist zu Ende. Das vergangene Jahr hat unserm Vaterlande endlich den ersehnten Aufstieg gebracht. Ausgehend vom englischen Bergarbeiterstreik, durch den unser Bergbau in Bewegung kam, griff ein allgemeiner Auftrieb Platz. Vom Bergbau übertrug sich die Konjunktur bald auf die weiterverarbeitenden Industrien. Trotz aller Unkenrufe hat sich die Konjunktur während des ganzen Jahres gehalten, und auch die neuesten Produktionsziffern der Eisenindustrie ergeben recht beträchtliche Mengen. Die Ruhrkohlenförderung hat in letzter Zeit wieder eine leichte Steigerung erfahren. Die Arbeitslosigkeit hat während des abgelaufenen Jahres einen Tiefstand erreicht, den wir uns vor Jahresfrist noch nicht hätten träumen lassen. Wenn auch seit Mitte Oktober ein Umschwung erfolgt und die Zahl der Arbeitsuchenden wieder gestiegen ist, so liegt sie heute doch immer noch mehr als 50 % unter der Zahl des Vorjahres. Außerdem sind für diese Steigerung der Arbeitslosigkeit wohl in erster Linie Saison-Einflüsse maßgebend gewesen.

Wenn auch die Konjunktur, wie sie augenblicklich herrscht, uns nicht ganz zu eitel Wonne und Freude stimmen kann, so scheint es doch, als ob die schlimmsten Sorgen, die ihr drohten, gebannt sind. Der drohende Konflikt in der deutschen Eisenindustrie ist vorübergegangen, und in unserm Schuldenelend winkt von ferne, vorläufig allerdings noch getrübt durch die neuerlichen Auslassungen Poincarés, eine Erleichterung. Wenn das neue Jahr uns etwas Gutes bringen will, so ist es die Zunahme unserer Ausfuhr. Die vier Milliarden minus in unserer Handelsbilanz des letzten Jahres können wir auf die Dauer unmöglich ertragen.

Auch die Ernte ist 1927 besser ausgefallen als im vorigen Jahre. Im Brotgetreide sind 12 %, an Kartoffeln 7,5 % mehr erzeugt worden als im vergangenen Jahre.

Auf internationalem wirtschaftlichem Gebiete hat uns das abgelaufene Jahr ebenfalls ein Stück vorwärts gebracht. Die Tagungen der Weltwirtschafts-Konferenz und der Internationalen Handelskammer haben zwar keine wesentlichen praktischen Auswirkungen gehabt, immerhin aber doch eine gewisse moralische Wirkung hinterlassen. Auf der jüngsten Tagung des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes fanden die Ergebnisse des letzten Jahres in dieser Beziehung ihren Niederschlag durch den Mund des bekannten französischen Wirtschaftspolitikers Serruys in den Worten: „Zurück vom Hochschutzzoll, zur freihändlerischen Gestaltung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen". Auch der Präsident der internationalen Rohstahlgemeinschaft Dr. Mayrisch hat sich in der vergangenen Woche in einer französischen Zeitung über die Einflüsse wirtschaftlicher Zusammenschlüsse ausgelassen und dabei festgestellt, daß die einzige Form, von der wirklich tiefergehende Rückwirkungen auf die Sicherung des Friedens zu erwarten seien, die restlose Interessengemeinschaft der Wirtschaft sei.

Auf dem Gebiete der Handelsvertragspolitik hat das abgelaufene Jahr wichtige Abschlüsse gebracht, von denen der deutsch-französische Handelsvertrag unter allen hervorragt. Weitere wichtige Abschlüsse stehen bevor, und zwar in erster Linie mit Griechenland und hoffentlich auch mit Polen.

Die Hebung unseres Auslandgeschäftes hat mit der Erzielung eines größeren Lokomotiv-Auftrages an deutsche Werke seitens der Südafrikanischen Union einen verheißungsvollen Anfang gemacht. Die wichtigste Unterlage für solche Geschäfte wäre eine verstärkte Kapitalbildung im eigenen Vaterlande, damit wir der teueren ausländischen Gelder entraten könnten. An dieser Kapitalbildung fehlt es leider aber immer noch, obwohl auch sie im kleinen ganz gute Fortschritte macht. Haben doch die westfälischen Sparkassen allein im Monat November um 9 Millionen Mark ihren Einlagebestand erhöhen können, der in ganz Preußen auf fast drei Milliarden angewachsen ist.

Gerade in der Gestaltung unseres Geldmarktes sieht man am deutlichsten noch die Nachwehen der Inflation, die zu überwinden uns doch recht viel Mühe gekostet hat. Viel einfacher geht das offenbar in Italien, wo auf höheren Befehl kurzerhand die Stabilisierung der Lira angeordnet wurde. Man darf gespannt sein, wie sich dieses Experiment Mussolinis auf dem internationalen Geldmarkt auswirkt.

Zum Jahresschluß nun ist im rheinisch-westfälischen Eisenhandel schließlich auch noch der Frieden eingekehrt. Es ist eine Verständigung in den wichtigsten Punkten zwischen dem Werkshandel und dem freien Eisenhandel erzielt worden, die dahin führen wird, daß der neue Kartellvertrag mit dem 1. Januar bereits in Kraft tritt.

Die größte Sorge bildet nach wie vor die Lage des Geldmarktes. Mit Spannung wurde der neueste Reichsbankausweis erwartet, der, wie jedes Mal zum Jahres-Ultimo, eine ziemlich erhebliche Anspannung zeigt. Die Reichsbank ist einer beträchtlichen Belastungsprobe ausgesetzt, die jedoch zu diesen Zeiten nichts Annormales bedeutet. Entscheidend wird es allerdings auf den letzten am 31. Dezember zu erwartenden Ausweis ankommen. Die Furcht vor einer Diskonterhöhung ist aber wohl unbegründet. Die Geldsätze im privaten Verkehr bewegten sich für tägliches Geld zu 5½ bis 7 %, für Monatsgeld 9 bis 10 % und für Reportgeld wurde willig 11 % gezahlt. Der Privatdiskont hielt sich nach wie vor auf der beträchtlichen Höhe von 7 %.

Nach der weihnachtlichen Ruhe setzte die Börse in ziemlich fester Stimmung ein, die sich während der ganzen Woche hielt. Bevorzugt waren in erster Linie Montan-Papiere, darunter vor allem Mannesmann. Die angespannte Lage des Geldmarktes ließ jedoch einen größeren Unternehmungsgeist nicht aufkommen und führte vorübergehend zu leichten Abschwächungen. Auch in Düsseldorf und Essen bemerkte man dasselbe Bild. Allerdings waren diese Börsen ausgesprochen fester und behaupteter als Berlin, wobei ebenfalls einige Kohlenwerte und, auf die günstigen Berichte aus der Kaliindustrie, auch Kaliwerte umgesetzt wurden.

Dr. J.

Berliner Börse uneinheitlich, später fest.

Berlin, 30. Dezember.

Nach der gut behaupteten, zum Teil festeren Frankfurter Abendbörse war im Vormittagsverkehr die Stimmung heute eher etwas ruhiger und das Geschäft äußerst gering. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs legte die Börse eine ziemliche Zurückhaltung an den Tag, so daß das Geschäft, abgesehen von einigen bevorzugten Märkten, kaum nennenswert war. Die Grundstimmung war ziemlich freundlich, da die Ansicht vorherrschte, daß, wie bereits erwähnt, zu Beginn des neuen Jahres mit größerem Geschäft und wahrscheinlich freundlicheren Börsen zu rechnen sei, da aus den fälligen Zinszahlungen große Summen Anlage an der Börse suchen dürften. Die Bilanzvorbereitungen scheinen im großen Ganzen getroffen zu sein. Die ersten Kurse waren uneinheitlich, im Durchschnitt gingen die Schwankungen nach beiden Seiten über 1 bis 2% kaum hinaus. Von Montanwerten standen wieder Ilse im Vordergrunde des Interesses und konnten 8% gewinnen. Das Kursniveau senkte sich um ½ %, doch konnten verschiedene Papiere wie Holzmann, Braunkohle und einige Elektroaktien 1% gegen Anfang gewinnen. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde setzte sich, ausgehend vom Bankenmarkt, eine allgemeine Befestigung durch. Meist waren 1- bis 2prozentige Erhöhungen zu verzeichnen. Ausländische Anleihen waren überwiegend befestigt. Am Pfandbriefmarkt haben die Verkäufe zu Geldbeschaffungszwecken aufgehört. Es schien kein Anlagebedürfnis zu bestehen. Am Geldmarkt war Tagesgeld weiter nach unten angeboten. Beachtenswert war heute die große Nachfrage nach Devisen über Ultimo. Außerordentlich fest lag Madrid, auch der Dollar war befestigt. Etwas schwächer und international angeboten waren das Pfund, Schweiz und Holland. — Nachbörse: Am Schluß entwickelte sich lebhaftes Geschäft in Freigabewerten und in Schiffahrtspapieren.

Düsseldorfer Kuxenbörse gut behauptet.

Düsseldorf, 39. Dezember.

Die Kuxenbörse zeigte bei gut behaupteten Kursen ein etwas ruhigeres Aussehen. Kohlenkuxe lagen größtenteils gebessert. Von Kohlenaktien waren Lothringen um etwa 2% nachgebend, desgleichen Niederrheinische Berg um 1%. Dahlbuch und Adler Bergbau liegen hingegen zu letzten Preisen im Handel. Am Markt für Braunkohlenwerte waren die Werte höher gefragt, jedoch umsatzlos. Am Markt für Kaliwerte war das Geschäft etwas belebter bei schwankenden Kursen. Von Kaliaktien verkehrten Kaliindustrie unverändert, während Wittekind 1% im Kurse gewannen bei angeregtem Umsatz. Von Industrieaktien zeigte sich einiges Geschäft in Dortmunder Vulkan plus 2%. Die übrigen Werte umsatzlos und im Kurse unverändert.

Der Terminhandel an der Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 30. September.

Der Terminhandel an der Düsseldorfer Börse eröffnete in behaupteter Haltung. Zum Schluß neigte die Tendenz etwas zur Schwäche. Die Umsätze hielten sich in mittleren Grenzen. Gehandelt wurden in de Hauptsache Mannesmann, Goldschmidt und vereinzelt Rheinstahl. An Kursen wurden genannt:

	30. Dezember (Anfangskurs)	30. Dezember (Kassakurs)	29. Dezember (Anfangskurs)	29. Dezember (Kassakars)
Barmer Bank	147 G.	147.5 G.	148,5	147,25 G.
Gelsenberg . .	144,75	143,75 G.	145,5 G.	144,5 G.
Goldschmidt .	118,5	118,00 G.	117,5	117 G.
Harp.Bergbau	197,5 G.	197, G.	198.25	197 G.
Mannesmann	160,5	159,25 G.	167,75	162 B.
Rheinstahl . .	177,75	177 G.	179	177,25 G.
Ver. Stahlw.	107,75 G.	107,75 G.	110	109,25 B.

Jahresversammlung der Düsseldorfer Börse.

In der gestrigen Jahresversammlung der Düsseldorfer Börse wurde bei Erstattung des Jahresberichtes auf die Bedeutung des seit Oktober eingeführten Terminhandels hingewiesen, der für das Fortbestehen der Börsen zu Düsseldorf und Essen lebenswichtig gewesen sei. Ueber die Einführung weiterer Terminpapiere schwebten aussichtsreiche Verhandlungen mit führenden Unternehmen. Die Mitgliederzahl der Düsseldorfer Börse beträgt 290 (i. V. 291). Ein Antrag auf Herabsetzung des Eintrittsgeldes und der Mitgliederbeiträge wurde dem Vorstand zur Prüfung überwiesen. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Trinkhaus, wandte sich in seiner Schlußrede gegen die Beunruhigung, die durch die vielen Reden prominenter Wirtschaftsführer an den Börsen verschiedentlich hervorgerufen worden sei. Er lehnte weitere Schulmeistereien für die Börse ab.

Frankfurter Abendbörse fest.

Frankfurt, 30. Dezember.

Die Abendbörse verkehrte in fester Haltung. Montanwerte gewannen gut, nur Mannesmann waren etwas nachgebend. U. a. notierten: Gelsenkirchener 143½, Harpener 196, Klöckner 129½, Mannesmann 159½, Rheinstahl 171¼, Vereinigte Stahlwerke —, A. E. G. 170½, Bergmann 193, Elektrische Licht und Kraft 210, Elektrische Lieferungen 174, J. G. Farbenindustrie 275¾, Felten & Guilleaume 129½, Goldschmidt 119½, Zellstoff und Waldhof 273.

Geldmarkt.

* **Abschlagszahlung auf die Dividende der Vorzugsaktien der Serie 4 der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.** Die am 2. Januar jedes Jahres fällige Abschlagszahlung der Vorzugsdividende von 3½ % auf den Nennbetrag der Vorzugsaktien der Serie 4 der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird ab 2. Januar 1928 auf den Dividendenschein Nr. 3 der von der Reichsbank ausgegebenen Zertifikate, Gruppe 1, über die genannten Vorzugsaktien geleistet durch die Zeichnungsabteilung der Reichsbank, Berlin, Breitestraße 8/9, alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalten, die Preußische Staatsbank (Seehandlung), sämtliche Mitglieder des Uebernahmekonsortiums, einschließlich ihrer Niederlassungen, die Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank A.-G. in Berlin, die Zentralkasse der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin und die von den Reichsbahndirektionen durch Aushang auf den größeren Bahnhöfen bekanntgegebenen Kassen der Reichsbahndirektionen.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Tremonia-Brauerei F. Lehmkuhl A.-G. in Dortmund.** Der Abschluß vom 30. September 1927 ergibt nach Tilgung des Verlustvortrages aus dem Vorjahre von 17 262 Mark einen Ueberschuß von 2901 Mark, der der Rücklage überwiesen wird.

* **Klöckner-Konzern in Rauxel.** Eine gelegentlich der angestrebten Vereinigung der Städte Castrop und Rauxel veröffentlichte Denkschrift erwähnt ein Projekt des Klöckner-Konzerns, in dem Gebiet der beiden Gemeinden ein neues modernes Hüttenwerk zu errichten. Es handelt sich dabei jedoch um ein altes Projekt, das bereits vor Jahren nach dem Verlust des ehemaligen lothringischen Besitzes des Klöckner-Konzerns ausgearbeitet wurde. Eine Ausführung dieses Planes scheint zum mindesten zur Zeit nicht aktuell zu sein. — Von der Verwaltung werden die Aussichten des Unternehmens als nicht ungünstig bezeichnet.

* **Messingwerk A.-G. in Unna.** Für 1926/27 ergibt sich ein Gewinn von rund 62 000 (i. V. 39 000) Mark nach 105 000 (142 000) Mark Abschreibungen. Durch 14 000 Mark Vortrag erhöht sich der Gewinn auf 76 000 Mark.

* **Wanders A.-G. in Uerdingen.** Die Zahlungsschwierigkeiten werden von der Gesellschaft darauf zurückgeführt, daß sie gegen das Reich für die dem Reiche während des passiven Widerstandes geleisteten Dienste 1,5 Millionen Mark zu fordern habe und wegen dieser Forderung zusammen mit zwei anderen Firmen einen Prozeß führen müsse. Gegenwärtig schweben Verhandlungen mit dem Auswärtigen Amt, die Angelegenheit durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen. Privatgläubiger würden im Konkursfalle nicht in Mitleidenschaft gezogen, da der einzige Gläubiger der Firma der Steuerfiskus mit einer Forderung von 800 000 Mark sei.

* **Stahlwerke Niederrhein A.-G. in Düsseldorf.** Die Verhandlungen zwischen den Gründern und Aktionären der Stahlwerke Niederrhein A.-G. und dem Röhrenverband sind nunmehr abgeschlossen worden mit dem Ergebnis, daß der Röhrenverband 50 % des 1,95 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals der Stahlwerke Niederrhein A.-G. zu pari erworben hat. Die Stahlwerke Niederrhein A.-G. verzichten auf Grund der getroffenen Vereinbarungen auf die Durchführung ihrer bekannten Baupläne. Das nach dem patentierten Verfahren der Firma Sack arbeitende Rohrwalzwerk wird auf der Abteilung Bochumer Verein der Vereinigten Stahlwerke A.-G. gebaut. Welche Herren seitens des Röhrenverbandes für den Aufsichtsrat der Stahlwerke Niederrhein A.-G. vorgeschlagen werden, steht zur Zeit noch nicht fest. Wie ferner verlautet, ist damit zu rechnen, daß der Phönix die Mitglieder seiner Verwaltung, die wegen der Pläne des Stahlwerks Niederrhein aus dem Aufsichtsrat der Vereinigten Stahlwerke A.-G. ausgeschieden waren, demnächst zur Wiederwahl in den Aufsichtsrat präsentieren wird.

* **Gebrüder Stollwerk A.-G. in Köln.** Die Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 10 710 600 Mark mit 214 212 Stimmen und ein Vorzugsaktienkapital von 1 000 000 Mark mit 21 000 Stimmen vertreten war, stand unter dem Zeichen einer sehr heftigen Opposition. Die Aktionäre Welcker und Leyendecker (Köln) erhoben vor Eintritt in die Tagesordnung gegen sämtliche zu fassenden Beschlüsse Protest mit der Begründung, daß wieder eine Reihe von Legitimationsaktionären anwesend sei. Außerdem sei die Tantiemenberechnung nicht dem Gesetze entsprechend vorgenommen worden. Schließlich wurde der Abschluß gegen die Stimmen von vier opponierenden Aktionären genehmigt und die ab 2. Januar 1928 zahlbare Dividende auf 9% festgesetzt. Bei der Wiederwahl der Aufsichtsratsmitglieder Heimerdinger und Justizrat Schniewind enthielten sich die opponierenden Aktionäre der Stimme.

* **Rheinische Glashütten A.-G. in Köln-Ehrenfeld.** In der Generalversammlung bemängelte Aktionär Dr. Tenhaeff die Bilanz für 1926/27, die einen Verlust von 159 225 Mark aufweist. Der ungünstige Abschluß habe bei den Aktionären große Enttäuschung hervorgerufen und stehe im Widerspruch zu der günstigen Voraussage der Verwaltung vor ein und zwei Jahren. Wenn es der Gesellschaft so schlecht gehe, so empfehle es sich doch, die Selbständigkeit aufzugeben und sich mit einer anderen Gesellschaft zu verschmelzen. Die Verwaltung erklärte, der Verlust sei einmal zurückzuführen auf die Lage der Glasindustrie im allgemeinen dann aber darauf, daß der Betrieb in der Ornamant-Glashütte längere Zeit stillgelegen habe. Weiter verwies die Verwaltung auf den scharfen Wettbewerb in der Glasindustrie. Es sei zu hoffen, daß bald wieder bessere Verhältnisse eintreten. Der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde dann genehmigt. Gegen alle Beschlüsse gab Dr. Tenhaeff Protest zur Niederschrift des Notars. Er vertrat 80 Aktien mit vier Stimmen.

* **Lothringen-Hanomag A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft veröffentlicht erst jetzt ihre Bilanzen für die Geschäftsjahre 1925 und 1926. Die erstere schließt mit einem Verlust von 416 Mark ab, die für 1926 mit einem solchen von 38 748 Mark bei einem Aktienkapital von 100 000 Mark. Die Gesellschaft befaßt sich im großen und ganzen mit dem Vertrieb des „Kleinen Hanomag". In der Bilanz per 31. Dezember 1926 erscheinen auf der Aktivseite Debitoren mit 120 835 (28 324) Mark, andererseits Kreditoren mit 129 177 (5330) Mark.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 30. Dezember

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk. .	234—237	Viktoriaerbsen	51.00—57.00
Roggen märk. .	237—245	Kleine Erbsen .	33.00—35.00
Sommergerste .	220—265	Futtererbsen .	21.00—28.00
Hafer märk. . .	201—211	Peluschken . .	20.00—21.00
Mais, Loco Berl.	215—217	Ackerbohnen .	20.00—21.00
Weizenmehl 1) .	30.75—35.00	Seradella alt .	22.00—26.00
Roggenmehl 1)	36.40—36.90	Rapskuchen . .	19.70—19.80
Weizenkleie 1) .	15.00—00.00	Leinkuchen . .	22.40—22.60
Roggenkleie 1) .	15.00—00.00	trock. Schnitzel	12.20—12.40
Raps	345.0—356.0	Kartoffelflocken	24.00—24.20

Berlin, 30. Dezember.

Von den für heute angedienten 510 Tonnen Roggen wurden 480 Tonnen als lieferbar erklärt. Für morgen wird wieder mit starken Andienungen gerechnet. Das inländische Roggenangebot guter Qualitäten war knapp. Das Interesse am Weizenmarkt stand hinter dem des Roggenmarktes zurück. Weizenmehl hatte bei unveränderten Preisen kleines Geschäft. Für Roggenmehl bestand weiter gute Nachfrage für Frühjahrslieferung. Hafer lag still, ebenso Gerste.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz
Berlin, den 30. Dezember 1927

Elektrolytkupfer	135.00
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	47.50—48.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.50—0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.95—1.00
Silber in Barren 900% fein	79.00—80.50

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 30. Dezember 1927.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	gestr.
Accumulatoren	8	154.0	160.0
Adler Portld.-Z.	10	142.0	142.0
Adler & Oppenh.	0	175.0	168.0
Adlerhütt.-Glas	8	121.0	121.0
Adlerwerke	0	84.0	87.0
A.-G. f. Bauausf.	0	90.7	92.5
Alexanderwerk	0	65.2	63.0
Alfeld Delligsen	0	56.0	56.0
A. E. G.	0	170.0	169.5
A. E. G. V.-A.	—	86.7	86.7
Allg. Häuserbau	0	128.0	129.7
Alsen Portl.-Z.	14	229.7	230.0
Ammend. Pap.	15	228.7	228.7
Anhalt. Kohlen	6	107.0	107.0
Ankerwerke	10	182.0	132.5
Annab. Steingut	0	55.2	50.—
Aschaffb. Zellst.	10	183.1	184.5
Askaniawerke	—	58.2	58.1
Augsb.-N.Masch.	0	114.0	109.5
Bachm. & Ladew.	12	229.0	226.0
Baer & Sohn	10	202.0	—.—
Balcke Masch.	6	118.0	117.0
Bamag	0	29.0	29.0
Bamberg Malz	0	122.0	122.0
Banning Masch.	—	24.0	22.8
Baroper Walzw.	0	108.5	107.7
Basalt A.-G.	0	90.0	88.0
Bast & Co.	0	244.0	245.0
Bayr. Motorenw.	12	197.0	197.7
Bayr. Spiegel	0	74.0	71.2
Bazar	8	129.0	129.0
J. P. Bemberg	0	450.2	460.0
Bendix Holzb.	0	47.7	45.2
Berger J. Tiefb.	15	285.	289.1
Bergm. Elektr.	8	192.7	193.1
Berl. Gub. Hut	16	344.7	344.0
„ Holzkont.	5	101.7	100.0
„ Karls. Ind.	0	71.0	71.5

	Div. %	heut.	gestr.
Berl. Masch.-B.	0	121.5	120.0
Berth. Messing	7	103.7	103.2
Beton u. Mon.	9	121.5	118.0
Biel. Mech. Web.	0	109.7	110.0
Bösperd. Walzw.	0	73.0	73.0
Braunk. u. Brik.	10	186.0	185.0
Braunschw. K.	10	287.0	280.0
„ Masch.	4	68.7	68.7
Breitenb. Zem.	9	150.0	145.0
Bremen-Besigh.	0	73.5	72.2
„ Vulkan	8	148.0	148.0
„ Wollk.	8	159.0	178.2
Buderus	0	101.2	99.5
Busch Lüdensch.	0	80.0	82.0
„ Waggon	—	75.0	72.5
Büttnerwerke	5	182.0	180.0
Butzke & Co.	7	111.5	111.5
Byk Gulden	0	85.5	84.2
Calmon Asbest	0	45.2	45.0
Capito & Klein	0	90.0	90.0
Carolin. Braunk.	12	207.5	201.0
Charlb. Wasser	0	131.7	130.5
Chem. Buckau	5	110.0	—.—
„ Grünau	5	85.5	85.0
„ Heyden	4	135.0	135.0
„ Milch	—	45.0	45.0
„ Gelsenk.	5	79.0	78.5
„ Albert	6	130.0	126.0
Chillingworth	0	95.0	94.8
Concord. Chem.	0	76.0	72.0
„ Spinn.	10	139.0	137.5
Cont. Coutsch.	0	120.0	119.1
Carona Fahrräd.	0	78.5	78.5
Gröllwitz. Pap.	10	144.0	145.0
Daimler Motor.	0	96.0	96.6
Dessauer Gas	8	176.0	175.5
Dtsch. Atl. Tel.	0	109.0	108.5
„ Asphalt	6	162.0	161.5
„ Babcox	0	151.0	158.0
„ Erdöl	6	139.2	139.7
„ Gußstahl	0	104.0	103.5

	Div. %	heut.	gestr.
Dtsch. Jute	0	139.0	127.0
„ Kabel	6	99.5	96.0
„ Linoleum	15	250.0	244.0
„ Maschin.	0	74.0	73.5
„ Schachtb.	4	107.0	104.7
„ Spiegel	0	77.0	75.0
„ Steinz.	12	250.5	251.0
„ Tel. u. K.	0	108.0	104.0
„ Ton u. St.	10	148.0	146.7
„ Wollwar.	0	49.5	49.0
„ Eisenh.	4	87.1	85.1
Dittm. Neuhaus	3	93.0	90.2
Dörffler O.	0	144.0	144.0
Dresden. Gard.	8	129.0	127.2
Dresd. Schnellp.	10	132.7	132.0
Dürener Metall	0	179.0	180.0
Dürkoppwerke	0	78.0	78.0
Düsseld. Eisenh.	0	53.5	53.5
„ Kamm.	4	—.	—.
„ Masch.	0	48.0	49.0
Dynamit Nobel	5	134.2	135.0
Eggerst. Salzw.	8	127.7	127.7
Eisenb. Verkmt.	0	130.0	131.5
Eiseng. Velbert	10	—.	—.
Elektra Dresd.	12	189.0	189.0
Elektr. Liefer.	10	174.5	174.7
El. Licht u. Kr.	10	209.2	208.5
Elsäß. Bad. Wolle	0	32.2	32.0
Enzinger	0	51.0	51.0
Erdmannsd. Sp.	6	119.5	119.5
ErlangerBaumw	9	175.0	174.7
Eschw. Bergw.	14	196.2	195.2
Essener Steink.	8	156.5	156.0
Excelsior Fahrr.	6	112.0	110.0
Faber Bleistift	0	85.0	80.0
Falhb. List & Co.	10	138.0	136.5
Farbenindustrie	10	276.0	276.0
Feinjute Spinn.	4	121.0	115.0
Feldmühle Pap.	12	213.5	238.5
Felten & Guill.	6	128.5	128.5
Flöther Masch.	4	107.7	104.5
Frankfurt. Gas	7	155.7	155.2
Frankf. Masch.	0	74.2	72.5
Fraust. Zucker	0	135.0	132.0
Freund Masch.	0	—.	47.0
Friedrichsh. Kali	5	152.0	150.0
Frister R. A.-G.	5	108.0	107.5
Froebeln Zucker	—	94.0	94.0
Gaggen. Masch.	0	37.2	35.5
Gebhard & Co.	7	136.5	—.
Gebhard & König	—	70.0	70.0
Gelsenk. Bergw.	0	144.0	144.0
G. Gensch. & Co.	0	104.0	105.0
German. Portl.	14	208.0	203.0
Gerresh. Glash.	7	135.0	133.0
Ges. f. el. Untern.	10	286.2	283.0

	Div. %	heut.	gestr.
Gildem. & Co.	0	93.1	92.7
Girmes J. & Co.	10	236.0	230.0
Gladb. Wollind.	0	178.0	180.0
Glasm. Schalke	10	167.0	168.0
Glauzig. Zucker	5	99.0	99.0
Glockenstahlw.	0	38.0	38.0
Gebr. Goedh. C.	5	130.2	132.2
Goldschmidt Th.	5	119.0	111.1
Görlitzer Wagg.	—	21.2	21.2
Guano Werke	6	87.5	87.0
GreppinerWerke	0	142.0	144.0
Gritzn. Masch.	7	121.5	119.0
Grün & Bilfing.	10	158.0	155.2
Gruschw. Textil	5	108.0	108.0
Gundlach E.	6	104.2	103.2
Gutm. Alfr. M.	4	76.5	74.2
Haberm. & Guck.	0	80.0	77.0
Hackethal Draht	0	93.0	90.0
Hageda	8	116.5	116.0
Hallesche Masch.	10	165.0	160.0
Hamb. El.-W.	10	148.0	148.2
Hammersen	6	149.0	146.0
Hannov. M.-Eg.	0	73.1	71.0
Harb. Eis. u. Br.	8	129.0	129.0
Harb. Wien. G.	6	91.5	90.0
Hark. Berg. St. P.	0	26.0	26.0
Harpener Bergb.	8	197.0	196.2
Hartm. Masch.	0	24.0	23.2
Hedwigshütte	8	118.0	118.0
Hein, Lehm. & Co.	—	90.5	86.0
Held & Franke	0	68.0	69.7
Hemmor Portl.	15	235.5	233.2
Hilger Verz.	5	73.7	72.2
Hillewerke	0	26.0	26.0
Hilpert Masch.	0	85.0	82.5
Hind. Aufferm.	8	111.0	110.0
Hirsch Kupfer	0	115.0	111.0
Hoesch Eisenh.	8	152.2	152.7
Hoffmannstärke	4	75.6	75.5
Hohenlohewerke	0	19.2	19.2
Holzmann Ph.	12	156.0	157.0
Horch & Co.	—	107.7	107.7
Hotelbetr.-Ges.	11	181.5	179.0
Höxter Godelh.	0	59.0	55.0
Hubert. Braunk.	7	142.0	141.5
Humb. Masch.	—	31.0	31.6
Humboldt Mühle	0	70.0	70.0
Huta Breslau	0	129.2	128.4
Hutschenr. Porz.	0	69.5	69.3
Hüttenw. Kaiser	0	—.	—.
Ilse Bergbau	8	237.5	229.5
Ilse Genuß	8	1347	131.7
Industriebau	6	156.0	155.0
Jeserich Asphalt	10	141.0	140.0
J. A. John A.-G.	10	136.7	134.0
Jüdel Max & Co.	0	169.7	169.0
Jülich Zucker	—	66.7	66.5

	Div. %	heut.	gestr.
Junghaus Gebr.	0	90.3	91.7
Kahla Porzellan	0	105.0	102.0
Kaiserkeller	0	81.0	81.0
Kali Aschersl.	10	178.7	176.0
Kalker Maschin.	0	35.0	36.0
Karlsr. Maschin.	0	17.0	16.5
Karstadt	10	158.0	156.5
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	—	116.0	112.0
Klauser Spinn.	7	89.0	89.0
Klöcknerwerke	0	135.0	129.8
Knorr C. H.	10	172.0	161.2
Kochs Adlern.	4	102.0	103.0
Kolb & Sch. Bw.	0	201.0	200.0
Köln-Neuess. B.	5	153.5	153.8
Köln. Gas u. El.	6	105.2	102.5
Kölsch-Fölzw.	-	59.5	57.7
König Wilhelm	12	220.0	228.0
Königsz. Porz.	0	44.5	45.0
Kontin. Asphalt	4	136.0	134.5
Kont. Wasserw.	0	47.5	49.0
Körbisd. Zucker	0	95.0	95.0
Körting Gebr.	0	87.0	86.5
Körting Elektr.	8	120.0	119.2
Kötitzer Leder	8	135.0	134.0
Krauß & Co.	0	—.	155.5
Krefft W.	8	123.5	123.0
Kromschröder	9	158.0	155.5
Kronprinz Met.	0	122.2	122.7
Krüg. Gebr. & Co.	6	119.5	119.7
Küppersburch	11	193.0	182.0
Lahmeyer & Co.	0	168.0	163.0
Laurahütte	0	87.7	84.0
Leipz. Landkr.	0	88.2	88.1
Leonh. Braunk.	7	—.	—.
Leopold Grube	0	103.0	100.0
Lindes Eism.	10	150.7	150.2
Lindström Carl	10	320.0	320.0
Lingel Schuhf.	—	73.0	72.5
Lingnerwerke	7	113.5	113.0
L. Löwe & Co.	10	265.0	264.5
Lorenz C.	—	123.0	115.2
Lüdenscheid M.	0	103.0	103.0
Lüneburger W.	4	89.5	86.5
Magdeb. Allg. G.	4	91.2	91.0
Magdeb. Bergw.	0	101.0	95.0
Magdeb. Mühlen	0	135.0	134.0
Magirus C. D.	0	56.0	54.0
Mannesmannr.	4	159.6	161.3
Mansf. Bergb.	7	126.0	125.2
Marie, kons. Bw.	0	140.2	140.0
Martini & Hün.	0	152.7	152.0
Masch. u. Kranb.	0	18.2	18.0
Maschin. Baum	5	104.7	104.5
„ Buckau	10	161.0	161.0
Maschn. Kappel	0	—.	—.
Maximil. Hütte	0	198.7	182.0

	Div. %	heut.	gestr.
Mech. Web. Lind.	15	242.0	241.0
„ „ Sorau	12	237.0	238.0
„ „ Zittau	7	112.0	109.5
Merkur Wollw.	0	190.0	190.0
Meyer & Kaufm.	0	84.0	83.0
Miag	10	142.0	147.0
Mimosa A.-G.	15	268.5	269.0
Minimax	0	120.0	119.0
Mix & Genest	9	143.0	140.0
Motoren Deutz	0	61.0	61.7
Mühle Rüningen	10	140.0	139.0
Mülh. Bergw.	7	137.0	136.0
Müller Speisef.	0	—.	—.
Nation. Autom.	6	104.0	104.0
Natronzellstoff	0	147.0	146.0
Neckars. Fahrz.	8	104.2	104.0
Neckarwerke	9	147.0	146.0
Niederl. Kohlen	0	168.7	168.0
Nordd. Kabel	0	138.0	138.5
„ Steingut	10	130.0	—.
„ Wollk.	10	—.	162.0
Nürnb. Herk.-W.	0	88.0	89.0
Oberschl. E.-B.	—	93.0	93.0
„ Koks	0	99.0	98.0
Oesterr. E.-W.	3	29.5	30.0
Oeking Stahlw.	0	35.0	35.5
Ohles E. F. Erben	0	46.0	46.0
Orenst. & Kopp.	4	135.0	133.6
Ostwerke	0	368.0	364.0
Ottensen E.-W.	0	18.0	18.0
Panzer A.-G.	5	67.0	65.0
Perters Union	—	108.2	108.0
Phönix Bergbau	—	104.8	104.8
Phönix Braunk.	6	100.0	99.0
Pintsch Julius	5	160.0	161.0
Pittler Werkzg.	0	224.0	224.0
Plauen. Tüll-G.	0	89.7	89.7
Pöge Herm. El.	6	108.5	107.5
„ Vorz.-Akt.	12	84.0	83.7
Polyphonw.	9	209.5	209.0
Poppe & Wirth	0	89.0	87.2
Prestowerke	0	125.6	111.0
Pasquin F. Farb.	0	109.0	109.0
Rathgeb. Wagg.	0	76.0	75.0
Rauchw. Walter	—	94.0	92.0
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Met.	0	93.7	92.0
Reisholz Papierf.	0	270.0	266.0
Rheinfelden	10	186.0	186.0
Rhein. Braunk.	10	247.7	248.2
Rhein. Elektr.	0	157.0	158.5
„ Möbelst.-W.	8	150.3	150.0
„ Spiegelglas	12	180.0	178.2
„ Stahlwerke	0	176.7	177.2
Rh.-Westf. Elekt.	8	173.0	175.2
„ Kalkw.	0	134.0	131.0
„ Sprengst.	4	107.0	108.0

	Div. %	heut.	gestr.
Rhenania Chem.	0	53.2	54.0
Richter David	0	214.0	210.0
Riebeck	0	153.5	156.2
Riedel J. D.	0	49.8	47.0
Roddergr. Br.-K.	24	605.0	605.0
Rosent. Th. Porz.	5	118.0	117.7
Rositzer Zucker	—	85.0	84.0
Rückforth F.	—	97.0	97.0
Rütgerswerke	0	95.0	92.5
Sachsenwerk	6	127.5	126.5
Sächs. Gußst. D.	0	138.5	—.
„ Waggon	0	67.0	65.0
„ Webstuhl	8	150.0	147.2
Salzdetfurt	12	247.0	250.0
Sarotti Schok.	12	188.5	187.0
Sauerbrey G. M.	0	60.0	59.7
Scheidemandel	—	28.5	27.2
Schering chem.	0	228.0	226.7
Schles. Bg. u. Z.	0	121.0	121.0
Schles. B. Beuth.	0	175.5	174.0
Schles. Cellul.	0	140.0	138.0
Schl. El. u. Gas A.	0	—.	—.
Schles. Lein. Kr.	0	79.0	77.0
Schles. Portl.	0	202.0	202.0
Schles. Textil	0	91.2	92.0
Schneider Hugo	6	115.0	111.6
Schönew. Porz.	0	—.	—.
Schött, Herm.	0	60.0	59.7
Schub. & Salz.	15	346.0	346.0
Schuckert & Co.	0	191.7	189.6
Schwelm. Eisen	0	165.0	165.0
Seebeck Schiff	0	75.0	68.0
Seiffert Fr. & Co.	0	145.0	145.0
Siegen Sol. Guß	0	47.8	46.2
Siegersd.-Werke	0	118.0	117.7
Siemens Glasind.	8	153.5	152.5
Siemens & Halske	0	292.2	294.8
Sinner Aktien	5	—.	67.0
Sonderm. & Stier	0	80.5	80.0
Spinn. Renner	0	—.	—.
Stadtberg. Hütte	0	34.0	31.7
Staßf. Chem. F.	0	46.7	48.0
Stett. Chamotte	3	105.0	103.0
„ El. Werke	10	145.0	144.0
„ Vulkan	0	—.	21.0
Stoehr & Co.	6	161.0	160.0
Stoewer Nähm.	0	60.0	59.0
Stolb. Zinkh.	8	—.	219.0
Stollwerk	9	147.1	149.0
Strals. Spielk.	0	264.0	263.0
Tack & Co.	6	—.	—.
Tafelglas	7	119.7	117.0
Th. Teichgräber	0	—.	—.
Telefon Berlin.	—	78.0	77.5
Thale Eisenh.	4	—.	—.
Thomee Friedr.	0	—.	—.
Thöris Ver. Oelf.	6	101.0	102.0

	Div. %	heut.	gestr.
Thür. Gas Leipz.	0	—.	144.5
Tietz Leonhard	6	187.2	186.0
Transradio	0	130.0	129.2
Triptis A.-G.	3	87.5	89.7
Tuchfabr. Aach.	0	125.0	124.0
Tüllfabr. Flöha	0	97.8	98.0
Union chem Pr.	4	77.0	75.2
„ Gießerei	0	33.5	32.6
Varzin. Papierf.	8	139.0	139.0
Ver. Berl. Fr. G.	5	93.0	92.2
„ Böhl. Stahlw.	0	146.0	143.0
„ Chem. Charl.	4	164.0	160.0
„ Dtsch. Nick.	10	172.0	169.7
„ Glanzst. A. G.	0	581.0	592.0
„ Gotaniaw.	0	—.	—.
„ Märk. Tuch	0	—.	—.
„ Mot. Haller	6	89.0	84.0
„ Portland	7	238.5	238.0
„ Schm. u. M.	0	82.5	81.0
„ Smyrna T.	0	153.0	151.0
„ Stahlwerke	6	108.0	107.1
„ St. Z. u. Wis.	8	—.	202.0
„ Thür. Metall	0	65.5	67.0
„ Ultramarin	0	146.0	146.0
Viktoriawerke	0	102.0	100.2
Vogel Telegr.	0	97.2	94.8
Vogt & Wolff	0	103.8	101.0
Vogtl. Masch.	—	80.0	79.0
Vogt & Haeffner	0	177.5	170.0
Vorw. Biel. Sp.	0	33.5	33.7
Vorwohl. Portl.	12	179.0	175.0
Wandererwerke	0	223.0	220.0
Warst. Gruben	8	129.0	127.0
Wasserw. Gelsk.	7	134.5	130.7
Wegelin A. Ruß	6	137.0	137.0
Wegel. & Hübn.	7	129.7	128.0
Wessel Ludwig	0	31.0	30.5
Westeregin Alk.	10	184.2	183.5
Westf. Dinnend.	5	79.0	73.0
Westf. Dr. Hamm	0	82.1	82.5
„ Kupfer	0	82.0	81.0
Wick. Portl.-Z.	10	152.5	150.2
Wilke Dampfk.	10	135.0	132.7
Wißner H. Met.	0	146.2	145.0
Witten. Gußst.	0	60.0	57.0
Wittkop Tiefbau	10	142.0	150.0
Wolff R.	0	56.7	57.7
Zeitzer Masch.	10	158.0	158.0
Zellstoff Ver.	0	145.0	141.7
„ Waldh.	12	273.2	272.5

Kolon.-Werte

	Div. %	heut.	gestr.
Dtsch. Ostafrika	—	163.0	165.0
Neu Guinea	—	840.0	820.0
Otavi-Minen	—	38.0	38.0
Dtsch. Petrol.	—	72.0	69.5
Slomann	—	87.5	87.5

Deutsche Staatsanleihe

		heut.	gestr.
6proz. Reichsanl.	—	87.5	87.5
Deut. Ablösungsschuld (klein)	—	52.0	52.0
dto. (gross)		55.4	55.5
Deut. Anleiheablösungschuld o. Auslosungsr.	—	13.7	13.7

Eisenbahn- und Schiffswerte

	Div. %	heut.	gestr.
A.-G. f. Verkehr	6	166.7	161.0
Elektr. Hochb.	5	85.2	85.0
Hbg. El. Hochb.	6	83.1	82.6
Schantungbahn	—	6.6	6.8
Aach. Kleinbahn	6	87.0	86.0
Pennsylvania	—	—.	—.
Baltim. and Ohio	—	109.2	109.7
Hambug Paketf.	6	147.2	146.7
Hamb. Südam.	8	222.7	221.0
Hansa-Dampf.	6	—.	218.0
Nordd. Lloyd	6	152.0	151.5
Verein Elbe	0	82.5	81.0

Bankaktien

	Div. %	heut.	gestr.
Bank f. el. Werte	9	171.7	170.5
Barmer Bankv.	10	148.0	147.2
„ Kreditb.	6	80.0	80.0
Berl. Handelsg.	12	254.0	250.0
„ Hypoth.-B.	10	222.0	220.0
Comm. u. Pr.-B.	11	179.0	176.7
Darmst. u. N.-B.	12	237.0	237.0
Deutsche Bank	10	167.2	166.2
Diskonto-Komm.	10	161.7	159.0
Dresden. Bank	10	162.5	160.5
Mitteld. Kreditb.	9	220.2	219.0
Osnabrück. Bk.	5	91.0	93.0
Ostbk. f. H. u. G.	8	115.0	114.5
Preuß. Hyp. A.B.	8	157.0	156.0
Preuß. Bodenkr.	8	138.7	138.0
Preuß. Zentr.-B.	9	173.0	172.7
Preuß. Pfdbr.-B.	10	156.7	155.0
Reichsbank	10	189.5	186.5
Westd. B.-K.-B.	8	131.5	130.5

Brauereiaktien

	Div. %	heut.	gestr.
Bochum. Viktor.	7	145.5	137.0
Dortm. Aktienbr.	12	240.0	237.4
„ Ritter	18	346.0	344.0
„ Union	12	264.2	265.0
Düsseld. Dietr.	14	320.0	320.0
„ Hötel	12	171.0	170.5
Glückauf Gelsk.	7	150.0	148.0
Schlegel Boch.	12	249.0	249.0
Schulth.-Patz.	—	410.0	409.5
Wicküll. Küpper	12	243.	248.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.

SYLVESTERFEIER
IM WESTFÄLISCHEN HOF BOCHUM

Ab 7 Uhr abends **KONZERT** der erstklassigen **Konzert-u. Tanzkapelle Voigt,** unter Mitwirkung des beliebten lyrischen Tenors **Fritz Simon,** Bochum.
Reichhaltige Speisekarte — Fest-Soupers. Spezialitäten: Frischer Hummer — Austern — Caviar — Forellen — Karpfen
— — Wünsche meinen Gästen und Gönnern **ein fröhliches neues Jahr** — —
Tischbestellungen erbeten — Neujahr von 11½-1½ Uhr **Früh-Konzert,** Neujahr ab 7 Uhr **Abend-Konzert.** — Ruf 211

HOTEL FÜRSTENHOF

SYLVESTERFEIER
MIT TANZ

FESTSOUPERS :-: GEPFLEGTE WEINE
TISCHBESTELLUNG ERBET. TEL. 222/223

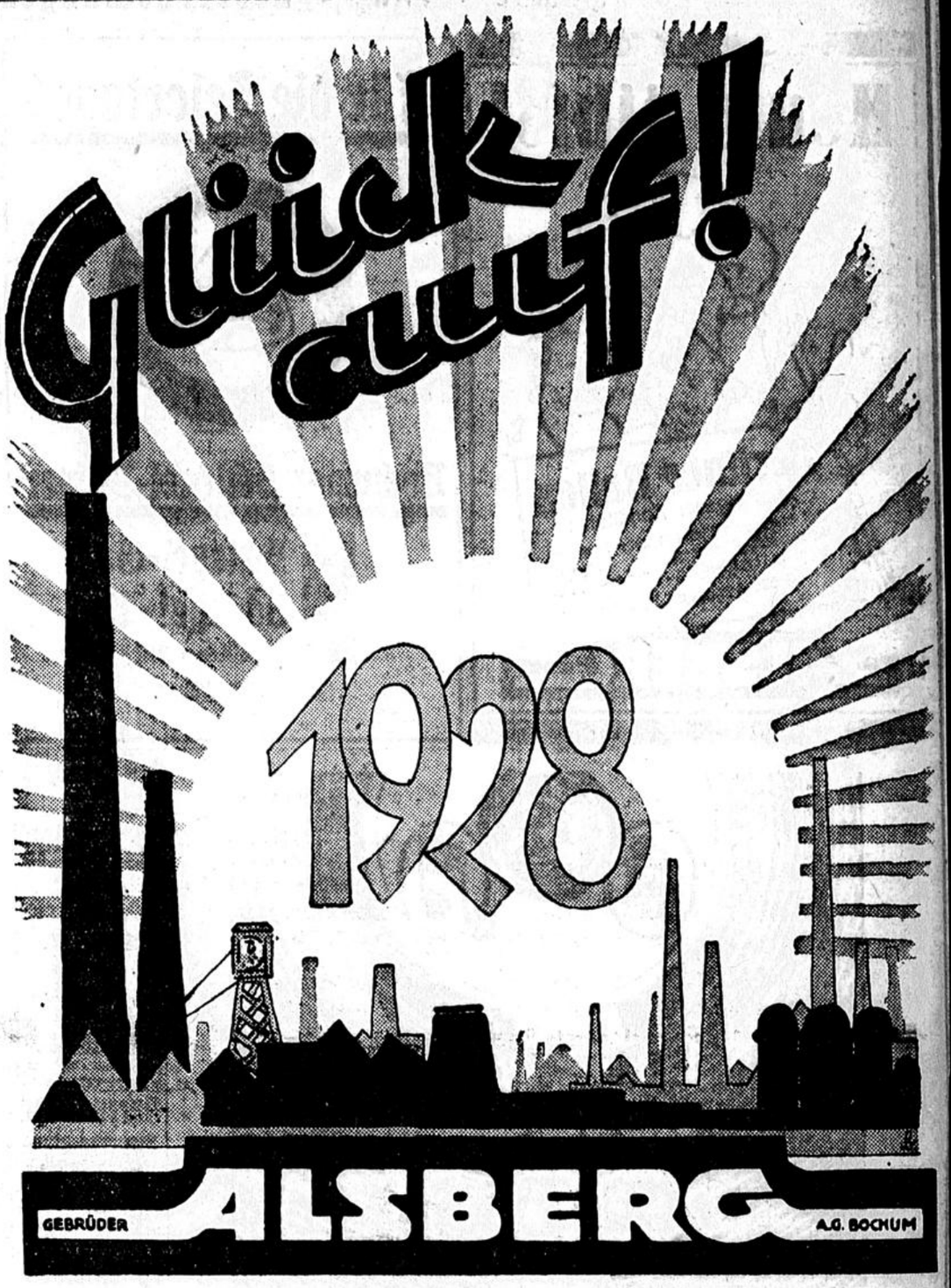
Den geehrten Gästen
herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel.
Frau Ww. Leo Bindels.

Meiner werten Kundschaft wünsche ich ein
glückliches neues Jahr!
Färberei Otto Jork
Bochum.
a3910

Um zu räumen
verkaufen wir
zu jedem annehmbarem
Preise
Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel, Federbetten,
Sofas
Chaiselongues
Fillo & Finger
BOCHUM
13 Alleestr. 13

Schwarzer
Paletot,
getrag., mittl. Fig., f. 15 Mk., Manövline billig zu verkf. Wittenerstr. 21a, pt.

Kl. Stutzflügel,
wenig gebr., neuwert., für 1450 Mk. zu verkauf. (20708
Musikhaus
Jünemann,
Brückstraße 41.



Meiner verehrten Kundschaft
und allen, die es noch werden wollen, zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
◇
Möbelhaus Spiekermann
Rottstraße 55—57, Ecke Roonstraße

Allen Gönnern, Freunden und Bekannten
wünsche ich ein aufrichtiges
Glückliches neues Jahr!
H. J. Nöcker
Herren-Bekleidung fertig und nach Maß,
Hochstr. 1, Eingang neben Schuhhaus Samson. a4063

Allen meinen werten Gästen, Freunden, Bekannten, sowie den Kameraden ehem. R. J. R. 16 wünscht ein
frohes neues Jahr
Fritz Glasewald u. Frau
Mallheserstraße 13.

Wünsche
allen meinen Kunden, Gästen und Bekannten
ein glückliches neues Jahr!
Gg. Salomon u. Frau
Brückstraße 9.

---

a4059
Möbel-Ausstellung
Zimmer-Einrichtungen
sowie **Einzelmöbel**
finden Sie in vornehmer Ausführung zu den niedrigst. Preis. Auf Wunsch Zahlungserl.
Gellhaus & Gemmeke, Marktplatz 2 Hinterhaus.

Meiner sehr verehrten Kundschaft
zum Jahreswechsel
die besten Wünsche.
Möbelhaus Georg Beerwald
Clemensstraße 4/6.

Meiner werten
Kundschaft sowie allen Freunden
und Bekannten zum Jahreswechsel die
herzl. Glückwünsche!
Franz Bender, Mineralwasserfabrik
Roonstrasse 70. Telephon 1027.

Allen unseren Gästen, Bekannten und Freunden wünschen wir ein
glückliches neues Jahr
Fritz Velten und Frau
Bochum, Sylvester 1927

Intimes Theater
Heute letzter Tag!
Abschieds-Feier
Militär-Konzert
Nachmittags 4 Uhr Abends 8 Uhr
ausgeführt von der Militär-Kapelle des
I. Batl. Inf.-Regt. Nr. 18
Verlängerte Polizeistunde.



Hilfe gegen Schlaflosigkeit
u. Nervosität bringt Ihnen der seit 30 Jahren bewährte, v. Aerzten empfohlene Dr. Zinssers echte Nerven-Tee Nr. 60 Paket M. 1.80 Viele, viele tausend Anerkennungen. Geld zurück, wenn kein Erfolg.
Zu haben in fast all. Apotheken u. Drog.
Dr. Zinsser & Co., Leipzig 503

Arkadia, Essen
Kettwigerstr. 11/13. Tel. 25144 u. 25145.

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein
fröhliches Neujahr
Fritz Sträter.

Wie im Monat Dezember bringe ich auch im Monat Januar ein Programm, welches sich mit denen der größten Bühnen Deutschlands messen kann.

Ein
glückliches neues Jahr
wünschen wir unseren geehrten Kunden.
Möbelhaus
Fillo & Finger
Bochum. Alleestraße 13.

Parkschlößchen
am Stadtpark. Inh. Fritz Kollenberg.
Sylvester-Feier
Neujahrskonzert
Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein **frohes neues Jahr.**
Parkschlößchen Inh. Fritz Kollenberg.

Gebrauchtes
Piano
gut und klangschön, Marke Roth, Hagen, preiswert zu verk. Reuter, Düppelstr. 4. Besicht. 4 bis 7 Uhr.

Zur
Sylvesterfeier!
Sprechapparate
bei kleiner An- und Abzahlung.
Schallplatten
die neuest. Schlager.
FRANKS
Etagengeschäft,
Obere Marktstr. 31, 1. Etage.

Lebensmittel-Geschäft
m. Wohn. b. Ausz. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. G. L. 20797 an d. Geschst.

Gebrauchte
Flurgarderobe,
3tür. Kleiderschrank und runder Tisch zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F. S. 20805 an die Gesch.

Herrenmantel
mit Waschbärkragen u. Nerzfütterung zu verkaufen. Ang. u. W. L. 20714 an die Geschäftsst. d. Ztg.



Hotel Monopol

Allen meine Gästen und Bekannten
Prosit Neujahr

Neujahr: Frühschoppen-Konzert!

P. FASSBENDER.

Sylvester-Feier

Humor * Tanz * Ueberraschungen

Heute gibts!



Berliner Ballen
(aus eigener Konditorei)
mit diversen Füllungen wie: Kirschen, Aprikosen, Pflaumen
zum mitnehmen . . Stück 0.10
Große Auslagen I. Parterre.

ALSBERG

Für die Feiertage!

Bochumer Schlegel-Pilsner

Schlegel-Gold
Schlegel-Bock
in Flaschen u. Selbstschänkern

Ueberall zu haben.



Der Tanz

ist die eleganteste Unterhaltung des Winters.
Rythmisch bewegt wird er durch

Odeon-, Parlophon- und Columbia-Tanzplatten

Erhältlich in allen Odeon-, Parlophon- und Columbia-Spezialhäusern sowie in den besseren Fachgeschäften.

CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO36

Blücherstraße 10
am Kaiser-Friedrichspl.
Korbmöbel
nur eig. Fabrikation zu den bill. Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Sämtl. Korbwaren
„ Bürstenwaren
„ feinere Seifen
billigst.
Wilh. Baumeister,
Korbmöbelfabrik.

Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro
jetzt
Luisenstraße 6. I.
Telefon 1464.

Ia. frischgesalzenes
Pökelfleisch
Köpfe, Beine, Rückgrat-, Rippstücke usw. verf. in Kübeln od. Kist. v. 20, 30, 50 u. 100 Pfd. zu 33 Pfg. p. Pfd. unt. Nachn. Westf. Fleischwaren-Gesellsch. m. b. H., Rheda.

Flicklappen
für Herren- und Knabenanzüge, in vielen Mustern, sind billigst zu haben bei
Jos. Alda Moltkemarkt 7

Musikhaus
VIETH,
Bochum,
Königstraße 24.
Neueste Silvester-, Carneval-
Schallplatten
Reichhaltig. Lager.

Unsere Neujahrs-Überraschung

Mitteldecken
80/80 cm groß, indanthrenfarbig, hübsche Dessins . . . . . Stück
Diese Decken wurden bisher verkauft mit **95 ₰ bis 1.20** — Mengenabgabe vorbehalten. — Beachten Sie unser Spezial-Decken-Fenster . . . . . .

39 ₰

Borgzinner

Gottesdienstordnung der evangel. Gemeinden.

Sonntag (Neujahr), den 1. Januar 1928.
Sammlung für die Schüleralumnate in Höxter, Gütersloh und Soest.

Christuskirche. Silvester abends 8: Liz. Schmidt. — Neujahr: 9,45: Bokkamp; KGD. 11,15: Liz. Schmidt; Tauffeier 3: Glebe.

Lutherkirche. Silvester abends 8: Schmidt II (Frauenhilfschor). — Neujahr: 9,45: Dr. Ehrenberg; KGD. 11: Schmidt II.

Friedenskirche. Silvester abends 8: Winnacker. — Neujahr: 9,30: Hardt; KGD. 11,15: Winnacker; 12,15: Taufe.

Pauluskirche. Silvester: abends 11: Ritter. — Neujahr: 9,30: Klose, mit Feier des hl. Abendmahls, Vorbereitung unmittelbar vorher; 5,15: Hardt.

Herberge zur Heimat. Silvester: 8,30: Hardt.

Krankenhauskapelle. Neujahr: 9,30: Glebe.

6. Pfarrbezirk (Dibergstraße 46). Neujahr: 11,30: KGD., Dr. Ehrenberg.

7. Pfarrbezirk. Sonntag 3: Bezirksweihnachtsfeier. Mittwoch 8: Bibelstd. (Jugendheim). Donnerstag 8: Bibelstd. (Castroper Str. 282).

Bibelstunden: Mittwoch 8 Uhr Rottstraße 85; Donnerstag 8 Uhr Lehrsaal, Friedenskirche; Donnerstag 8 Uhr Vereinshaus; Donnerstag 8,15 Uhr Kleinkinderschule, Fahrendeller Straße 14.

Christlicher Verein jung. Mädchen, Heim: Marthahaus, Bergstraße 26. Sonntag nachm. 4: Vereinsstunde für die ält. Abt. u. Jugendgruppe, Bibelbespr., Unterh. u. Gesang. Freitag abends 8: Bibelbespr. für die ält. Abt. im Marthah.

Stadtmission, Joachimstraße 8. Neujahr nachm. 5: Bibelstunde. Montag bis Samstag jeden Abend 8: Gebetsversammlungen. (Gesangbücher mitbringen.)

Zweigstelle Hamme, Glückaufstraße 31. Freitag nachm. 4: Bibelstunde f. Frauen.

Zweigstelle Weitmar-Nord, Betsaal. Von Montag bis Samstag jeden Abend 8: Gebetsversammlungen. (Gesangbücher mitbringen.)

Verein des Blauen Kreuzes, Ev. Vereinshaus, Mühlenstraße 26. Sonntag 3: Bibelstunde. Montag 8: Gebetsstunde. Donnerstag 8: Bibelbesprech- u. Gebetsstunde.

Altenbochum. Samstag abend 8: Silvestergottesdienst, Predigt Pastor Heydebl. Sonntag 9,45: Neujahrsgottesdienst, Pred. Kreisvikar Fromme. Dienstag 5: Bibelstunde in der Schule Prinz von rPeußen. Mittwoch 7,30: Gebetsstunde; 8: Bibelstunde im Lutherhaus. Donnerstag 8: Vorbereitung z. Kindergottesdienst.

Bochum-Hamme. Silvester abends 8: Silvestergottesdienst in der iKrche (Mitwirkung der Kirchenchöre), Pastor Falkenroth. — Neujahr: Kirche: Frühgottesdienst fällt aus; 10: Pastor Simon; 11,30: Kindergottesdienst, Pastor Kraemer; 1,30: Taufstunde, Pastor Kraemer. — Wegescheid: 10: Pastor Kraemer; 11,30: Kindergottesdienst und Taufstd. In der Woche Gebetsstunde: Montag b. Mittwoch 8 Uhr im Kirchsaal, Donnerstag bis Samstag 8 Uhr in Overdck.

Hofstede-Riemke. Neujahr: 10: Beicht und Feier des hl. Abendmahls, Pitsch; 11. Kindergottesdienst, Mühge; 12: Taufstunde. Freitag 8: Bibelstunde, Mühge. Freitag 8: Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — Jungmännerverein: Donnerstag 8: Bibelstunde. — Jungfrauenverein 2: Dienstag 8 Uhr Bibelstunde.

Bochum-Hordel. Samstag (Silvester) abends 8: Liturgische Jahresschlußfeier (Kirchenchor), anschl. Vorbereitung und Abendmahlsfeier, P. Mundle. — Neujahr: vorm. 9,30: Gottesdienst, P. Ritter-Wanne-Süd.

Weitmar. Samstag, abends 8: Silvester-Gottesdienst mit Beichte u. Abendmahl. — Sonntag 9,45: Hauptgottesdienst, Pf. Sassenberg; 11: Kindergottesdienst; 12: Kirchentaufen. — Eppendorf. Sonntag 8: Wortverkündigung in der Kinderschule.

Wiemelhausen-Melanchthon. Silvester: Abends 8: Liturgischer Gottesdienst, unt. Mitwirkung des Kirchenchors, danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Althüser. — Neujahr: 9,45: Engelbert; 11,30: Kirchentaufen; 11,30: Kindergottesdienst.. Im Melanchthonsaal: Freitag 8: Vorbereitung für den Kindergottesdienst, Althüser.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Melanchthonkirche. Montag u. Donnerstag 20: Allianzgebetsstunden.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Melanchthon", Königsallee 163. Sonntag morgens 8,30: Gebetsstunde; abends 6: Evangelisation.

Wiemelhausen-Petrikirche. Silvester: 8: Liturgische Jahresschlußfeier, anschl. Beichte und hl. Abendmahl, Niedermeier. — Neujahr: 10: Reckert; 11,15: Kirchentaufen, Dienstag 6: Bibelstunden. Freitag 8: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Uemmingen. Samstag 6 (18): Andacht zum Jahresschluß, Kuhlmann. — Neujahr: 9,30: Hauptgottesdienst; 10,45: Kirchentaufen.

Harpen. Silvesterabend 6: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Beichte 5,30, Pf. Leich. — Neujahr: 10: Gottesdienst. Taufstunde 11,30, Pf. Paulmann.

Hiltrop-Bergen. Silvester: 8: Jahresschlußgottesdienst (Kirchenchor), P. Fortmann, anschl. Beichte und hl. Abendmahl. — Neujahr: 10,30: Gottesdienst (Posaunenchor), P. Fortmann; 11,15: Kindergottesdienst; 12: Taufen. Mittwoch 8 (20): Bibelstunde und Bibelbespr. im kl. Gemeindehaussaal, Wischerstraße. Vereine: Jungmädchenverein Sonntag 4—7 und Dienstag 7,30—9,45 (Kindergarten) und Jungmännerverein Sonntag 2—4 und Dienstag 8—10 (kl. Gemeindehaussaal) u. Freitag 8 Turnen. Kirchenchor Mittwoch 8, Posaunenchor Donerstag 8, Frauenhilfe Donnerstag 2,30—5 Uhr, 5 Uhr Chorsingen.

Wattenscheid. Samstag: Friedenskirche: Nachm. 6: Silvestergottesdienst, P. Bonne. — Neujahr: Vorm. 8,30: Frühgottesdienst, P. Heuser; 10: Hauptgottesdienst, P. Bonne (Beichte und Feier des hl. Abendmahls; 3: Taufen, P. Heuser. — Alte Kirche: Neujahr: Vormittags 9: Majur, Gottesdienst, Gem. Lux. — Kapelle zu Höntrop: Samstag nachm. 6: Liturgischer Gottesdienst, P. Heuser. — Neujahr: 9,30: Hauptgottesdienst, P. Müller. — Ev. Krankenhaus: 10: Hausgottesdienst, P. Heuser. — Ev. Schule zu Leithe: Samstag nachm. 6: Silvestergottesdienst, P. Wessel. — Neujahr: 10: Hauptgottesdienst, P. Wessel. — Die Amtswoche vom 1. bis 7. Jan. hat P. Müller.

Gottesdienstordnung der katholisch. Gemeinden.

Sonntag (Neujahr), den 1. Januar 1928.

Propsteikirche. Messen: Sonn- und Feiertags 6, 6,45, 8, 9, 10 lit. Hochamt, 11,15 Messe, 2,30 Andacht. — Werktags: 6,30, 7, 7,45 und 8,20. Austeilung der hl. Kommunion: Sonn- und Feiertags 6 und 8 Uhr; Werktags: 6, 6,30 und 8 Uhr nach der Schulmesse.

Marienkirche. 6 Messe, 7,15 und 8,30 Messe mit Predigt, 9,30 Hochamt mit Predigt, 11 Messe mit Predigt, 2,30 And.

Josephskirche. 6,30 Messe, 7,30 und 8,45 Messe mit Predigt, 10 Hochamt mit Predigt, 11,15 Messe mit Predigt, 2,30 Andach. Wochentags Messen 6,30, 7,15 und 8 Uhr.

Antoniuskirche. 6,30 Messe, 8 Messe mit Predigt, 9,30 Hochamt mit Predigt, 11 Messe mit Predigt, 2,30 Christenlehre, Andach.

St.-Meinolphus-Kirche. 6,30 Frühmesse, 7,30 Messe mit Predigt, 8,30 Messe mit Predigt für den höheren Schulen, 9,30 Hochamt, 10,45 Kindergottesdienst, 11 30 letzte Messe mit Predigt, 2,30 Andacht mit Segen. — An Werktagen: 7 Messe,, 7,40 Schulmesse, 8,15 letzte Messe.

Klosterkirche. 5, 6, 7 Messen, 8 Singmesse mit Predigt, 9,15 Messe mit Pred., 10,30 Messe mit poln. Gesang, 4,55 Rosenkranz, 5,15 Predigt mit Andacht, 7 Rosenkranz, 7,25 Predigt und Andacht. Wochentags 5,30, 6,15, 7 und 8 Messen.

Liboriuskirche. 6,30 Beichtgelegenheit, 7 Messe, 8,30 Messe mit Predigt, 10 Hochamt mit Predigt, 2,30 Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. 7 Messe, 8,15 Messe mit Predigt, 10 Hochamt mit Predigt, 11,15 Messe mit Predigt, 2,30 Andacht.

Kreuzkirche. 7 Messe mit Predigt, 9,00 Hochamt mit Predigt, 2,30 Andacht.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Messe, 8 Messe mit Predigt, 10 Hochamt mit Predigt, 2,30 Andacht.

Johanneskirche. 7 Messe, 8 Messe, 9,15 Messe mit Predigt, 10,30 Hochamt mit Predigt. 2,30 Andacht.

Bochum-West. 7 Frühmesse mit Predigt, 10 Hochamt mit Predigt, 2,30 And.

Bochum-Riemke. 6,15 Messe, 7,15 Messe it Predigt, 8,30 Messe mit Predigt, 9,30 Hochamt mit Predigt, 11 Messe mit Predigt, 2,30 Andacht.

Bochum-Hordel. 6,30 Messe, 8 Messe mt Predigt, 10 Hochamt mit Predigt, 2 Andacht.

Altenbochum. 6 Beichte, 6,30 Kommunion, 7, 8, 9 Messen mit Predigt, 10 Hochamt imt Predigt, 2,30 Christenlehre.

Laer. 7,30 Messe mit Predigt, 10 Hochamt mit Predigt, 2,30 Andacht.

Langendreer. Marienkirche: 6,15 M., 8 Messe mit Predigt, 10,15 Hochamt, 2,30 Andacht. — Bonifatiuskirche: 7,30 Messe, 10 Hochamt, 2,30 Andacht.

Gerthe. 7, 8,30 Messe mit Predigt, 10 Hochamt mit Predigt, 2,30 Christenlehre, Andacht. — **Filialgemeinde zum hl. Josef.** 7,30 Messe, 10 Hochamt, 2,30 Andacht. — **Filialgemeinde zum heiligen Geist.** 7,30 Messe, 10 Hochamt, 2,30 And.

Bochum-Weitmar. 6,30 Messe mit Gesang, 8 Messe mit Predigt, 9,30 Hochamt mit Predigt, 11 Messe mit Predigt, 2,30 Andach.

Stiepel. 7,30 Messe, 10 Hochamt m. Predigt. 3 Andacht.

Werne. 6.45 Messe. 8.15 Messe mit digt. 10.15 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Eickel. St. Marien. 6 Messe, 7, 8.30 Messe mit Predigt. 10. Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Wanne-Eickel. 6.30 Messe. 8 Messe mi Predigt. 9 Messe mit poln. Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. — **St. Franziskus.** 7.30 Messe. 9 Hochamt mit Predigt. 10.30 Messe. 2.30 Andacht.

Höntrop. 6.45 Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. 8 Messe mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 2.30 Andacht.

Wattenscheid. 6 Messe. 7 Messe mit Predigt, Kommunion der Männer und des Männerapostolates. 8, 9 Messe mit Predigt. 10 Hochamt mit Predigt. 11.30 Messe mit Predigt. 2.30 Rosenkranzbruderschaft mit Prozession: daran anschließend Prozession der polnischen Abteilung. 3.15 Taufe.

Sonstige Gemeinden.

Ev.-luther. Erlösergemeinde Bochum-Hamme. Erlöserkirche. Neujahr: Vormittags 10: Predigtgottesdienst, Pfarrer Clausen; vorm. 11,30: Kindergottesdienst, Pfarrer Dr. Pannier; nachm. 3: Taufen, Pfarrer Dr. Pannier; nachm. 5: Generalversammlung des Männervereins 1. Bezirk bei Helermann; nachm. 5,30: Abendgottesdienst, Pfarrer Dr. Pannier. Dienstag 8: Abendandacht, Pfarrer Clausen. Mittwoch 8: Kirchenchorprobe bei Räder. Donnerstag 8: Frauenverein d. 2. Bezirks bei Hucke. Donnerstag 8: Arbeitsstunde des Jungfrauenvereins. Freitag 8: Abendandacht, Pfarrer Dr. Pannier, danach Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Samstag 7,30: Jungmännerverein, Generalversammlung. — **Bochum-Weitmar, Hammerstr. 8a.** Mittwoch 8: Bibelstunde über den Römerbrief, Pf. Dr. Pannier.

Ev.-luther. Kreuzgemeinde, Saal Hucke, Dorstenerstraße. Silvesterabend 8: Jahresschlußgottesdienst, Pfarrer Kerle. — Dienstag nachm. 3: Frauenverein. Dienstag abend 8: Kirchenchor. — **Saal Schneider, Hofstede, Poststraße 12:** Neujahrstag vorm. 10: Gottesdienst, Pfarrer Stallmann; vorm. 11: Kindergottesdienst, Pfarrer Stallmann. Montag abend 8: Lesestunde des Jugendbundes. Mittwoch abend 8: Gottesdienst, Pfarrer Kerle. Freitag abend 8: Spielabteilung. — **Saal Irrgang, Alleestraße 61:** Neujahrstag vorm. 9: Gottesdienst, Pfarrer Kerle. Donnerstag abend 8: Gottesdienst, Pfarrer Stallmann.

Ev.-luther. Gemeinde Bochum, Kirche: Dibergstr. 52. Neujahr: Nachm. 3,30: Predigtgottesdienst, anschl. Weihnachtsfeier d. Jünglingsvereins, Sup. Ziemer.

Ev.-luther. Gebetsverein E. V., Maarbrückerstr. 57. Silvester abend 9,30: Andach und Deklamationen. — Neujahrstag nachm. 2: Andacht und Aufnahme der Mitglieder. Montag abends 8: Jugendbund. Donnerstag abends 7,30: Bibelstunden, Prediger Wegner.

Evg. Gemeinschaft „Auferstehungs"-Kirche, Bochum, Alleestraße. Silvester abends 9,30: Silvester-Gottesdienst. — Neujahr vorm. 9,30: Predigt, Prediger Richter; vorm. 11: Sonntagsschule; nachmittags 5: Weihnachtsfeier des Jugendvereins. — Von Montag, 2. Jan., bis Samstag, 7. Jan., täglich abends 8 Uhr Teilnahme an den Allianz-Gebets-Versammlungen.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Jeden Sonntag abend 8 Uhr im Bochumer Hof, 1. Etage: Versammlung mit Bibelstunde.

Altkathol. Gemeinde Bochum. Samstag, 31. Dez., nachm. 6: Schluß, Predigt mit Andacht, in der Johanneskirche. Pfarrer Kehren, Witten.

Bibelforschervereinigung Bochum, Jakobstraße 6. Sonntag ab 10 Uhr vorm.: Bibelforscher-Jugendgruppe: ab 4 Uhr nachm.: Bibelstunden. Mittwoch 7,30 nachm.: Gebetsversammlung und Zeugnisstunde. Freitag 7.30 nachm.: Bibelstudium und Fragebeantwortung. — **Versamml. Linden, Lutherschule:** Sonntag 4 Uhr nachm.: Bibelstunden. — **Versammlung Stiepel, Hauptstr. 148.** Sonntag 10 Uhr vorm.: Bibelstunden. Freitag 7,30 Uhr nachm.: Gebetsversammlung und Zeugnisstunden.

1. Baptisten-Gemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. Samstag 8,30: Silvesterfeier. Sonntag 4: Predigt, Fleischer; 11: Sonntagsschule; 6: Sonntagsschulhelfer. Dienstag u. Freitag Allianzversammlung. — **Gemeindesaal, Robertstraße 93.** Sonntag 11: Sonntagsschule. — Gemeindsaal, Bärendorf, Hammerstraße 8a. Samstag 8,30: Silvesterfeier. Sonntag 11: Sonntagsschule.

2. Baptisten-Gemeinde Bochum-Weitmar, Am Steinknapp 56. Samstag abend 10: Silvesterfeier. Sonntag nachm. 3: Predigt; nachm. 4: Gesangverein. — Von Montag bis Freitag, abends 7: Allianzgebetswoche. Prediger Krämer.

Allen meinen werten Gästen, Gönnern und Bekannten wünsche ein

frohes neues Jahr!

Frau Ww. Aug. Opitz
HOTEL FORK
Bochum, Sylvester 1927

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Sprechapparaten werden in eigener Werkstätte sauber und billig ausgeführt.
Gerhard Paefgen, Bochum,
Maarbrückerstr. 9 Ecke Humboldtstraße

4 PS Opel-Limousine
fast fabrikneu, mit Fabrik-Garantie sowie
10 PS Opel-Pullmann-Limousine
6sitzig, in bester Verfassung, billigst sofort abzugeben. LW24
Weinand & Co. G.m.b.H.
Bürohaus Bochum, Hattingerstr. 11.
Fernsprecher 5007 - 5008.

Bauplatz
zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter **R. A. 20758** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Josef Braun & Cie.
Dibergstr. 33/37 **Tel. 2307**
kaufen
Schrott und Altmetalle
zu günstigsten Preisen.

Gebrauchter gut erhaltener
Geldschrank
zu kaufen gesucht. Angebote unter A. L. 20683 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

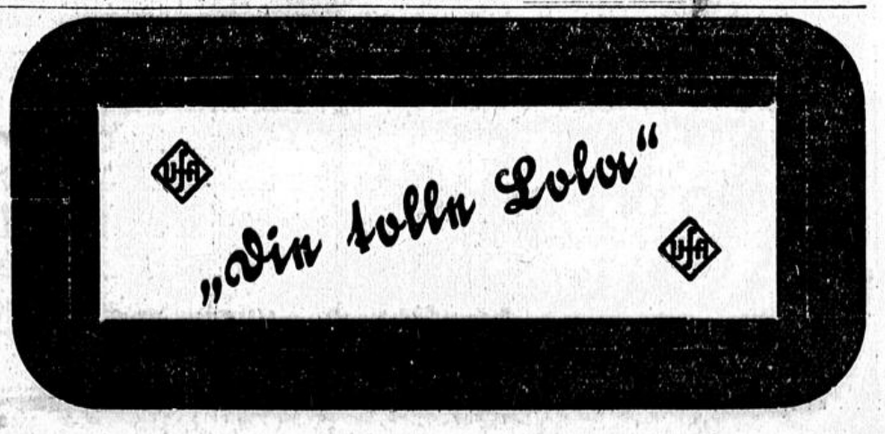
Garant. betriebsfäh.
Gleichstrommotor
(Dynamo), 2,5 bis 3 PS, 100—120 Volt, 10 Amp., mögl. mit Wendepol., zu kauf. gesucht. (20794
Ew. Lieffschütz, Kronprinzenstr. 121.

Kleines Haus
bei 8000 Mk. Anzhl. in ruhig. Lage Bochums zu kauf. ges. Angeb. unt. S. T. 20776 an die Gesch.

Gebr. Piano
billig gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. R. S. 20709 an die Gesch.

Kapitalien
— Beamter —
sucht gegen größte Sicherh. u. schnelle Rückzahlung
3-500 Mark
zu leih. Ang. u. L D 20620 an die Gesch.

Wer beteiligt sich an gewinnbr. Unternehmen od. gibt 500 Mark geg. hohe Zinsen u. 10fache Sicherheit? Angeb. unt. E. W. 20784 an die Geschst. dsr. Zt.



Turnen und Sport.

Rückblick und Ausblick.

Eine Betrachtung an der Jahreswende.

Jahreswende... Das ist Atempause im Wettlauf mit der Zeit, beharrliches Besinnen, kritische Rückschau auf hinter sich gebrachte Strecke und verantwortungsbewußtes Ausschauen in undurchsichtiges Neuland...

Das Jahr 1927 stand im gesamten deutschen Sportleben im Zeichen intensiver Vorbereitung auf das Olympia der Völker, das im kommenden Jahre die sporttreibenden Nationen der Welt in Amsterdam zum Kampf vereinigt. Zum ersten Male wieder seit 1912 werden auch deutsche Sportler den Kampf mit den Besten der Welt aufnehmen und Zeugnis ungebrochener deutscher Volkskraft ablegen. Wir dürfen mit berechtigtem Stolz feststellen, daß wir die Zeit der Vorbereitung gut genutzt haben und daß wir ein gutes Stück vorwärts gekommen sind. —

Am meisten stand wohl im Vordergrund die deutsche Leichtathletik, die großen Anteil an der Wiedergewinnung deutschen Sportansehens im Auslande auf ihr Konto buchen darf. Deutschland verfügt heute über eine Elite des Rennschuhs, die internationales Niveau erreicht hat und auch im Ausland als ein Hauptfaktor im olympischen Wettstreit angesehen wird. Wir waren stark genug, mit einer nicht in stärkster Besetzung erschienenen Vertretung in Düsseldorf die angesehene Schweiz zu schlagen. Rekorde fielen... Ein außerordentlicher Triumph war der überragende Sieg über Frankreichs Nationale in Paris, der ein ungewöhnliches Echo in der Welt des Sports fand. Ungezählte Einzelerfolge mit Rekordergebnissen könnten angeführt werden, um den Vorwärtssturm der deutschen Leichtathleten anzudeuten, der u. a. auch wieder einen Houben mit sich riß und zu ungeahnter Auferstehung führte. Weltbedeutenden Erfolg brachten uns die internationalen englischen Meisterschaften ein, von denen Körnig und Houben Meistertitel entführten und die deutsche Länderstaffel („Preußen" Krefeld) den Adler als Ersten durchs Ziel trug. Die zahlreichen Rekorde, die neu verbucht werden konnten, belegen weiter den gesunden Fortschritt, der nicht — das muß immer wieder festgestellt werden! — ein Ergebnis der „Rekordzüchterei", sondern der erweiterten Basis ist. — In einem Atemzuge mit der Leichtathletik der Deutschen Sportbehörde muß der ungeheure Fortschritt des Volksturnens in der Deutschen Turnerschaft genannt werden. Gerade auf diesem Gebiete ist es in Deutschlands größtem Verband für Körperschulung machtvoll vorwärts gegangen. Der frische Geist, der sich in den Betriebsformen der D. T. allenthalben geltend macht, zeitigte Früchte von großer Bedeutung. Wenn etwas geeignet ist, den leichtathletischen Fortschritt der D. T. zahlenmäßig einzufangen, so ist es die Feststellung, daß im abgelaufenen Jahre nicht weniger als 16 neue D. T.-Höchstleistungen bei den Männern und sieben bei den Frauen aufgestellt worden sind.

Unsere Schwimmer haben uns ebenfalls nicht enttäuscht und eine Reihe schöner Erfolge beschert. Unsere Damen, unter ihnen auch die Geschwister Rehborn (Bochum) schlugen Schwedens Wassernixen, und von den Europameisterschaften in Bologna kehrten unsere Schwimmer und -innen nicht leer heim. Hollands Wasserballer wurden in Krefeld und Magdeburg geschlagen.

✣

Recht geteilt waren allerdings die Erfolge, die der deutsche Fußballsport international zu verzeichnen hatte. An Länderspielen bestritt die deutsche Vertretung drei Kämpfe: Das kleine Dänemark schlug eine schlechte deutsche Kombination 3:1, wir siegten 6:2 über das allerdings nicht zu hoch zu bewertende Norwegen und machten ein mageres 2:2-Unentschieden mit Hollands Vertretung. Das ist wirklich nicht überragend und nicht geeignet, in uns Optimismus für das olympische Fußballturnier zu wecken. Ein Fortschritt ist jedoch insofern im deutschen Fußball zu verzeichnen, als sich die Zahl der Aktiven trotz ziffernmäßigen Stillstandes der gesamten Mitglieder beachtlich gehoben hat. — Viel Freude bereitete uns der deutsche Hockeysport, der eine unserer aussichtsreichsten Waffen in Amsterdam ist. Gerade in diesem Sportzweig ist eine ständige Vorwärtsentwicklung zu verzeichnen gewesen, die am schönsten durch das vielbesagende 2:2-Unentschieden gegen England in Folkestone zum Ausdruck kommt. England ist überlegene Weltklasse und voraussichtlich in Amsterdam unser stärkster Gegner. Wir dürfen hoffen...

Im Tennissport errangen wir manchen internationalen Erfolg, konnten uns jedoch in Wimbledon, dem höchsten internationalen Wettbewerb, nicht durchsetzen. Wir haben hier noch viel Boden gut zu machen, der uns im Boykott der Nachkriegsjahre verloren gegangen ist. Von unserer Meisterklasse traten mit bedeutenderen Erfolgen Altmeister Froitzheim, der u. a. Hunter (U. S. A.) schlug, und unsere junge, auftretende Meisterin Cilly Außem hervor. Ein Gewinn war u. a. für uns der Länderkampf gegen Holland. — Der Fechtsport hat sich weiter — auch in der Breite — günstig entwickelt. Wir erlebten Erwin Casmirs große Erfolge über beste kontinentale Klasse und die vielbeachteten Siege der jungen Offenbacherin Helene Meyer in England und Offenbach, wo sie Weltklasse schlug.

Es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn Deutschland, das Land der „starken Männer", nicht auch in den schwerathletischen Sports seine Erfolge von internationaler Wertung zu verzeichnen hätte. Wenn wir auch auf den Europameisterschaften im Ringen den Gesamtsieg im Länderklassement diesmal an Ungarn abtreten mußten, so kehrten unsere Vertreter doch nicht ohne Einzelerfolge heim. Mit Erfolg bewährten sich unsere Gewichtheber im Länderkampf mit Frankreich. — Vom hohen Stand des deutschen Amateurboxsports zeugten neben zahlreichen Auslandserfolgen die Europameisterschaften in Berlin, auf denen sich nicht weniger als vier deutsche Meister den Meistertitel Europas erkämpften.

Der deutsche Radsport konnte erstmalig wieder einen überragenden Erfolg durch den Kölner Mathias Engel feiern, der auf der Weltmeisterschaft in Köln den Titel der Amateurflieger an sich brachte.

Blieben von den übrigen Sports u. a. noch die Erfolge der deutschen Luftfahrt zu erwähnen. Im Preisflug-Wettbewerb um den Gordon-Bennettpokal wurde der Ballon „Barmen" (Führer Kaulen, Elberfeld) in Detroit dritter Preisträger, in Rossitten stellte der Ostpreuße Schulz einen neuen Weltrekord im motorlosen Segelflug auf und die Junkersflieger Risticz und Edzard errangen im August den Weltrekord am Dauerflug.

Diese kurze Schilderung sportlichen Geschehens wäre nur unvollständig, wollten wir nicht des Berufsboxers Max Schmeling gedenken, der dem Belgier Delarge den Europameistertitel der Halbschwergewichtsklasse entriß und unsere beste boxerische Waffe aller Kategorien zu werden verspricht.

✣

Im heimischen Sportleben sah es leider nicht immer so aus, wie wir das zu Anfang des Jahres erhofft hatten. Dennoch haben wir keine Veranlassung zum Pessimismus, da wir auch am Platze vorwärts gekommen sind. Als ein Schritt nach vorne ist die Errichtung eines Stadamtes für Leibesübungen zu buchen, das der Aktivität des neu ins Leben gerufenen Stadtverbandes für Leibesübungen zu verdanken ist und nach seinem noch erfolgenden Ausbau Ersprießliches für das heimische Sportleben erhoffen läßt. Besondere Höhepunkte im Bochumer Sport waren wieder der Bochumer Staffeltag im Mai dieses Jahres und die 4. Internationalen Kampfspiele des T. u. S. Bochum in Verbindung mit dem „Bochumer Anzeiger". An sich ist leichtathletisch gute Arbeit in die Breite geleistet worden, überragende neue Kräfte haben wir jedoch nicht herausgebracht. Der Industrie-Städtekampf Bochum-Dortmund-Essen, der ohne einen Teil alter bewährter Kräfte bestritten werden mußte, endete mit einer empfindlichen Niederlage Bochums.

✣

Wenig günstig sieht es auch im heimischen Fußball aus, in dem wir einen Vertreter der ersten wieder an die zweite Klasse abgegeben haben. Zwar hat sich der M. B. V. Linden in der ersten Klasse in der Spitze behauptet, und „Germania" Bochum hat sich eine ansprechende mittlere Position gesichert, aber der älteste Verein unserer Erstklassigen, T. u. S., ist in große Bedrängnis geraten, die zu beseitigen größte Kraftentfaltung voraussetzt. In den übrigen Klassen ist, wenigstens soweit heimische Vereine in Frage kommen, keine Verschlechterung eingetreten. In den turnerschaftlichen Vereinen ist in erster Linie ein zahlenmäßiger Gewinn zu verzeichnen; neue Vereine taten sich auf. Der Spielbetrieb hat einen Auftrieb erfahren, ist jedoch wegen des Mangels an geeigneten Anlagen stark gehemmt. Auf rein turnerischem Gebiet hat man alte Klasse bewahrt. Erfreulich ist die Entwicklung des hier vom T. V. 48 in einer besonderen Abteilung gepflegten Fechtsports, der bereits aus der Reserve des Uebungsbodens hervortreten konnte. — Der in zwei Vereinen betriebene Tennissport hat ebenfalls größere Kreise gezogen. Ein schöner Erfolg für den Veranstalter war besonders das Turnier des T.-C. im Rechener Walde.

Von dem Sport des nassen Elements ist manch Erfreuliches zu melden. Die Schwimmer waren recht aktiv und bewiesen oft genug, daß sie neben guter alter Garde besten Nachwuchs haben. Allseitige Freude löste das gute Abschneiden unserer Meisterschwimmerin Aennh Rehborn aus, die sich auf den Meisterschaften den Titel über 100 Meter Rücken wieder zurückeroberte und mit Schwester Hannh auch international in Ehren bestand. Die Regatten der Ruderer und Kanusportler waren Ausdruck guter Erfolgarbeit.

Im Radsport haben Bochumer Fahrer auf Straße und Bahn den guten Ruf gewahrt. Die Bochumer Bundesbahn hat denkwürdige Renntage ausgerichtet, die stets zu den besten internationalen Amateurveranstaltungen zählten.

Unsere Amateurboxer haben sich in beiden Vereinen (B. S. K. 19 und „Astoria") vortrefflich weiter entwickelt. Wir erlebten ausgezeichnete Veranstaltungen, so u. a. gegen eine französische Vertretung, die hier geschlagen wurde. Fünf Bochumer Boxer wurden Gaumeister. Mit Genugtuung ist auch ein neuer Auftrieb im Lager der Kraftsportler festzustellen, sodaß wir auch auf diesem Gebiet wieder mehr an Zeiten alten Glanzes anknüpfen können.

Last not least: Unsere Bochumer Motorsportler hatten eine erfolgreiche Saison. Ihre prominentesten Vertreter Heinz Hucke, Magnus Helbing und Hubert Schäfer, der sich gegen Ende des Jahres vom aktiven Rennsport zurückgezogen hat, zeichneten ihre Namen in die Liste denkwürdiger Renner ein. Als wichtigste Erfolge nennen wir aus der großen Reihe nur Huckes Klassensieg über 500 ccm. im Teutoburgerwaldrennen, Helbings Sieg in der Beiwagenklasse in Norddeutschlands schnellstem Kilometer und Schäfers höchst ehrenvollen Platz in der Solitude (350 ccm.), der gegen allererste Klasse herausgefahren wurde und mehr wiegt, als mancher seiner Siege in sonstigen großen Rennen.

✣

Die Aufgaben des deutschen Sports im neuen Jahre sind schon oft zur Genüge gekennzeichnet worden. Noch liegt 1928 wie unbekanntes Land vor uns. Aber wir sind — das dürfen wir ohne Ueberhebung sagen — im großen Ganzen wohlgerüstet, um bestehen zu können. Das gilt in erster Linie von den olympischen Spielen, denen das Herz des deutschen Sports erwartungsfroh entgegenschlägt. Fast zu gleicher Zeit feiert die Deutsche Turnerschaft in Köln ihr großes Turnfest, das eine der erhabensten Kundgebungen für den Gedanken der Volkstüchtigung zu werden verspricht.

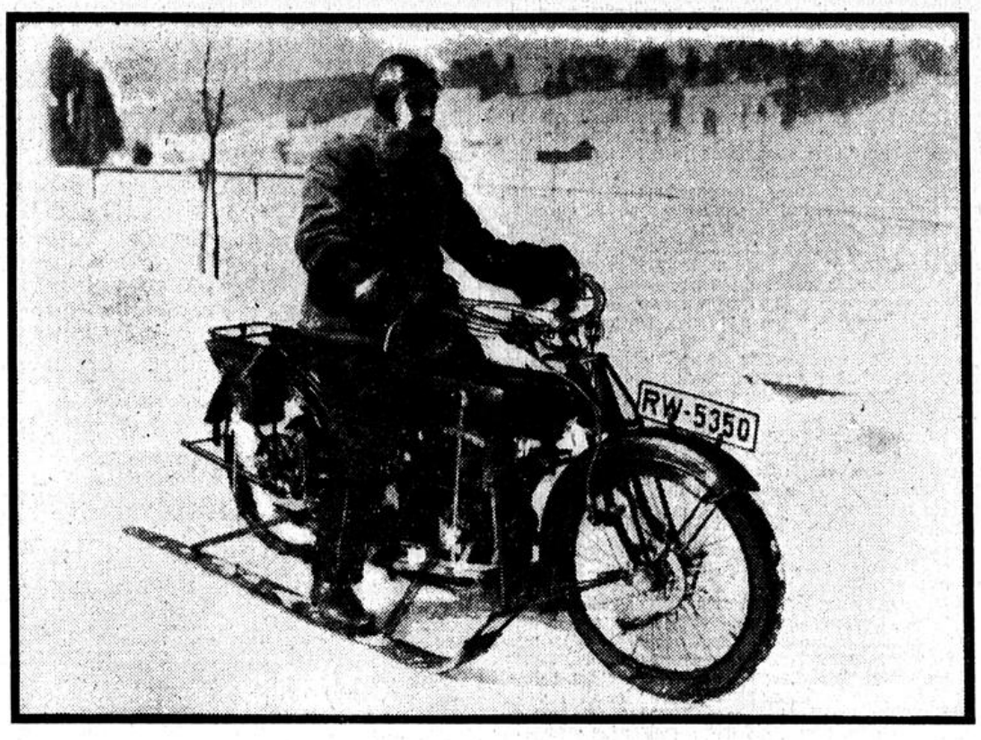
Der deutsche Sport, längst Allgemeingut geworden, wird auch weiterhin eine seiner Hauptaufgaben in der Vergeistigung und Vertiefung der Bewegung erblicken und damit Kulturarbeit verrichten, der — hoffen wir es — in noch weit größerem Maße, als es bisher geschehen ist, die Unterstützung durch Reich, Staat und Kommunen zuteil werden möge. In diesem Sinne treten wir ohne zu zögern, kraftvoll den Fuß ins neue Jahr...

Fritz Clauss.

Houben als Sportlehrer.

Altmeister Hubert Houben hat eine Einladung des Norddeutschen Sportverbandes erhalten, in Hamburg Ende März 1928 gemeinsam mit dem Sportlehrer des N. S. V. Ralph Hoke einen Kursus der norddeutschen Olympiakandidaten durchzuführen. Wie wir erfahren, wird der Krefelder der Aufforderung nachkommen. Er wird den norddeutschen Leichtathleten mit seinen vielseitigen und praktischen Erfahrungen sicher wertvolle Dienste leisten.

Das Motorrad auf Schneeschuhen.



Der letzte Schrei auf dem Gebiete des Wintersports: ein mit Skiern versehenes Motorrad, mit dem sich auf gebahnter Straße eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 40 Kilometern erzielen läßt.

Sport-Vorschau.

Ueberwältigend ist das Sportprogramm des Neujahrstages nicht. Das gilt hinsichtlich der Reichhaltigkeit der Auswahl und der Quantität der Veranstaltungen. Das tritt in allen Sportzweigen in Erscheinung, namentlich aber im

Fußballsport,

der in den Wintermonaten zum weitaus größten Teil das Feld beherrscht. In den Bezirken und Kreisen, in denen keine Meisterschaftsspiele angesetzt sind, herrscht nur geringe Neigung zu Privatspielen vor. Und das ist sehr verständlich; denn schließlich macht sich auch bei dem ernsten Sportler die Auswirkung der Silvesterfreude bemerkbar. Im Ruhrbezirk stehen nur wenige Gesellschaftsspiele auf der Tagesordnung. Am Platze interessiert allein das Spiel des T. u. S. Bochum gegen „Preußen 07"-Bochum, das am ersten Weihnachtstage wegen „schlechten Geläufs" nicht ausgetragen wurde. Wir haben unserer Vorbetrachtung der vorigen Woche nichts zuzufügen, die den Ausgang dieses Kräftevergleiches als vollkommen offen erklärte. In Essen stehen sich neuerlich „Schwarz-Weiß"-Essen und Schalke 04 im Gesellschaftsspiel gegenüber. Die Begegnung am zweiten Weihnachtstage endete mit dem hohen 5:1-Sieg der Essener, die wir auch diesmal in Front erwarten.

In Süddeutschland beginnt am Sonntag der Entscheidungskampf um die süddeutsche Meisterschaft. Einige Vorpostengefechte haben schon stattgefunden, die Kämpfe auf breiterer Basis setzen aber erst am Neujahrstage ein. Und dann wird der Kampf um die Süddeutsche Meisterschaft und das Ringen um die beiden weiteren Vertreterplätze beim Endkampf um die Deutsche Meisterschaft ein ganzes Vierteljahr lang anhalten. Acht Gruppenmeister spielen in der „Runde der Ersten" in einer Doppelrunde um den Meistertitel und die beiden ersten Vertreterplätze zur „Deutschen", acht Tabellenzweite und acht Tabellendritte spielen weiter in der „Runde der Zweiten und Dritten", auch „Trostrunde" genannt, um den dritten Vertreterplatz. Zu diesen umfangreichen Schlußkämpfen hat sich die Elite der süddeutschen Mannschaften zusammengefunden. Das Programm des Neujahrstages verzeichnet folgende Endkämpfe: „Runde der Meister": In Frankfurt: „Eintracht" - Frankfurt — „Bayern"-München; in Worms: „Wormatia" - Worms — Stuttgarter „Kickers"; in Fürth: Spielvereinigung Fürth — Karlsruher F. V. Trostrunde": In Karlsruhe: „Phönix"-Karlsruhe — 1. F. C. Nürnberg; in München: S. V. 1860 München — „Union" - Böckingen; in Freiburg: S. C. Freiburg — „Wacker"-München; in Neunkirchen: „Broussia"-Neunkirchen — F. S. V. Frankfurt.

Handball der Sportler.

Die Handballer des „Phönix"-Bochum haben am Nachmittag die Mannschaft des Spielvereins „Viktoria" - Recklinghausen zu einem Gastspiel geladen, das bei der ziemlichen Gleichwertigkeit der Gegner interessanten Sport verspricht. Am Vormittag treffen sich am Platze „Westfalia" - Bochum und „Germania"-Herne. Auch hier dürfte namentlich mit Rücksicht auf die wachsende Spielstärke der erstklassigen „Westfalen" die sportliche Ausbeute nichts zu wünschen übrig lassen.

Radsport.

In den Hallenrennen in Münster, die u. a. ein internationales Match omnium vorsehen, geht auch Hans Bragard-Bochum an den Start. — An einem 24 Stundenrennen in Brüssel beteiligt sich die Kölner Paarung Oszmella-Frankenstein.

Eishockeyturnier in Davos.

Davos, 30. Dezember.

Da die beiden Gruppensieger des Davoser Eishockey-Turniers um den Spengler-Pokal, der Berliner Schlittschuhklub und der Eishockeyklub Davos, am Freitag spielfrei waren, konzentrierte sich das ganze Interesse auf die Begegnungen Oxford — S. C. Rießersee und Cambridge — Paris. Die englischen Studenten schlugen überraschend den deutschen Eishockeymeister Rießersee mit 2:0, während die Studenten von Cambridge die Pariser Kanadians mit 8:1 abfertigten.

Radsport.

Paul Krewer in Paris erkrankt. Der Kölner Dauerfahrer Paul Krewer ist in Paris ernstlich erkrankt und wird am Radrennen im Pariser Winter-Velodrom am 8. Januar nicht teilnehmen können.

Zum neuen Jahre.

Der Glückwunsch des Reichsausschusses.

Die deutsche Turn- und Sportsache tritt mit dieser Jahreswende in ein wichtiges Neujahr ein. 1928 bringt uns das 14. Deutsche Turnfest zu Köln und die 9. Olympischen Spiele zu Amsterdam. Beide Veranstaltungen versinnbildlichen Hochziel unserer Bewegung. Das deutsche Turnfest an deutschen Rhein: eine gewaltige, alle früheren Feste übersteigende Kundgebung für den deutschen Gedanken der in den deutschen Verbänden für Leibesübungen lebt; die Olympischen Spiele: ein Ausdruck für das Menschheitliche, Uebervolkliche unserer Ziele, aber auch ein Prüfstein für deutsches Körperkönnen im Vergleich zur Leistung aller anderen Kulturvölker. Mögen beide Feste für uns erfolgreich verlaufen und ihrer Aufgabe gemäß für Verbreitung und Vertiefung vernünftiger Körpererziehung wirken.

Das neue Jahr soll die innere Einigkeit zwischen allen Verbänden des DRA. fördern und so die Stoßkraft unserer Sache heben. Den neu angebahnten Verhandlungen zwischen Turnerschaft und Sportverbänden wünschen wir darum ein baldiges und glückliches Ergebnis.

Am Ausbau des Sportforums möge das Jahr 1928 in schnellem Schritte fortwirken. Die Deutsche Turnerschaft, der Deutsche Fußballbund und der Deutsche Schwimmverband haben beschlossen, ihre Heime dort zu errichten; die deutsche Turnschule wird im kommenden Jahre bereits fertiggestellt und in Gebrauch genommen werden. Die Anlage geht also der Erfüllung ihrer Aufgabe entgegen: Sitz der Hauptverwaltung unserer Bewegung zu werden, ein weithin sichtbarer Mittelpunkt und ein Beweis ihrer Größe und ihres Gehaltes.

An inneren Aufgaben steht uns die Reinerhaltung des sportlichen Gedankens vor Augen. Das Berufstum muß von uns geschieden werden. Strenge Beachtung der Amateurgesetze ist nur der äußere Zaun um unseren Bezirk. Es gilt die Gesinnung zu pflegen, daß Leibesübung nicht Selbstzweck, sondern nur Ausklang der täglichen Arbeit und die Abrundung unseres Berufslebens in Schönheit und Freude sein soll, zum Wohle des Einzelnen, seiner Familie und seines Volkes.

In diesem Geiste ausgebreitet, wird die deutsche Turn- und Sportbewegung auch weiterhin öffentliche Fürsorge erfahren. Noch steht ja Reichs- und Staats-Unterstützung nicht im Verhältnis zur Förderung anderer kultureller Aufgaben und zur Bedeutung unserer Sache für unser Volk in unserer Zeit. Möge das neue Jahr hier seine Fortschritte nicht versagen.

Wenn Turnen und Sport zur Gesundheitsquelle und zum Erziehungsmittel der neuen deutschen Jugend werden soll, dann bedarf es ausreichender Uebungsstätten, der täglichen Turnstunde und einer alle Regierungsstellen durchziehenden planmäßigen Förderung der Turn- und Sportvereine, deren Arbeit durch unsere wirtschaftliche Not stark beeinträchtigt ist. Hier mögen die Organe von Reich und Staat und der gemeindlichen Selbstverwaltung ihren pfleglichen Geist und ihre Hilfe zeigen. Dann wird das Jahr 1928 ein Jahr der Ernte sein.

Dr. Lewald. Dr. Berger. Linnemann.

Kraft—Reinheit—Schlichtheit.

Am 11. August 1928 werden 150 Jahre verflossen sein, seit Friedrich Ludwig Jahn in Lanz bei Lenzen das Licht der Welt erblickte. Noch immer umfaßt die Deutsche Turnerschaft die größte Zahl der Jünger Jahns; sie wird erweisen müssen, daß sie das Erbe Jahns auch recht verwaltet und daß sie ihre Glieder in seinem Geiste erzieht.

Den deutlichsten Beweis muß sie führen beim 14. Deutschen Turnfest in Köln, bei dem Hunderttausende von Turnerinnen und Turnern aus dem Reiche und Tausende von Auslandsdeutschen aus aller Welt auf engem Raume sich bewegen, in engster Belegung untergebracht werden und in kürzester Zeit bei Wettkämpfen, Vorführungen und allerlei Zusammenkünften zur Stelle sein müssen. Nur wenn jeder Festteilnehmer so handelt, als ruhten die Augen des Turnvaters Jahn auf ihm und er hätte ihm Rechenschaft abzulegen, kann das Turnfest eine würdige 150-Jahr-Feier für Friedrich Ludwig Jahn sein.

Das Fest im wieder freien Köln wird aber auch dem harmlosesten Festbesucher zum Bewußtsein bringen, daß noch heute weite Gaue unserer Westmark unter dem Drucke feindlicher Besatzung seufzen, und daß fast allenthalben außerhalb der Reichsgrenzen dem Auslandsdeutschen noch sein selbstverständlichstes Recht mit Gewalt und Tücke vorenthalten wird, das Recht, seine Muttersprache zu gebrauchen und dem deutschen Kulturkreise weiter anzugehören. Will also die D. T. der Forderung Jahns gemäß dem deutschen Volkstum dienen, so muß sie nicht auf Wunder rechnen, sondern zähe und schweigsam dahin arbeiten, daß alle ihre Glieder noch nach 20 oder 50 oder 100 Jahren Kraft, Reinheit, Schlichtheit erstreben als die einzigen Grundlagen zur Wiedergewinnung der Freiheit. Nicht schwere Geschütze, U-Boote und Giftgase entscheiden über die deutsche Zukunft, sondern die Gesundheit und die sittliche Kraft, der Glaube und der Lebenswille des deutschen Volkes. Deutsche Turnerschaft, tu, was du deinem deutschen Volke schuldig bist!

Dr. Berger, 1. Vorsitzender der D. T.

Dreimal begeistert müssen sie sein...

Tull Harder über die Olympiavorbereitungen des DFB.

Der Hamburger Internationale Tull Harder, einer der erfolgreichsten deutschen Fußballspieler, der die deutsche Ländermannschaft wiederholt zu schönen Erfolgen geführt hat, äußerte sich über die Olympiavorbereitungen des Deutschen Fußballbundes wie folgt:

„Der D. F. B. muß endlich möglichst bald seine Amsterdamer Auserwählten öffentlich bestimmen. Der Bundestrainer gibt ihnen dann jetzt schon allgemeine und persönliche Lebens- und Trainingsregeln auf den Weg. Ihnen, den elf Stammspielern und den Ersatzleuten.

Auswahlspiele werden nicht jetzt, in Eis und Schnee, sondern Ende April — Anfang Mai, zwei- oder dreimal gemacht. Dann hat man erstens die letzte Form der Spieler und wird zweitens auch keine Schwierigkeiten haben, wirklich stärkste Gegner zu beschaffen, da sich jeder deutsche Fußballspieler darauf kaprizieren wird, unter Umständen doch noch in die Schar der Amsterdamer Elite zu kommen.

Und dann: Begeistert müssen die Jungen kämpfen können, die für Deutschland streiten sollen. Restlos müssen sie sich einsetzen für die Mannschaft, nicht sich in Szene setzen. Und nicht einmal, dreimal begeistert müssen sie sein und immer wieder für Stolz und Liebe auf ihr Vaterland, das sie zu vertreten die Ehre haben. Nur dann kann der deutsche Fußballsport seiner Reife entsprechend vertreten sein. Nur dann gehen wir nicht aussichtslos an den Start..."

Man kann nur wünschen, daß diese Worte beachtet werden. Harder ist ein Spieler, der in zahlreichen internationalen Spielen große Erfahrungen sammeln konnte und dessen mitreißendes Spiel mehr als einmal anscheinend verloren geglaubte Spiele doch noch zu Siegen zu gestalten vermochte.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die Festnahme des Essener Lustmörders.

Essen, 30. Dez. Der, wie wir in der Freitagsnummer berichteten, verhaftete Lustmörder Braden, stammt aus einer Kaufmannsfamilie. Er hat das Gymnasium in Kreuznach bis Obertertia besucht. Dann wurde er entlassen, weil er an einer Schülerin des Lyzeums unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte. Danach war er im Geschäft seines Vaters tätig, und besuchte nebenbei das Konservatorium in Kreuznach. In der Nachkriegszeit hielt er sich hauptsächlich in Berlin, Wien, Berchtesgaden, Köln, Essen und in anderen Städten auf und war als Zeitungsverkäufer, Lagerarbeiter und Musiker tätig. B. ist seit seiner frühesten Jugend doppelgeschlechtlich veranlagt. Besonders hat er in sehr vielen Fällen an Kindern beiderlei Geschlechts unzüchtige Handlungen vorgenommen. Setzten sich die Kinder nicht zur Wehr, und schrien sie nicht, so hat er ihnen weiter nichts getan. In anderen Fällen überkam ihn ein Blutrausch, und er brachte den Kindern gefährliche Schnittwunden bei, wobei er seine Befriedigung fand. In Essen allein hat er sich nach seinem eigenen Geständnis an etwa 20 Kindern beiderlei Geschlechts sittlich vergangen. Den Fall Fredi Erdmann gibt er unumwunden zu. Er schildert den Vorgang wie seinerzeit berichtet und fügt hinzu, daß er den Knaben, als er zu schreien begann, mit einem Rasiermesser, das er sich vorher zu diesem Zweck eingesteckt hatte, die Schnittwunden beigebracht hat. Das Messer hat er nach der Tat über den Gartenzaun Ecke Ostfeld- und Limbeckerstraße geworfen. Danach begab er sich auf den Hof des Lokales Bremer Hafen und zwar vom Gänsemarkt aus, wo er sich seine blutigen Hände reinigte. Dann ging er zur Frohnhauser Straße zurück und traf an der Ecke Nasse Gärten die Mutter des verletzten Knaben. Er fragte sie, was denn eigentlich los sei. Kurz darauf hat er am Limbecker Platz auch noch mit dem Vater des Kindes gesprochen. Er hat auch noch die Polizeibeamten, die die ersten Ermittlungen trafen, von ferne beobachtet und sich dann schleunigst entfernt. Am 23. Dezember d. M., gegen 11 Uhr traf B. nach seinem eigenen Geständnis den vierjährigen Sohn der Eheleute Wagner, Freistattstraße 10, der mit einem kleinen Mädchen in der Freistattstraße spielte. B. lockte den Jungen an sich und ging mit ihm in die Bedürfnisanstalt einer Restauration. Das Kind fing dort an zu schreien, worauf B. auch diesem Jungen mit einer Rasierklinge Verletzungen am Halse beibrachte. Da der Junge weiterhin schrie, stieß ihn der Täter zu Boden, trat ihn mit dem Fuß auf den Kopf und steckte ihm seine Finger in den Mund. Das Kind biß den Unhold dabei dermaßen in die Finger, daß die Wunden noch heute deutlich sichtbar sind. Darauf verließ dann Braden ungestört das Lokal.

*

Eine neue „Stigmatisierte".

In dem Dörfchen Bickendorf in der Eifel ist eine neue Stigmatisierung entdeckt worden. Nach einem Bericht der „Deutschen Zeitung" in Trier handelt es sich um eine Frau aus einer angesehenen Bauernfamilie. Nachdem sie zehn Jahre lang an verschiedenen Leiden schwer zu tragen hatte, stellten sich vor sieben Jahren merkwürdige Erscheinungen ein, die trotz der besten Pflege nicht zu beseitigen waren. Es zeigten sich auf ihrem Gesicht blutige Merkmale; man glaubte Spuren von einer Dornenkrone und Zeichen des Kreuzes zu sehen. Schließlich stellten sich auch Blutungen aus den Augen und aus dem Munde ein. Später traten auch Wundmale an den Händen und Füßen sowie an der Seite auf. Der Ortspfarrer brichtete der geistlichen Behörde, die sich vollkommen ablehnend verhielt. Eine Kommission von zwei Aerzten und zwei Theologen unterzog die stigmatisierte Frau einer vier Wochen langen Untersuchung und erklärte schließlich, daß keinerlei Erscheinungen vorlägen, die nicht natürlichen Charakter trügen.

*

○ **Recklinghausen,** 30. Dez. Der Magistrat der Stadt Recklinghausen hat sich in seiner Sitzung am Mittwoch u. a. auch mit der von der Verwaltung eingebrachten Nachtragssteuer für das Jahr 1927 beschäftigt. Nach längeren Erörterungen wurde der Nachtrag von sämtlichen Parteien abgelehnt. Was werden soll, weiß noch keiner.

-::- **Buer,** 31. Dez. Die Gefahr, daß Buer aus seinem Grüngürtel eines seiner schönsten Stücke durch teilweise Abholzung und Durchforstung erheblicher Teile der Löchterheide und des Westerholter Waldes verlieren wird, hat inzwischen festere Formen angenommen. Die von der Gräflich Westerholtschen Renteiverwaltung beim Ruhrsiedlungsverband als Aufsichtsbehörde über die Grünflächen des Industriegebiets beantragte Genehmigung für die Ausführung der erwähnten Arbeit — Kahlschlag von 50 Morgen und Durchforstung von weiteren 30 Morgen — ist inzwischen erteilt worden. Der Wald soll wieder angepflanzt werden, aber es dauert Jahrzehnte, bis er wieder hoch ist.

::**Lütgendortmund,** 30. Dezember. Im Kassenraum der Güterabfertigung in Lütgendortmund erschienen abends sechs Uhr zwei Männer, von denen einer maskiert war. Während einer der Räuber den anwesenden Beamten einen Revolver vor die Brust hielt, raubte der andere den gesamten Inhalt der Kasse in Höhe von 1005 Reichsmark. Die Verbrecher verschwanden unerkannt in der Dunkelheit.

:: **Altenhundem,** 30. Dez. Gestern abend wurde an einem nicht eingezäunten Wegübergang durch einen Personenzug ein hiesiges Fuhrwerk überfahren. Dabei wurde ein 16jähriger Junge getötet und das Fuhrwerk völlig zertrümmert.

:-: **Oberhausen,** 30. Dez. Der diesjährige Etat der Stadt Oberhausen liegt nunmehr in seiner endgültigen Fassung vor. Die Lohnsummensteuer beträgt 2600 Prozent. Oberhausen bemüht sich gegenwärtig um eine Anleihe von drei Millionen Mark zur Konsolidierung seiner kurzfristigen Anleihen. Die Anleihen haben heute schon einen Stand von 12,5 Millionen Mark erreicht.

-::- **Düsseldorf,** 30. Dez. Bei den Verhandlungen über die Nachbewilligungen für das laufende Verwaltungsjahr in der Stadtverordnetenversammlung erklärte Oberbürgermeister Dr. Lehr, Düsseldorf könne sich als Ausstellungsstadt in absehbarer Zeit nicht wieder solche Kraftanstrengungen leisten, wie sie mit der Gesolei als einer einmaligen Maßnahme zum Ausgleich eines Jahrzehnts schweren Niederganges unternommen wurde. An den Kosten der Gesolei und der zu diesem Zweck geschaffenen Dauerbauten am Rhein wird Düsseldorf noch manches Jahr zu tragen haben. Das Verhältnis zwischen Stadtverwaltung und Stadtverordneten ist zurzeit merklich gespannt. Die Verwaltung hat von den Stadtverordneten die notwendige Deckung für das Defizit aus 1925 gefordert, weil das die Aufsichtsbehörde verlangt, doch haben die bürgerlichen Parteien das abgelehnt und auf die Sparmöglichkeiten verwiesen, aus denen die Deckung schon zu beschaffen sei. Geschickte und ungeschickte Düsseldorfer bemühen sich um die Beilegung dieses Konfliktes, bisher mit wenig Aussicht auf Erfolg.

:: **Köln,** 30. Dez. Am Mittwochabend gegen 6 Uhr sind auf der Strecke Groß-Königsdorf—Ichendorf zwei Kölner Motorradfahrer, und zwar ein 18jähriger Arbeiter und ein 27jähriger Zigarrenhändler, dadurch zu Tode gekommen, daß sie gegen ein falsch beleuchtetes Fuhrwerk fuhren. — Mittwoch abend wurde in einer Gartenlaube an der Kanalstraße die völlig entkleidete Leiche eines Unbekannten erhängt aufgefunden. Es handelt sich um einen 40 Jahre alten Hoteldiener, der infolge längerer Erwerbslosigkeit schwermütig geworden war. — Ein Kriegsblinder aus der Werheimerstraße hat durch Erhängen in seiner Wohnung seinem Leben ein Ende gemacht. — Der vor einigen Wochen erfolgte Tod des bekannten Theaterdirektors Weinreis und seiner Geliebten, einer Tänzerin, gab zu vielen widersprechenden Gerüchten über die Todesursache Anlaß. Die Polizei hat ihre Ermittlungen nunmehr fortgeführt und einen sensationellen Tatbestand festgestellt: Der verheiratete Theaterdirektor, der schon seit Jahren Morphinist war, soll sich in der letzten Zeit von seiner Geliebten abgewandt haben. Die Familie dieser Tänzerin, die er ebenfalls unterstützte, ging nun erpresserisch gegen Weinreis vor mit Bedrohungen, gewisse Intimitäten aus seinem Leben der Allgemeinheit zur Kenntnis zu bringen. Dies veranlaßte Weinreis, seine frühere Geliebte mit einer tödlichen Dosis Rauschgift zu vergiften. Daraufhin hat er Selbstmord verübt. Ein Zahnarzt aus Ehrenfeld hat dem Theaterdirektor etwa 300 Gramm Rauschgift geliefert und dafür einige tausend Mark gefordert. Gegen diesen Zahnarzt, der auch widerrechtlich den Doktortitel geführt hat, ist inzwischen die Staatsanwaltschaft vorgegangen.

:: **Köln,** 30. Dez. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden 500 000 Mark als Winterbeihilfe an die Unterstützten des Wohlfahrtsamtes und des Arbeitsnachweises zur Verfügung gestellt.

+ **Xanten,** 31. Dez. Im nächsten Jahre kann die Stadt Xanten auf ein 800jähriges Bestehen zurückblicken. In alle Stille sind bereits Vorbereitungen zur würdigen Begehung dieses Festes getroffen.

× **Aachen,** 30. Dez. Bei den Stillegungsverhandlungen, die am Donnerstag unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten stattgefunden haben, haben sich keinerlei neue Gesichtspunkte ergeben, die einen Abbruch des Hüttenwerkes „Rote Erde" verhüten könnten, so daß es wahrscheinlich zum Abbruch des Werkes kommen wird.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Dortmund sind aus einem Goldwarengeschäft für etwa 15 000 Mark Waren gestohlen worden. — Die beiden Pferde des Amtmanns Mund in Brilon hatten die im Stalle befindliche Lichtstromleitung zerbissen und sind dann vom elektrischen Strom getötet worden. — Der sechsundzwanzigjährige Kaminbauer Fritz Hagemann in Schildesche wollte seine Vogelflinte reinigen. Dabei ging ein Schuß los, der Hagemann am Kopfe traf und ihn sofort tötete. — Ein Großfeuer vernichtete in Dinslaken die Stallungen der Besitzung Maase. Mehrere anliegende Geschäfte wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. — In Niederbreisig stieg ein Fassadenkletterer in das Obergeschoß einer Villa ein, hielt einer auf Besuch weilenden Frau einen Revolver vor und verlangte Geld und Wertsachen. Dem Räuber fielen für 40 000 Mark Schmucksachen in die Hände, mit denen er unerkannt entkommen ist.

Ursachen und Wirkungen der Wohnungsnot als Forderungen einer restlosen Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft.

Von

E. Dahl, Essen-Borbeck.

Die Familie ist die Keimzelle des Staates, und in ihr liegt das A und O, der Anfang und das Ende jeglicher Kultur. Segenbringend kann sie sich nur dann für den Staat auswirken, wenn ihr die schonendste Behandlung zuteil wird. Es sollte daher erste Aufgabe der Regierung sein, Gesetze zu schaffen, die eine gesunde Grundlage für die Familie voraussetzen und hierzu gehört ohne Zweifel eine gesunde und ausreichende Wohnung. Diese ist die Voraussetzung für das Wohl der Familie und damit auch des Staates.

Eine traurige Tatsache ist es, feststellen zu müssen, daß in unserem deutschen Vaterland tausende Familien in unzureichenden Wohnungen leben müssen, ja sogar zumteil ohne Wohnung sind. Erschreckend hoch ist ihre Zahl. Nach der Wohnungszählung im Mai d. J. betrug die Fehlmenge an Wohnungen 1 700 000. Diese Zahl dürfte wohl zu hoch sein; vorsichtige Berechnungen ergeben aber immerhin, daß etwa jede 15. Familie ohne ausreichende Wohnung ist.

Ein Wohnungselend in gewissem Sinne hat es schon immer gegeben, d. h. wenigstens schon, solange es Etagenhäuser und Städte gibt. Dieses Wohnungselend nahm nach Beendigung des Weltkrieges ganz erschreckende Formen an. Zu dem Wohnungselend hat man noch die Wohnungsnot hinzugefügt.

Von berufener und unberufener Seite ist schon viel über die Auswirkungen der Wohnungsnot geredet und noch viel mehr geschrieben worden. Es ist immer wieder auf die verderbenbringenden Folgen hingewiesen worden. Und das mit Recht. Bedeuten doch allein die seelischen Schäden, die dem Volke gerade dadurch zugefügt werden, eine große Gefahr. Erwachsene Kinder beiderlei Geschlechts und Eltern schlafen im gleichen Raum, und das Schlafburschenwesen zusammen mit diesen Tatsachen öffnet Tür und Tor für die Unsittlichkeit. Schwer fallen auch die Folgen des Alkohols, soweit ihre Ursachen als Folgeerscheinung der Wohnungsnot in Frage kommen, für die Gesamtwirtschaft und den Kulturaufstieg des deutschen Volkes ins Gewicht. Auch sind verderbliche Volkskrankheiten vielfach Folgen der Wohnungsnot.

Was nützt hier die mitunter aufopfernde Fürsorge der sozialen Einrichtungen, der Trinkerheilstätten, Lungenheilstätten, Lungenfürsorgen usw? Was helfen hier Medikamente und Schutzimpfungen, wenn das soziale Gift, das Wohnungselend, nicht restlos beseitigt wird; wenn die Uebel nicht bei der Wurzel angefaßt werden. Hier heißt es bessere Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkte herbeischaffen. Nur dann ist es möglich, die Hygiene des deutschen Volkes zu heben.

Nicht zu unterschätzen sind die Nachteile der Wohnungsnot nach politischer Richtung. Alle durch die Verhältnisse dem Wohnungselend preisgegebenen Staatsbürger werden durch das lange, vergebliche Warten auf ein eigenes Heim verbittert, und eine gewisse Radikalisierung greift immer mehr um sich. Sollen innerpolitische Katastrophen vermieden werden, so muß viel, und endlich viel zur Beseitigung der Wohnungsnot beigetragen werden.

Die herrschenden Wohnungsverhältnisse belasten aber auch das deutsche Volk, in rein wirtschaftlicher Beziehung betrachtet, außerordentlich. Die Gesetzgebung der Wohnungszwangswirtschaft machte es erforderlich, daß Behörden eingesetzt werden mußten, und diesen eine restlos unproduktive Arbeit aufgezwungen wurde (Wohnungsämter usw.).

Der unbedingt notwendige Wechsel, der bei einer freien Wirtschaft auf natürliche Weise geregelt wird, ist durch die Zwangsmaßnahmen vollständig unterbunden. Vielfach entstehen dadurch Uneinigkeiten, die gerichtlich geregelt werden und erhebliche Kosten verursachen. Denken wir nur an die Mietaufhebungsklagen im ganzen Reich, bei denen täglich einige tausend Gerichtspersonen in Bewegung gesetzt herden müssen!

Außerdem wird die produktive Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes auch noch dadurch beeinträchtigt, daß tausende von Hand- und Kopfarbeitern in ihren unzureichenden Wohnungen nicht genügend Ruhe und Erholung finden. Wiederum müssen andere große Strecken bis und von der Arbeitsstelle zurücklegen und verbringen somit viele Stunden, die sie sonst in Ruhe und Erholung verbringen könnten, in der Eisen- und Straßenbahn. Hierdurch wird die Leistungsfähigkeit des Einzelnen vermindert und wirkt sich zum Nachteil für das Gesamtergebnis der deutschen Produktion aus.

Durch die Wohnungszwangswirtschaft wurde die private Initiative ausgeschaltet und dadurch die private Bautätigkeit lahmgelegt. Vor dem Kriege wurden rund 2 Millionen Arbeitskräfte durch das Baugewerbe, Baunebengewerbe und Bauindustrie beschäftigt. Prozentual auf Familien umgerechnet, kann man annehmen, daß ungefähr ein Siebentel der gesamten Bevölkerung Deutschlands durch das Baugewerbe ernährt wurde. Mit Recht kann man sagen, daß das Baugewerbe ein Schlüsselgewerbe ist und die Folgen, die durch die Lahmlegung eines solchen entstehen, müssen sich immer verderbenbringend auf das Volksganze auswirken.

Im Interesse der Gesundung unserer Volkswirtschaft liegt es, eine Lösung der Wohnungsfrage durch Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft — natürlich unter Garantien dafür, daß nun kein Mißbrauch getrieben und der Mietzins nicht willkürlich in die Höhe getrieben wird — herbeizuführen. Eine gewaltige Wirtschaftsmaschine würde alsdann in Bewegung gesetzt; Erwerb, Brot und Obdach in ausreichendem Maße geboten. Dadurch würde die Grundlage zur vollen körperlichen, als auch geistig sittlichen Entwicklung der Familie, und somit des Ganzen überhaupt, sichergestellt. In größerem Maße als bisher müßte der Ertrag der Hauszinssteuer dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen am Geldmarkt auf dem freien Kapitalmarkt die Baugelder nicht zu beschaffen sind. Schutzmaßnahmen gegen einen Baustoffwucher sind gleichfalls erforderlich.

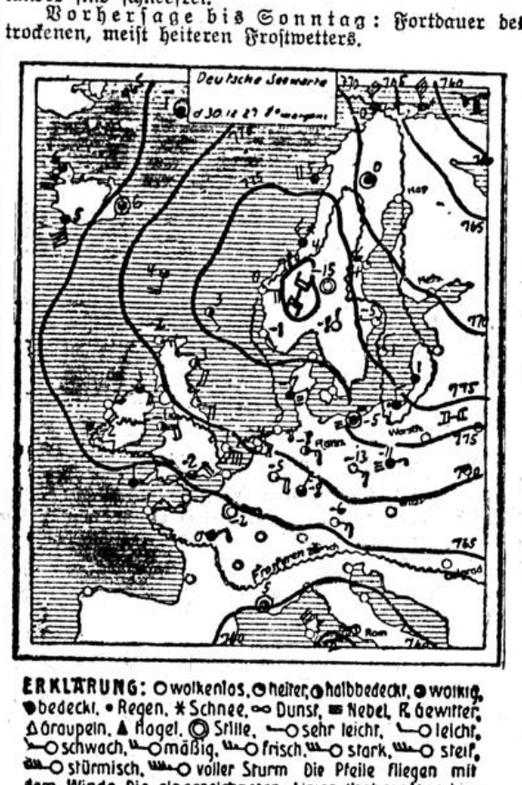
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 30. Dezember.

(Nachdruck verboten.)

Die Wetterlage zeigt seit gestern wenig Aenderung. Das Hochdruckgebiet über Skandinavien hat nur wenig an Stärke abgenommen und beherrscht weiterhin die Witterung. In Deutschland dauert das trockene und meist heitere Frostwetter an. Die Morgentemperaturen lagen zwischen fünf und dreizehn Grad. Nur in Ostpreußen war es stärker bewölkt bei Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes. Infolge andauernden Schneemangels besteht nur in den Höhenlagen des Thüringer Waldes bei etwa fünfzehn Zentimeter Schneehöhe mäßige bis gute Sportmöglichkeit. Von den bayrischen Alpen meldet Berchtesgaden Skibahn und aus dem Harz Torfhaus bei zehn Zentimeter Schneehöhe mäßige Sportmöglichkeit. Die Höhen des Sauerlandes sind schneefrei.

Vorhersage bis Sonntag: Fortdauer des trockenen, meist heiteren Frostwetters.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	769,1	ONO 4	−7	klar
Hamburg	773,3	O 2	−5	wolkig
München	766,6	O 3	−6	bedeckt
Berlin	774,7	O 2	−7	klar
Kahle Asten	675,0	SSO 7	−10	heiter
Brocken	678,0	OSO 8	−10	"
Zugspitze	521,9	NNW 2	−10	klar
Lugano	763,1	N 1	0	"

Reinigung.

Laß mich mit Freuden
Ohne alles Neiden
Sehen den Segen,
Den du wirst legen
In meines Bruders Hand, Güter und Haus!
Geiziges Brennen,
Unchristliches Rennen
Nach Gut mit Sünde,
Das tilge geschwinde
Aus meinem Herzen und wirf es hinaus.

Paul **Gerhard.**

Neujahrswünsche.

Von

Oscar Klein, Berlin.

Die Sitte, sich zum Neujahr Glück zu wünschen, ist uralt und war bereits bei den germanischen Stämmen üblich. Allerdings fing das Jahr bei ihnen sehr verschieden an, bei einigen am 24. Dezember, bei anderen zu Ostern, am 1. oder 25. März, ja in den Niederlanden sogar am Karfreitag. Erst mit der Einführung des Gregorianischen Kalenders gelang es endlich, den 1. Januar allgemein als Jahresanfang festzusetzen, nur die Kirche beginnt ihr Jahr mit dem 1. Advent. Recht verschieden sind die Glückwünsche zu Neujahr. Auf Helgoland wünschte man sich früher und wohl auch heute noch zum Jahresbeginn „Viel Schellfisch", jungen Mädchen „Einen jungen Freier", stets aber „Ein ruhiges Herz" zum Schluß. Im Schwarzwald, besonders in der Liebenzeller Gegend, lautet der Neujahrswunsch: „Ich wünsche euch ein gutes Neues Jahr, gesunden Leib, den Heiligen Geist und alles, was ihr euch selber wünschen möget." In der Eifelgegend heißt es „Glück zum Neujahr, lange zu leben, selig zu sterben", in einzelnen Rheingegenden „Vrost Neujahr, Vrost Neujahr, Kopp voll Haar, et Mul voll Zäng (Zähne), et Neujahr in den Häng (Hände)", und in anderen wiederum „Vrost Neujahr. Ae barrick (Perrücke) vor Gosher, ä Präßel wie ä Scheunentor, ä Kuche wie ä Oweblatt (Ofenplatte), da wern mer alle mitenander satt." Im Elsaß gehen die Kinder am Neujahrstag zu ihrem Taufpaten und sagen ein langes Gedicht auf mit dem Schluß: „Ich wünsch euch Glück zum Neuen Jahr, ich will ä Präßel wie ä Scheunentor, en Lebkuchen wie en Haus, eh' geh ich nicht zur Stubentür hinaus", worauf sie natürlich das Gewünschte, wenn auch in etwas verkleinerter Form, erhalten. Aehnlich ist es in Mecklenburg. Dort fordern die Kinder von den Bauern „Ae Kind oder Speck, sunst gehn wer nicht weg." In Böhmen, Mecklenburg und Pommern sowie noch in einzelnen Gegenden Norddeutschlands ist man bemüht, seinen Glückwunsch als erster darzubringen, darum schleichen sich die Männer beim ersten Morgengrauen an die Tür der Mädchenzimmer, hauen mit den Fäusten darauf und rufen „Leute, Neues Jahr!". Oftmals kommen ihnen freilich die Mädchen zuvor, was als eine große Schande gilt. Denn die Sitte, einander „das Neujahr abzugewinnen", ist alt und weitverbreitet. Wir finden sie sowohl in Nord- als auch in Süddeutschland. Der Ueberraschte muß dann dem Glückwünschenden ein Geschenk geben, freilich nur aus einem Gebäck bestehend; es hat verschiedene Namen, am Rhein z. B. Neujährchen, anderswo Neujahrskränzchen, Lütken, Schorn und dergleichen mehr; meist ist es aus Pfefferkuchenteig eigenartig geformt. Ein Gläschen Wein oder Likör darf auch nicht fehlen. Im übrigen ist das Neujahrabgewinnen durchaus nicht „ungefährlich", denn wenn das neubegonnene Jahr zufällig zu den Schaltjahren gehört, muß der Glückwünschende in die Tasche greifen und zahlen. — Einige Neujahrswünsche sind historisch geworden. Ziemlich bekannt ist die Botschaft Friedrichs des Großen vom 31. Dezember 1781: „Seine Majestät der König lassen allen Herren Offiziers zum Neuen Jahr gratulieren, und die nicht so sind, wie sie sein sollen, möchten sich bessern." Am 2. Januar 1783 lautete der Glückwunsch: „Seine Majestät der König lassen allen guten Herren Offiziers zum Neuen Jahr gratulieren und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß Sie ihnen künftig auch gratulieren können." Eine Gegengratulation durfte natürlich nicht stattfinden. Am Wiener Hofe war der Neujahrstag seit 1767 der größte unter den höfischen Festtagen. Es war dort früher Mode gewesen, sich Ostern, Pfingsten und Weihnachten zu beglückwünschen — auch wir verschicken ja jetzt Oster-, Pfingst- und Weihnachtskarten! — und Kaiser Josef II., der die ewige Gratulationscour mit Recht für unnötig hielt, hatte es durch eine Verordnung vom 30. November 1766 verboten, und dafür einen einzigen großen Gratulationsempfang zum Neujahrstag angeordnet.

= **Ein Ehrendoktor für Heimatforschung.** Die Westfälische Landesuniversität Münster hat zu Weihnachten einen verdienten Gelehrten der Provinz durch eine besondere Ehrung ausgezeichnet. Dem Oberstudienrat i. R. Professor Sartori ist von der Philosophischen Fakultät der Dr. h. c. verliehen worden. Seit dem 1. April 1885 lebt Sartori in Dortmund, wo er von dem genannten Tage an bis 1922 am städtischen Gymnasium als Lehrer tätig war. Vor einigen Wochen konnte er die Feier seines 70. Geburtstages begehen. Weit über die Grenzen Dortmunds, der Provinz, ja des Vaterlandes reicht sein Ruf als hervorragender und führender Gelehrter auf dem Gebiete der Volkskunde. Als Vorsitzender des Vereins für Rheinische und Westfälische Volkskunde und Herausgeber der Zeitschrift des Vereins, hat er sich unvergängliche Verdienste um die Heimatforschung erworben. Er ist der Verfasser vieler Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften und Programmen. Von seinen größeren Arbeiten seien genannt ein mehrbändiges Werk in den Handbüchern zur Volkskunde mit dem Titel „Sitte und Brauch" und seine „Westfälische Volkskunde". Auch eine Neubearbeitung der in der Sammlung Göschen erschienenen Volksliedsammlung von J. Sahr stammt aus seiner Feder. Augenblicklich arbeitet er an einem „Deutschen Glockenbuch", in dem solche Sagen, Gebräuche u. a. behandelt werden sollen, die an Glocken anknüpfen. Er ist auch Mitarbeiter verschiedener gelehrter Sammelwerke.

= **Der heutige Stand des Deutschen Sängerbundes.** Das „Jahrbuch des Deutschen Sängerbundes" gibt erstmalig an Hand einer in diesem Jahre durchgeführten Statistik ein ausführliches Bild der Verteilung der Mitgliedsvereine in Deutschland und dem Ausland; die Gesamtzahl der Vereinsmitglieder umfaßt 1 406 700, wovon 565 000 aktive Sänger sind. Reichsdeutschland ist in 20 Kreise eingeteilt, die sich im allgemeinen an die politischen Ländergrenzen halten. Am meisten wird im Freistaat Sachsen gesungen, wo nicht weniger als 53 900 aktive Sänger sind, sodann folgen Süddeutschland und die Rheingegend. Die obengenannte Gesamtzahl der Aktiven verteilt sich auf 14 333 Vereine, die an etwa 9500 Vereinsorten in Deutschland und dem Ausland tagen. Die österreichischen Bundesländer stellen etwa 38 000, die Sudetendeutschen 23 500 aktive Sänger. Die in der Entwicklung begriffenen gemischtchörigen Abteilungen umfassen heute schon über 70 000 Sängerinnen. Auch im Ausland sind wichtige Erweiterungen zu verzeichnen, so der Südwestafrikanische Sängerbund, der in Windhuk seinen Sitz hat.

= **Auch eine Mexikostiftung für Berlin.** Die Stiftung der Quessada-Bibliothek findet ein willkommenes Gegenstück in einer großzügigen Schenkung des Präsidenten Calles von Mexiko. Auf seine Veranlassung hat die mexikanische Regierung eine ganz einzigartige Sammlung zusammengestellt, die sich bereits auf dem Transport nach Deutschland befindet, um dem preußischen Kultusministerium übergeben zu werden. Die Sammlung stellt eine Uebersicht über die gesamte Produktion Mexikos dar und umfaßt alle Zweige mexikanischer Kunstfertigkeiten und mexikanischen Handwerks.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Am kommenden Montag beginnt der Vorverkauf für das Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters am Donnerstag, den 5. Januar, abends 8 Uhr, im Stadttheater. Von Ludwig van Beethoven kommt die 6. Symphonie, F-dur (Pastorale), von Franz Schubert die h-moll-Symphonie (unvollendete) und von Karl Maria von Weber die „Oberon"-Ouvertüre zur Aufführung. — Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie an den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Mitglieder des Städtischen Musikvereins erhalten Karten nur an der Konzertkasse, Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne in ihren Geschäftsstellen. (Siehe Anzeige.)

= **Städtische Gemäldegalerie.** Die Ausstellung „Das flämische Landschaftsbild des 16. und 17. Jahrhunderts" hat, wie uns die Leitung der Städtischen Gemäldegalerie mitteilt, nach dem beispiellosen internationalen Erfolg in Berlin auch hier großen Anklang gefunden. Einige der schönsten und interessantesten Bilder sind in Bochumer Privatbesitz übergegangen, was man umsomehr begrüßen muß, als dadurch die Grundlage für eine Zentralisierung der rheinisch-westfälischen Sammelinteressen für alte Kunst in Bochum geschaffen worden ist. Die Ausstellung ist bis einschließlich 8. Januar werktags von 10 bis 5 Uhr und Sonntags von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

HOTEL KAISERHOF

Allen meinen verehrten Gästen wünsche ich ein glückbringendes neues Jahr.

Heute Abend ab 8 Uhr:

- SYLVESTER-FEIER -

in sämtlichen Räumen.

Sonntag, den 1. Januar 1928 in den oberen Sälen nachm. 4 Uhr:

- DER VORNEHME TANZTEE -

8 Uhr abends: **GESELLSCHAFTS-ABEND**

Tischbestellungen erbitte unter Ruf 4418–4419 Wilh. Rummel.

Vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg

Samstag, 31. Dez., 7.30 bis 9.30. Zum ersten Male! In neuer Ausstatt.! Außer Vormiete:
Spiel im Schloß.
Eine Anekdote in 3 Akten von Franz Molnar.

Sonntag, 1. Jan., 7 bis 10.30. Außer Vormiete:
Die Fledermaus.
Operette mit Ballett in 3 Akten von J. Strauß.

Montag, 2. Jan., 4 bis 6.15. Außer Vormiete:
Dornröschen.

Dienstag, 3. Jan., 7.15 bis 11. Weißer Ring 4:
Louis Ferdinand Prinz von Preußen.
Drama von Fritz von Unruh.

Mittwoch, 4. Jan., 7.15 bis 11. C. 12:
Die Hugenotten.
Große Oper in 5 Aufzügen von G. Meyerbeer.

Donnerst., 5. Jan., 8 Uhr:
Symphonie-konzert.
Historischer Zyklus. 5. Veranstaltung. Werke v. Beethoven, Schubert u. Weber.

Freitag, 6. Jan., 8 bis 10. D. 12:
Spiel im Schloß.

Samstag, 7. Jan., 8 bis 10. Zum ersten Male! Außer Vormiete u. Wahlvorstellung für die Vormieten A und B:
Erster Ballett-Abend.
Siehe Sonderplakat.

Sonntag, 8. Jan., 6 bis 9. Zum ersten Male! In neuer Ausstatt.! Grüner Ring 3:
Torquato Tasso.
Schauspiel von W. von Goethe.

Montag, 9. Jan., 8 bis 11. Bühnenvolksbund Serie B:
Torquato Tasso.

Musikalische Veranstaltungen Bochum

Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.

Vormiete 5. Konzert.
Donnerstag, den 5. Januar 1928, abends 8 Uhr im Stadttheater:

Symphonie-Konzert

Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 6. F-dur (Pastorale)
Franz Schubert: Symphonie h-moll (unvollendete)
Carl Maria von Weber: Ouvertüre „Oberon".

Vorverkauf ab Montag, den 2. Januar 1928 an der Konzertkasse im Stadttheater, sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6, Verkehrsverein, Markt 1 und Gebr. Alsberg, Hochstraße.

Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins findet der Vorverkauf nur an der Konzertkasse, für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne in ihren Geschäftsstellen statt.

Montag, 2. Januar bis Sonntag, 8. Jan. 1928 im Parkhaus Bochum:

WESTDEUTSCHE VORTRAGS-WOCHE

Veranstalter: Der Deutsche Vortragsverband (Sitz Mannheim) und der Vortragsverband Ruhrland in Verbindung mit dem Landeshauptmann der Provinz Westfalen und der Stadt Bochum.

Vorbereitungsausschuß: Für die Provinz Westfalen: Landesrat Dr. Zuhorn, Münster / Für den Deutschen Vortragsverband: Direktor Kinkel, Mannheim / Für die Stadt Bochum: Stadtrat Stumpf / Leitung: Fritz Wortelmann, Bochum /

SECHS MORGENFEIERN „H-E-U-T-E"
Gott – Natur – Heimat – Arbeit – Liebe – Freude
Sämtliche Morgenfeiern finden im großen Saale des Parkhauses statt u. zwar vom 3. bis 7. Januar, morgens 11 Uhr, Sonntag, den 8. Januar, mittags 12.30 Uhr. Besondere Vortragsfolgen der etwa einstündigen Feiern werden noch veröffentlicht.

SIEBEN ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

1. Vortrag: Dr. Franz Angermann, Chemnitz „Wege zur kulturellen Volksgemeinschaft" Dienstag, den 3. Januar, 12 bis 13 Uhr.
2. Vortrag: Dir. Dr. Seelbach, Düsseldorf „Industriearbeiterbildung" Mittwoch, den 4. Januar, 12 bis 13 Uhr.
3. Vortrag: Professor Ferdinand Gregori, Berlin „Das gesprochene und gedruckte Wort" Donnerstag den 5. Jan., 12 bis 13 Uhr.
4. Vortrag: Dir. Ed. Weitsch, Dreißigacker „Die Idee der Volkshochschule in ihrer Verwirklichung" Freitag, 6. Januar, 12 bis 13 Uhr.
5. Vortrag: Dr. h. c. Eugen Diederichs, Jena „Persönlichkeit und Volksgemeinschaft" Freitag, den 6. Januar, 20¼ bis 21¼ Uhr.
6. Vortrag: General-Intendant Ernst Hardt, Köln „Der Rundfunk" Sonnabend, den 7. Januar, 12 bis 13 Uhr.
7. Vortrag: Landrat a. D. S. von Kardorff, M. d. R., Berlin „Neuer Staat – neue Bildung" Sonntag, 8. Januar, 11½ bis 12½ Uhr.

Sämtliche Vorträge finden im großen Saale des Parkhauses statt

Preise: Dauerkarte zu allen Veranstaltungen (sieben Vorträge u. sechs Morgenfeiern) 8 Mk. Ermäßigte Dauerkarte für Mitglieder kultureller Organisationen (Literarische Gesellschaft u. Kunstverein durch die Buchhandlung Hengstenberg; Volksbühne durch die Geschäftsstelle im Büro-Haus, Hattinger Str.; Bühnen-Volksbund durch die Geschäftsstelle im Lueg-Haus) 4 Mk.

Restaurant zum Jägerhof

Bes. **H. Grewel,** Wiemelhauserstraße 102.

Meinen werten Gästen u. Bekannten
viel Glück zum neuen Jahr!
Heute ab 7 Uhr:

Sylvester-Feier

mit Konzert, ausgeführt von ersten Künstlern.

ff. Export Pilsener u. Schlegel-Bock.

Café-Restaurant Linka

Wattenscheid-Leithe
wünscht seinen verehrten Gästen Glück und Segen zum neuen Jahr.
Ab 8 Uhr:

Sylvesterfeier

Vergnügungskapelle H. Käppele.
Gute Küche / Gepflegte Weine / Dortmunder Union-Bier / Guter Autostand.

Zöpfe

rein deutsches Naturhaar von 3.50 M. an
allergrößte Auswahl billigste Preise
OTTO NEBEL
4 Friedrichstr. 4

GEYER



U. PIANINOS
die bevorzugte Weltmarke
LK48
nur bei
C. Kuenemann
Kaiserstraße 4.
Stimmungen Reparaturen

Achtung!

Sonnabend u. Sonntag
Große Sylvester- u. Neujahrsfeier
mit Luftschlangenschlacht
Hubertus-Restaurant, Ehrenfeld, Pieperstraße

Im Parkettsaal

von **Leo Schneider, Bochum V,** Poststraße 12.



Sonntag, den 1. Januar 1928:

Dauer-Ball

Musik: „Musikverein Bochum V".
Eintritt 50 Pfennig. – Anfang 4 Uhr.

Heute Samstag:

Sylvester-Feier mit Tanz!

Musik: Schallmeikapelle.

Café u. Weinhaus Sievers

vornehme

Sylvester-Feier

in sämtlichen Räumen. a4060

2 Kapellen

Tischbestellungen vorher erbeten unter Nr. 3981.

Ab **1. Januar** in der **Weinstube** täglich **5 Uhr Tee** und **Abend-Konzert** vom Schrammel-Duo Kribula.



Schützenhof

Sonntag, 1. Januar 1928
ab 4 Uhr Tanz.



Rosenmontag, Fastnacht-Dienstag ist mein Saal für Vereine noch frei. – – –



Restaurant
August Kepper
Bochum V

Samstag, den 31. Dezember 1927, ab 6 Uhr
Grosser Sylvester-Ball
Sonntag, den 1. Januar 1928, ab 4 Uhr
Grosser Neujahrs-Ball
Eintritt 50 Pfg.
Musik: Musikverein „Schlägel & Eisen" Bochum V – 15 Mann Besetzung.

Restaurant Imberg

am Stadtpark.

Sylvester-Feier

und a3792

Neujahrs-Konzert.

Allen meinen werten Gästen, Freunden u. Bekannten ein glückliches, frohes neues Jahr!
Paul Elbracht u. Frau.

Hellweger Hof

Südhellweg 13 Inh. Peter Schepp Telefon 1610

Heute große

Sylvester-Feier

mit Konzert

Sylvester — Sylvester

Gastwirtschaft
Stratmann

Haltestelle Linie B **Harpen** Haltestelle Linie B

Heute abend 6 Uhr:
Großer Sylvester-Ball
Ballon-Preistanzen.
Sonntag, den 1. Januar 1928 nachmittags 4 Uhr:
Großer Neujahrsball
Ia Tanzkapelle
Spiegelglatter Tanzboden.

Neujahr — Neujahr

RESTAURANT THERMANN

BRÜCKSTR. 70

Sylvester-Feier

Gute Getränke **mit Konzert** Kalte Küche

REIERS BIERSTUBEN

Dorstenerstrasse 59

GROSSE SYLVESTER-FEIER!

Ein glückl. neues Jahr
wünscht allen Bekannten Familie Reier.

Reichshallen-Theater

W. Morjan **Alleestr. 54.**

Jeden Sonntag neues Programm.
Große Elite-Varieté-Vorstellung!
— Waldi-Allamano-Burlesken —
Lidia Klump Tänzerin. – **W. Schleiden,** Humorist, Ansager.
Gastspiel v. Geschw. Allamano, Gesang-Tanzspiele.
Gebr. Waldi, Gesang-Grotesk und Karikaturen-Duett.
Frl. Adele, Sopran-Sängerin. – **Heider,** Komiker.
Ia. Komödien, Burlesken und Singspiele.
Anfang 4 und 8 Uhr. **Eintritt gänzlich frei.**

Städt. Orchester Bochum

Morgen Sonntag (Neujahr), den 1. Januar 1928, nachmittags 4 Uhr:

Parkhaus-Konzert

Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann

Restaurant Friedr. Höltermann

vormals **August Rumberg,** **Querenburg,** Markstraße 6.

Saal / Gesellschaftszimmer / Kaffee / Gepflegte Biere u. Weine / Kalte und warme Küche / Eigene Metzgerei.

Samstag den 31. Dez. 1927

Sylvester-Feier

mit Tanz.
Am Neujahrstag

Konzert

Wischermann Eppendorf

Denkmal

Heute abend 8 Uhr:

Sylvesterfeier

mit **TANZ.**
Am Neujahrstage:
◇◇ **TANZ** ◇◇

„Zum Biedermeier"

Samstag, den 31. ds. Mts.:

Sylvester-Feier

Sonntag, den 1. Januar 1928;

Neujahrs-Feier

Meinen Bekannten und Gönnern / wünsche glückseliges Neujahr! /
Franz Niemann, Westfalenplatz.

Restaurant
„Zum Sängerheim"

GUSTAV KELLER / EPPENDORF.
Straßenbahn - Haltestelle Linie Nr. 4.

Meinen verehrten Gästen. Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die besten Neujahrswünsche!

Heute abend grosse

Sylvester-Feier

mit Tanz. Anfang 8 Uhr.
Ausserdem jeden Sonntag TANZ.

„Löwenhof"

Inh.: B. Trunz — Ruf 1128

beehrt sich freundlichst einzuladen zur

Sylvester-Feier

Restaurant „Zur Mausefalle"

Eppendorf Telefon 3712.

Große Sylvesterfeier

am **31. Dezember** in **sämtlichen Räumen.** Die Musik wird ausgeführt von Kapellmeister Menn. a4067
— Straßenbahnlinie 4 —
Heinrich Lehmkuhl.
Eintritt frei. Anfang 7 Uhr.

Auf nach Wiemelhausen!

Linie 3 und 5, bis Apotheke

Heute abend punkt 8 Uhr:

Sylvester-Feier

mit einem **Gelegenheits-Tänzchen** durch meine Hauskapelle. Punkt 12 Uhr erscheint ein Mann, der hat soviel Nasen und Ohren, wie Tage im Jahr. Hiermit ist Jung und Alt und Stammgäste freundl. eingel. Für gute Bedienung wird bestens sorgen: **Wir Bergmann.**

Restaurant „Zur Waldesruh"

Wwe. C. Weitkämper
Tel. 1629. – Bochum, Waldring 3 — Straßenbahnlinie 3 u. 9

Am Neujahrstage

Kaffee-Konzert

mit Tanzeinlagen.

Guter Kaffee u. Bauernstuten.
Gepflegte Biere und Weine. Berliner Weißbier.
Empfehle meine Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften.

Ehrenfelder Bierhaus

Inhaber Fritz Wallbruch
Ecke Otto- und Kronenstr.
/ / / Telefon 4249 / / /

Heute große

Sylvester-Feier

Allen meinen werten Gästen ein frohes neues Jahr.

Ab 1. Januar spielt in meinen Hause der beliebte Kapellmeister **Hans Welsch.**

Wieschemann Harpen

Große

Sylvester- und Neujahrfeier

Konzert und Tanz.
Gute Musik Sylvester 7 Uhr, Neujahr 5 Uhr Anfang.

Hordeler Saalbau

Inh.: E. Winter. Telefon 3307 Amt Bochum

Meinen verehrten Gästen und Gönnern

Die besten Wünsche zum neuen Jahre!

Sylvester abends ab 7 Uhr
KONZERT
Am Neujahrstage
in den vorderen Räumen ab 5 Uhr nachm.
KONZERT
und im großen wohlgepflegten Parkettsaal
öffentliches
Tanzvergnügen

Es ladet freundlichst ein: E. WINTER.

Bringe meine wohlgepflegten Biere u. Weine sowie kalte und warme Küche in empfehlende Erinnerung.

Restaurant Heinrich Schütte

Brück- und Augustastraßen-Ecke

Sylvester-Feier

mit Konzert

Zum Ausschank gelangt: **SALVATOR-BRÄU** Pschorr-Edel-Hell, ff Hülsmann-Bräu, Allein. Ausschank v. Krombacher Pilsner. Ia Hamburger Büfett

Zum Jahreswechsel meinen werten Gästen u. Bekannten d. **herzl. Glück- u. Segenswünsche**

Am Neujahrstage ab 6 Uhr: KONZERT

Hotel Bochumer Hof

Alleestr. 17. Inh.: W. Bechstein **Alleestr. 17.**

Große Sylvester-Feier

Vertreten durch
M.-G.-V. „Schlägel u. Eisen" und Doppelquartett „Excelsior"
Tischbestellungen erbeten. Telefon 688.

Allen meinen Gästen u. Bekannten
ein glückliches neues Jahr!!



Zu Sylvester

Weine und Spirituosen

liefert preiswert

Wein-Großhandlung Josef Kramer

Rottstr. 29 Verlangen Sie bitte meine neueste Preisliste! **Tel. 2933**

Intimes Theater

Sonnabend, den 31. Dezember, 8 Uhr abends:

Die grosse Sylvester-Feier!

Das gesellschaftliche Ereignis Bochums.

Das Sylvester-Schwein. — Wahl der Sylvester-Königin. Prämien-Tanzen. - Konfetti-Schlacht. - Ulk-Polonaise. und noch viele Ueberraschungen.

Sonntag, den 1. Januar 1928, 4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends
Montag, den 2. Januar 1928, 4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends

im Rahmen der

Abschiedsfeier

der Direktion

4 grosse Militärkonzerte

ausgeführt von der Militär-Kapelle des
I. Batl. Infanterie-Regiments Nr. 18
aus Paderborn, unter Leitung des Herrn Obermusikm. K. Plaschke.

Diese 3 Abschieds-Tage sollen unseren Gästen nochmals besonders frohe Stunden bieten!

An allen 3 Tagen verlängerte Polizeistunde. Tisch-Bestellungen erbitten frühzeitig. Telephon 667.

Gross-Bochum

Tonhallenbetriebe

Am 31. Dezember in allen Räumen:

Große Sylvesterfeier

voller Ueberraschungen.

4 Kapellen 4 . 4 Kapellen 4

Tischbestellungen bitten wir rechtzeitig auf dem Theaterbüro gegen Empfang der Eintrittskarte (à 2.— M.) vormerken zu lassen.

Ruf 3901. **Ruf 3872.**

Ab 1. Januar das große neue Programm:

Fred Janz · The Twin Sisters · 4 Geschw. Blumenfeldt
Eretta u. Eresto ◇ Alfons Field ◇ Moar Compagnie
Fini Hausen · Gerda u. John Mack · Yvonne Andrée
Kapellmeister Rössig mit seinen Künstlern.

Oberbayern

Am Sylvesterabend große **Sylvesterfeier** bei freiem Eintritt.

Ab 1. Januar spielt täglich die oberbayr. Elitekapelle Moar „Die Schlierseer".

ROTER TEPPICH

Am Sylvesterabend im vornehmen Tanzraum die exquisite **Sylvesterfeier.**
Ab 1. Januar spielt tägl. The Royal Band zum Tanz.

Restaurant Carl Hermann, Augustastraße 1
Sylvesterfeier mit Konzert und Tanz.
Zum Ausschank gelangt: **Schlegel Gold, Schlegel Pils, Schlegel Malz, Schlegel Bock. Ia. kaltes Büfett.**
Zum Jahreswechsel meinen werten Gästen und Bekannten die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Am Neujahrstage ab 6 Uhr: **Konzert.**

1928!
Daß ganz verschwinde die Wohnungsnot,
Und jeder hab Wohnung und täglich Brot,
Und sonst noch etwas Gutes dabei,
Was ihm wohl zu gönnen sei;
Und daß auch die Arbeitsbienen,
Soviel bekommen, wie Sie verdienen.
Solches wünscht allen zum Wohlgefallen
Wilhelm Schrudde
Möbelfachgeschäft
Bochum, Roonstr, 37

Allen Verwandten und Bekannten, meiner werten Kundschaft und meinen lieben Kegelbrüdern wünsche ich ein
zufriedenes neues Jahr!
Glück auf!

Wünsche meiner werten Kundschaft, Freunden u. Bekannten
ein fröhliches neues Jahr!
Wilhelm Meyer,
Auto- und Gespannbetrieb,
Bochum, Schulstr. 15 u. Friedrichstraße 23. — Tel. 2810.

Hotel Reichshof

Unsern verehrten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel ein

glückliches neues Jahr!

Familie Fr. Schwiening

Prosit Neujahr!

Meinen werten Gästen zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!
Fritz Walkling
Brüderstraße 27.

. Unseren verehrten Gästen und Kegelbrüdern die
herzl. Glück- und Segenswünsche
zum neuen Jahr!
Albert Döhmann und Frau
Restaurant „Panzergrotte".

Zum Jahreswechsel

allen werten Gästen u. Bekannten die
herzlichst. Glückwünsche!
Joh. Altmann u. Frau
Hotel Märkischer Hof.

OPERETTEN-THEATER

heute **Die** grosse Neujahrs-**Operette**

„Adieu, Mimi"

von Ralph Benatzki.

Alles Lacht Tränen!

Jeder **50.** Besucher erhält ein Geschenk!

Am 1. u. 2. Januar
Adieu Mimi

Telefon 534.



Restaurant Freitag
Inh. Heinrich Romberg
Friedrich- und Rottstraßen-Ecke
Bochumer Schlegelbier u. Dortmunder Ritterbier
1/2 Liter 35 ₰ 1/4 Liter 20 ₰
Vorzügl. preiswerte Küche. Sonntags ab 6 Uhr
Erstklassiges a183g
Künstler - Konzert.

Ein frohes glückliches neues Jahr
wünscht allen werten Gästen, Freunden und Bekannten
Familie Albert Senft.

Allen unseren Kunden wünschen wir ein
frohes neues Jahr!
S. Kurzberg,
Bahnhofstraße 39

Kommt Alle

Zur **Sylvester-Feier** ins **Operetten-Theater**

Punkt 8 Uhr:
„Adieu Mimi!"
Ende 10,30 Uhr,

Anschliessend in allen Räumen:
Konzert, Tanz, Gesang.
Feinste Küche. Weine und Biere.

Telefon 534 3200 2933

Allen unseren Kunden
herzliche Neujahrs-Grüße
Möbel-Sebastian
Hernerstraße 4

Restauration Ww. Victor Schulte, Dorstenerstr. 17
Sylvesterfeier
Neujahrskonzert
Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein **glückliches neues Jahr!**

Corso-Diele · Corso-Kaffee · Teestube
Sichbierhalle · Bolsstube
Sylvester-Feier
Zentral-Kaffee

UFA
„Die tollen Lolos"
UFA

Besucht Euer Bochumer Operetten-Theater!

Unterhaltung Wissen Leben

Sonne.

Gedanken zum neuen Jahre.

Von

Alexander v. Gleichen-Rußwurm.

Im Buch des Rembrandtdeutschen findet sich ein Wort, das ich an die Spitze dieser Betrachtung stelle, voll bewußt, daß nur in dessen Zeichen gute Erkenntnis aufsprießt wie Saat in wohlbearbeiteten Ackerland. „Ich bin und liebe Sonnenschein", sagte Langbehn von sich zu Beginn des Jahrhunderts.

Wer von sich sagen kann, ich bin Sonnenschein, der hat gewonnenes Spiel im Lebenskampf. Nicht nur sich allein wird er durchsetzen, er ist Tröster in seiner Umgebung und kann von seiner Stärke anderen, Schwächeren mitteilen. Aber dazu genügt es nicht, mit einer optimistischen Weltanschauung durch die Zeit zu flattern und mit Ausdrücken, wie „es wird schon werden", „wir machen's doch", über schwierige Lagen hinweg zu tänzeln, dazu gehört das tief und fest verankerte Bewußtsein, als Teil jener inneren Sonne zu wirken, die den trüben Tag, die dunkle Stunde, erhellt.

Noch sind die Wolken nicht den Horizont hinabgesunken, die schicksalsschwer auf Land und Menschen lasten, noch sind die alten Sorgen lebendig, und es steigen schon wieder neue auf, es wetterleuchtet in manchem Winkel des hart geprüften Erdteils. Innere Kämpfe bedrohen den riesigen sozialen Frieden. Mir ist, als dränge im kommenden Jahr manche Frage zur Entscheidung, die bisher so brennend war, daß niemand sich traute, sie ohne Handschuhe anzufassen. Interessengegensätze stoßen hart aufeinander und keiner will anfangen, den guten Wahlspruch geltend zu machen: „Leben und leben lassen!"

Da muß einer kommen, der sagt und glaubt: Ich bin Sonnenschein. Die Führernatur, die sich durchsetzt und dabei die Herzen gewinnt. Denn die Herzen gewinnt nur, wer Sonnenschein ist. Mit saurer Tugend und stolz betontem Pflichtbewußtsein kann auch der Tüchtigste nur Hochachtung, aber kaum Liebe erringen. Dazu gehört Sonne, wie sie der Gotenkönig Totila in sich trug, wie sie der lebensfrohe Mensch aus kleinen und kleinsten Freuden des Alltags ziehen kann. Wer an sich und seine Sache glaubt, hat Sonne in sich und gießt Sonnenlicht über alle, die nach einem Glauben streben.

Sonne, das vornehmste Lebenselement des Kosmos, stärkt nicht nur das Körperhafte auf Erden, sie erheitert das Gemüt. Ein heiteres Gemüt tut heute mehr not denn je und ist der beste Neujahrswunsch den man sich und seinen Zeitgenossen zurufen kann. Was durchsonnt ist, das ist rein, was rein ist, das ist heiter, und Heiterkeit, die von jenen ausgeht, die Sonne sind, überwindet siegreich die Sorge, den schwersten, hartnäckigsten Lebensfeind.

Der große Sorgenkomplex, der seit Friedensschluß die Menschen quält und beherrscht, ist ein Ausfluß des wirtschaftlichen Lebens und kommt vielfach daher, daß dessen Wichtigkeit übersteigert und übertrieben wird. Die große Masse will heute nur leben, physisch leben. Einst hat das politische, dichterisch-künstlerische und religiöse Wollen an bedeutender Form und Gewalt des Ausdrucks die wirtschaftlichen Belange weit überragt. Es kam nicht so sehr darauf an, daß man lebte, sondern wofür man lebte. Heute sieht es so aus, als ob das Innenleben ausgestorben sei, und die Wirtschaftspolitik erscheint als Selbstzweck.

Gerade in den Tagen des Jahreswechsels, wo sich das Herz leichter auf den tieferen Sinn der Dinge einstellt, sei darauf hingewiesen, daß nur ein innerer Zweck über den Tag hinaus führt und dauernd Geltung hat. Wir sind nun einmal so, daß wir eines äußeren Anstoßes bedürfen, um an die Dinge heranzutreten, und so sei zu Beginn dieses sozial und politisch ungemein wichtigen Jahres auf eine Binsenwahrheit hingewiesen, deren Verkennen viel Schaden gebracht und und noch bringt. Wer die Sonne liebt, liebt Klarheit, darum sei ein klares Wort in einer Frage gestattet, bei der man sich gern auf allen Seiten hinter Phrasen, pompösen Worten und einem Aufmarsch statistischer Zahlen verschanzt. Im gesamten Wirtschaftsleben braucht man vier Dinge: das Material und den Arbeiter, das Kapital und den Käufer. Material und Arbeiter findet man immer, wenn das Kapital da ist, und dieses läßt sich manchmal leichter, manchmal schwerer auftreiben, sowie sich Aussicht auf Gewinn zeigt. Aber das Unergründliche, das, was außerhalb liegt, ist das Wichtigste — der Absatz, der Käufer. Und da sei als ernster, eindringlicher Neujahrswunsch allen, die mit der Sache zu tun haben — und wer hat das heute nicht? — zugerufen: Kauft im neuen Jahre, was ihr braucht, ohne an falscher Stelle zu knausern, aber produziert nicht mehr, als ihr absetzen könnt, sonst läuft euer Betrieb leer . . . und es gibt im großen deutschen Wirtschaftshaus mehr Schatten als Sonne.

So kommen wir mit dem Lichtstrahl, der ein Teilchen des Gesamtwesens unserer Zeit beleuchtet, zu einem Grundsatz, der sich im neuen Jahr mehr als bisher erfüllen möge. Er ist dazu bestimmt, die Reste jenes Materialismus, der die Fassade am Palast der Menschheit verunziert hat, wie schlechte Stuckornamente abzuschlagen. Er lautet: Die Gesetze des Ganzen soll man vom Teil aus suchen und nicht die Gesetze des Ganzen auf den Teil anwenden. Damit sind wir auf dem Gebiet des Okkulten angelangt, wie man heute alles nennt, was über die Erfahrungssätze der Schulwissenschaft hinaus geht. Die große Sehnsucht — im tiefsten Herzen —, die heute die Menschheit erfüllt, treibt die einen auf die Sportplätze, sich dort zu vergessen und in der Leistung Befriedigung zu finden, führt die andern in beständigen Tanz, um im Rhythmus der Figuren das Unharmonische des eigenen Wesens zu überwinden, und sammelt die Suchenden in mystischer Strömung, die mit starken Wellen über die Zeit flutet.

Was Mystik ist, hat einer der alten Mystiker mit dem lapidaren Wort dargestellt: „die innere Sonne". Wer dies begreift, kann den Satz des Rembrandtdeutschen für sich in Anspruch nehmen: „ich bin Sonne"; wer aber darüber hinaus nach Zauberei und magischem Wissen Verlangen trägt — wie so viele Irrfahrer in der Wüste des Heute — versieht die Aufgabe, vor der wir stehen, wie jener, der in der Wirtschaft den Zweck statt das Mittel sucht. Hinter dem Leben steht ein Geheimnis, dem wir uns in der Sprache der Symbole nähern können. Trotz Großstadteinflüssen und Großstadtaufklärung ist die geistige, die nach Verinnerlichung suchende Welt auf dem Wege, wie es einst Paracelsus tat, durch den Strahl der inneren Sonne sich des großen Zusammenhanges im Kosmos bewußt zu werden. Nur aus der Erkenntnis, daß unser kleines Ich in der großen Natur denkt und lebt, als unverlierbares Teilchen eines Ganzen, gewinnen wir die Zuversicht, weiterbauend aufbauend, das eigene Selbst so gut wie möglich ausgestaltend, nützlich im Ganzen zu wirken. Dies sollte sich jeder sagen, wenn er an einem Zeitabschnitt seine Aufgabe und seinen Pflichtenkreis bedenkt.

Er wird das kollektive Massendenken — das düstere Schattendenken möchte ich es nennen — zurückweisen, denn dieses tötet die selbständige Ueberlegung, den freien Gedanken, die verantwortungsbewußte Tat. Der amerikanische Maschinenmensch ist sein Produkt und dessen Weltanschauung ist eine „Pest für uns" (Sombart). In Adolf Halfelds kritischen Betrachtungen eines Europäers über Amerika ist mir der Satz aufgefallen: „Wenn wir Deutschen amerikanisches Denken übernehmen, so haben die Griechen umsonst gelebt, so ist die deutsche Mystik ein Irrweg gewesen." Sie war es aber nicht, und in der Rückkehr zu einer gesunden (ich möchte fast sagen „sachlichen") Tradition liegt der notwendige Protest gegen reines Gelddenken auf allen, auch den geistigen und seelischen Gebieten.

Es wird so viel von körperlicher Ertüchtigung geredet, daß man den Ausdruck gar nicht mehr hören kann. Was fehlt und worauf es ankommt, ist geistige Ertüchtigung . . . nicht etwa Auswendiglernen toter Gelehrsamkeit, Vollstopfen mit unnützem Zeug, sondern ein Heranbilden des Geistes zum Selbstdenken und Selbstüberlegen. Körperliche Tüchtigkeit ist da. Seht nur unsere Jugend an, kräftig, geschmeidig, abgehärtet und leistungsfähig, nicht anders wie die altgriechische Jugend als Idealbild vor uns stand. Aber diese altgriechische Jugend führte auch mit Sokrates geistweckendes Gespräch und lauschte in Olympia mit gleichem Interesse, wie sie den Sportkampf verfolgte, dem Wort des Dichters, dem Vortrag des Redners. Das fehlt der einseitigen körperlichen Ertüchtigung. Seelenpflege, Wecken geistiger Interessen tut not. Zu Aufbau und Widerstand erhoben hat sich Deutschland stets aus einer geistigen Zeit . . . „und die Sonne Homers leuchte auch uns".

Wer Sonne liebt und wer Sonne ist, entwickelt sich zu innerer und äußerer Harmonie. Daß dies im neuen Jahr möglichst sicher zu teil werde und daß vielleicht mancher aus solchem Wink eine Anregung schöpfe, sei an diesem schicksalswichtigen Neujahrsbeginn dem frohen Gläserklingen der Silvesternacht als Geleitspruch beigegeben. Noch viele Jahre voll Sonne, denn „wir lieben den Sonnenschein".

Bühnen- und Filmkünstler in der Silvesternacht.



Familie Curt Vespermann und Lia Eibenschütz warten auf den Klang der Neujahrsglocken.

Am Neujahrstag.

Von

Kurt Barges, Leipzig.

Der Weg des neuen Geistes hat uns in ein neues Leben getrieben, wir erleben eine neue Welt und stehen an der Schwelle mit verschlossenen Augen. Ein neues Etwas ist in die Psyche des Menschen gelegt, ein neuer Keim, ein Lebensgefühl, ein philosophischer Hauch einer Umwälzung hat uns gefesselt. Das Neuzeitliche begreifen heißt kämpfen um das Beharrliche von Form und Inhalt des Gewesenen. Jeder Neujahrstag ist ein Ruf an unsere Seele; in der Endlichkeit unseres Daseins, in der selbstverständlichen Lebenserfassung des Tages, in dem Begreifen des drohenden Chaos der Zeit, nährt uns ein Gedanke, der an das Ewige rührt, das Zielvoll-Lebendige gegen das Geschlossene dieses Wundersamen eintauscht und in der Unendlichkeit gegründet ist. Jeder Neujahrstag ist ein Ruf an unsere Menschheit. Dem schwankenden Rhythmus unserer Tage hingegeben findet sie in der täglichen Arbeit den Schritt zur Selbstbegegnung; in dem fortschreitenden Tagesschaffen spiegelt sich das Menschentum, das aus der Seele des Einzelnen quillt. Ruheloses, rastloses Treiben, Arbeiten um des Brots willen, Arbeiten um des Lebens willen, Arbeiten um der Seele willen. Und der Gewinn ist aus der Arbeit, bald als Lebensziel, bald als Lebensinhalt. Jeder Neujahrstag ist ein Ruf an die Jugend, an das köstliche, naiv dahinträumende von Jugendfrische und Lebensmut sprühende Geschlecht, in dem das junge, quellende Wunder des unverfälschten Jugendherzens, voll ehrlicher Begeisterung und restloser Hingabe eingeschlossen ist. Jugend, ein seltsam schönes Wort, in dem das Klingende und Leuchtende eines Schönheitsideales verborgen ist, der blühende Zweig, der das Unendliche und Ewige in wechselseitiger Anziehung von Menschheit und Lebenskraft, vieldeutig befruchtet, der blühende Zweig, der seine Gaben dem jugendfrischen Menschen köstlich und reichlich austeilt. Nicht den Sechzehnjährigen unverfälschten Knaben gehört die Jugend allein, jedem frischen an Lebenskunst erfahrenen und standhaften Menschen ist ein Stück dieser Jugendkraft eigen, die fern jedes parfümierten Wohlklanges, das Innenleben und den Innenwert emporhebt. An der Jugend haben Geist und Seele Anteil, der Geist aber wird gespeist von der unendlichen Kraft der Jugend, die Seele aber lebt in dem großen Reiche der Ewigkeit, die unverblaßt fortleuchtet in ewiger Jugendschöne, ein unvergängliches Leben zu leben. Ohne Jugend, ohne Geist, ohne Seele kein Leben.

Am Neujahrsmorgen begreifen wir es, daß das Wirken und Schaffen der Individualität nur dann für das Gemeinschaftsleben zu Nutz sein kann, wenn hinter der getanen Arbeit nicht allein die Freude an der Bewältigung von Schwierigkeiten, sondern der Geist und die Seele den starken Hauch jugendfrischer Kraft verraten. Der Neujahrstag läßt uns in unsere Seele hineinschauen; an der Schwelle des neuen Jahres wird das neue Etwas uns sehr nahe sein, weil wir das alte umwenden und die Strömungen des vergangenen Jahres in das neue mit neuem Lebensmut und Energie hineinlenken. Wir empfinden aus der eigenen blutenden Seele das Sehnende, das Gefühl der Hingebung, des Opfers und der Dankbarkeit an die Kraft, die unsere Jugend mit dem ewigen Balsam des köstlichen Friedens tränkt, uns hinübergleitet in das neue Reich der Zeit, des Lebens und der Ewigkeit. Im unaufhörlichen Wechsel, im Wachsen, Werden und Fallen ist das Leben begründet. Neues bricht hindurch. Völker fallen, Völker zergehen, Kulturströmungen zerreißen den Erdball, Volksschichten zerreißen ihre Kultur, ein Chaos wendet sich gegen das Volk des Friedens, vertilgt mit brechender Hand die Frucht und streut Wüstensand aus. Völker leben im Ringen und Suchen und speisen sich von dem Ungeiste des Verderbens. Menschheit und Jugend verbinden sich mit der Seele und warten, was da kommen wird. Was wird der Kunst für eine schrenkende Lösung problematischer Ideen auferlegt. Musik und Malerei sind vor der Vergewaltigung nicht sicher. Wir gehen um unser eigenes Leben, als in unserer Seele zu finden! Die Frucht alles Guten wird aber aus der Vernunft geboren, sie wächst heran und verbindet sich zu außerordentlicher Einheit. Und der Ruf am Neujahrsmorgen geht in uns selbst, in unsere Seele, die im Ewigen ihre Ruhe hat. Einigkeit ist die unfaßbare Gottheit. Gott aber ist das letzte Unaussprechliche, das uns in mystischem Erschauen in das neue Jahr geleitet. In Gott ist aber das Wesentliche unseres Daseins zusammengefaßt.

Neujahrsnacht auf Capri.

Von

Friedrich Zelnik.

Mit unseren Filmaufnahmen waren wir noch immer nicht zu Ende, und es war schon der 31. Dezember 19 . . gekommen.

Unter azurblauem Himmel arbeiten wir in Hemdärmeln, so heiß ist es. Das Meer strahlt in tiefem Blau, am Horizont zittert die Silhouette des qualmenden Vesuv.

Um fertig zu werden, drehen wir nach Einbruch der Nacht bei Magnesiumlicht weiter . . . als plötzlich Glocken zu läuten beginnen und Schüsse ertönen . . . 12 Uhr . . . Mitternacht!

Das neue Jahr zieht ein! Die Sterne funkelten am Himmel, als ob sie mitjubeln wollten, die Vesuvwolken haben in dieser Nacht ihr herrlichstes Purpurrot angelegt. Aus Sorrent fliegen Raketen nach Neapel, von Neapel nach Portici. Jauchzen erfüllt die Luft.

An Arbeit ist nicht mehr zu denken, wir jubeln alle mit, froh und glücklich wie Kinder.

Das war auf Capri zu Silvester!

Ich wollte, es wäre heute!

Die neue Uhr.

Von

Hilmar Hellmich.

Nun hast die erste Stunde du geschlagen.
Nun hab' ich in mein Herz dich aufgenommen
Und neuen Mut und neues Wagen;
Noch ist die letzte Kerze nicht verglommen.
Du schlägst in ewig gleichem Schritt;
Nimmst Leid und Freud', nimmst alles mit.
Doch einmal schlägst du eine Stunde,
Da geht mein Herz die letzte Runde.
Dann will ich dankbar auf dich schauen,
Auf deiner Seele sicheres Vertrauen:
Ob Leid, ob Freud', ob Liebe, Streit,
Alles geht gleichen Weg
Zum gleichen Steg
Der Ewigkeit.

Vom Narrenfest zur Neujahrsfeier.

Mittelalterliche Orgien. — Der 1. Januar als Marientag. — Luther, ein Gegner der Neujahrsfeier.

Von

Gustav Lindt.

Als der julianische Kalender das Jahr mit dem 1. Januar beginnen ließ, wurde das Neujahrsfest von der Kirche überhaupt noch nicht gefeiert, hauptsächlich deshalb, weil die noch nicht zum Christentum bekehrten Römer den Tag durch besondere Götterverehrung und in ausgelassener Freude zu begehen pflegten; die Kirche mußte diesen Neujahrskult natürlich scharf bekämpfen. Nachdem sich die christliche Lehre mehr und mehr ausgebreitet hatte, sollte die Erinnerung an den alten heidnischen Festtag im Volk dadurch gründlich ausgemerzt werden, daß der Jahresanfang in einen Bußtag umgewandelt wurde. Diese Aenderung wurde schon im sechsten Jahrhundert erprobt und auch auf dem Konzil zu Tours im Jahre 567 besonders deshalb sehr befürwortet, weil man in Gallien noch immer die alten Neujahrsumzüge beibehalten hatte, bei denen Alt und Jung in Tierverkleidungen umherzog.

Mittlerweile hatte sich wieder eine andere Art kirchlicher Neujahrsfeier Bahn gebrochen, nämlich die Feier des ersten Jahrestages als Marienfest. Sie gliederte sich zunächst den anderen Feiern an, verdrängte sie aber zum Teil schon im 9. Jahrhundert, so daß viele Kirchen Neujahr nur noch als Tag der Marien-Verehrung feierten. Dann aber trat ein plötzlicher, äußerst merkwürdiger Umschwung der Auffassungen ein: Die weltliche, den altrömischen Freudenfeiern nachgeahmte Neujahrsfeier wurde zu neuem Leben erweckt, jedoch von den Straßen in die Kirchen verlegt So entstanden die bekannten und berüchtigten „Narrenfeste". Das sonderbarste ist wohl, daß das Volk alle diese Ausschreitungen nicht als sündhaft, sondern als kirchliche Vorschrift betrachtete und daher auch die allmählich auftauchenden strengen Verbote nicht begreifen konnte. Es dauerte mehrere Jahrhunderte, bis die Narrenfeste endgültig verschwanden.

Es läßt sich nicht mehr genau feststellen, wann die Kirche begonnen hat, den 1. Januar ausschließlich als Jahresanfang zu begehen; die Umwandlung ist nämlich ganz allmählich vor sich gegangen. Da man das Jahr noch im Mittelalter mit dem Weihnachtsfest anfing, mußte die eigentliche Neujahrsfeier in bescheidenen Grenzen bleiben, und so blieb es fast bis zum 16. Jahrhundert. Es ist erwähnenswert, daß Luther noch ein Gegner der kirchlichen Neujahrsfeier war und den Tag hauptsächlich als Beschneidungsfest des Heilands anerkennen wollte. „Wir haben ein neues Jahr kriegt in der Taufe," schreibt er einmal, „da laßt uns zusehen, daß wirs behalten, wir dürfen (bedürfen) keins mehr." Im 16. Jahrhundert kam dann der Brauch auf, von der Kanzel herab am 1. Januar „das Neujahr auszuteilen", d. h. dem Gläubigen allerlei fromme Wünsche zu sagen; zu Ende des gleichen Jahrhunderts wurde jedoch schon fast allgemein der Beginn des neuen Jahres durch eine besondere kirchliche Feier begangen, wie sie noch heute üblich ist.

Neues Jahr — Neue Zeit.

Sprüche von Frida Schanz.

Herz voll leiser Ruheneigung
Raff dich auf zu neuer Mühe
Wie zu neuer Bergbesteigung
In des Jahres frischer Frühe.

*

Hohes Streben, hohes Wagen,
Hohe reine Wünsche tragen
Uns wie mächtiges Gefieder — —
Niedre Wünsche ziehen nieder!

*

Die Seelenkraft der echten Frau
Stirbt nicht in Eiseswettern,
Sie bricht heraus wie Veilchen blau
Aus Knospengrün und Blättern.

Heitere Ecke.



Späte Einsicht.

Sie: „Wie Du dich wohl erinnern wirst, war ich nicht so darauf erpicht, Dich zu heiraten. Ich habe es Dir zuerst dreimal abgeschlagen."

Er: „Ja, und dann verließ mich leider mein Glück."

Der elegante Schuh der Dame.

Neue Formen.

Der neue Schuh steht zur allgemeinen Tagesmode heuer in einem überraschenden Gegensatz. Befleißigt sich die Mode (soweit dies die neuesten Kleider, Kostüme, Umhüllen u. s. f. anbetrifft, kann man dies schon jetzt ganz genau beurteilen) der allergrößten Einfachheit, so weist der Schuh alle erdenkliche Kleinarbeit auf, die sich nicht nur in seiner Schnittart, sondern auch in der Garnierung äußert.

Jede Art von Stickerei und ähnliche Arbeiten sind sehr beliebt, seien es nun schöne Steppereien, die beliebten Metallfadenstickereien, Perlgarnierungen oder Straß-Verzierungen.

Man unterscheidet Schuhtypen, bei denen die Stickerei auf dem zur Verwendung gelangenden Materiale selbst angebracht wird und andere, bei denen das

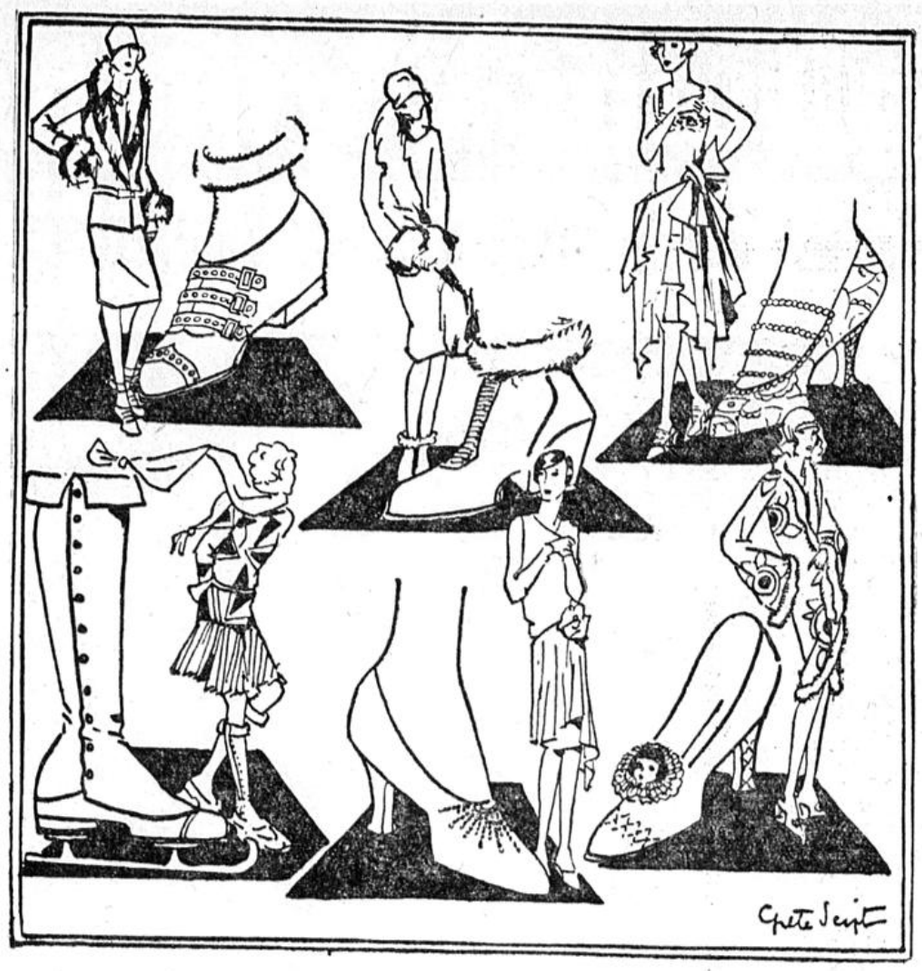


Eine ärmellose Weste,

Grundmaterial frei bleibt und die erwünschte Garnierung in Form von bestickten Schnallen, Spangen u. s. f. erreicht wird.

Das Primäre aber sind nicht die Stickereien und die ihnen verwandten Garnierungen des Schuhs, sondern die aparte Zusammensetzung des Leders und zwar sowohl im Bezug auf seine Farbe als auch auf seine Arten. Sehr beliebt sind vor allen Dingen die Zusammensetzungen von abschattiertem Leder, wobei in der Hauptsache an beige mit braun, hellgrau mit dunkelgrau, grau mit schwarz u. s. f. zu denken wäre. Natürlich spielt auch die Material-Kombination eine große Rolle; hier wären vornehmlich die vielen Reptilienleder in Erwägung zu ziehen. Gebrauchte man seinerzeit das Eidechsen-, Krokodil- und auch das Schlangenleder für den Salon-Schuh, so verwendet man heute diese Sorten nur mehr für aparte Strapaz-Schuhe, natürlich für Modelle, die in der Stadt verwendet werden sollen, und etwa zum Gebrauchskostüm oder zum Trotteurmantel gedacht sind.

Man hat nämlich nach und nach erkannt, daß die Reptilienhäute zwar ziemlich kostspielig aber fast unbegrenzt strapazfähig sind, sodaß sie mitunter geradezu als praktisch angesprochen werden können. Außerdem haben diese Lederarten den Vorteil, daß angesichts ihrer neutralen Färbung weder Staub noch Schmutzflecke darauf sichtbar werden, sodaß ein solcher Schuh wirklich gut verwendbar ist. Angesichts dessen, daß die Preise dieses Materials oft sehr ansehnlich sind, mußte man sich wohl oder übel dazu verstehen, die Reptilienleder mitunter mit billigeren, glatten Ledersorten zu kombinieren, so zwar, daß die verschiedenen teuren Arten für die Schuhspitze und für die Ferse herangezogen werden (also für jene Stellen, die am raschesten abgenützt sein würden) während man das billigere Leder für alle anderen Teile gebraucht.



Aber auch diese Kombinationen sind etwas im Abflauen begriffen, sodaß man dieser Mode ein baldiges Ende voraussagt und viele Damen sich nur mehr zu glatten, etwas derb wirkenden Strapazschuhen verstehen wollen und die Reptilien-Modelle ablehnen.

Einen sehr aparten, vollkommen auf praktischen Verwendungszweck gestellten Schuh zeigen wir in der ersten Skizze der oberen Reihe unserer Gruppe. Man hat sich dieses Modell aus braunem Boxcalf vorzustellen: eine breite, beiderseits abgesteppte Lochbahn markiert die Schuhspitze. Die Form des Modells ist insofern höchst eigenartig, als es genau so geschnitten ist wie ein Herrenschnürhalbschuh, jedoch keine Verschnürung aufweist, sondern mit drei breiten, gelochten Lederriemen zusammengehalten wird. Ein solcher Schuh hat sozusagen vollendeten sportlichen und auch zeitlosen Charakter und kann zum Gebrauchskostüm oder zum einfachen Mantel (unter dem man meist ein schlichtes Jumperkleid trägt) gewählt werden.

Für übles Wetter ist der im zweiten Bilde festgehaltene Schneeschuh bestimmt. Er ist nur halbhoch, sieht also bedeutend graziöser aus, als die plumpen Typen des Vorjahres und hat die neuerdings moderne Zugschuhform, da er vollkommen verschlußlos ist und anstatt der unpraktischen Spange, die immer das Eindringen der Feuchtigkeit begünstigte, einen Gummizug aufweist, der im übrigen auch die Paßform des Schneeschuhs fördert.

Den eleganten Abendschuh für große Gelegenheiten führen wir im letzten Bilde dieser Reihe vor Augen. Er ist für jedwedes Abendmodell — ob es nun eine gewickelte, drapierte oder stilisierte Form habe, zu verwenden und um den Schuh eben gut ausnützen zu können, ist es gut, einen sogenannten „Mischbrokat" zu wählen, der Gold- und Silberfäden vereinigt, sodaß dieser Schuh zu jedwedem Modelle paßt, welche Farbe und welchen Metalleffekt es auch immer haben möge. Die vielen schmalen Spangen sind mit Straß besetzt, ebenso der Ausschnitt des Schuhs (die straßbesetzten Absätze sind neuerdings sehr in Mode gekommen).

Zu einem vornehmen Besuchs- und kleinen Abendkleide kann man sich nichts Schöneres denken als den schlichten Seidenschuh, der entweder mit Metallfaden oder mit Stahlperlen bestickt wird. Ein schönes Modell mit einem aparten Sonnenstrahlen-Stickereiornament zeigen wir im Mittelbilde der unteren Reihe.

Für sportliche Gelegenheiten bürgert sich heuer wieder die hohe Ledergamasche ein, die man nicht allein für größere Ausflüge, sondern auch für den Eissport heranzieht. Diese Gamaschen sind seitlich geknöpft und oben in der Art einer Ritterstulpe umgeschlagen. (Bild 1 der zweiten Reihe.)

Viel Phantasie beweisen heuer die Morgenschuhe, die man auch ein wenig von der hervorgebrachten Art loszulösen versucht. In der letzten Zeichnung der unteren Reihe zeigen wir einen ausgeschnittenen Schuh aus rosa- oder fliederfarbenem Atlas mit einigen Steppnähten als Rand der Schuhspitze und einem originellen, kunstgewerblichen Pierretten-Kopf anstelle der üblichen Spange.

Robert **Hohenberg.**

Der Spielanzug für das Kind

soll für Wintertage sehr gut warm halten, da doch sonst — wenn das Kind vom warmen Zimmer in den kalten Vorraum kommt — Erkältungen Tür und Tor geöffnet wäre. Natürlich darf der Spielanzug trotzdem nicht plump aussehen und das Kind unter keinen Umständen in seiner Bewegungsfreiheit behindern.

In unserem Bild zeigen wir einen reizenden, ganz neuartigen Strickanzug, der aus einem hellen (rosafarbenen, hellblauen oder weißen) Oberteile und einem dunkelblauen Strickhöschen besteht, das von angeknöpften, ebenfalls gestrickten Hosenträgern gehalten wird. Ein solcher Anzug kann natürlich auch für den Spaziergang (unter dem Mantel) verwendet werden und sieht immer nett und flott aus. Man kann gewiß hier die verschiedensten Zusammenstellungen finden und gegebenenfalls auch eine glatte, dunkle Hose mit einem



Der Spielanzug für das Kind

bunten Pullover, mit einem flott gemusterten Lumberjack oder einem hochgeschlossenen Sweater kombinieren, die besonders von der Wiener Strickmode in großer Eigenart der Farbgebung gezeigt werden. Diese bunten Wollsachen entsprechen so sehr der Eigenart des Kindes, daß sie des allgemeinen Beifalls sicher sein dürfen.

R. H.

Eine ärmellose Weste,

die wie ein Bolero wirkt, dient der Zusammenstellung von Rock und Bluse als wichtige Vervollständigung.

Besonders für berufliche Zwecke erweist sich ein solches Kleidungsstück, das in seiner Herstellung nur geringfügige Kosten verursacht, als überaus praktisch; denn die Arbeitsräume sind während des Winters oft ungleichmäßig temperiert, so daß ein solches ablegbares Stück wirklich sehr angenehm empfunden wird. Im übrigen hat es noch den Vorteil, daß es die Bluse oder den Jumper schützt, so daß er viel länger reingehalten werden kann. Natürlich läßt sich dieses Jäckchen auch verschließen (und zwar in der Regel bloß auf einen Knopf), um auch die vordere Partie des darunter befindlichen Jumpers zu decken, die, wenn man beim Arbeitstische oder bei der Schreibmaschine sitzt, in der Regel am meisten in Mitleidenschaft gezogen wird.

Eine solche Weste arbeitet man entweder aus dem Material des Rockes (also aus Tuch, Kasha, Zibeline etc.), oder aber aus Wildleder, das immer sehr nett aussieht und unbedingt empfehlenswert ist, weil es sich auch für sportliche Gelegenheiten eignet, sodaß man ein derartiges Stück sehr mannigfaltig auszunützen in der Lage ist.

R. H.

100 Jahren HFS Franck.

AN DIE DEUTSCHE HAUSFRAU. Erzeugnisse, die sich die Gunst von Millionen Hausfrauen in aller Welt erworben haben und ein Jahrhundert hindurch zu erhalten wußten, müssen gut sein. Diese Überzeugung pflanzte sich fort von Generation zu Generation. Ihr Erfolg ist die heutige weltumspannende Bedeutung der Firma FRANCK und die große Verbreitung ihrer Erzeugnisse in allen Kulturländern. Es werden täglich über **120 Millionen Tassen** getrunken. **Aecht Franck** und ***Kornfranck*** sind Qualitätsmarken, die nicht übertroffen werden können.
Das hat die Hausfrau erkannt - Ihr gebührt unser Dank!

Heinrich Franck Söhne G.m.b.H.
Berlin - Ludwigsburg - Halle - Neuß

Offene Stellen

Männlich

Gut eingeführte AB

Vertreter

werden von Allgäuer Käsefabrik **gesucht**

Offerten unter A. S. 1355 an Birner & Lamm, Annoncen-Expedition, München, Neuhauserstr. 34

Automobil-Verkäufer

für die Plätze Essen, Recklinghausen, Wanne-Eickel, Castrop-Rauxel zum sofortig. Eintritt gesucht. Spezialität Rollfix-Eilwagen. Nur erste Kräfte mit nachweislichen Erfolgen belieben sich zu wenden an die

Auto-Vertriebs-Gesellschaft, Bochum, Hattingerstraße 174.

Für den Verkauf unserer Fabrikate an Privatkundschaft und Gewerbetreibende stellen wir noch einige rührige Herren als

Verkaufs-Agenten

bei Vergütung höchster, sofort auszahlbarer Provisionssätze u. wöchentlichem Spesenzuschuß ein. Ernstliche, seriöse Bewerber wollen sich vormitt. zwischen 8.30 und 10 Uhr in unserer Geschäftsstelle vorstellen. LP20

Pfaff-Nähmaschinen-Haus Bochum, Humboldtstraße 67.

Versicherungs-Vertreter!

Wir suchen: für unsere Kleinlebensbranche, Begräbnis-Kasse, Kinder-Versicherung, mit monatlichen Beiträgen (Police wird angeliefert, das Inkasso von angestellten Kassierern ausgeführt) große Lebens-Versicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung 1. tüchtigen Organisationsbeamten mit nachweisbaren Erfolgen in Organisation und Akquisition. 2. Tüchtige Vertreter, die an eifriges Arbeiten gewöhnt sind.

Wir bieten: Hohe Provision bei sofortigem Verdienst (Diskontierung der Neuanträge) evtl. auch feste Anstellung. Vorwärtsstrebende Herren aus der **Versicherungs- und Zeitschriftenbranche** werden, um Angabe ihrer Adressen gebeten **Diskretion zugesichert.**

Spandauer-Lebens-Versicherungs A.-Ge. hervorgegangen 1876, General-Agentur Jul. Weber, Bochum, Wittener Straße 6, Telephon 3441.

Größte deutsche Versicherungs-Gesellschaft mit allen Versicherungszweigen hat sofort ihre

General-Agentur

mit bedeutendem Versicherungsbestand neu zu vergeben. Bewerbungen von Herren, die in der Organisation und Werbetätigkeit bewandert sind u. CD 4057 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung. Verschwiegenheit zugesichert.

50000.- RMk. Jahresverdienst

durch Generalvertretung eines aussichtsreichen Unternehmens von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Geschäftsgewandte Herren, welche über ein Barkapital von 4–8000 RMk. verfügen, mögen sich umgehend ausführlich bewerben unter Abteilung 116, Bezirk 116 Postlagerkarte 1161, Berlin W 9.

Direktions-Vertrag!

Große sehr leistungsfähige Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht **an allen Orten selbstständige**

General- oder Platzvertreter

unter günstigen Bedingungen. Unmittelbarer Verkehr mit Direktion! Zuschr. erb. u. Ta. A. 2596 an **Rudolf Mosse,** Berlin W 50, Tauentzienstraße 2.

Wir suchen

Bücherreisende

in allen Gegenden Deutschlands geg. hohe Provision. Schriftl. Angeb. an

Buchhandlung Georg Arnold, G. m. b. H. Berlin SW. 48, Friedrichstr. 226.

Im neuen Jahr ein neuer Beruf!

Erstklass. Versicherungsgesellschaft sucht redegewandte Herren a. Damen gegen feste Bezüge als

Werber.

Angebote u. L. F. 13 a. d. Geschst. d. Ztg.

Geschickter

Laufjunge

gesucht. Vorzustell. zwisch 10 u. 11 Uhr. **Autohaus Blum, G. m. b. H.,** Wittenerstr. 27–29.

Sauberer

Laufjunge

der radfahren kann, sofort gesucht. **Feinbäckerei Menne,** Ottostraße 30.

Ordentlicher

Laufbote

sofort gesucht. **Oskar Hengstenberg,** Kortumstraße 16.

18–22jähriger

Kaufmann

für Büro u. Lager gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspruch, an Postfach 282 Boch.

Wir vergeben an solvente, tüchtige Herren eine

Bezirks-Filiale

zur Bearbeitung unserer **Transparent-Laufschrift** für Innen- und Außen-Reklame nebst weiterer, konkurrenzloser ges. gesch., sehr lukrativer Reklamemethoden. Ia. Referenzen geboten und verlangt.

Gutes Einkommen auf reeller Basis und angenehmem Arbeitsfeld. Erforderliches Barkapital: Mk. 1000.

Anfragen erledigt unser Bevollmächtigter Herr **Hch. Barthel, Oberhausen,** Oberhausener Hof, ab 3. 1. 28. **Reklin G. m. b. H., Frankfurt a/M.** AM3

Wir suchen

Unter-Vertreter

bei sofort. Auszahlung der Provision. **Fahrrad- und Maschinen-Handlung** Gebr. Feldhoff, Filiale B.-Weitmar Hattinger Str. 369.

Freunde der Musik. Von einer Vereinigung (Schallplattenindustrie) bin ich beauftragt, eine Organisation einzurichten. Ich brauche dazu Mitarbeiter, die sich ohne Kapital daran beteiligen und verdien. woll. Herren und Damen, die im Besitz eines Sprechapparat. sind, senden daher sofort ihre Adresse an: Organisations-Direktor Gerecke, Berlin NO 55, Weißenburgerstraße 23. (a4043

Vergebe gut. reell. **Nebenverdienst.** Angeb. unt. L. M. 24 an d. Geschst.

Wir suchen per sofort einen perfekten, selbständigen

Dreher und Werkzeugschlosser

Angeb. nebst Zeugnissen u. U. B. 4040 an die Gesch. d. Zt.

Tüchtiger

Hülfsarbeiter

gesucht. (a4061 Weitmar-Nord, Bahnstraße 42.

Ordl. Invaliden od. auch ält. Ehep. ohne Anhang bietet sich Gelegenheit, geg. freie 1-Zimm.-Wohnung u. Entschädig. **Stellung als Hauswart** zu erhalten. Schriftl. Angeb. u. Ang. d. bisher. Tätigkeit unter H. F. 20734 an die Gesch.

Chauffeur sicherer Fahrer, für Ford-Person.-Wag. mit gut. Zeugnissen gesucht. Ang. mit Gehaltsanspruch. u. L. K. 17 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Unbedingt zuv., evg.

Chauffeur

für 2–3 Monate gesucht. Meldg. mit Zeugnissen an **Augusta-Kranken-Anstalt, Bochum.**

Gute Tanz- u. Stimmungsmusik

für Silvester, evtl. ab 7. Januar für Samstags u. Sonntags gesucht. Zu erfragen in der Gesch. dies. Ztg. (2112

Jüngeres

Morgenmädch.

sofort gesucht. (1234 Jägerstraße 5 I.

Für Wiemelhausen (Bruchstr., Friedrich-Harkortstr. etc.)

Zeitungsbotin

gesucht. – Meldungen in der **Geschäftsstelle Alleestraße 8.**

Stellen-Gesuche

— Kraftfahrer, — 33 J. alt, sehr sol., led., langj. Fahrer, Führersch. 1, 2, 3b, sucht Stell. a. Lief.- od. Personenwagen. Angeb. unt. K. F. 20657 an die Gesch.

Buchhalter mit reich. Erfahr., durchaus bilanzsich., sucht Stellung. Angeb. unt. K. N. 20676 an die Gesch. dies. Ztg. erbeten.

Junger Chauffeur, gel. Autoschloss., sich. Fahrer, m. jed. Repar. vertr., Führerschein 2 u. 3b, sucht bald od. spät. Stell. Ang. unt. M. 20738 an die Gesch. d. Zt.

Erstklass. Trio, Konzert und Jazz, für Samstags und Sonntags, auch für Sylvester frei. Zu erfahren (20792 Tel. 2610 Bochum.

Suche für meinen Sohn, welcher die mittl. Reife hat, eine — Lehrstelle — in gröss. Geschäft o. Büro. Ang. unter H. H. 20807 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Ordentl. Junge, 17 J., sucht für sof. eine Stelle als **Laufbursche oder Lagerarbeiter.** Ang. unt. M. 20673 an die Gesch. d. Zt.

Weiblich

Mädch. v. Ostpr., 23 J. alt, erfahr. im Näh. u. Koch, sucht Stell. für sof. oder sp., auch in frauenlos. Haush. Zeugn. vorh. Ang. u. C. S. 20810 an die Gesch.

26jähr., evangel. — Mädchen, — in d. Küche, i. Haushalt sow. im Nähen erfahr., sucht Stelle als Stütze in klein. Hausb., am liebst. b. ält. Ehep. Angeb. unt. Z. A. 20773 an die Geschäft. ds. Ztg.

In Koch. u. sämtl. Hausarbeit. erfahr.

Mädchen sucht für sof. Stellg. in ruh., bürg. Haushalt. Ang. u. W. H. 20690 an die Gesch.

Anst. Mädchen sucht p. sof. od. sp. als Stütze d. Hausfrau od. am Büfett — Stellung. — Zu erfr. Sonntag, Gr. Beckstr. 13, 3. E., r.

Junges

Fräulein

sucht Stelle als Volontärin bei Zahn- od. prakt. Arzt. Angeb. u. E. G. 20684 an die Gesch. d. Zt.

Zuverlässig., junges

Mädchen

mit gut. Umgangsform., in Küche und Haushalt erf., sucht pass. Wirkungskreis in gut. evgl. Hause. Angeb. unt. J. H. 20749 an die Gesch.

Damen u. Kinder-Wäsche

in einfach. u. eleg. Ausführung wird preiswert angefert. Angeb. unt. J. Z. 20755 an die Gesch.

Pers. Schneiderin sucht Kundschaft in u. auß. dem Hause, pro Tag 3 Mk. Zu erfr. in der Geschst. dies. Ztg. (20772

Aeltere Köchin sucht Stellung für sofort od. zum 15. Jan. — Angeb. unt. G. H. 20801 an die Geschäftsst.

Zu vermieten

Mansarden-wohnung

Neubau, im Zentr. d. Stadt, 3 Zimm. u. Küche, sof. zu vermieten. 20766 Schützenbahn 14.

Näherin ins Haus gesucht. Weitm., Henningsfeldstraße 11, 3. Et., r.

— Suche — für sof. ein fleißig. **Morgenmädch.** Altenbochum, Ulmenallee 3.

Weißnäherin ins Haus gesucht. Jenau Rottstraße 90.

Ord. Mädchen gesucht, w. zuhause schlaf. kann. Marienstraße 2, 1. Eig.

Tüchtiges

Mädchen

od. einfache Stütze, im Kochen erfahren, sof. gesucht. (a3791 Burgardt, Goethestraße 6.

Für Wiemelhausen (Bruchstr., Friedrich-Harkortstr. etc.)

Zeitungsbotin

gesucht. – Meldungen in der **Geschäftsstelle Alleestraße 8.**

3-Z.-Wohnung part., Altstadt, an ruh., ält. Ehepaar ohne Anh. auf rot. Karte zu verm. Angeb. u. D. D. 20742 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokale

Ladenlokal zu vermiet. (20774 Laer, Wittener Straße 79.

Autogarage zu vermiet. (20717 Ottostraße 46.

Werkstatt zu vermiet. (20702 Weitm., Kohlen- u. Hattingerstr.-Ecke.

Modernes

Ladenlokal

in bester Geschäftslage zu vermieten. Angeb. unt. W. B. 20735 an die Gesch.

Villa am Stadtpark gelegen, sofort zu vermieten. Ang. u. C. D. 3790 an die Gesch. d. Zt.

Heller, trockener

Werkstatt- oder Lagerraum

m. Licht, Strom u. Wasser, 2. Etg., im Mittelpkt. d. Stadt gelegen, ca. 80 Quadr.-Mtr. groß, zu verm. Ang. u. A. B. 4051 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vermiet. (20554 Arnoldstraße 19.

Einf. möbl. Part.-Zimm., sep. Eing., elektr. Licht, Heizg. m. 2 B. an 2 Pers. bill. z. vm. Zu erfr. Feldsieperstraße 65.

Gut mbl. Zimm. zu verm. Bessemerstraße 41, 4. Et., r.

Frdl. möbl. Front, gegenüb. Rathaus, zu verm. Näh. in der Gesch. (20574

— Frontzimmer — mit 2 Bett. u. Klav. an 2 anst. Herren zu vermiet. (20243 Wittenerstr. 15, 2. Et.

— Heizbares möbl. Zimmer mit 2 Betten an ruh. Herrn zu vm. Nibelungenstr. 15, 2. Etage, rechts.

Frdl. möbl., heizb. **Frontzimmer** (Eing. sep.) an bess. Herrn od. Dame zu vermieten. (20704 Kaiserstr. 17, 2. E., Eingang Rottstraße.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (20695 Feldstr. 3, 2. Etg.

Bess., gut möbl. — Frontzimmer, — heizbar, zu vermiet. Jägerstr. 2, 2. Et., l. (Hauptbahnhof).

Möbliertes Zimmer an eine Person sof. zu vermiet. (20692 Roonstr. 65, 1. Etg.

Gut möbl. Zimmer m. 2 Bett., elektr. Licht, Heiz. u. Pension, in der Nähe Amt Altenboch. an nur anst. Herren zu verm. Zu erfr. in der Gesch. (20655

Gr., hell. Zimmer in gut., ruh. Hause, Nähe Bergmannsh., an nur alleinst. Hrn. o. Dame z. 1. Febr. zu verm. Ang. unt. M. H. 20656 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Ein saub. Mann z. Mitbewohnen eines möbl. Zimm. ges. Weiherstr. 53, pt., r.

Möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermiet. (20674 Kanalstraße 23 II, Ecke Heinrichstraße.

Schlafstelle frei. Nibelungenst. 13, 1. E.

Ein Herr z. Mitbewohn. ein. möbl. Zimmers gesucht. H. Jacka, Marienstraße 33.

2 Brüder oder Freunde erh. sofort **saub. Schlafstelle** Adolfstr. 41, 3. Etg.

Miets-Gesuche

Im Mittelpunkt der Stadt wird zum 1. März 1928 eine

I. Etage

bestehend aus 6 großen Räumen, geeignet für Arzt, Rechtsanwalt, Büro etc. frei. Bewerbungen erbitten unter **B. W. 20778** an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Größeres Werk in Bochum sucht für Beamte mehrere 3-4 u. 5-6 Zimmer-

Wohnungen

Angebote unter A. E. 3 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehrere Zimmer

mit je 1–2 Betten für die Zeit **vom 9. Januar bis 18. Februar evtl. 31. März** gesucht.

Angebote mit Preisangabe einschließlich Morgenkaffee sind zu richten unter **R. K. 5823** an die Ann.-Exp. **Erlenkämper & Cie., Bochum,** Kortumstraße 16.

Wohnung 4 Zimm., elk. Licht, Gas, Telef., abzug. Angeb. unt. S. W. 20640 an die Gesch.

2 bis 3 leere Zimmer auch Neubau, von alleinsteh. Dame für sofort od. später zu mieten gesucht. Rote Karte vorhanden. Angeb. mit Preisangabe unter L. O. 1055 an die Geschst.

Stadt, Beamt. sucht in ruh., ordt. Hause ein groß. od. zwei kleine leere oder ein möbliertes Zimmer mit Heiz., wo noch einige Möbelstücke aufgest. werd. könn., evtl. mit voll. Pens. Ang. u. B. E. 20707 an die Gesch. d. Zt.

Mittagstisch können noch einige gebild. Herren und Damen teilnehmen. Essenszeit zwischen 1 und 2. (20706 der Geschst.

Gut mbl. Zimm. an 2 anst. Herr. zu vermieten. (20666 Lothringerstr. 61, r.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (20645 Malthesерstraße 36.

Ein gut möbliert. Mansardenzimmer zu vermiet. (20677 Schillerstr. 18, 2. Et.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten u. gut. Pension zu vermiet. Kortumstr. 5, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer (Nähe Hbf.) an bess. Herrn zu vermieten. Kronenstr. 9, 3. Etg.

Einf. möbl. Zimmer an einzelnen Herrn zu vermiet. (20685 Bergstraße 20, pt.

Schön., sep. Zimmer mit Schreibtisch zu vermiet. (20753 Wittenerstr. 77, 3. Et.

Möbl. Zimmer an ein. Herrn zu verm. Kreuzstr. 15, 1. Etg.

Möbl. Zimmer (Mansarde) zu vm. Kronenstraße 10.

Fr. möbl. S. m. voll. Pens. sof. zu verm. Bongardstr. 27, 1. Etg. gegenüber Rathaus.

Frdl. möbl. Zimm. an ein. Herrn zum Mitbew. zu verm. Hattingerstr. 63, 3. Et.

Gut möbl., heizb. — Zimmer — sofort zu vermieten. Hernerstr. 27, 1. Et.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (20795 Klosterstr. 3, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer evtl. an 2 Dam. zu verm. Zu erfr. in der Gesch. (20771

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer an nur bess. Herrn zum 1. Januar zu vermieten. (20775 Roonstraße 11 II.

Frdl. möbl. Zimm. zu vermiet. (20769 Kaiserstr. 57 II. fls., am Hauptbahnhof.

Mbl. Zimmer mit el. Licht u. Heiz. sofort zu vermieten. Kanalstr. 20, 2. Etg.

In bess. Hause bess. möbl., heizbar.

Zimmer

z. vermiet. Königstraße 24, 2. Etage.

Mans.-Zimmer a. Herrn z. verm. Rottstr. 37, I.

Gut möbl. Zimm. mit 2 Betten z. vermieten. Marienstr. Nr. 2, 1. Etage.

Frdl. möbl. heizbares Zimmer mit 2 Betten z. Mitbew. zu verm. Blücherstraße 12, III, r.

3 sch., sep. Schlafz. m. 1 od. 2 Bett sof. zu vermiet. Kronprinzenstr. 22, 2. E.

2 Herren erh. gut. **Privat-Mittagstisch,** Blücherstr. 10, 1. Et., r.

In herrsch. Hause (Stadtpark), 2. Et., 2 gut **möbl. Zimmer** zu vm. Licht, Heiz., Bad, Fernspr. vorhand. Zu erst. in der Geschst. (20706

Gut mbl. Zimm. an 2 anst. Herr. zu vermieten. (20666 Lothringerstr. 61, r.

Saub. Schlafst. an 1 od. 2 Freunde zu verm. bei Brandt, Brückstr. 56. (20693

Möbl. Zimmer

Einfach möbl. Zimmer mit 2 Betten per 15. Jan. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis u. L. Sch. 19 an die Gesch. d. Zt.

Einfach möbliertes Zimmer m. Kochgel. v. ig., kinderlos. Ehep. zu miet. gesucht. Ang. u. R. M. 20711 an die Geschäft. ds. Ztg.

Ig. Ehep. kinderlos, sucht 2 leere od. möblierte — Zimmer — mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. E. M. 20582 an die Gesch.

Gut möbl. heizb. **Zimmer** evtl. m. Bad und Telephon, sof. ges. Angeb. unt. E. F. 3904 an d. Geschst.

Jung. Ehep. mit einem Kind sucht **leeres Zimmer** Angeb. unt. J. D. 20746 an die Gesch.

Ig., kinderl. Ehep. sucht 1 bis 2 leere **Zimmer** (auch Mansarde). Angeb. unt. H. S. 20782 an die Gesch.

Fam. v. 3 Person. wünscht eine **Wohnung** v. 2 bis 3 Zimm. z. miet. Ang. u. S. B. 20793 an d. Geschst.

Ladenlokale

Geräumiges

Ladenlokal

im Mittelpunkt der Stadt per sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter L. Sch. 16 a. d. Gesch.

Ladenlokal mit 1 od. 2 Zimm. in der Umgeb. von Bochum zu mieten gesucht. Angeb. u. T. W. 20452 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Möbl. Zimmer

Einfach **möbl. Zimmer** mit 2 Betten per 15. Jan. zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis u. L. Sch. 19 an die Gesch. d. Zt.

Einfach möbliertes Zimmer m. Kochgel. v. ig., kinderlos. Ehep. zu miet. gesucht. Ang. u. R. M. 20711 an die Geschäft. ds. Ztg.

Ig. Ehep. kinderlos, sucht 2 leere od. möblierte — Zimmer — mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. E. M. 20582 an die Gesch.

Gut möbl. heizb. **Zimmer** evtl. m. Bad und Telephon, sof. ges. Angeb. unt. E. F. 3904 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Obst- und Gemüsegeschäft mit schön. 3-Zimm.-Wohn. zu verk. 3- bis 5-Z.-Wohnung muß gestellt werd. Näheres in der Geschäftsst. (20780

Wohnhaus mit dahinterlieg. gr. Bauplatz u. Stallungen fortzugsh. sof. zu vk. Wohn. wird frei. Ang. u. R. D. 20621 an die Gesch.

Feinkosthaus in gut. Lage u. mit flott. Umsatz krankheitshalb. zu verkf. Zu erfragen in der Geschäftsst. (20412

Bücherschrank, Schreibtisch, 1 Sess., 2 Stühle, echt Eiche, schwarz, preisw. zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dies. Ztg. (20594

Jung. Mann sucht **möbl. Zimmer.** Angeb. m. Preisangabe u. M. K. 20659 an die Gesch. d. Zt.

Dipl.-Ing. sucht z. 2. Januar freundlich möbl. **Wohn- und Schlafzimm.** Ang. u. C. D. 2073 an die Gesch. d. Zt.

Ig. Ehep., 1 Kd., sucht einfach **möbl. Zimmer.** Preis 45–55 Mk. Ang. u. E. S. 20662 an die Gesch. d. Zt.

Berufst., bess. Herr sucht zum 15. Jan. gut möbl., heizbar. **Zimmer** bei freundl. Famil. Ang. u. J. D. 20726 an die Gesch. d. Zt.

Welt. Fräul. sucht zum 4. Januar 28 **möbl. Zimmer** im Mittelpunkt der Stadt. Angeb. mit Preisang. u. M. H. 20754 an die Gesch.

Junge Dame sucht zu sofort **Schlafstelle.** Meld. unt. Z. 20661 an die Gesch.

Zu verkaufen

Obst- und Gemüsegeschäft mit schön. 3-Zimm.-Wohn. zu verk. 3- bis 5-Z.-Wohnung muß gestellt werd. Näheres in der Geschäftsst. (20780

Wohnhaus mit dahinterlieg. gr. Bauplatz u. Stallungen fortzugsh. sof. zu vk. Wohn. wird frei. Ang. u. R. D. 20621 an die Gesch.

Feinkosthaus in gut. Lage u. mit flott. Umsatz krankheitshalb. zu verkf. Zu erfragen in der Geschäftsst. (20412

Sofas in Plüsch u. Leder beste Handarbeit

Flurgarderoben Schreibtische Auszugtische Eichene Stühle mit Ledersitz

Rohrmöbel sehr billig. Ratenzahlung bei

Spiekermann Rottstr. 55 u. 57 Ecke Roonstr.

Komplette **Radio-Anlage** billig abzugeben. a3680 Uhlandstraße Nr. 73, parterre.

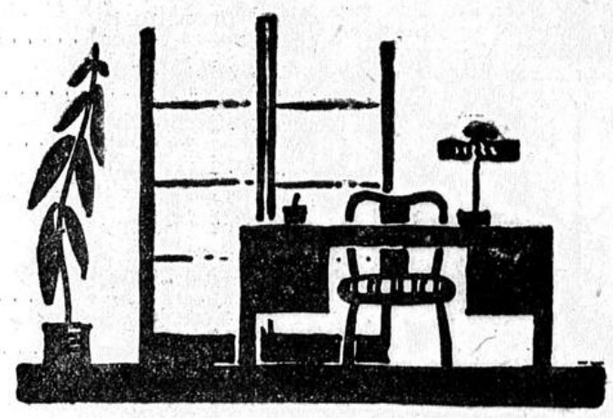
Auto-Gelegenheitskauf! Personen-Wagen, erste Marke, auch f. Lieferzw., verwendbar, besond. preiswert abzug. Näh. unt. C. D. 72 an die Geschst. dsr. Zt.

Eine gut erhalt. **Schneid.-Nähmaschine** 4 J. gebr., f. 70 Mk., 2 Schneid.-Bügeleis. f. Petroleum, zu verk. Stering, Wiemelhauserstr. 16.

Komplette **Ladeneinrichtung** für Kolonialw.-Geschäft preisw. z. vk. Bochum-West, Hammerstraße 21.

Ladentür-Abschluß (Pendeltür u. Scherengitter) und ein Dauerbrenn.-Kamin alles gut erhalten, zu verkauf. (a3630 Kaiserstr. 14 (Büro).

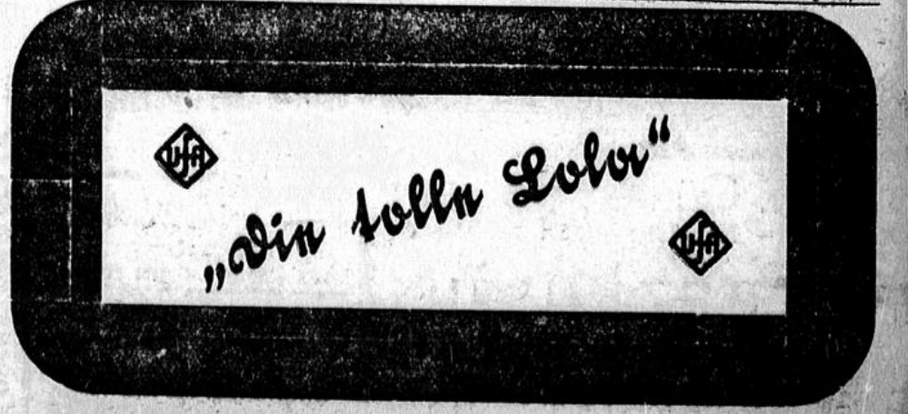
Gut erhaltene **Dauerbrandöfen** preiswert zu verkf. Waldesruh, Waldring 29.



Ausführung feiner Innenausbauten nach Entwürfen unseres Ateliers
Einrichtung von Wohnräumen in künstlerischer Ausführung unter Verwendung edelster Hölzer
Moderne Beleuchtungskörper

Gebr. Schürmann A.-G. Essen

Künstlerische Leitung: HANS HARTL



Für kalte Tage

Trikotagen

Herren-Normalhosen warme Wollmischung 1.45
Herren-Normalhosen gute wollgemischte Qualitäten 2.25, 1.95
Herren-Futterhosen warmes Innenfutter 2.45, 2.10
Herren-Futterhosen schöne, kräftige Winterqualität 3.60, 3.25
Herren-Normalhemden warme Wollmischung, mit Doppelbrust 2.45, 1.95
Herren Normalhemden wollgemischt, mit hübsch karierten Einsätzen 2.85
Damen-Futterschlüpfer schwere Qualität, in schönen Farben 1.95, 1.75
Damen-Futterschlüpfer warm gefüttert, in zarten Farbtönen 2.65, 2.10
Damen-Futterschlüpfer mit Kunstseidendecke, in vielen Farben 3.65, 2.75
Kinder-Futterschlüpfer schöne warme Qualität, in hübschen Farben, Gr. 30 -.50
Jede weitere Größe -.10 mehr
Damen-Stricktaillen feste Qualitäten . . . . . -.95, -.75
Damen-Futtertaillen warme Winterware 1.35

Wollwaren

Damen-Westen reine Wolle, in vielen Farben 5.50, 4.50
Damen-Lumberbluse Kunstseide durchwirkt 6.90
Kinder-Westen Wolle plattiert, feste Schulqualität in hübschen Farben . . . . . Größe 35 2.75
Jede weitere Größe 0.50 mehr.
Auto-Schals wunderbare, weiche Wolle, kamelhaarfarbig mit geringfügigen Defekten 1.75

Handschuhe

Damen-Strickhandschuhe reine Wolle . . . . . 1.10, -.85
Damen-Stoffhandschuhe in hübschen Stulpenausführungen 2.45, 1.65
Damen-Glacéhandschuhe weiches schmiegsames Leder 4.90, 3.90
Kinder-Strickhandschuhe reine Wolle, hübsch gemustert . . . . Größe 2 -.65
Jede weitere Größe 0.10 mehr.

Damen-Unterkleid Kunstseide mit warmem Innenfutter in modernen Farben . . 5.90
Damen-Schlüpfer Kunstseide mit warmem Innenfutter, schwere Qualität . 4.20, 3.85

Strümpfe

Damen-Strümpfe feinfädiges Seidenflor-Gewebe 1.75
Damen-Strümpfe Seidenflor, aus feinen echt ägyptischen Maccogarnen 2.65, 2.25
Damen-Strümpfe Flor mit Seide plattiert, schwere Winterqualität 3.90, 2.65
Damen-Strümpfe reine Caschmirwolle, schwarz und farbig 3.90, 3.45
Herrensocken reine Wolle, 2×2 gestrickt, schwarz und grau 0,98, -.85
Kinder-Strickstrümpfe reine Wolle kräftiger Schulstrumpf

Größe	1	2	3	4	5
	-.85	-.95	1.10	1.25	1.40 u. s. w.

Unser waschseidenes Strumpfsortiment zeichnet sich durch eleganten Sitz und Haltbarkeit aus.
Waechters Waschseide „Rekord" 2.45
Waechters Waschseide „Goldperle" 2.90
Waechters Waschseide „Fama" 3.45
Waechters Waschseide „Favorit" 3.90

Schlafdecken volle Größe, gute Qualität 4.90, 3.75, 2.65
Schlafdecken volle Größe, Kamelhaar imit. 5.90, 4.50, 3.90

Waechter

Lennon-Oggersheim
eingetroffen.
Hugo Schürmann & Co.,
Buddenbergstraße 10.

Klavier-Unterricht
erteilt
FRAU BERTHA M. SCIPIO
Musikakademikerin — Hattingerstrasse 9 III.

Tanz-Unterricht
Frz. Wilmes u. Frau BOCHUM Alleestr. 4
Ein neuer Abendkursus
beginnt Dienstag, den 3. u. Donnerstag, den 5. Januar 1928, abends 8 Uhr im **Gasthof Lueg, Bochum, Bahnhofstrasse 32.**
Gefl. Anmeldungen i. obigen Lokale sowie i. uns. Wohnung erb.

Schallplatten.
25 cm Dchm., v. 1,75 an
Neuest. Schlag. v. 1,95.
Handl. Alleestr. 113 I.

Unterricht
Violin-Unterricht
erteilt (20372
Paul Gebhard, Kammermusiker, Weiherstraße 58.

Rob. Vieten,
Lehrer für künstler. Gitarresp. u. Lautengesang v. Konservatorium Prof. Patzig. Anmeldung in der Klosterstr. 5, 1. Etg. (Nähe Rest. Kortländer, Brückstr.), Montags v. 4—10 i. d. Volmestr. 33 tägl. (auch schriftl.).

Tattersall
Westfalenstall
Reitunterrichts-Kurse
auf besonders hierzu geeigneten Pferden.
Aufnahme von Pensionspferden. Dressur von Reitpferden
Inhaber:
Verband der Lippischen Pferdezüchter in Lopshorn.
Telefon Bochum Nr. 5730.

Technikum Lemgo
Maschinenbau - Eisenhochbau - Elektrotechnik
Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur

Nichtversetzte
können durch Nachhilfe u. Prüfung die höher Klasse erreichen. Meldung sofort. **Geh. Rat Looser,** Lessingsch., Boch., Gahlenschestr. 196

Gründlichen
GESANG-UNTERRICHT
nach Methode Prof. Stückgold-Berlin, der außer Onegin, Slezak, Grete Stückgold, vier der ersten Gesangsgrößen der Mailänder Scala ausgebildet hat, erteilt die Schwester von Grete Stückgold
Frau D. Schunke
Wiemelhauserstr. 174, Tel. 2516

Bernh. Günter, Bochum
Ruf 2444 — Kanalstraße 18a.
Tanzkursus
in der Bürgergesellschaft
Beginn: **Dienstag, 10. Januar 1928, abds. 8 Uhr.**
Persönl. Anmeldungen in meiner Wohnung erbeten.

Musik- und Orchesterschule Merkert
Bochum, Brückstr. 4, Eingang Augustastr.
Gründlicher Unterricht für Klavier, Violine, Cello, Gesang, Laute usw.
Eintritt jederzeit. / Prospekte frei.
Wiederbeginn des Unterrichts:
Dienstag, den 3. Jan. 28.

Neuer Unterricht!
Kurzschrift
schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift. Schreibmaschine steht zum Ueben zur Verfügung.
Else Zander, Hattingerstr. 82

Gesang-Unterricht
bis zur Konzert- u. Bühnenreife. Schule **Frl. Prof. Aglaja Orgeni.** Rezitation und dramatischen Unterricht **Gustav Rickelt,** Präsident der Bühnengenossenschaft erteilt
Marianne Sust
Sprechstd. Montag u. Donnerstag von 2—3 Uhr, **Joachimstraße 20.**

Tanzunterricht
in der Loge, Humboldtstrasse.
Die neuen Kurse und Zirkel beginnen am Montag, den 9. Januar 1928.
Die Tänze der Wintersaison sind: Slow-Foxtrott, Yale-Blues, Charleston - Quickstep, Tango, moderner Walzer - Onestep,
Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung Bahnhofstr. 2.
Privatstunden. Perfektionszirkel.
Walther Sulanke.
Telefon 1310.

Tanzschule Diel
NEUE TÄNZE NEUE KURSE
Anfänger-Abend-Kursus
beginnt Donnerstag, den 5. und Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr
im „Bochumer Hof", Alleestrasse 17
im eigenen Privatsaal
Gesellschafts-Zirkel
für moderne Tänze.
EINZELUNTERRICHT AUFFÜHRUNGEN
Ruf 1514 ANMELDUNGEN Rottstr. 74
GERTHE: Anfängerkursus Mittwoch, den 11. Januar abd. 8 Uhr im Lokale des Herrn LÜCKE, Castroperstr. 11

Institut Hofmann
St. Goarshausen am Rhein
gegr. 1853. Reformrealgymnasium und Realschule mit Erziehungsheim, allen neuzeitlichen Anforderungen entsprechende Einrichtungen, gute und reichliche Verpflegung, mäßige Preise.
Prof. Dr. G. Müller.

Sprechapparate
Schränke 2 Federn . . . . . von 95.- an
Tischapparate 2 Federn . von 60.- an
Schallplatten, neue Schlager.
Instrumente aller Art. Ia. Saiten
Reparaturen sofort.
Musik-Baarz, Marienstr. 18

Elsu- Metall- **Betten** Kinder-betten,
Stahlmatr, günst[ige] [Pri]vate. Katalog 580 frei
Eisenm[atr.-Fabrik] [Ha]thi (Thür.) 1270

Sehr gut erhalt.
Dauerbrenner
f. mittelgr. Zimmer billig abzug. Graf-Engelbertstraße 19.

H. Wawrowski
Hugo-Schultzstraße 34. Telefon 4691.
Montag, den 9. Januar beginnen die neuen Tanzkurse
im Hotel Kaiserhof.
Slow-Fox, Tango, Yale-Blues, Engl. Walzer, Charleston, Flat, Dirty-Dig.
Privatstunden — Gesellschaftszirkel.
Anmeldungen in der Wohnung erbeten.

TEILZAHLUNG
Sie kaufen im
Ehrenfelder Möbel-Haus
BOCHUM
Jägerstr. 2,
reell, kulant, sehr billig
Möbel
Art

1928! „Allen voran Imperia Sport 500 ccm"
Preis: Mk. **1425.-**
Neu eingetroffen!
Wer sie sieht, ist begeistert.
Generalvertreter:
Gerthenrich & Wolf
Bochum Tel. 3933 Hernerstr. 22.

Empfehle mehrere sehr preiswerte schwere und mittelschwere
Arbeitspferde
Salomon Herz junior, Pferdehandlg.
Vidumestraße 11. Telefon 1581.
Daselbst circa 20 Karren Pferdedünger zu verkaufen.

Studium ohne Reifezeugnis Rechts- u. Wirtschafts-wissenschaften. Rat, Selbst- u. Fernunterr.-Briefe. Dr. Hiebinger, Berlin W 50, Fürther Str. 12. Prosp. B. 23

Gelegenheitskauf!
Anzüge und Mäntel neu u. gebr., in all. Größ., z. T. aus d. feinsten Maßschneid. Deutschl., bill. abz. Gebr. Praw, Essen, Friedr.-Ebert-St. 45.

Eine wenig gebr. **elktr. Sonne** umständehalb. billig abzugeb. Ang. erb. unt. F. F. 22001 an die Geschft. dies. Zt.


Ein Waggon große und kleine Läufer
Schweine
eingetroffen, welche ich billig abgebe.
Heinrich Knickmann, Wanne-Eickel, Kurfürstenstraße 58.


Schafe und **Ziegen**
zum Schlachten, sowie alle Sorten
Felle
und **Wildfelle** auch im Balg werden angekauft
Meyer
Grabenstr. 20
Seiteneing. Frnr. 2697

Schäferhund, Hündin, eingetrag., m. Stammb., billig zu verkaufen. Karl Lütkenhorst, Wanne-Eickel, Hindenburgstr. 23. Tel. 4824.

Zurückgeblieb. Kind, schnelle Förderung, auch Vorber. f. alle Klass., d. erf. Stud. Gefl. Zuschr. unt. L. K. 20800 a. die Geschäftsstelle.

Schallplatten
Grammophone
Nähmaschinen
Teilzahlung
Hermann Schmidt,
Bochum, Kortumstr. 19.

Künstlerischen
Lauten-Unterricht
erteilt
Charl. Merkert
Bochum, Brückstr. 43
Eing. Augustastr.

Violin-Unterricht w. gründl. erteilt, Pr. mäßig. (20680 Ev. Vereinshaus, Mühlenstraße.

Lauten- u. Mandoline-Einzel-Unterricht. Fr. Panse, Jakobstraße 17.

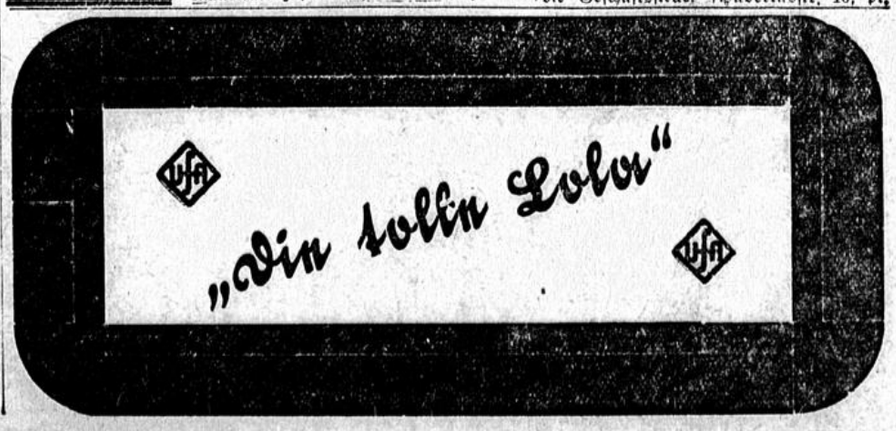
Unterricht in Engl., Französ., Deutsch, Rechn., Klav., ert. Fr. Schüttler, Ober- u. Musiklehr., Hubertusstr. 10, pt.

Gründlichen
Klavier-Unterricht
ert. dipl. Lehrerin. Angeb. unter A. Z. 1050 an d. Geschft.

Gepr. Lehrerin erteilt gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
Std 2 Mk. Angeb. unt. F. S. 1084 an die Geschäftsstelle.

Gründlicher
Unterricht
in Klavier, Harmonium, Theorie, Harmonielehre.
Max Rosenthal,
Musiklehrer, Organist, Heinrichstraße 1a, ausgeb. am **Kölner** Konservatorium.

Welch. Zeichner
fertigt lauf. kleine, schulmäß. Zeichnungen an u. wer erteilt Anleitung zum Fachzeichnen in der Holz- u. Metallarb.? Angeb. unt. H. H. 20741 an die Gesch.



DAS GRÜNE MONOKEL

ROMAN
VON
GUIDO KREUTZER.

© Copyright Carl Duncker Verlag, Berlin

Dann bestieg sie ihr Auto, das am Straßenrande wartete, und befahl:

„Fahren Sie noch nicht heim, Paul, sondern erst eine Stunde durch den Tiergarten."

„Jawohl, gnädiges Fräulein."

An der Kreuzung der Linden- und Friedrichstraße gab es die übliche Stockung, während die Zeitungsverkäufer gerade ein eben erschienenes Mittagsblatt ausriefen.

Inez Rionn ließ es sich hereinreichen und schlug die Titelseite um, als ihr Wagen wieder ansprang und in die Linden einbog.

Da las sie:

Hosea Bruce ermordet!

Gestern abend wurde der Präsident des Neuyorker „United Oil Trust", der bekannte amerikanische Milliardär Hosea Bruce, im Schlafzimmer seiner luxuriösen Appartements, die er gegenwärtig im Brüsseler Palace-Hotel bewohnt, erschossen aufgefunden. Offenbar liegt Raubmord vor. Die Brieftasche des Toten mit einem größeren Geldbetrage und wichtigen Papieren fehlte. Als Täter kommt ein gewisser John Sherwood in Frage, der mit dem berüchtigten Hochstapler Frank McCornick identisch sein soll. Gemeinsam mit der Brüsseler Kriminalbehörde hat der zufällig im Palace-Hotel anwesende bekannte englische Regierungsdetektiv John Kerridge die Aufklärung des Falles in Angriff genommen. Nähere Mitteilungen fehlen noch. Da jedoch ein genaues Signalement des Mörders vorliegt und sämtliche Grenz- und Hafenstationen schon benachrichtigt sind, so dürfte eine baldige Verhaftung zu erwarten sein.

Inez Rionn überkam das Gefühl, als stürze sie rücklings in gähnende Abgründe.

Ihr Wagen hatte das Brandenburger Tor passiert und stob jetzt die Charlottenburger Chaussee entlang. Sie wußte nichts davon — sah nicht den Herbst, der mit bräunlich-goldenen Farben Busch und Baum überloderte, achtete nicht der Menschen, die plaudernd durch die Parkwege schlenderten.

Lange war sie überhaupt keiner klaren Erwägung fähig. Für Minuten setzte ihre Aufnahmefähigkeit völlig aus. Mitten aus ihrer Arbeit brutal wieder hineingerissen in das Geschehen der letzten Tage — diese Erschütterung war zu groß.

Dann aber begann es unversehens durch ihr Gehirn zu rasen: ein Lemurentanz höllischer Spukgestalten, ein Freskengewimmel höhnisch verzerrter, grinsender Schemen, eine satanische Gespensterjagd fratzenhafter Maskenbilder, die nichts Menschenähnliches an sich hatten.

Wie eine Gestorbene lag sie in den Kissen des Autos. Hielt die Augen geschlossen und ließ sich willenlos mitreißen in den bacchantisch ausgelassenen, toll torkelnden Schattenreigen ihrer Gedanken, die noch einmal die jüngste Vergangenheit heraufbeschworen:

John Sherwood tauchte in Berlin auf, um seine erbarmungslose Hand auf sie zu legen und sie seinem Willen gefügig zu machen — die georgisch-deutsche Affäre — die Szene im Tiergarten, als sie dem Botschaftsrat von Traß die Repetierpistole aus der Hand riß — die entscheidende Stunde oben im Boudoir ihrer Wohnung — der vernichtende Moment, als John Sherwood sie vor seinem geöffneten Koffer überraschte.

John Sherwood?

Ja — sie hatte es nie anders gewußt, als daß er John Sherwood heiße.

Nun aber war er gar nicht der, für den er sich bisher ausgegeben, sondern . . .

Sie öffnete die Augen, griff nach dem Zeitungsblatt, das in ihrem Schoß lag, hielt es zwischen zitternden Händen, suchte mit verstörten Augen.

Da — hier:

„Als Täter kommt ein gewisser John Sherwood in Frage, der mit dem berüchtigten Hochstapler Frank McCornick identische sein soll."

Frank McCornick — sie kannte diesen Namen, wie die ganze Welt ihn kannte, weil er immer wieder in der Presse auftauchte.

John Sherwood aber war dieser Frank McCornick! Jetzt ein Schwerverbrecher und Mörder!

Brüssel hatte er demnach gemeint, als er vorgestern abend in seiner Pension davon sprach, daß er auf zwei Tage verreisen müsse — Brüssel, wohin er gefahren war, um einen der reichsten Männer der Welt zu ermorden und zu berauben.

Jeden Moment konnte man ihn verhaften. Denn die Zeitung schrieb ja, daß sein genaues Signalement vorläge.

Wenn man ihn dann verhörte und in dem Schlupfwinkel der Karlstraße sein Gepäck durchstöberte . . . Oh — er würde sie nicht schonen, sondern ihren Namen nennen und sie mit sich reißen ins Verderben!

Inez Rionn, die Diva des Eskorial-Theaters, als Komplizin eines Raubmörders . . .

Das sollte das Ende sein?!

Durch ihre aufgewühlten Gedanken zuckte jäh ein Name: Henner von Traß, der sie mit all seiner hochmütigen Distanziertheit und der undefinierbaren Vornehmheit seiner Erscheinung fasziniert und von Sinnen gebracht hatte — jetzt war die Stunde gekommen, ihre Macht an ihm zu erproben!

Eine Stunde bitterster Not, die sich nie hatte ahnen lassen und ihrer beider Rollen vertauschte.

Er würde zu helfen wissen!

Aber hatte John Sherwood ihr nicht gesagt, daß der Botschaftsrat verreist sei?

Doch selbst wenn er hier gewesen wäre — mußte er nicht ihr Todfeind sein? War sie denn so verblendet, Rettung gerade von einem Manne zu erwarten, gegen den sie solche Schuld trug?

Dem Chaos ihrer Gedanken entrang sie sich erst, als der Wagen nach einer Stunde vor ihrem Hause hielt.

Alle Kraft mußte sie aufbieten, um den Lift zu erreichen.

Sie ließ sich von ihrer Zofe ein teagown reichen, rührte das Essen nicht an, sondern verdämmerte die Stunden des Nachmittags wie in apathischer Erschöpfung auf der Ottomane.

Eine Verabredung zu einem Mode-Tee im Mercedes-Palast, die sie für fünf Uhr mit Bekannten getroffen, sagte sie telephonisch ab,

Sie wartete, daß irgend etwas geschehe. Doch was es sein sollte, wußte sie nicht.

Das Aufschrillen des Telephons ließ sie hochschrecken.

Unbestimmbare Angst zitterte ihr durch die Adern, als sie sich erhob und den Hörer vom Tischapparat nahm.

„Ja — bitte."

Diese harte heisere Stimme, die jetzt im Mikrophon erwachte — die gehörte dem Mörder des Präsidenten Hosea Bruce!

„Inez, ich bin in Berlin. Das letzte Mal und nur noch auf wenige Stunden. Aber es handelt sich um meinen Koffer, der noch in der Pension steht und mein Geld wie meine gesamten Papiere enthält. Ohne den darf ich unter keiner Bedingung fort. Also mußt du ihn mir besorgen und bringen. Um Punkt zwölf Uhr heute nacht vor der kleinen Weinstube, in der wir vor zehn Tagen zur Nacht aßen und wo ich dir den Fall Traß auseinandersetzte. Da erwartest du mich mit dem Koffer und einer geschlossenen Autodroschke, die du mir zum Weiterfahren überläßt. Damit trennen sich dann unsere Wege endgültig."

„Das haben sie schon getan."

„Weigerst du dich etwa . . ."

„Ja," sagte sie leise, aber sehr fest, „ich weigere mich. Wir haben nichts mehr zu schaffen miteinander; seit ich heute mittag las, wer du bist und was du getan hast . . ."

„Wehe dir, wenn du mich vergebens warten läßt!"

„Das werde ich bestimmt tun! Keine Macht der Welt kann mich zwingen, dir noch einmal zu Willen zu sein. Also rechne nicht mit meinem Kommen. Wir dürfen uns nie mehr wiedersehen. Eher ginge ich aus freien Stücken zum Gericht und bezichtigte mich dessen, wozu du mich veranlaßt hast."

Sie legte den Hörer in die Gabel zurück und warf sich wieder auf das Ruhebett. Die erkünstelte feste Gelassenheit, mit der sie gesprochen, schlug jetzt zurück in fliegende Erregung.

Welch eine an Wahnsinn grenzende Tollkühnheit, sich noch einmal nach Berlin zu wagen!

Und wie — wenn seine verzweifelte Entschlossenheit, die vor nichts zurückschreckte, sich nun gegen sie selbst richtete?

Mochte er tun, was er wollte!

Die Grenze war überschritten. Es gab keine Gemeinschaft mehr zwischen ihnen beiden.

Doch nichts geschah. Alles blieb still. Der Nachmittag glitt in den Abend hinüber.

Erst im allerletzten Moment fuhr sie zum Theater. Spielte überreizt und nervös; überhörte Stichworte und verpaßte Einsätze des Kapellmeisters; ließ den Inspizienten wie einen Bühnenarbeiter stehen, als er eine Frage an sie zu richten wagte; verweigerte ihrem Partner Dakapos, obwohl sie darauf doch sozusagen vertraglich festgelegt war.

Und schon während der großen Pause fieberte die Angst in ihr, was nachher werden solle, wenn die Vorstellung zu Ende war.

Wieder heim in ihre Wohnung? — Ihr graute vor der Einsamkeit der langen Zimmerflucht und dieser Nacht, in der sie keine Stunde Schlaf finden würde.

Oder in den Bühnenklub fahren? — Unerträglicher Gedanke, stundenlang leeram Geschwätz zu lauschen und sich zu einer Heiterkeit zu zwingen, von der sie doch so weltenfern war!

Mit einmal entsann sie sich:

Der Verein der ausländischen Journalisten zu Berlin gab heute abend im Regent-Hotel seinen alljährlichen Ball, der sozusagen die Saison der Reichshauptstadt mit einleiten half, weil er zu den Veranstaltungen von Rang gehörte. Sie besaß eine Einladung; wie jeder Mensch, der im öffentlichen Leben Berlins eine Rolle spielte.

Sicher traf sie dort eine Legion Bekannter. Sekt würde sie trinken, den sie sonst verabscheute. Tanzen, Flirten. Sich hinwegtäuschen über das lauernde Entsetzen dieser Nacht. Vielleicht, wenn sie morgen im Frühlicht heimkam, um nur ein Bad zu nehmen, sich umzukleiden und ins Theater zur Probe zu fahren — daß dann das Schwerste schon überwunden war.

Von ihrer Garderobiere ließ sie zu Hause anrufen, damit die Zofe ihr ein gutes Abendkleid, Schmuck und Pelz ins Theater brachte.

Und jetzt, wo sie sich selbst entronnen war, spielte sie nach der Pause die beiden letzten Akte wieder mit jenem hinreißenden Temperament, das die sechzehnhundert Zuschauer in einen Taumel des Entzückens versetzte.

*

„Halloo, old boy!"

John Kerridge wandte sich um. Vor ihm stand Tom Hopkins, der Berliner Vertreter des „London Mirror", der größten illustrierten Tageszeitung der englischen Hauptstadt, und streckte ihm lachend die Hand entgegen.

„Tag, John. Was tust du in Berlin? Eben erst angekommen?"

Der Detektiv drückte die gebotene Rechte.

„Eben erst. Mit dem Flugzeug. Das heißt: an sich bin ich schon seit einer Woche hier, hatte aber für zwei Tage in Amsterdam und Brüssel zu tun. Von dort komme ich gerade."

„Und hast du vorher rasch noch den France McCornick verhaftet?"

Der andere lächelte.

„So schnell geht das leider nicht. Vorläufig fehlt jede Spur. Aber wir werden den Burschen schon kriegen. Die Berliner Zeitungen sind wohl alle voll von der Sache?"

„Und ob! Unglaubliche Geschichte. Hosea Bruce ermordet! Noch vor vier Monaten habe ich ihn in Hamburg interviewt. War er denn schon lange tot, als ihr ihn auffandet? Aber komm in die Bar auf einen drink. Du mußt mir alles genau erzählen. Daraus mache ich dann morgen für den „London-Mirror" eine feine story von zweihundert Druckzeilen."

John Kerridge schüttelte den Kopf.

„No, mein Junge — jetzt bin ich abgespannt und lege mich erst mal oben in meinem Zimmer eine Stunde hin. Denn obwohl ich eigentlich in rein privaten Angelegenheiten nach Berlin kam, wartet nun durch diese Mordgeschichte eine Menge Arbeit auf mich. An sich geht sie mich nichts an. Offiziell, meine ich. Aber da sprechen noch andere Gründe mit, weshalb ich

Das Möbelhaus
Ph. Gottesleben Nachf.

Bochum, Wittenerstr. 2-3

Ihr bester Möbel-Berater!

Dieses Haus kann nicht umgangen werden, wenn Sie Ihren äußersten Vorteil herausholen wollen! Es bietet Ihnen eine ungewöhnlich große Zimmer-Auswahl! / Es zeigt in jeder Geschmacksrichtung nur das ausgesucht Beste, was der Möbelfabrikant auf den Markt bringt! Es bedient Sie mit Preisen, deren Billigkeit von keinem Haus — in keiner Stadt — überholt wird! / Wie wichtig das besonders für Neu-Verlobte ist, braucht nicht weiter betont zu werden!

Ziehen Sie Vergleiche!



Sind Ihre Schuhe reparaturbedürftig?
Prüfungsvorräume
werden sachgemäß, schnell und billig ausgeführt.
„Sanitheit" A. Mulinka
Hellweg 20,
nur gegenüber der Fischbratküche.
Spezialität:
geklebte u. genähte Sohlen besonders preiswert.
Lenzo-Toplan
werden unter jeden Schuh gearbeitet. Billig und dauerhaft. Auf Reparaturen kann gewartet werden
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Jungtun - Wandstoffe
Linoleum
Kauft man bei
Schröder & Baum
Größtes Jungtun- und Linoleum-Spezial-Geschäft
Friedrichstraße 11.

Sofas in Plüsch, Gobelin und Leder, Klubsofas, Klubsessel in mod. Formen
Chaiselongues solide Verarbeitung, Chaiselonguedecken
Matratzen mit Auflagen, alles in eig. Werkstatt angefertigt
Patentböden in jeder Größe, sowie Schoner - Decken
Bettstellen hell und dunkel, groß. Auswahl, billigste Preise
Polstermaterial für Reparatur u. Selbstanfertigung, wie: Seegras, Werg, Schnürfaden, la. Hanf, Matratzendrell, Inlett, 130 bis 160 breit, feuerrot, Springfedern, Gurte, Ledertuch, Sofabezüge, Dura- und Aufziehgurte, Fasson- u. Federleim, Nägel, Gardinenschnur etc.
Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag.
Polsterei A. Thiel,
Bochum, Humboldtstraße 52.

Feuerwerkkörper
für Neujahr!
Sporthaus Koch
Im Ehrenfeld, Kronenstraße 5
am Hauptbahnhof. Tel. 3218

Steuer-Beratung
Sanierungen, Ordnen von Geschäftsbüchern.
Hugo Temme
Buchsachverständiger
Bochum,
Wrangelstraße 35.
— Fernruf 378. —

Elite-Pullmann-
Limousine
18/70 PS. prachtvoller großer Wagen mit reichlicher Ausrüstung, nur für einige Vorführungsfahrten benutzt, besonders preiswert abzugeben.
General-Vertretung der Elitewerke
Wilh. Härdrich, Duisburg.

Privat-Auto
Vermietung
Ruf 6001 Roonstr. 79

Volle Figur!
Blühendes Aussehen

durch Nähr- und Kraftpillen „Grazinol" Durchaus unschädlich. In kurzer Zeit überraschender Erfolg. Aerztlich empfohlen; Garantieschein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 2,00 G.-M., 3 Schachteln zur Kur nötig 5,00 G.-M. Frau M. in S. schreibt: Senden Sie mir für meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co., Berlin D. 7, Turmstraße 16.
Würmer aller Art bes. restl. 20jährige Erfg. 1000 Anerk. kostenlose Ausk. (Rückp.) Wurm-Rose, Hamburg 11/30. LR19

Tausende
SCHMITT Resoval-Pianos
allerwärts geliefert. In über
40 Staaten
eingeführt. Wenden Sie sich direkt an
Carl Schmitt Hof-Pianofabrik Hagen i. W.

Billig und doch reell!
Neue Oderbrucher
Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen à Pfd. 2,50, bessere 3,00, dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3,60, Halbdaunen 5,00, ¾ Daunen 6,75, la Volldaunen 9,00, 10,50, gerissene Federn m. Daunen 4,00, sehr zart u. weich 5,25, 5,75, 7,50. Versand p. Nachnahme ab 5 Pfd. portofr. Garantie für reelle, gewasch., staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.
Johannes Wodrich, Neu-Trebbin (Oderbr.)
Gänsemastanstalt, Wäscherei, Dampfreinigung und Entstäubung.

1867–1927, 60 Jahre.
Ich helfe Ihnen
in Zivil- und Strafprozeß, in Steuer- und Wohnungssachen mit bekannt bestem Erfolge. —
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Alberistr. 25,
Tel. 4999. Gegr. 1867. Aelt. estes Büro am Platze

sie in die Hand nehme. Und irgendwie laufen Spuren hierher nach Berlin."

Tom Hopkiens wiegte den Kopf.

„Interessant. Immer wenn man dich irgendwo in der Welt trifft, hast du gerade einen sensationellen Fall in Bearbeitung. Und dieser hier gehört sogar zu den ganz großen Spezies. Ein Mann von anderthalb Milliarden Dollar wird nicht alle Tage von einem Raubmörder ausgelöscht. — Also einverstanden: laß dich zu deinem Zimmer fahren und ruhe dich aus. Wir sprechen in vier Stunden weiter. Denn heute abend kommst du doch natürlich herunter?"

„Herunter?"

„Hallo — du weißt wohl gar nicht, daß der Verein ausländischer Journalisten hier im Regent-Hotel heute abend seinen Ball gibt? Ich gehöre mit zum Festausschuß. Deshalb war ich jetzt am Nachmittag hier, um die letzten Anordnungen zu überwachen, damit nachher alles klappt. Gleich werde ich noch einen Platz für dich an der Tafel reservieren."

„Laß es lieber, Tom. Ich glaube, heute ist mit mir nicht allzu viel los."

Doch der Korrespondent des „London Mirror" hatte seiner Brieftasche bereits eine Einladungskarte entnommen und reichte sie dem Freunde, nachdem er dessen Namen auf die vorgezeichnete Liste gekritzelt.

„Davon kann natürlich keine Rede sein. Das wäre — John Kerridge ist in Berlin und boykottiert unseren Ball! Wenn das bekannt würde, könnte ich einen ganzen Sack von Injurien einstecken; No, my friend — du ziehst dir spätestens um zehn Uhr deinen Frack an und erscheinst. Es wird famos, sage ich dir. Einfach alles ist da: Theater, Industrie, Presse, verschiedene offizielle Persönlichkeiten der Literatur und Kunst. Auch die Regierung schickt ihre Vertreter. Wir haben Festtafel, Kabarett, ein Ballett-Divertissement, Vorführung der neuesten Pariser Wintermodelle, Tombola, ab elf Uhr mit einer original-amerikanischen Jazzband. Zücke mal gleich das Pfund für Eintrittskarte und Gedeck. Dann hast du den schmerzlichen Teil des Programms hinter dir und es wartet nur noch eitel Freude auf dich."

John Kerridge bezahlte lachend.

„Also meinetwegen — um zehn Uhr."

Damit verabschiedete er sich und begab sich nach oben.

Während der beiden Tage seiner Abwesenheit von Berlin war mancherlei Post eingelaufen. Er sah sie flüchtig durch — es fand sich nichts Bemerkenswertes darunter.

Dann ruhte er zwei Stunden, die ihn erfrischten und ihm die alte Spannkraft zurückgaben. Als er gegen sieben Uhr erwachte, war die Gewaltour der im Palace-Hotel schlaflos verbrachten Nacht und der 1500 Kilometer des Dreieckfluges Berlin — Amsterdam — Brüssel — Berlin überwunden.

Er ließ sich Tee und Toast bringen und rauchte nachher im Klubsessel seine Shagpfeife, während das Gehirn scharf sprühend noch einmal die Vorgänge der letzten achtundvierzig Stunden und darüber hinaus der verwichenen Woche sezierte.

Gerrit Glynn hatte unter dem ersten trostlosen Eindruck der dunklen Machenschaften, in die Christa Varell verwickelt worden, ihre Beteiligung am Wimbledon-Turnier telegraphisch absagen wollen, sich dann aber doch entschlossen, wenigstens ihre Pflicht-Matchs zu absolvieren, um nicht das gesamte Programm der Spielleitung im letzten Moment über den Haufen zu werfen. Gleichzeitig mit ihrem Vetter hatte sie heute früh Brüssel verlassen. Sie nahm den Flugweg über Amsterdam, von wo sie schon am Nachmittag nach London weiterfliegen wollte. Die zwei Stunden Aufenthalt der Zwischenlandung würden ihr genügen, um den Botschaftsrat von Traß, der ja im Amstel-Hotel wartete, von dem Vorgefallenen zu benachrichtigen und ihm mitzuteilen, daß John Kerridge sich in dieser Diebstahlsangelegenheit wider Erwarten gezwungen gesehen habe, auf direktem Wege nach Berlin zurückzukehren. Am schwersten aber würde den Botschaftsrat die Nachricht treffen, daß an der Schuld seiner Verlobten nun nicht mehr zu zweifeln sei. Armer Kerl! Wie er solche Gewißheit aufnahm, ließ sich gar nicht voraussehen. Gerade bei seinen hochgespannten Ehrbegriffen und der Bedingungslosigkeit, mit der er an seine Verlobte geglaubt. Doch was half's? Mit hinhaltenden Vertuschungen und beschönigendem Trost war hier nichts mehr getan. Dazu waren die Tatsachen zu kraß und brutal. Blieb eben nur zu hoffen, daß er doch irgendwie in sich selbst die Möglichkeit fand, über solche seelische Katastrophe wegzukommen und wieder den Weg zur Lebensbejahung zu finden.

Der Fürst Uwaroff übrigens hatte sich nicht dem Detektiv, sondern dem Sportgirl angeschlossen, indem er mit ihr nach Amsterdam und weiterhin nach Wimbledon flog. Dieser Entschluß war ziemlich spontan gekommen. Erstens hatte er angeblich sowieso in England irgendwelche dienstliche Angelegenheiten zu erledigen. Außerdem aber erklärte er es für eine barbarische Unmöglichkeit, eine so liebenswürdige junge Dame mutterseelenallein in der Welt herumreisen zu lassen. Bei aller Emanzipation des weiblichen Geschlechts — dagegen empörte sich denn doch seine Ritterlichkeit!

Gerrit Glynn schutzbedürftig — unwillkürlich mußte John Kerridge ironisch lächeln, als er daran dachte, wie fügsam sich seine sonst so resolute, selbstbewußte kleine Cousine unter den väterlichen Schutz des Georgiers begeben. Aber schließlich hatte der ja die Mitte der Vierziger kaum erreicht und machte brillante Figur. Und das Lächeln des Detektivs vertiefte sich noch und wurde ausgesprochen verständnisvoll, da er insgeheim konstatierte, daß die beiden Herrschaften sich überhaupt recht gut zu verstehen schienen. Na — das war schließlich Gerrits Privatangelegenheit. Sie mit ihrem klaren Verstande und ihrer scharfen Urteilsfähigkeit würde schon wissen, was sie tat . . .

Dann schalteten sich seine Gedanken wieder um und glitten zu der georgischen Vertragsangelegenheit zurück, die jetzt nicht nur mit einem Aktendiebstahl, sondern sogar mit einem kleinen Raubmord belastet war.

Da lagen alle Zusammenhänge dunkel, verworren und dem schürfenden Gehirn nicht entzifferbar. Eine glatte Wand türmte sich vor einem auf, die nirgends ein Einhaken gestattete.

Eigentlich gab es da nur lauter Unmöglichkeiten, die jeder bisherigen Erfahrung spotteten.

Wie mochten die letzten und geheimsten Motive gelagert sein?

Wer waren die Hintermänner, wer die Helfershelfer im Dunkel?

Nur zwei Personen hoben sich bisher von dem fluktuirenden Hintergrunde scharf umrissen ab: Frank McCornik und Christa Varell.

Beide waren sie spurlos verschwunden: die Braut des Botschaftsrats von Traß nach begangenem Aktendiebstahl überstürzt und mit unbekanntem Ziel abgereist — ihr Komplize als Raubmörder flüchtig.

Hirnverbrannte Kombination zweier Menschen, die nach Begriffen des normalen Menschenverstandes sich wie Feuer und Wasser schieden und doch zusammengehörten.

Die Verlobte eines deutschen Diplomaten und ein internationaler Verbrecher — das sollte möglich sein?

Aber es war ja nicht nur möglich, sondern sogar längst unwiderleglich erwiesen . . .

Der Engländer hatte sich erhoben und durchmaß mit starken Schritten das Zimmer.

Zahllos waren die „Fälle" seiner fünfzehnjährigen kriminalistischen Erfahrung — selten hatte ihn einer so gepackt wie dieser.

Christa Varell!

Er kannte sie nicht — aber sie war die Herzensfreundin der kleinen Gerrit und die Braut eines Mannes, den er respektierte. Und daß es diesen beiden Menschen so bitter schwer fiel, sie als verloren aufzugeben, bewies, welch liebenswertes Geschöpf sie sein mußte.

Wohin war sie gefahren? Wo befand sie sich jetzt?

Jede Vermutung versagte. Außer der einen: daß sie mit Frank McCornik nach vorher genau besprochenem Plan gehandelt. Nun hatten sie sich wohl längst wieder in irgend einer verschwiegenen kleinen Stadt getroffen und setzten mit dem armseligen Raube und dem, was Christa Varell vielleicht an baren Mitteln und Schmuck bei sich trug, gemeinsam ihre Flucht fort.

Wo endete diese Flucht und wo endete diese junge Christa Varell, deren Weg reißend steil abwärts ging?

Gab es überhaupt noch eine Möglichkeit, sie in letzter Stunde zu retten?

John Kerridge hatte den Schritt verhalten.

Unten aus dem Vestibül wehte Tanzmusik zu ihm herauf.

Die straffe Härte seiner Züge spannte sich zum Zerreißen. Verzweifelt arbeitete sein Gehirn.

Doch er fand nichts.

Alles war dunkel — verworren — undurchdringlich.

*

Die Gesellschaftsräume des „Regent-Hotels" entsprachen wirklich ihrem Ruf, der sie seit langem als das repräsentativste Festmilieu aller erstrangigen Riesenkarawanserein der deutschen Metropole bezeichnete.

Namentlich heute — wo sie im flimmernden Ueberschwang kaskadisch flutender Lichtströme ertranken; wo die Riesenspiegel eine Unendlichkeit der Räume vortäuschten, in denen sich einfach alles zu begegnen schien, was durch Schönheit oder Namen, durch Reichtum oder Leistungen, durch Exzentrizität der Lebensführung oder Bedeutung wissenschaftlicher, künstlerischer oder sportlicher Leistungen das Interesse der Oeffentlichkeit in Anspruch nahm. Viele Eintagsgrößen, doch auch Menschen, die ihrer Zeit den Stempel von Persönlichkeiten aufprägten, den nichts wieder verwischen konnte. Wer eine Chronik derer hätte schreiben wollen, die heute durch Bluff oder Können, durch geschickte Mache oder naturgegebene Bestimmung den Geschmack der kritiklosen Masse usurpatorisch beherrschten oder sich von der tiefen Sympathie weniger erlesener und gleichgestimmter Geister zu hohen Zielen tragen ließen — der würde die Fülle der Gesichte kaum zu fassen vermocht haben.

Schlenderte man an diesem Abend durch die geschmackvollen Prunkräume des „Regenthotels", dann schien es wirklich, als sei endlich, endlich der katastrophale ethische und kulturelle Verfall der Nachkriegszeit überwunden, und als habe mit der Inflation der Finanzwirtschaft auch die Inflation barbarischen Anti-Aesthetentums weichen müssen.

Heute lockte wieder einmal das ewige Truggold jenes imaginären, von verwirrendem Fluidum getränkten Begriffs, den man „die große Welt" nannte.

Das Schimmern überpuderter Alabasternacken, das Aufleuchten erregter Frauenaugen, das phosphoreszierende Gegleiß wundervoller Juwelen, das perlmuttmüde Träumen unschätzbarer Perlen auf kaum verhüllten Brüsten, das grelle Weiß blendender Frackhemden und das raschelnde Knistern seidener Roben, silbernes Lachen und sonore Männerstimmen, trunken taumelnde Jazzrhythmen und der aufreizend spielerische Flirt halber, nichtssagender, alles ahnen lassender Worte, Blues und Charleston, geschickt hingehauchte Küsse auf die Innenfläche der Handgelenke und das nervöse Zucken brennrot geschminkter Lippen, Etonfrisuren und Ordengeglitzer und das aufpeitschende Aroma von Zigarettenrauch, Puder und schwerem Parfüm . . . — im Stromkatarakt bedenkenlos nach dem Genuß der Stunde greifender Gier trieben diese vierhundert Menschen, die dem Ball der Berliner ausländischen Journalisten heute abend zu glanzvollem Gelingen verhalfen.

Auch John Kerridge trieb in ihm mit.

Nicht, daß er der Hypnose krampfhaft übersteigerter Daseinslust wehrlos erlegen wäre. Dazu waren ihm derartige Veranstaltungen zu gewohnt, und seine Selbstdisziplin bewahrte ihn stets davor, Massensuggestionen zu erliegen.

Doch er zählte immerhin erst fünfunddreißig Jahre und besaß Kultur genug, sich stets mit dem Extrakt der Dinge zu begnügen und niemals übertrieben feierliche Maßstäbe an letzten Endes banale Lebensäußerungen des stets gleichen Schoneinmal-Dagewesenseins zu legen.

Außerdem hatte er ein paar Stunden derart unfruchtbaren Grübelns hinter sich und war von der Aussichtslosigkeit vagen Kombinierens so deprimiert, daß er es förmlich als Erlösung empfand, sich von dem turbulenten Menschenüberschwang dieses Festes für ein paar Stunden betäuben zu lassen.

So unterhielt er sich während des Soupers angeregt mit seinen Nachbarn — lauschte aufmerksam den Toasten, die von dem Vertreter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" und einem prominenten Berliner Regierungsvertreter ausgebracht wurden — langweilte sich ein wenig bei den Vorführungen einer Tanzschule — verzichtete reuelos auf das Kabarett — versuchte skeptisch sein Glück in der Tombola — fand die französischen Modeparaden genau so langweilig, wie sie es stets für jeden Herrn sind.

Im übrigen war er selbst ein wenig erstaunt, wie unendlich viel Menschen er hier kannte. Insbesondere Pressevertreter, deren berufliches Weltenbummlertum dem seinen ja glich.

Den Korrespondenten der Pariser „Ere Nouvelle" begrüßte er ebenso wie den der Kopenhagener „Politiken", den Mann vom römischen „Corriere d'Italia" wie den des Madrider „El Imparcial", den Vertreter der „Neuyork Evening Post" gleich denen der Moskauer „Iswestija", des Budapester „Az Ujag", des Konstantinopeler „Akzcham" und des Haager „Vaderland".

Und gerade schlenderte er zum Tanzsaal hinüber, wo eben der Ball begonnen hatte, da stöhnte neben ihm entsetzt eine Frauenstimme auf:

„John — um Gotteswillen, bist du wahnsinnig, dich nach Berlin zu . . . —"

Der Detektiv wandte sich rasch um.

Vor ihm stand eine tiefbrünnette schöne Frau in einer entzückenden, tiefdekolletierten Robe aus silbergrauem Crêpe Georgette, die von Perlen und Pailletten übersät war.

Bog sich ihm entgegen und flüsterte fassungslos:

„Wie kannst du nur die Verwegenheit so weit treiben, dich heute hier sehen zu lassen? Hast du denn nicht verstanden, was ich dir vorhin am Telephon sagte? Du forderst das Schicksal ja geradezu . . ." —

„Excuse me . . ." sagte der Engländer, „. . . aber mir scheint doch, Gnädigste erliegen einer Personenverwechselung."

Diese Stimme — nein, die gehörte nicht John Thermond!

Fortsetzung folgt.

Feine
Tanz-Anzüge
vorzügliche Verarbeitung.

Feine
Smoking-Anzüge
elegante Ausführung.

Blaue
Herren-Anzüge
aus feinsten Stoffen.

Die Preise sind durch Ersparnis großer Unkosten
besonders billig!

Etagen-Spezialgeschäft
Herm. Lewin
Friedrichstr. 3, 1 Treppe hoch

Zu Sylvester
Prima Bock- und Knackwürstchen
in altbekannter Qualität
Karl Hörstensmeyer
nur Kortumstraße 1

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabtlg.

Ohne Anzahlung
liefert
Ledertuchsofas
Plüschsofas
Chaiselongues
Korbmöbel
Standuhren
Waschmaschinen
Liegestühle
Flurgarderoben
u. s. w.
Freie Lieferung!
M. Tolcziner
Bochum,
A-B-C-Straße 9.
Freie Lieferung!

Klubsofas u. Klubsessel
in prima Rindleder, Plüsch, Gobelin usw. mit bestem Material und bester Verarbeitung
kaufen Sie am besten u. billigsten
in der **Spezialwerkstatt** von
Kaspar Diemel,
Telefon 5141, ABC-Straße 13,
Haltestelle Wilhelmsplatz.

Sächsische Bettfedern
u. Bettenfabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16
Provinz Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen nur **allerbeste, streng reelle** Qualitäten.
Bettfedern bedeutend billige zu Fabrikpreisen
Ferner prima **Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Reparaturen
an **Violinen, Gitarr., Lauten** u. **Sprechapparate** werden in eigener Werkstatt ausgeführt.
Ferdinand Marks,
Instrumentenmacher,
Brückstr. 61 Bochum Ruf 3066.

WAGNER BOCHUM 1872
PAUL WAGNER
BOCHUM
Elektrische-Anlagen
Heizungs-Anlagen
Sanitäre Anlagen
Ausstellungs-Räume:
Kaiserstraße 37/39
Telefon 906

Möbel
kaufen Sie am billigsten in dem seit 40 Jahren bestehenden
Möbelhaus
B. Kellerhaus,
Bochum-Riemke, Hernerstr. 369—371,
Telefon 2725.
Bei billigsten Preisen weitgeh. Zahlungserleichterung

Teilzahlung, gerne gestattet.
Phönix-Herde
Ia Qualitätsware, hochfeine Ausstattung, billigste Preise, empfiehlt in grosser Auswahl
Ed. Julius Gremme, Bochum
nur Friedrichstr. 18.
Versand frei Haus, auch nach auswärts.

Fachgeschäft für
Büro-bedarf
weißes Durchschlagpapier folio 1000 Blatt 2.10 Mk, quart 1000 Blatt 1.90 Mk
Prima Abzugpapier 1000 Blatt 3.— Mk.
weißes Abzugpapier 1000 Blatt 4.— Mk.
farbige Geschäftsumschläge 1000 Stück 2.90 Mk.
Alleinverkauf: Schreibmaschine „Rheinmetall"
Zahlungserleichterung!
Mummelthey's
Zentralbuchhandlung
Bochum,
Obere Marktstr. 31
Tel. 3968, Gegr. 1872

Ein Herd und ein großes Bild, fast neu, billig zu verkaufen, Samstag von 2 bis 3 Uhr, Gustavstr. 2, 2. E., r.

Seit Jahren bestehendes
Zigarren-Geschäft
im Zentrum der Stadt gelegen, wegen anderweitigem Unternehmen nach Warenwert sofort
zu verkaufen.
Anfragen unter Sch. 20605 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gallensteinleidende
verzaget nicht!
Durch das altbew. oriental Naturheilmittel, das für Leber, Blase, Nieren und Magen sehr gesund und wohlschmeckend ist, verliert man die Gallensteine in 3 bis 4 Wochen. Keine Gewaltkur bei der der Magen ruiniert wird. Spezial Haut-, Flechten-, Krebs- u. Zuckerkranke. Nachweisl. polizeil. beglaubigte Dankschreiben.
Schultheis Hell-Licht-Institut,
Rosenstraße 4, am alten Markt.
(Urin mitbringen). 19828

Parkett-Fußböden
liefert, verlegt und zieht ab
Christ. Burger, Bochum,
Kanalstraße 73, Telefon 749.
Spezialgesch. für Parkettfußböden. Gegr. 1908.
Mitglied der Westdeutschen Parkettgemeinsch.

Ia. Tafelbutter
heute ca. **1.65** Mark per Pfund, versendet zu billigen Tagespreisen (auf Wunsch Pfd.-Stücke,)
E. Lorenscheit, Heydekrug,
Gegründet 1878.

Wörishofener **Gicht- u. Rheumatee**
Nur zu haben im
Wörishofener Kräuterhaus
Viktoriastraße 3 gegenüber der Hauptpost.

Keine Schmerzen
beim Bohren u. Plombieren nerverkrankter Zähne. Ein ganz neues Verfahren, welches auf dem Gebiete der modernen Zahnheilkunde eine vollständ. Umwälzung bedeutet.
Deutsches Reichs-Patent.
Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage, künstliche
Zähne . . . . . von 1.50 RM.
an verarbeiten zu können.
Zahnziehen mit Injektion 1.— RM.
Gebe auf alle besseren techn. Arbeiten langjähr. Garantie. LZ2
Zahnpraxis
A. Peters,
Dentist,
Bochum, Kaiserstraße 39, Telefon 4248

Weiß hofft nun auf die Stärke seiner Königsbauern.

34.	Tc4—g4	Ta8—d8
35.	b2—b4	Ke7—f7
36.	Tg4—f4+	Kf7—g7
37.	Tf4—f6	Lc6—d6
46.	Kf2—g3	c7—c6
47	Td4—d3	c7-c6
48.	Ta6—a8	Td7—f7
49.	Ta8—d8	

Besser war es um für den König das Fluchfeld f4 freizu-

S= L=

Schach

Redigiert von

=K =D =T

Schach

Redigiert von Josef Mönnikes in Bochum.

S= L= B=

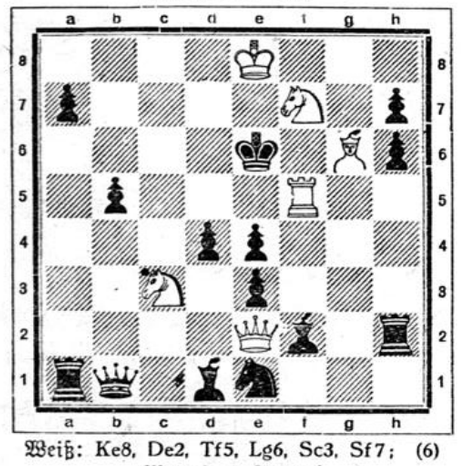
Problem Nr. 298

von H. Laue in Halle.

Dreizügerturnier des Bayrischen Schachbundes 1924.

3. Preis

Schwarz: Ke6, Db1, Ta1, Th2, Ld1, Lf2, Se1, Ba7, b5, d4, e4, e3, h7, h6; (14)



Weiß: Ke8, De2, Tf5, Lg6, Sc3, Sf7; (6)

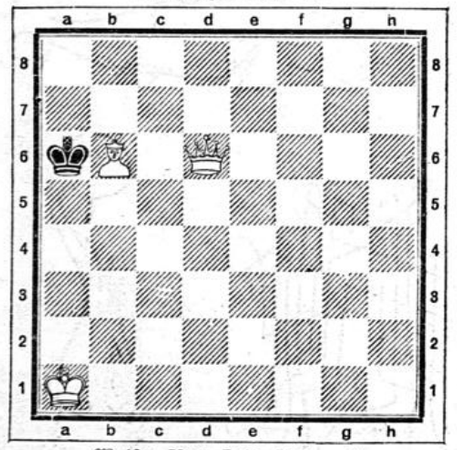
Matt in 3 Zügen.

Problem Nr. 299

von O. **Dehler** in Blankenburg.

(Deutsches Wochenschach.)

Schwarz: Ka6; (1)



Weiß: Ka1, Dd6, Lb6; (3)

Matt in 4 Zügen.

Partie Nr. 144.

Gespielt auf dem Meisterturnier des „Deutschen Schachbundes" zu Magdeburg.

Französische Partie.

Weiß: **Leonhardt.** — Schwarz: **Spielmann.**

1.	e2—e4	e7—e6	
2.	d2—d4	d7—d5	
3.	Sb1—c3	Sg8—f6	
4.	Lc1—g5	Lf8—e7	
5.	e4—e5	Sf6—d7	
6.	Lg5×e7	Dd8×e7	
7.	Sc3—b5	Sd7—b6	
8.	c2—c3	a7—a6	
9.	Sb5—a3	f7—f6	
10.	Dh1—h5+		

Hiermit leitet Weiß ein Figurenopfer ein, das den Schwarzen zu einer mühsamen Verteidigung zwingt. Ueblicher ist 10. f4.

10.	. . .	g7—g6	
11.	e5×f6	De7×a3	
12.	f6—f7+	Ke8—d7!	
13.	Dh5—e5	Da8—f8	
14.	Sg1—f3	Db8—c6	
15.	De5—f6	Df8—f8	
16.	Df6—g7	Th8—f8	

Mit Df8 hatte Schwarz remis.

17.	Sf3—g5	Dd8—e7	
18.	h2—h4	Sc6—d8	
19.	Th1—h3	h7—h6	
20.	Dg7×h6	Sd8×f7	
21.	Dh6×g6	Sf7×g5	
22.	h4×g5	Kd7—c6	
23.	a2—a4	Sb6—c4	
24.	Lf1×c4	d5×c4	
25.	a4—a5	De7—d6	
26.	Ta1—a4	Dd6—d5	
27.	Th3—e3	Kc6—d6	

Schwarz will die Dame auf f5 zum Tausch stellen und vorher verhindern, daß der c-Bauer mit Schach geschlagen wird.

28.	f2—f3	Dd5—f5	
29.	Dg6—h6	Lc8—d7	
30.	Ta4×c4	Tf8—h8	
31.	Dh6—g7	Ld7—c6	
32.	Dg7—e5+		

Hier sah 32. d5 sehr stark aus, da der Bauer auf keine Weise genommen werden kann und weder Damenschach noch Turmschach Erfolg haben. Der Zug wird aber durch Ta—g8 pariert.

32.	. . .	Df5×e5	
33.	d4×e5+	Kd6—e7	

Der Großmeister ist aus der Bedrängnis des Mattangriffs heraus. Weiß hofft nun auf die Stärke seiner Königsbauern.

34.	Tc4—g4	Ta8—d8	
35.	b2—b4	Ke7—f7	
36.	Tg4—f4+	Kf7—g7	
37.	Tf4—f6	Lc6—d6	
38.	Ke1—f2	b7—b5	
39.	Te3—d3	Th8—h5	

Besser war Td7. Nun erhält Weiß wieder Spiel.

40.	Tf6×c6	Th5×g5	
41.	Te6×a6	Tg5×e5	
42.	f3—f4	Te5—f5	
43.	g2—g3	Td8—d7	
44.	Td3—d4	Tf5—h5	
45.	g3—g4	Th5—h2+	
46.	Kf2—g3	c7—c6	
47	Td4—d3	c7—c6	
48.	Ta6—a8	Td7—f7	
49.	Ta8—d8		

Besser war f5 um für den König das Fluchtfeld f4 freizumachen. Nun ist die Partie verloren.

49.	. . . .	Tc2—g2+	
50.	Kg3—h3	Tg2—g1	
51.	f4—f5	Kg7—f6!	
52.	Td8—d6+	Kf6—e7	

Weiß gab auf. Eine der schwersten Partien des Magdeburger Turniers. Anm. „Deutsche Schachblätter 1927."

? Rätselecke. ?

Verschmelzungsaufgabe.

Zum neuen Jahre.

Epos	— Odin	der griechische Meeresgott
Kino	— Tram	die gemütsinnerliche Denkweise
Dose	— As	russisch-ukrainische Seestadt
Alt	— Scherge	deutscher Patriot (†)
Tann	— Tier	Unterrichtsanstalt mit voller Unterbringung
Traun	— Tod	Oper von Busoni
Mai	— Norden	ehemalige französische Provinz
Phase	— Teil	Verräter der Antike
Eugen	— Bahn	ein unangenehmer Zustand
Kai	— Maja	wichtige britische Besitzung in Westindien
Nonne	— Arg	Waldplateau in Nordostfrankreich
Log	— Handel	deutscher Nordseefels
Eichel	— Uri	französischer Staatsmann und Kardinal

Die Anfangsbuchstaben der aus obigen Wortpaaren gebildeten Wörter, die der angegebenen Bedeutung entsprechen sollen, ergeben unseren Neujahrswunsch an die Leser unsrer Zeitung.

*

Gegensatzrätsel.

Schmutzig, Berg sie. — Kurz, sie, Wald. — Weiß, Rose. — West, sie, Wasser. — Jung, Mann, sie Winter. — Nie, häßlich. — Links, ab, Feld. — Meer, Wild, Geselle. — Heiter, Berg. — Stuhl, Arm. — Immer, die, welsch, Meer. — Unter, schwarz, Strom. —

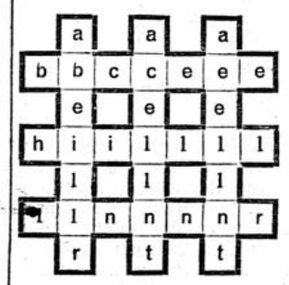
Man suche passende Gegensätze zu den vorstehend angegebenen Wörtern. Werden die gefundenen Wörter richtig geordnet, so nennen ihre Anfangsbuchstaben den Namen eines Lustspiels von Moser.

*

Zweisilbiges Silbenrätsel.

Das erste ist nicht alt
Das Zweite eine Zeit,
Die wiederkehrend bald
Zum Ganzen sich erneut.

*



Leistenrätsel.

Die Buchstaben in den Feldern der nebenstehenden Figur sind so zu ordnen, daß die senkrechten Reihen gleich den entsprechenden wagerechten lauten und folgendes bezeichnen: 1. einen weiblichen Namen, 2. einen Komponisten des 19. Jahrhunderts, 3. eine Insektenfamilie.

*

Neujahrs-Rebus.



Auflösungen aus voriger Nummer:

Buchstabenrätsel: Stille Nacht. **Rätselhafte Inschrift:** Man beginne über dem Kirchturm und lese erst alle schwarzen, dann alle schraffierten und zuletzt alle punktierten Felder. Ebenso verfährt man unten in dem Viereck. Der Text lautet: In Mitternacht und Schneegetriebe / Erstrahlt ein warmer heller Schein, / Das Weihnachtsfest, das Fest der Liebe / Mit seinem Lichtglanz bricht herein.

Am häuslichen Herd

Unterhaltungsbeilage zum „Bochumer Anzeiger und General Anzeiger".

Karlchen dichtet einen Neujahrsprolog.

Von
Karl **Ettinger,** München.

Ich lag, nichts Böses ahnend, auf meinem Divan und überlegte mir gerade, wie ich meinen Verleger ärgern könnte; da kam mein Freund Maxl herein und behauptete: „Karlchen, du kannst doch so schöne Gedichte machen, daß die Gäule davon scheu werden, — also ein Auftrag für dich! Der Unterhaltungsverein „Mi könnt's gern ham", veranstaltet eine pompöse Neujahrsfeier, und da soll das zehnjährige Töchterchen von dem ersten Fürstand einen Prolog herunter rasseln. Kurz soll er sein, schön soll er sein, und kein Honorar kriegst du auch nicht!"

Auf so einen ehrenvollen Auftrag hatte ich schon lange gewartet und deshalb begann ich sofort mit beiden Fäusten die Leier zu schlegen. Ich malte mir aus: Das Unglückskind kommt als Neujahrs-Engel, in einem einigermaßen weißen Hemmat, mit zwei Gänseflügeln am Schulterblatt, und dementsprechend verfaßte ich einen Prolog. Er begann:

Als Englein klein, wo
sonst im Himmel weilt,
Wo sich die Wolke hin
und her verbiegt,
Und mancher Sternschnupp
durch den Aether eilt,
Komm heute ich zu euch
herabgeflogt.

Der erste Fürstand klingelte mich an: der Prolog sei ausgezeichnet, aber er sei ein bißchen lang, und er wisse nicht, ob ein so kleines Kind eine so umfangreiche Dichtung auswendig lernen könne. Ich riet ihm, man könne ja die Worte weglassen und nur die Kommas sprechen, und das schien ihm einzuleuchten.

Drei Tage später erschien bei mir eine Vogelscheuche, die sich als Gattin des zweiten Schriftführers entpuppte. Nämlich, das Kind, wo meinen herrlichen Prolog sprechen sollte, habe plötzlich das Gedächtnis verloren, und deshalb habe sie sich bereitfinden lassen, auf allgemeinen Wunsch ihres Mannes den Prolog zu „kreieren."

Nun, das gönnte ich meinem Prolog! Aber die Dichtung „stimme nun nicht mehr ganz, denn eigentlich sei sie doch kein Englein klein, und der Reim „herabgeflogt" sei auch zu ernst für eine so heitere Feier, und ob ich das zu ändern nicht die große Güte zu haben so freundlich zu sein ihr entgegenzukommen so reizend zu sein zu wollen, eventuell würde gehabt zu haben gewesen zu sein?

Und weil mir ihr Lächeln sämtliche Innenteile im Leibe herumdrehte, habe ich ihr die Güte entgegengekommt zu gewesen, und habe den Prolog umgedichtet. Jetzt begann er: Als Engel groß, wo sonst im Himmel hockt, / Wo sich der Fixstern hin und her verneigt / Und der Komet den Schweif sich ringlich lockt, / Komm heute ich zu Euch herabgesteigt.



Gib uns Segen!

Was uns bleiche Monde aufgespeichert,
Hat heut schöpfungsfroh den Tag bereichert.

Herr, der Güte bleibt, nun trägst du wieder
Weich im Mantel Sonne, Blumen, Lieder.

Schwärme kraftgesättigter Gewalten
Schüttelst du aus deines Kleides Falten.

Sang und Glanz entbrennen an des andern
Frühlingsdurft vor neuem Erdenwandern.

Ihre Fackel streckt die junge Blume
Sehnsuchtsschwer zum Höhenheiligtume.

Lieder schmelzen lufterfüllte Flammen,
Tiefe Schlucht mit blauem Reich zusammen.

Herr, mein ganzes Heimatland ist Samen
Neuer Schöpfung. Gib uns Segen! Amen.

Max Bittrich.

Natürlich war die alte Mumie ganz begeistert und konnte sich nicht genug wundern, wie ich die tiefsten Gedanken nur so aus dem Aermel schüttle, und sie sagte, sie komme als Neujahrsengel im Dirndlkostüm und den Refrain jodele sie. Ich dachte: „Was liegt mir daran? Koche mit Lut, wasche mit Unschuld!" und hielt meine prologische Tätigkeit für beendet. Aber das war ein Irrtum. Sondern zwei Tage später kam ein Mann zu mir, der aussah wie das lebende Bild „Der Steckbrief", und gab sich als der fünfte Beisitzer dieses ersprießlichen Vereins zu erkennen. Der verehrlichen Frau Schriftführerin sei der Prolog im Hals stecken geblieben, sie sei bettlägerig und daher müsse er den Prolog sprechen. Er gedenke als Petrus zu kommen, mit einem bronzierten Ofenring als Heiligenschein, und seine Gattin werde ihm als Insignie den Hausschlüssel für die Dauer des Prologs leihen. Jetzt fing der Prolog allmählich an, mir Freude zu bereiten. Ich streute meinem Pegasus Pfeffer unter den Schwanz, und siehe, es ging:

Als Petrus, wo allsonst
im Himmel hupft,
Wo teils die Sonne, teils
das Mondkalb prangt,
Und wo der Tierkreis auf
und nieder lupft,
Komm gestern ich zu Euch
herabgegangt.

Der fünfte Beisitzer bedankte sich tausendmal. Drei Tage darauf trugen zwei Männer einen Lehnstuhl in mein Zimmer. In dem Lehnstuhl saß die Urgroßmutter von dem Vereinskassierer, die hatte einen Zettel in der Hand, darauf stand: „Ich werde den Prolog sprechen; dichten Sie ihn um!" Und sie wollte ihn im Babykostüm vortragen.

Da läutete ich meiner Hauswirtin und sprach: „Sie erinnern sich doch an das Beil, das unter dem Herd liegt? Bitte, bringen Sie es herein!" —

Seitdem habe ich Ruhe vor dem Prolog. Gesprochen wurde er überhaupt nicht, aber verloren ist die Mühe keineswegs; ich habe ihn dem Maxl geschenkt, der will einen Film in sieben Fortsetzungen daraus machen.

. . . . Es gibt eine Höflichkeit des Herzens; sie ist der Liebe verwandt. Aus ihr entspringt die bequemste Höflichkeit des äußeren Betragens . . . Goethe

4300 Meter hoch.

Von
Hans **Schneeberger,**
chemaligem Skimeister von Oesterreich.

Mit wenig freudigen Gefühlen erwarteten wir — eng zusammengedrückt — den Jahreswechsel. Acht Tage lang waren wir nicht aus den Kleidern gekommen, acht Tage lang hatten wir keine richtige Mahlzeit zu uns genommen, acht Tage lang waren wir von der Welt vollkommen abgeschlossen.. Dort oben in der 4300 Meter hoch gelegenen Fomohütte bei Maloja.

Am ersten Weihnachtstag waren wir auf unseren Brettern heraufgekommen, zwei Tage wollten wir dort verbringen. Und dann kam der Sturm und undurchdringlicher Nebel.

So lange noch irgend etwas zu essen da war — sagten wir uns — wollten wir auf einen Witterungsumschlag warten. Etwas altes Brot, Zitronenschalen und einige gefrorene Aepfel hatten wir aufgespart. Bis morgen wird es reichen. Morgen also werden wir unsere Glieder riskieren müssen.

In kurzen Zwischenräumen ging immer einer vor die Tür, sich dort fest anhaltend, um nachzusehen, ob die Wetterlage sich nicht geändert habe. Immer wieder kam er zurück und drängte seinen Körper an die unfrigen, ohne ein Wort zu sprechen, ohne gefragt zu werden.

Aus unseren letzten Vorräten erzeugte ich — ein Skifahrer muß alles können — auf den paar Holzscheiten, die uns noch geblieben waren, einen — nennen wir es — Kuchen, den wir voll Hast zur Hälfte verzehrten; die andere Hälfte war für den Neujahrstag bestimmt.

Um 12 Uhr nachts reichten wir uns still die Hände. Das Donnerkrachen niedergehender Lawinen gab der Stunde eine seltsame Feierlichkeit.

Und am nächsten Tag — nach Vertilgung des restlichen Kuchens — schnallten wir die Bretter an. Wir wußten alle, was wir wagten.

Es wird uns allen immer ein Rätsel bleiben, wie wir trotz Gletscherspalten, Lawinen, Felsen, heil nach Maloja gelangt sind.

Ueberflüssig, zu sagen, daß wir die richtige Silvesterfeier bei heißem Punsch und Pfannkuchen nachgeholt haben.

Heimweh.

„Nach Hause!" — sang die Sehnsucht heut'
Und wurd' es garnicht müde;
Sie sang es noch zur Abendzeit
In seltsam wehem Liede.

Sie sang sich in die Nacht hinein
Mit ihrem Heimverlangen —
Und schlief erst spät und weinend ein
Mit tränenfeuchten Wangen. — —

„Nach Hause!" — O, wie klang das süß
Und doch, wie klagend wehe! — — —
O Heimat, Heimat — Paradies! —
Heimweh, du großes Wehe!

Bochum. Emil **Achenbach.**

Jahreswechsel im alten Niederdeutschland.

Von
W. **Plog.**

In der krassen Form früherer Jahrhunderte sind die noch heute oder wenigstens vor einigen Jahrzehnten um die Jahreswende ausgeübten Volksbräuche nur selten mehr vorhanden, fast immer finden wir sie in einer Art, die halb Scherz, halb Ernst ist, aber doch noch den tiefen Sinn erraten läßt. Der Niederdeutsche hat nun einmal eine stark ausgeprägte Neigung zum Mystischen, und so ist es kein Wunder, wenn gerade das scheidende Jahr seine Phantasie besonders anregt. Dabei ist es vollkommen falsch, dieses alte Brauchtum mit dem Worte Aberglauben abzutun. Forscht man den alten Quellen nach, so findet man oft noch einen tiefen Sinn, der zeigt, daß diese Bräuche der Seele unseres Volkes entsprungen sind.

Die Jahreswende fällt in die Zeit der „Rauhnächte" oder „Zwölften", in denen nach alter Vorstellung die Götter über die Erde zogen, um die Menschheit und die Scholle zu segnen. So wird auf dem Lande auch noch heute darauf geachtet, daß am „Altjahrsabend" alle landwirtschaftlichen Geräte unter Dach gebracht, alles gereinigt und das Vieh gut versorgt ist. Auch ist es noch Sitte, daß man in die Luft schießt, um böse Geister zu vertreiben oder die Obstbäume im Garten mit einem kleinen Geldstücke beschenkt, damit der Segen, der in dieser Nacht ausgesprochen wird, sich in der Erntezeit um so reichhaltiger auswirkt. Den Tieren schreibt man in der Silvesternacht besondere Fähigkeiten zu. Heulen die Hunde, so gibt es im Laufe des kommenden Jahres ein Unglück. Kräht der Hahn um Mitternacht, so kann man daraus Schlüsse ziehen, daß das Korn besonders teuer wird. Auch ist es üblich, daß die Hühner am Abend reichlich mit Erbsen gefüttert werden, um so mehr Eier legen sie im kommenden Jahre. In Westfalen und in Holland wird das Vieh zwischen 11 und 12 Uhr noch einmal gefüttert, damit für die Zukunft immer für Futter gesorgt ist.

Der Wunsch, den geheimnisvollen Schleier der Zukunft ein wenig zu lüften, ist in der Silvesternacht naturgemäß besonders rege und hat eine Unmenge von teilweise recht absonderlichen Bräuchen geschaffen. Das Bleigießen ist überall verbreitet, diese Sitte kann wohl mit gewisser Berechtigung von den Opferbräuchen unserer Vorfahren abgeleitet werden, die in den Julnächten durch die Priester aus den Eingeweiden der Opfertiere die Zukunft voraussagen ließen. Am eifrigsten beteiligen sich an diesen Orakeln natürlich die jungen Mädchen, deren Sinnen und Denken sich ums Heiraten dreht. In Mecklenburg übt man noch vielfach den Brauch, Nußschalen mit brennenden Lichtstümpfen auf ein Gefäß mit Wasser zu setzen. Jede Nußschale erhält den Namen eines der Mädchen oder den des in Frage kommenden Freiers. Treiben nun zwei Schalen aneinander, so bedeutet es, daß die beiden noch im kommenden Jahre zusammen kommen. — Im Holsteinischen gingen noch vor einigen Jahrzehnten die ledigen Mädchen um 12 Uhr an den Hühnerstall, klopften an und beteten einen Spruch. Entrüstete sich nun der Hahn über diese Störung, so bekam sie einen Mann, gackerten aber die Hennen, so mußte sie noch ein weiteres Jahr ledig bleiben. In Pommern ist es heute noch Brauch, daß die jungen Mädchen mit dem Rücken gegen die Tür gestellt, über den Kopf einen Schuh gegen diese werfen. Weist die Spitze des Schuhes nach der Tür, so steht die Heirat in Aussicht. Auf diese Weise orakeln in der Mark auch die Dienstboten, um festzustellen, ob sie bei der Herrschaft bleiben oder nicht. Verbreiteter und auch heute noch gern geübt ist die Sitte um Mitternacht in einen Brunnen oder Spiegel zu schauen, um den Zukünftigen zu sehen.

Besonders in den ostelbischen Gebieten, aber auch in den nordischen Ländern legt man sich in der Neujahrsnacht das Gesangbuch oder die Bibel unters Kissen, um beim ersten Erwachen im neuen Jahr das Buch aufs Geratewohl aufzuschlagen, auf der betreffenden Seite findet man den Wahlspruch für das kommende Jahr.

Interessant sind die Stammesgerichte, die am Silvesterabend eingenommen werden, und die sich eigentlich nur aus dem zusammensetzen, was das Land früher am besten bezw. am meisten hervorgebracht hat. Ob diese Silvesteressen noch mit den alten Opferschmäusen unserer Ahnen zusammenhängen, läßt sich kaum beweisen. Im Hannoverschen gibt es braunen Kohl und Pinkel, in Ostelbien durchweg Karpfen, in Thüringen Klöße und auch Hering, in anderen Gegenden verschiedene Kohlarten, Rüben oder bestimmte Kuchenarten.

Die Umzüge der Kinder am Silvesterabend, oder am Neujahrsmorgen, die in mancherlei Verkleidung vorgenommen wurden, sind mehr und mehr zurückgedrängt. Der Rumpelpott, ein vollständig in Leder eingenähtes Gefäß, das oben mit einer kleinen Oeffnung versehen war, in der ein Holzknüppel von den Kindern mit den ortsüblichen Sprüchen hin und her geführt wurde, ist in Holstein und Mecklenburg nur noch selten zu hören. Auch das ähnliche sogenannte „Ruperten gahn" in Pommern und in der Mark kennt man nicht mehr. Dagegen ziehen noch heute am Silvester die Nachtwächter und die Hirten durch die Dörfer, blasen, singen oder wünschen ein gutes neues Jahr und erhalten dafür einen sorgsam in Papier gewickelten Taler oder Eßwaren, dafür singen sie dann in der Neujahrsnacht die bekannten Lieder, nicht immer schön, aber doch stimmungsvoll.

Bergleute.

Aus „Unter Tag". Bergbau und Bergarbeiterdichtung (Arbeiterjugend-Verlag Berlin).

Kohle, schwarze Kohle graben wir,
Höllendunkel decken das Revier.

Hinten hallt der Fäustel hart Gepoch.
Nur das schwache Lämpchen schimmert noch.

Und wir ringen stumm mit Stein und Erz,
brechen wir der Erde an das Herz,

Unten schließt uns Qual und Grauen ein.
Droben glänzt die Stadt in hohem Schein.

Karrt der Korb uns wieder an den Tag,
sinken andre ab zu Plag und Schlag.

Doch wir wissen wach: Was oben flammt,
ist ein Glanz, der aus der Tiefe stammt.

Karl **Bröger.**

Aus der Geschichte des Fracks.

Die Ballsaison hat eingesetzt, und nicht nur das schöne Geschlecht muß seine Toilettenbestände einer gründlichen Prüfung unterziehen; auch die Herren der Schöpfung betrachten ihre „offiziellen" Kleidungsstücke mit kritischen Blicken und legen sich die Frage vor, ob sie noch den Vorschriften der Mode entsprechen. Der feierlichste Anzug des Herrn ist und bleibt der Frack. Seine Bedeutung hat er jedoch erst im Laufe der Zeit gewonnen, denn ursprünglich trug man ihn, wie jeden anderen Rock, als alltägliches Gewand. Ueber die Entstehung der Frackmode, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts aufkam, weiß man nicht allzuviel. Es heißt, daß der Frack zuerst nach dem Vorbild der damaligen Militärröcke zugeschnitten wurde, bei denen man die langen Vorderzipfel nach beiden Seiten zurückknöpfte; einer anderen Lesart zufolge soll er aus den im 17. Jahrhundert viel getragenen Reiterröcken entstanden sein, deren lange Vorder- und Hinterschöße ebenfalls an den Seiten hinaufgeknöpft wurden. Anfangs galt der Frack nicht einmal für fein, geschweige denn als Gesellschaftskleidung; erst Goethe brachte durch seinen Werther auch den Frack in Mode, der nun, besonders in blau oder braun und mit Messingknöpfen verziert, mit einem Mal salonfähig wurde. In den ersten Jahrzehnten seines Bestehens zeigte der Frack einen ziemlich einheitlichen Schnitt. Vom Jahr 1785 an begann man jedoch den Frackschnitt zu ändern, indem man die Taille immer kürzer und die Röcke immer schmaler machte; auch setzte man ihm einen hohen Kragen an. Die ursprünglich bunten Farben verschwanden, und während man früher den Frack aus reich bestickten Samt- und Seidenstoffen hergestellt hatte, verwandte man jetzt glattes dunkles Tuch. Das 19. Jahrhundert brachte der Frackmode die langen und spitzzulaufenden Schöße, die oben weiten, unten engen und langen Aermel und zugleich die Neuerung, daß man von nun an die Schöße für sich zuschnitt und ansetzte. Allmählich verlor sich auch die Mode, den Frack zuzuknöpfen, und im Jahre 1830 kam dann der schwarze Frack auf, der sich bis heute erhalten hat. Der Schnitt des Fracks geht natürlich etwas nach der jeweiligen Mode, aber seine charakteristische Form hat er im großen und ganzen beibehalten.

Münchhausen reist zum Mars

Mein Ritt auf der Kanonenkugel hatte mir ein so großes Vergnügen bereitet, daß ich schon damals beschloß, meine Erfahrungen für eine größere Luftreise zu verwerten. Flugzeuge und Luftschiffe, die ja für irdische Entfernungen völlig ausreichen, konnten mir für meine Pläne nicht dienen. Und so konstruierte ich in jahrelanger Arbeit eine Riesenkanone, die imstande sein sollte, eine Granate von der Größe eines Wohnzimmers hinaus in den Himmelsraum zu schießen. Dieses Geschoß richtete ich innen so bequem wie möglich ein, polsterte die Wände mit Gummi, um mir nicht den Kopf zu stoßen, deckte mich mit Sauerstoff-Flaschen und Lebensmitteln ein und nahm von meinen Freunden Abschied. Denn trotz all meines fabelhaften Glückes mußte ich auf eine Katastrophe gefaßt sein. Namentlich die Frage, wie ich im Falle einer glücklichen Landung auf einem anderen Himmelskörper wieder auf die Erde zurückgelangen würde, machte mir noch gewisse Kopfschmerzen. Zuerst hatte ich die Absicht, mir den Mond zum Reiseziel zu nehmen. Aber die neuesten Mondkarten belehrten mich, daß man in der Wüstenei des ausgebrannten Krater nichts zu suchen habe. Dagegen reizte mich der Gedanke an eine Spazierfahrt



Der glühende Meteor fegte an meinem Fenster vorüber . . . .

zum Mars von jeher, denn dort sollten ja, wie jedermann weiß, Lebewesen wohnen, die schon ein beträchtliches Stück weiter seien als wir. Ihre Bekanntschaft zu machen, erschien mir lohnend genug, um die abenteuerliche Reise zu wagen. Da das Aethermeer voraussichtlich von grimmiger Kälte beherrscht war, versah ich mich noch mit einem molligen Bärenpelz, bestieg dann mein Marsschiff und ließ mich durch eine ungeheure Pulverladung zum Himmel hinaufschießen. Wie ich vermutet hatte, wurde ich beim Abschuß mit ungeheurer Wucht an die Rückwand geschleudert, so daß ich für kurze Zeit die Besinnung verlor. Unglücklicherweise war auch meine Uhr dabei stehen geblieben; daher war es mir nicht einmal annähernd möglich, die Zeit des Fluges zu berechnen. Unterwegs hatte ich noch das Pech, die Bahn eines gewaltigen Meteors zu kreuzen. Wie ein weißglühendes Eisenstück von der Größe eines Wolkenkratzers fegte der Feuerball an meinem Fenster vorüber. Im selben Augenblick wurde mein Marsschiff mit unerhörter Geschwindigkeit in die Flugbahn des Meteors abgelenkt. Ich war wenig erbaut darüber, denn die Aussicht, möglicherweise postwendend zur Erde zurückbefördert zu werden, drohte meinen kühnen Plan zu zerstören. Aber meine Sorge war verfrüht, denn mein Marsschiff hatte dank der Zugkraft seiner Propeller in wenigen Sekunden seinen alten Kurs wieder aufgenommen. Ein Feuerregen von Sternschnuppen überschüttete mich, die wie ein märchenhaftes Feuerwerk auf mein Fahrzeug herabsprühten. Inzwischen war der Mars, auf dem ich jetzt wieder schnurrstracks lossteuerte, größer und größer geworden. Bald konnte ich schon mit bloßem Auge die Kanäle erkennen und Land- und Wassermassen unterscheiden. Die Riesenapfelsine blähte sich mit wahnwitziger Schnelligkeit vor meinen Augen auf, und bald sah ich durch mein Fenster nichts mehr als die große, ziegelrote Scheibe des Planeten. Plötzlich gewahrte ich auch, daß meine Fahrt sich verlangsamte. Ich mußte die neue Luftschicht erreicht haben. Einige Kilometer ließ ich mich noch auf ihn herabsausen, dann setzte ich durch einen Schalterdruck den Fallschirm in Tätigkeit und ging langsam wie ein fallendes Blatt auf den Marsboden nieder.

Ich hatte mit großen Ueberraschungen gerechnet; aber was ich nun erlebte, hätte ich nicht im Traume zu denken gewagt. Denn die Marsbewohner, die mich feierlich in Empfang nahmen, waren lediglich Maschinen. Nur noch zehn Lebewesen von Fleisch und Blut hatten die furchtbare Kälte überstanden und wagten sich keinen Schritt mehr aus ihren wohlgeheizten Palästen heraus. Die Außenarbeiten wurden von Tausenden von „künstlichen" Menschen verrichtet, die gehorsam jeden Befehl entgegennahmen und blitzschnell ausführten.

Mit tiefen Bücklingen hießen mich die letzten Marsmenschen willkommen. Zu meinen Ehren wurde ein verschwenderisches Fest gefeiert. Die Tafel enthielt alle Leckerbissen, die man sich denken konnte. Nur etwas reichlich gesalzen schienen sie mir alle zu sein. Zu meinem großen Leidwesen mußte ich jedoch früher, als ich wünschte, an den Aufbruch denken. Als ich nämlich auf Aufforderung meiner liebenswürdigen Wirte über meine Heimat, die Erde, Rede und Antwort stehen sollte und ihnen erzählte, daß bei uns in einzelnen Städten mehrere Millionen von Menschen lebten, daß es in Afrika so heiß sei, daß die Leute dort ganz schwarz gebraten wären

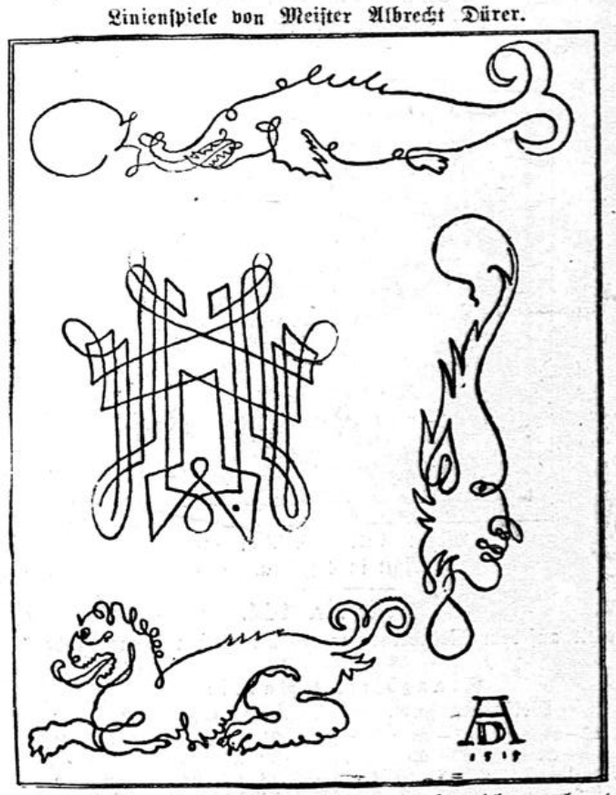


Mit tiefen Bücklingen hießen mich die letzten Marsmenschen willkommen.

und sich untereinander aufräßen, da schalten sie mich einen dreisten Schwindler, jagten mich in mein Marsschiff zurück, schafften es auf eine gewaltige Schleudermaschine und beförderten mich mit einer Schnelligkeit, die mir heute noch rätselhaft ist, auf die Erde zurück.

Bilder in einem Zug.

Linienspiele von Meister Albrecht Dürer.

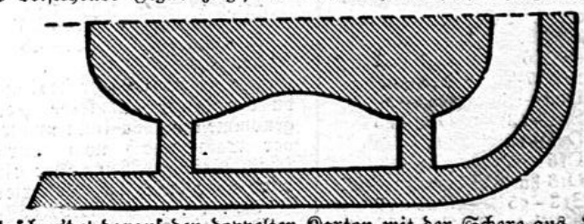


Versucht einmal, die hübschen Figuren nachzuzeichnen, ohne dabei den Bleistift abzusetzen. Sucht euch zuerst den Anfang und dann frisch drauf los! Wer nicht weiter kann, fängt noch einmal an.

*

Ein Schlitten für die Puppenstube.

Ein Stück Karton wird in der Mitte geknifft und mit dem gefalzten Rand oben flach auf den Tisch gelegt. Dann zeichnet ihr, wie beistehende Figur zeigt, die eine Schlittenhälfte sorgfältig auf



und schneidet darauf den doppelten Karton mit der Schere aus. Wenn man nun das Blatt auseinanderfaltet, den Sitz gerade biegt und die Beine im Winkel abwärts knifft, ist der Schlitten fertig und kann an einem Zwirnsfaden gezogen werden.